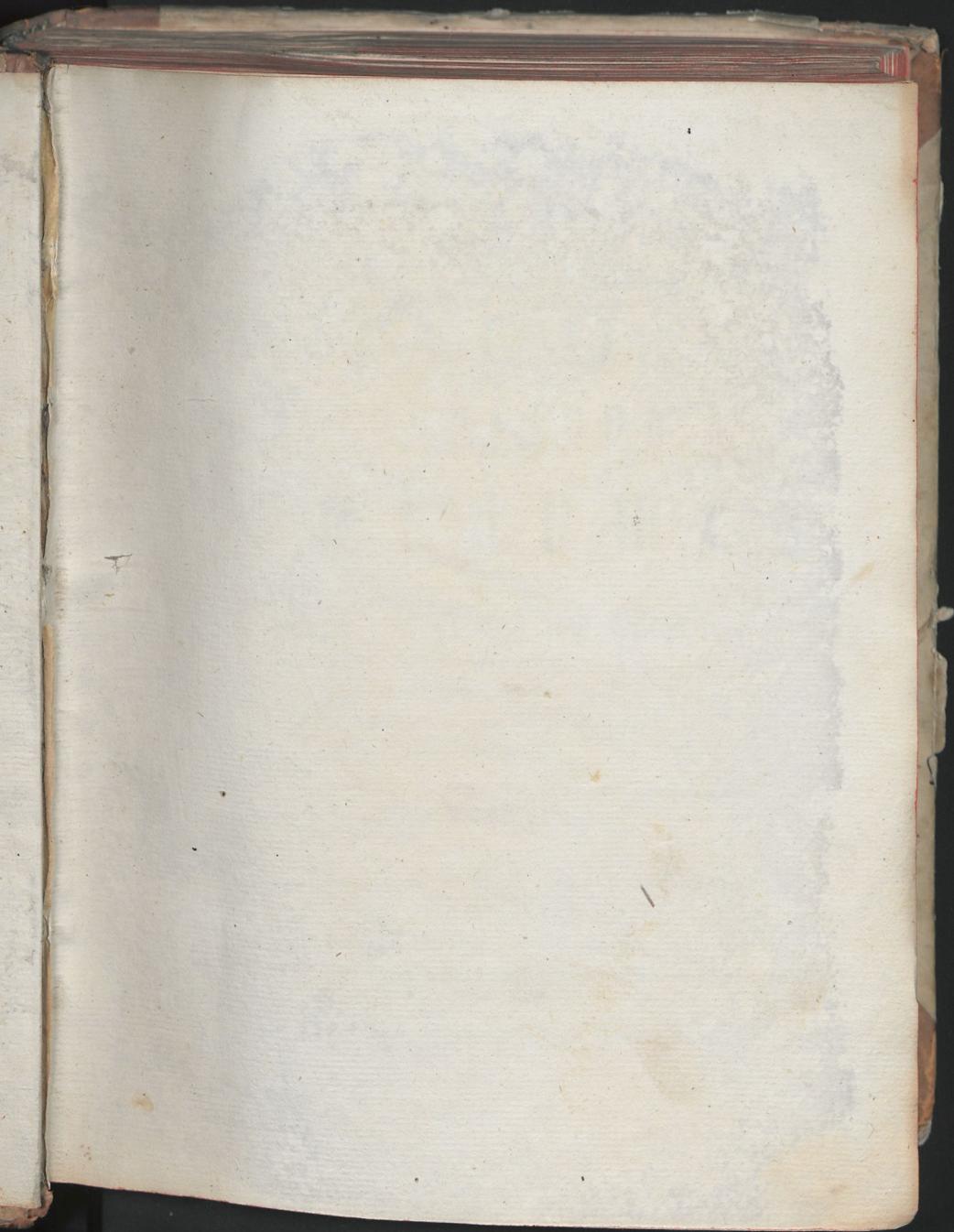
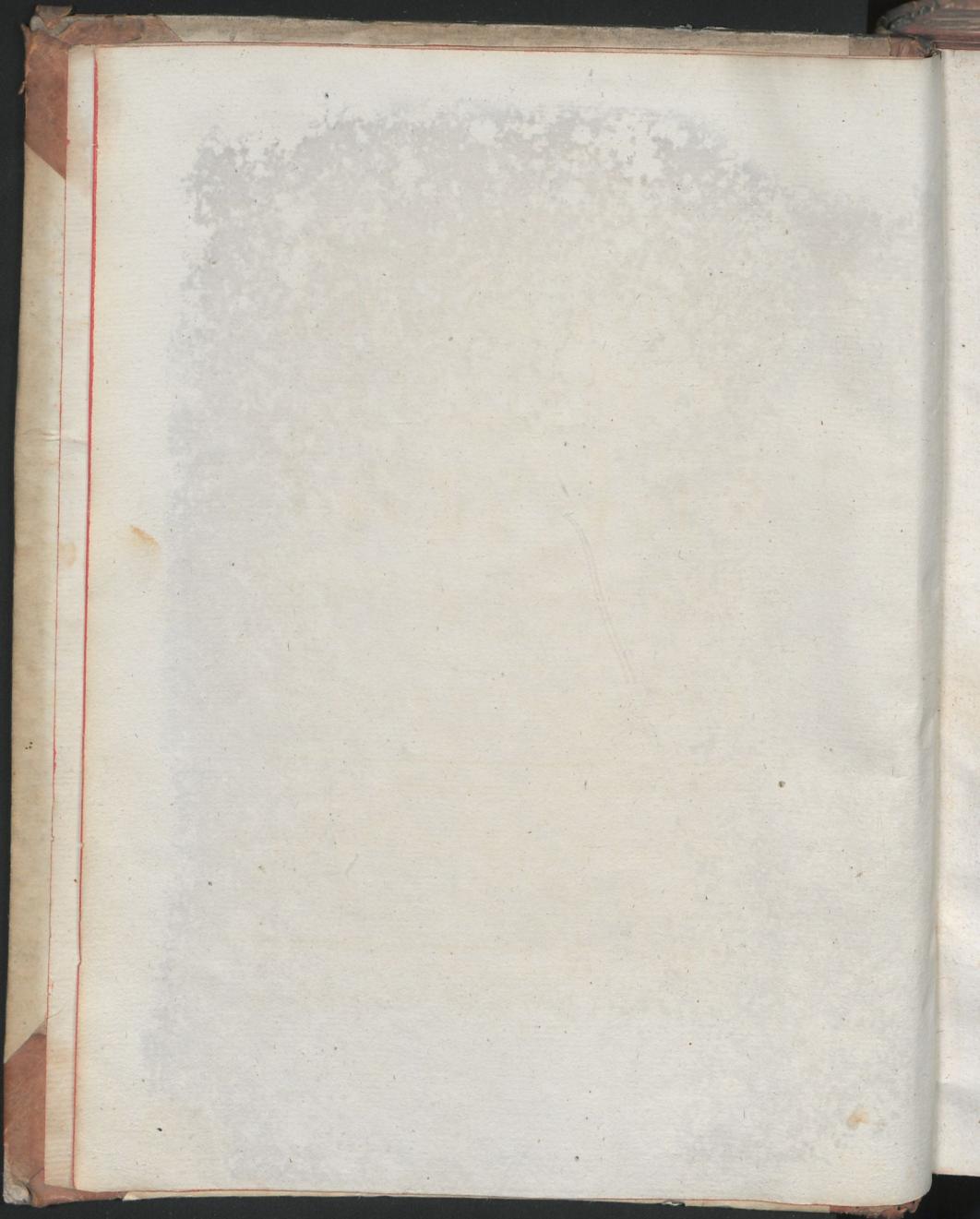


OT







Des Herrn
Du Hamel du Monceau
Mitglieds der königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris, der königlichen Gesellschaft
zu London, der Academie zu Petersburg, Palermo, und des Instituts von Bologna; Ehrenmitglieds der
Gesellschaft zu Edeburg, und der Academie des Seewesens; Mitglieds vieler Gesellschaften des Landbaues,
Generalaufsichters über das Seewesen,

POMONA GALLICA

oder

Abhandlung

von den

D Obstbäumen

worinn

ihre Gestalt, Erziehung und Pflege zc.

angezeigt und beschrieben wird.

Dritter und letzter Theil,
mit LXVI. Kupfertafeln.

Aus dem Französischen übersezt

von

Carl Christoph Delhafen

von Schöllnbach,

der Reichsstadt Nürnberg Oberwaldbamtmann.

Nürnberg,

in der Adam Wolfgang Winterschmidtschen Kunsthandlung.

1 7 8 3.

Der Daniel von Harnbach
in dem Jahr 1771
in dem Ort Harnbach
in dem Kreis Harnbach
in dem Land Harnbach
in dem Reich Harnbach

POMONA GALLICA

Abhandlung

von Daniel von Harnbach

der Natur, Geschichte und Nutzung

in dem Jahr 1771

Verlag des Verlegers

Ta 2034 d, 4^o (3)

1771





Abhandlung

von dem

D b s t b ä u m e n .

P Y R V S.
POIRIER.

Der Birnbaum.

Beschreibung der Geschlechter.

Die zahlreiche Familie der Birnbäume theilet sich in zwei Hauptlinien, von denen die eine den wilden Birnbaum zum Stammvater hat; die andere aber scheint aus der Verbindung des Birnbaums mit dem Quittenbaum herzukommen. Die Ähnlichkeit der Äste und der Gleichförmigkeit zeigt den Ursprung des einen deutlich, und giebt wenigstens eine Vermuthung von dem Ursprung des andern. Die so oft geschehene Verheirathungen zwischen diesen beiden Linien, und zwischen den Gliedern von der nämlichen Linie, haben die Varietäten vom Birnbaum fast bis ins unendliche vermehret. Man könnte ohne Verwegenheit auf die

III. Theil.

U 2

Much

Muthmaßung verfallen, daß der in den Hölzern für sich allein stehende Birnbaum nicht alle vertraute Gemeinschaft mit dem Speierlingbaum (Sorbus, Cormier), und mit der schönen Familie der Mespilus, (Mispelbaum, Weisdorn, Nerofelbaum cc.) ausgeschlagen habe. Die Form, die Farbe, und die Unterscheidungszeichen von einigen Birnen, scheinen diese Muthmaßung zu bestärken. Es mag aber etwas an diesen Vermuthungen seyn oder nicht, so ist der Birnbaum überhaupt ein grosser und schöner Baum, der gerade in die Höhe gehet, und seine Aeste gut trägt. Seine Varietäten unterscheiden sich, durch die Grösse und Stärke des Baums; durch die Farbe der Triebe; durch die Gestalt und Grösse der Blätter und der Blumen; und am besten durch die Figur, die Grösse, die Farbe, den Geschmack, und die Jahreszeit, wann die Frucht reift. Aber folgende Charaktere sind allen gemein:

Die Blume bestehet 1) aus einem becherförmigen nicht sonderlich tiefem Kelch, der am Rand in fünf dicke, spitzig zugehende Ausschnitte getheilt ist, welche öfters bis zur Zeitigung der Frucht zu sehen sind. 2) Aus fünf Blumenblättern, die etwas hohl sind, wie ein Köffel. Sie sind alle weiß, ausser sehr wenigen Varietäten, an denen der Rand einige rothe Streife hat, die aber viel kleiner, und nicht so stark gefärbt sind, als an den Blumen vom Quittenbaum; die Grösse und die Form ist nach den Sorten verschieden. 3) Aus zwanzig bis dreyszig ziemlich langen, weissen Staubfäden, die oben pfriemenförmige, und der Länge nach gefurchte Köblein haben. 4) Aus einem Stempfel, den fünf dünne Griffel bilden, die kürzer sind als die Staubfäden, und sich mit Narben endigen; und aus einem Fruchtlein, welches einen Theil des Kelchs macht. Die Birnblumen stehen in Sträußchen bey einander an einem gemeinschaftlichen Stengel (tige oder rasle.)

Das Fruchtlein wird zu einer fleischichten, saftigen Frucht, die oben ein Aug, oder einen mit den vertrockneten Ausschnitten des Kelchs umgebenen Nabel hat. Sie stehet auf einem mehr oder weniger langen und dicken oder dünnen Stiel, je nachdem die Sorte ist. Inwendig stehen fünf Capselfächer oder Saamenschächer um die Achse herum, die mit dünnen und leicht zu zerreisenden Häutlein verschlossen sind. Bisweilen sind nur vier vorhanden. Jedes Fach enthält einen oder zweien Kerne von der Gestalt einer Thraue, die aus zweien mit einem ziemlich harten Häutlein umgebenen Lappen bestehen.

Kein anderer Baum hat so viele Sorten und Varietäten, die sich durch die Gestalt ihrer Früchte unterscheiden. Es gibt birnförmige, runde, lange, kurbisförmige, kreisförmige (turbinés), pyramidenförmige cc. Birnen.

Die

Die Blätter des Birnbaums sind ganz, stehen wechselseitig an den Zweigen, haben kürzere oder längere Stiele, sind am Rand glatt, oder tief oder leicht gezahnt, je nachdem die Sorten sind. Aussen sind sie weißlichgrün, oder bleicher, als inwendig, und haben feine, nicht viel vorstehende Adern. Inwendig sind sie glatt, und etwas glänzend, mit schmalen und ganz seichten Vertiefungen, die auf die äussern Adern passen.

Sorten und Varietäten.

Tab. I.

I. *Pyrus fructu minimo, praecoci.* Petit Muscat. Sept en gueule. Die kleine Muscateller. Sieben ins Maul.

Dieser Baum wächst stark, und wird ein ziemlich großer Baum. Er wird auf den Birnwildling und auf den Quittenstamm gepfropft.

Die Triebe sind dick, lang, gerade, braunroth ins violette fallend, und mit weißgrauen Punkten besät.

Die Knöpfe sind groß, etwas breitgedrückt, spitzig, stehen wenig vom Zweig ab, oder, welches eben so viel, machen mit dem Zweig einen sehr spitzen Winkel. Sie stehen auf breiten und wenig vorstehenden Füßen.

Die Blätter sind klein, acht und zwanzig Linien lang, achtzehn Linien breit, oval, endigen sich mit einer langen Spitze, und haben am Rand eine spitze und sehr kleine Zahnung. Die große Ader oder Rippe biegt sich unterwärts, und das Ende vom Blatt bildet eine Rinne. Der Stiel ist drey und zwanzig bis sieben und zwanzig Linien lang.

Die Blumen haben vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind stark korbelförmig ausgehöhlt. Die Ausschnitte des Kelchs sind lang und sehr schmal.

Die Früchte stehen in Sträußen bey einander, sind sehr klein, zugerundet; einige gleichen einem Kreisel (toupie), andere gleichen in etwas einem Flaschenfürbis (calebasse). Bald haben sie einen langen und dünnen Stiel, bald einen kurzen und dicken, der fast allezeit etwas fleischig ist. Am Stiel haben sie fast allezeit einige kleine Beulen (bollen). Am Kopf sind sie gemeinlich breit gedrückt. Um das Auge herum, welches sehr weit vorstehet, ist wenig Vertiefung. Diese Birn ist groß und schön, wenn sie am dicksten Ort einen Zoll im Durchmesser und einen Zoll in der Länge hat. Desters ist sie kleiner.

Die Haut ist ziemlich fein. Wann die Frucht zeitig, so ist sie auf der Seite im Schatten gelblich grün, und auf der Seite gegen die Sonne braunroth; am Stiel aber fast weiß, und wie durchsichtig.

Das Fleisch ist halb schmelzend (demi-beurré) etwas gelblich weiß, und nicht sehr fein. Der Saft ist angenehm, erhaben und müsquit (hat einen Muscatellergeschmak). Die Kerne sind vollkommen, und in Vergleichung mit der Frucht groß. Ihre Schaaale ist fast weiß.

Diese Birn zeitiget zu Anfang des Julius, und wird geschätzt, weil sie eine erste Frucht ist. Sie liebt einen trocknen Boden, und im Freyen zu stehen.

II. *Pyrus fructu parvo, turbinato, scabro, é cinereo fulvastro, aetivo. Musquat Royal. Die königliche Muscateller.*

Diese Birn ist klein, freiselförmig, am Stiel spizig, am Kopf, wo das Auge der Frucht gleich stehet, stark zugerundet, neunzehn Linien lang, und eben so viel im Durchmesser. Der Stiel ist ziemlich dünn und funfzehn Linten lang.

Die Haut ist etwas rauh, von grauer Farbe, der Haut vom Fenouillet-Apfel fast ähnlich.

Das Fleisch ist weiß, halb schmelzend (demi-beurré) und etwas grob. Der Saft ist süß, von Muscatellergeschmak (müsquit, musquée).

Die Kerne sind groß und schwarz.

Sie zeitiget zu Anfang des Septembers.

Tab. II.

III. *Pyrus fructu medio, pyriformi, glabro, é viridi flavescente, aetivo. Muscat Robert. Poire à la Reine. Poire d'Ambre. Die Muscat Royal. Der Königin Birn. Die Poire d'Ambre.*

Dieser Baum wächst stark, wenn er auf dem Birnwildling gepflropft ist, aber auf dem Quittenbaum mittelmässig.

Die Triebe sind von mittelmässiger Dicke, gerade, nicht sonderlich lang, auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze Auroorafarb, auf der andern aber gelbgrün, so wenig getüpfelt, daß man kaum etliche kleine Punkte erblickt.

Die Knöpfe sind platt, dreyeckig, liegen auf dem Zweig, und haben ziemlich grosse Füße.

Die

Die Blätter sind hellgrün, groß, drey Zoll, sieben Linien lang, zween Zoll, sieben Linien breit, tief gezahnt und überzahnt. Ihre Stiele sind einen Zoll lang.

Die Blumen haben dreyzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind sehr stark löffelförmig ausgehöhlt, und einige am Rand schwachroth gefärbt.

Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, im Durchmesser drey und zwanzig Linien, und fünf und zwanzig Linien lang, birnförmig, am Stiel spitzig. Um den Stiel herum sind einige ringsherumgehende Falten (plis circulaires). Der Stiel ist acht bis zehn Linien lang, und etwas krumm gebogen. Der Kopf ist zugerundet, und das Aug öfters mit einigen Beulen (bosses) umgeben. Das Auge ist groß, sehr offen, und stehet sehr weit vor.

Die Haut ist glatt, fein, und etwas gelblich hellgrün.

Das Fleisch ist zart (tendre), nämlich: weder schmelzend, noch brüchig, ziemlich fein, und fast ohne Mark (marc).

Der Saft ist gezuckert, und von sehr erhabenem Geschmak.

Die Kerne sind groß und schwarz.

Diese Birn zeitiget in der Hälfte des Julius.

IV. *Pyrus fructu minimo, globoso-compresso, glabro, partim é viridi lutescente, partim rubescente, aestivo. Muscat fleuri.*
Die Muscat fleuri.

Dieses ist eine sehr kleine, am Kopf und am Stiel breitgedrückte Birn, vierzehn Linien im Durchmesser, zwölf Linien hoch, rund, und gleich einer kleinen an beiden Polen breitgedrückten Kugel. Der Stiel ist zwar sehr dünn, aber ziemlich vollkommen, und ein und zwanzig Linien lang. Das Auge ist sehr groß, stehet der Frucht gleich, und hat keine Vertiefung um sich herum, aber am Rand einige kleine, längliche, und nicht sonderlich vorstehende Erhöhungen.

Die Haut ist ziemlich glatt, auf der Seite im Schatten etwas gelblich grün, und auf der Seite gegen die Sonne roth mit sahl vermischt.

Das Fleisch ist etwas grünlich, halb schmelzend (demi-beurrée), grob, und läßt Mark im Mund zurück.

Der Saft hat zwar etwas wenigens vom Muscatellergeschmak (un peu musquée), ist aber nicht sonderlich erhaben.

Die Kerne sind sehr klein, und fast weiß.

Sie reiset gegen den zwanzigsten Julius.

Tab. III.

Tab. III.

V. *Pyrus fructu parvo, cucurbitato, hinc luteo, inde dilute rubro, aetivo. Aurabe. Die Aurabe.*

Dieser Baum wächst, auf dem Birnwildling gepropft, stark; auf dem Quittenbaum aber bleibt er nur mittelmäßig.

Seine Triebe sind dünn und klein (besonders auf dem Quittenbaum), ziemlich gerad, auf der Seite gegen die Sonne roth, auf der andern röthlichgrün (*verts- rougeâtres*), und mit sehr kleinen Puncten besäet.

Die Knöpfe sind lang und spitzig, stehen sehr weit vom Zweig ab, und haben vorstehende Füsse.

Die Blätter sind rund, platt, zween Zoll, fünf Linien lang, ein und zwanzig Linien breit. Einige sind grösser. Sie sind sehr fein und ganz leicht gezahnt. Der Stiel ist sechzehn bis zwanzig Linien lang.

Die Blume hat dreyzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind gebildet, wie eine Raquette, fast platt, oder sehr wenig löffelförmig ausgehöhlt.

Die Frucht ist klein, funfzehn Linien hoch, eben so viel im Durchmesser, bisweilen wie ein Flaschenkürbis, bisweilen wie ein Kreisel. Das Auge steht in einer seichten Aushöhlung. Der Stiel ist ziemlich vollkommen, und ungefähr einen Zoll lang.

Die Haut ist fein, auf der Seite im Schatten sehr hell bleichgelb, auf der Seite gegen die Sonne hellroth.

Das Fleisch ist halb schmelzend, etwas trocken, und hat nahe an den Kernen einige Steine.

Der Saft ist nicht so erhaben, wie der von der kleinen Muscateller (*du petit muscat*).

Die Kerne sind ziemlich vollkommen, mit einer fast weissen Rinde oder Wolle bedekt.

Diese Birn zeitiget zu Anfang des Julius, fast so bald als die kleine Muscateller, welche sie zwar an Grösse übertrifft, ihr aber an Güte meistens nachstehet, besonders, wenn die kleine Muscateller von einem alten Baum ist.

VI. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, partim flavo, partim pulchre rubro, aetivo. Jargonelle. Die Jargonelle.*

Diese kleine Birn scheint eine Varietät von der Aurate zu seyn. Sie ist etwas grösser und länglichter; birnförmig; am Kopf zugerundet, wo ein ziemlich grosses

großes Aug der Frucht gleich stehet; gegen den Stiel zu etwas verdickt. Der Stiel stehet in einer sehr kleinen Vertiefung, ist gerad, ziemlich dick, und neun Linien lang. Wenn man solchen genau betrachtet, so stehet man Büge oder Falten (plis), welche durch denselben gehen (traversent).

Die Frucht hat zwey und zwanzig Linien an Höhe, und achtzehn Linien im Durchmesser.

Die Haut ist auf der Seite im Schatten sehr gelb, und auf der Seite gegen die Sonne schön roth.

Das Fleisch ist ziemlich fein, weiß, und halb brüchig.

Der Saft hat etwas vom Muscatellergeschmak (est un peu musquée).

Die Kerne sind klein und haben eine schwarze Rinde.

Diese Birn zeitiget zu Anfang des Septembers; und verdient in dieser Jahreszeit wenig Achtung.

Tab. IV.

VII. *Pyrus fructu medio, turbinato, è viridi citrino, aestivo.* Madeleine. Citron des Carmes. Die Madeleine. Die Car-melitercitrone.

Der Baum ist stark, wird auf den Birnwildling und auf Quitten gepfropft.

Die Triebe sind mittelmässig lang und dick, braunroth, ins Violette fallend, und mit sehr kleinen Puncten gerüpfelt.

Die Knöpfe sind groß, nicht sonderlich spitzig, stehen nicht weit vom Zweig ab, und haben vorstehende Füße.

Die Blätter sind dunkelgrün, nicht tief gezahnt, fünf und zwanzig Linien breit, drey Zoll lang, wiewohl es längere giebt, und endigen sich mit einer schmahlen Spitze.

Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser; die Blumenblätter sind fast rund und löffelförmig ausgehöhlt.

Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, etwas länglich, fünf und zwanzig Linien lang, und vier und zwanzig Linien im Durchmesser. Das Auge ist mit Falten oder Runzeln (plis) umgeben, und steht nicht tief in der Frucht. Die Stiele sind ungefähr fünf und zwanzig Linien lang und vollkommen. Man siehet an einigen Narben, wo einige kleine Blätter gewesen, die vertrocknet und abgefallen sind.

Die Haut ist fast ganz grün, und fällt etwas ins gelbe, wann die Frucht recht vollkommen reif ist. Bisweilen siehet man auf der Seite gegen die Sonne etwas röthliches (rouille).

III. Theil.

3

Das

Das Fleisch ist fein, weiß, schmelzend, ohne Steine. Wann die Frucht überzeitig ist, wird es melbzig (cotoneuse), und bald teig ((molle).

Der Saft ist süß, hat etwas fein säuerliches, nebst einem schwachen Parfum, und ist daher angenehm.

Die Kerne sind schwarz und vollkommen.

Diese Birn zeitiget im Julius, nach der Aurate.

VIII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, glabro, citrino, praecocio.*
Amiré Joannet. Die Amiré Joannet.

Dieser Birnbaum wird auf den Birnwildling und auf die Quitte gepflanzet. Der Trieb ist dick, stark, lang, gerade und gerüpfelt. Da, wo er am dicksten, ist er völlig grün; In der Mitte auf der Schattenseite grün, und auf der Seite gegen die Sonne röthlich. Die Spitze ist dunkelbraunroth, ins Violette fallend.

Der Knopf ist sehr klein, platt, und liegt gleichsam zerdrückt auf dem Zweig. Der Fuß ist breit, und stehet nicht weit vor.

Das Blat ist platt, fast wie das Eisen von einer Lanz, zween Zoll, neun Linien lang, zwanzig Linien breit, sehr leicht gezahnt. Der Stiel ist funfzehn bis zwanzig Linien lang.

Die Blume ist groß, schön, und öfnet sich völlig, hat am Durchmesser achtzehn Linien. Die Blumenblätter sind platt, fast oval, und etwas zugespitzt. Die Köblein der Staubfäden sind lebhaft purpurfarbig.

Die Frucht ist klein, sehr regulär birnförmig. Die Höhe ist drey und zwanzig Linien, der Durchmesser funfzehn Linien. Das Aug stehet der Frucht gleich, die an diesem Ende sehr wohl zugerundet ist. Sie nimmet gegen den Stiel zu an Dicke regelmäßig ab. Der Stiel ist funfzehn bis zwanzig Linien lang, von unregelmäßiger Dicke, und stehet an der Spitze der Frucht, welche etwas zugestumpft ist.

Die Haut ist sehr glatt, und sehr hell citronengelb auf der Seite im Schatten, und auf der andern etwas röthlich, doch fast unmerklich. Desters ist sie gelb, aber nicht so stark verwachsen (d' un jaune moins lavé).

Das Fleisch ist weiß und zart.

Der Saft ist nicht sonderlich erhaben, und ziemlich häufig, wann die Frucht nicht überzeitig.

Die Kerne sind klein und braun, sehr spitzig.

Diese Frucht reift zu Ende des Junius. Gemeinlich kommt sie noch vor der kleinen Mascateller, welcher sie ihrer Größe wegen vorgezogen wird.

IX. *Pyrus fructu minimo, turbinato compresso, glabro, luteo, aestivo.* *Hastiveau.* Die *Hastiveau.*

Dieser Birnbaum gleicht dem kleinen Muscatellerbirnbaum vieles. Er trägt gern, wird auf den Birnwildling und auf die Nütze gepflanzet.

Die Triebe sind ziemlich stark und röthlich.

Die Knöpfe und ihre Füße sind sehr groß.

Die Blätter sind klein, rund, ziemlich hellgrün, sechs und zwanzig Linien lang, ein und zwanzig Linien breit, und ganz leicht gezahnt. Die große Rippe biegt sich unterwärts in einen Bogen, und macht an jedem Ende des Blats einen Bug. Der Stiel ist acht Linien lang.

Die Blume hat achtzehn Linien im Durchmesser, und öffnet sich vollkommen. Die Blumenblätter sind fast oval, sehr wenig löffelförmig ausgehöhlt, am Rand gerunzelt und zerkrüppelt. (*Chiffonné*).

Die Frucht ist sehr klein, von der Figur eines breitgedrückten Kreissels, vierzehn Linien hoch, und funfzehn Linien im Durchmesser. Das Auge ist fast allezeit oval, und stehet nicht weit vgr. Um das Aug herum ist keine Vertiefung, sondern nur etliche Buge oder Falten (*plis*), daher dieser Ort gleichsam gerunzelt zu seyn scheint. Der Stiel ist ungefähr achtzehn Linien lang, dünn, auf der einen Seite gelb, und auf der andern schön roth. Man siehet an demselben die Zeichen von einigen Blättern, die verdorben und abgefallen sind.

Die Haut ist sehr eben, überall hellgelb, ausser auf der Seite gegen die Sonne, wo einige kleine, hellroth marbrirte Flecken sind.

Das Fleisch ist etwas gelblich, halb schmelzend, ziemlich grob, und läßt Mark im Mund zurück. Wenn es überzeitig ist, wird es melbig (*pâteuse*).

Der Saft hat wenig Geschmack, ob er schon etwas mürquirt ist (*quoique musqué*).

Die Kerne sind groß und schwarz.

Diese Birn ist sehr artig, aber nur mittelmässig gut, und reift gegen die Hälfte des Julius.

X. *Pyrus fructu parvo, turbinato, glabro, hinc è viridi subflavescente, inde saturè et splendide rubro, aestivo.* *Gros Hastiveau de la Forêt.* Die *grosse Hastiveau vom Wald.*

Dieses ist eine kleine kreiselförmige Birn, zwanzig Linien hoch, und achtzehn Linien im Durchmesser. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet fast der Frucht gleich. Der Stiel ist dünn, und achtzehn Linien lang.

Die Haut ist eben, ziemlich fein, auf der Seite im Schatten gelblich grün, und auf der Seite gegen die Sonne hell und glänzend dunkelroth.

Das Fleisch ist weiß, ins grüne fallend, trocken, und läßt Mark im Mund zurück. Der Saft ist streng (acre) und etwas sauer.

Die Kerne sind schwarz.

Diese Birn reifet gegen den zehenden August. Sie steht besser aus, als sie schmeckt, besonders zu dieser Jahreszeit, wo die vorzüglichsten Früchte im Ueberfluß vorhanden sind.

Tab. V.

XI. *Pyrus fructu medio, longissimo, splendente, partim è viridi flavescente, partim subobsoure rubro, aestivo. Cuisse Madame. Die Cuisse Madame. (Frauenschenkel.)*

Der Baum wächst gut, wenn er auf den Birnwildling gepfropft ist. Auf dem Quittenbaum kommt er schlecht fort. Er setzt nicht leicht Frucht an.

Die Triebe sind ziemlich dünn, lang, gerad, röthlich und einige hellbraun.

Die Knöpfe sind klein, platt und liegen auf dem Zweig. Ihre Füße sind groß.

Die Blätter sind von mittelmässiger Größe, etwas weckenförmig, oder wie ein gehobenes Viereck, zween Zoll, zehen Linien lang, und zween Zoll, drey Linien breit, wenig und sehr leicht gezahnt. Die Rippe biegt sich etwas unterwärts. Der Stiel ist neunzehn Linien lang.

Die Blume hat achtzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind zugerundet. Man findet an diesem Baum Blumen mit sechs und mit acht Blumenblättern.

Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, sehr lang, gegen den Stiel zu dünn, wo sie fast allezeit etliche Falten (plis) hat. Sie ist zween Zoll, sechs Linien lang, und der Durchmesser zwey und zwanzig Linien. Das Aug ist klein, und steht fast der Frucht gleich. Der Stiel ist funfzehn Linien lang, nahe am Stiel etwas fleischig, und von der nämlichen Farbe, als die Haut. Die Frucht hängt nicht fest am Baum, sondern fällt von dem geringsten Wind herunter.

Die Haut ist durchaus glänzend und fein, auf der Seite im Schatten grün, und auf der Seite gegen die Sonne braunroth, fast von der Farbe der Rousslelet - Birn.

Das Fleisch ist halb schmelzend und etwas grob.

Der

Der Saft ist häßig, gezuckert und etwas mürkwirt.

Die Kerne sind öfters sehr klein.

Diese Birn zeitiget zu Ende des Julius. Im trocknen Boden ist sie klein, und dem Flaschenkürbis ähnlich, zwanzig bis zwey und zwanzig Linien hoch, und im Durchmesser funfzehn bis sechzehn Linien. Der ganze dicke Theil ist vollkommen rund, sowohl am Durchmesser als am Ende, wo das Aug der Frucht gleich stehet. Sie nimmet gegen den andern Theil fast auf einmal an Dicke ab, und geher spißig zu, wie denn auch der Stiel eine Verlängerung der Frucht zu seyn scheint, indem er ein Drittel von seiner Länge fleischig ist.

Tab. XIX. Fig. 1.

XII. *Pyrus fructu medio, longissimo, hinc luteo, inde pulchré et saturé rubro, autumnali. Bellissime d' Automne. Vermillon. Die schönste Herbstbirn.*

Dieser Baum wächst stark, wird auf den Winwilsing und auf die Quitte geproopt.

Der Trieb ist sehr lang, braun, röchlich, ins dunkelviolete fallend, und getüpfelt. In jedem Knoten macht er einen kleinen Bug (coude).

Der Knopf ist von mittelmäßiger Größe, etwas platt, spißig und stehet vom Zweig ab. Der Fuß stehet vor.

Das Blat ist elliptisch, und endiget sich an beeden Enden fast gleichmäßig spißig. Es ist platt, sehr fein und gar nicht tief gezahnt, drey Zoll, zwey Linien lang, und fünf und zwanzig Linien breit. Der Stiel ist zween Zoll, sechs Linien lang, und öfters noch länger.

Die Blume ist vollkommen offen, und der Durchmesser von sechzehn Linien.

Die Blumenblätter sind platt und Nafereenförmig.

Die Frucht hat die nämliche Gestalt, als die Cuisse-Madame, ist aber länglicher und von mittelmäßiger Dicke. Der Kopf ist rund, und das Auge stehet ziemlich tief. Unten geher sie regelmäßig spißig zu. Der Stiel ist bey seinem Anfang etwas fleischig, auf der Seite gegen die Sonne roth, auf der andern grün, einen Zoll lang, und stehet öfters schief in der Frucht. Die Frucht ist drey Zoll hoch, und im Durchmesser zwey und zwanzig Linien.

Die Haut ist ziemlich glatt, auf der Seite gegen die Sonne schön dunkel roth, mit grauen Puncten sehr stark getüpfelt, auf der Seite im Schatten nicht so dunkelroth und zum Theil gelb, mit fahlen Puncten getüpfelt.

Das Fleisch ist weiß, brüchig, in manchem Boden halb zerfließend (demi-fondante). Um die Kerne herum sind etwas ganz kleine Steine (un peu de sable).

Der Saft ist häufig, erhaben und süß.

Die Kerne sind braun, groß und breit.

Sie reift zu Ende des Octobers.

XIII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, glabro, partim ex albido flavescente, partim dilutius rubro, aestivo.* Gros Blanquet oder Blanquette. Die grosse Blanquet oder Blanquette.

Dieser Baum ist stark, wird auf den Birnwidling und auf die Quitte gepflanzet. Der Trieb ist dick, kurz, gerad, hellgrau, und mit wenigen, nicht sonderlich sichtbaren Puncten gerüpfelt.

Der Knopf ist groß, spitzig, zugerundet und stehet nicht weit vom Zweig ab. Der Fuß ist breit und stehet vor.

Das Blat ist schön, breit und ungezähnt; einige runzeln sich etwas am Rand. Das Blat ist drey Zoll, vier Linien lang, und zween Zoll, sechs Linien breit. Der Stiel ist zween Zoll lang.

Die Blume ist schön, vollkommen offen, im Durchmesser siebenzehn Linien. Die Blumenblätter sind platt, rund, achthalb Linien lang, und eben so viel breit.

Die Frucht ist klein, länger als rund, sechs und zwanzig Linien hoch, zwanzig Linien im Durchmesser. Das Aug ist groß, weit offen, und stehet der Frucht gleich. Die Ausschnitte des Kelchs sind gemeiniglich sehr lang an demselben zu sehen. Nahe am Stiel sind öfters einige Beulen. Der Stiel ist einen Zoll lang, vollkommen, etwas fleischig, und hellgrün.

Die Haut ist glatt, fein, auf der Seite im Schatten etwas gelblichweiß, und auf der Seite gegen die Sonne nur etwas ganz wenig hellroth.

Das Fleisch ist brüchig, etwas grob, und läßt Mark im Mund zurück.

Der Saft ist gezuckert und erhaben.

Die Kerne sind schwarz und von mittelmäßiger Größe.

Diese Birn reift zu Ende des Julius, und ist eine gute Frucht zu dieser Jahreszeit. Die Schönheit ihrer Gestalt, die Feine und die Farben ihrer Haut machen sie dem Gesicht sehr angenehm.

XIV. *Pyrus fructu parvo, turbinato, glabro, partim ex albido flavescente, partim dilute rubro, aestivo.* Gros Blanquet rond.
Die große runde Blanquet.

Diese Birn ist kugelförmig, zwey und zwanzig Linien hoch, und achtzehn Linien im Durchmesser. Der Kopf ist rund. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet nicht tief in der Frucht. Gegen den Stiel zu macht sie eine zugestumpfte Spitze, welche bisweilen an Ende einige Beulen hat. Der Stiel ist dick, und fünf Linien lang.

Die Haut ist auf der Seite im Schatten gelblichweiß, und auf der Seite gegen die Sonne schwach roth gefärbt.

Das Fleisch ist nicht gar so delicia, als das von dem Blanquet mit langem Stiel.

Der Saft hat Parfum, und ist angenehmer, als der von dem grossen Blanquet.

Sie reifet gegen das Ende des Julius. Bisweilen gleicht sie in etwas der Bezy - de l' Echallerie.

Die Blätter sind glatt, rund und ungezähnt, sieben und zwanzig Linien lang, und ein und zwanzig Linien breit.

Die Triebe sind dünn, und fast denen von der Cuisse-Madame ähnlich.

Tab. VI. Fig. I.

XV. *Pyrus fructu parvo, pyriformi-acuto, glabro, albido, aestivo.*
Blanquet à longue queue. Die Blanquet mit langem Stiel.

Dieser Birnbaum wird groß, wenn er auf den Birnwidling gepfropft wird; Aber auf dem Quittenbaum bleibt er mittelmässig.

Die Triebe sind dick, gerad, auf der Seite im Schatten perlensfarb, auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze braunroth, etwas ins Violette fallend, und mit sehr kleinen Puncten besät. Wenn dieser Birnbaum auf Quitten gepfropft ist, so sind die Triebe ziemlich dünn und länglich rund (longuet).

Die Knöpfe sind von mittelmässiger Größe, platt, und liegen auf dem Zweig. Die an der Spitze des Triebs sind sehr klein. Die Füsse sind schmahl, und nicht sonderlich groß.

Die Blätter sind zweyen Zoll breit, zweyen Zoll, neun Linien lang, fein, sacht, und nicht sonderlich regulär gezähnt. Einige sind fast oval, und rinnenförmig gebogen. Der Stiel ist achtzehn Linien lang.

Die

Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind länger als breit, fast platt, und haben am Rand einige rothe Streife. Die Kolben der Staubfäden sind dunkel purpurfarbig.

Die Frucht ist klein, etwas grösser, als die von dem grossen Blanquet. Sie hängt bündelweis bey einander, ist birnförmig, am Auge, welches groß, und der Frucht gleich steht, rund, gegen den Stiel zu, welches lang, etwas fleischig, und öfters gekrümmt ist, schmahl spitzig, ein und zwanzig Linien hoch, und neunzehn Linien im Durchmesser.

Die Haut ist glatt, weiß, oder fast weisbellgrün, und bisweilen auf der Seite gegen die Sonne etwas schwachröthlich gefärbt (roux).

Das Fleisch ist weiß, halbbrüchig und ziemlich fein.

Der Saft ist häufig, gezuckert, von erhabenen, angenehmen, fast weinähnlichen Geschmack.

Die Kerne sind weiß, und einige braun.

Diese Birn reift zu Ende des Augusts.

Tab. VI. Fig. 2.

XVI. *Pyrus fructu minimo, Elenchi forma, glabro ex albido flavescente, aestivo.* Petit Blanquet. Poire à la Perle. Die kleine Blanquet. Die perlenförmige Birn.

Dieser Birnbaum ist sehr fruchtbar und stärker, als der große Blanquet Birnbaum. Er wird auf den Birnwildling und auf Quitten gepfropft.

Die Triebe sind dick, gerad, glatt und hellgrau.

Die Knöpfe und ihre Füße sind sehr groß.

Die Blätter sind kleiner, als die von dem Blanquet mit langem Stiel, zween Zoll, zwe Linien lang, sechzehn Linien breit, sehr wenig gezahnt, unter sich nicht aber rinnenförmig gebogen, wie die von dem Blanquet mit langem Stiel. Ihre Stiele sind dünn, und zween Zoll lang.

Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind acht Linien lang, sechs Linien breit, fast platt, und gegen den Nagel zu am breitesten.

Die Frucht ist sehr klein, nur achtzehn Linien hoch, und dreizehn Linien im Durchmesser; am Auge, welches sehr weit vorsteht, und in Vergleichung mit der Frucht groß ist, vollkommen rund, hat am Stiel gemeiniglich etliche Beulen. Der Stiel ist vollkommen, und sechs Linien lang. Die Frucht hat die Gestalt einer birnförmigen Perle.

Die

Die Haut ist fast weiß, etwas ins gelbliche fallend, glatt, und wie durchsichtig.

Das Fleisch ist weiß, halbbrüchig und ziemlich fein.

Der Saft ist angenehm, und etwas misquirt.

Die Kerne sind vollkommen, und mit einer hellbraunen Schale umgeben.

Diese Frucht reift gegen den Anfang des Augusts, kurz vor dem Blanquet mit dem langen Stiel.

Tab. VII.

XVII. *Pyrus fructu medio, longissimo, subviridi, maculis fulvis distincto, aestivo.* Epargne. Beau Present. Saint-Samson.
Die Epargne. Die Beau-Present. Der heilige Samson.

Dieser Birnbaum ist stark, wird auf den Birnwildling und auf die Quitte gepropft.

Der Trieb ist dick, und auf dem Birnwildling sehr dick, gerade, nicht sonderlich lang, auf der Seite im Schatten perlengrau, auf der Seite gegen die Sonne etwas weniger röthlich gefärbt, und etwas gerüpfelt.

Der Knopf ist klein, unten breit, spitzig, und stehet nicht weit vom Zweig ab. Der Fuß ist breit, und stehet nicht weit vor.

Die Blätter sind groß, einige mit einer schmalen Spitze, vier Zoll lang, zween Zoll, fünf Linien breit; die andern fast rund, fünf bis sechs Linien länger als breit, sehr fein und leicht gezahnt. Der Stiel ist zween Zoll, sechs Linien lang.

Die Blume ist sehr groß, neunzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind neun Linien lang, sieben Linien breit, und sehr stark löffelförmig ausgehöhlt.

Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, nur zween Zoll, zwei Linien im Durchmesser, aber sehr lang, und bisweilen drei Zoll, sechs Linien hoch. Sie hat die Gestalt eines Weberschiffs (navette), und nimmt sowohl gegen den Kopf, als gegen den Stiel an Dicke ab, und zwar am größten Durchmesser, bey den zween Dritteln der Länge von der Frucht, gegen den Kopf zu. Das Aug ist von mittelmäßiger Größe, wie zerkrüppelt (chiffonné), und stehet in einer seichten mit einigen Rippen umgebenen Vertiefung.

Der Stiel ist dick, wird an den beiden Enden beträchtlich dicker, ist sieben und zwanzig Linien lang, und gemeiniglich gebogen. Die Frucht hat am Stiel keine Vertiefung, aber öfters Falten und einige Erhöhungen.

III. Theil.

Die

Die Haut ist grünlich, bisweilen auf der Seite gegen die Sonne etwas roth, überall mit Fahl marmorirt, besonders nahe am Stiel, welcher ganz fahl ist. Die Haut ist etwas dick.

Das Fleisch ist zerfließend (fondante).

Der Saft ist mit einer feinen, sehr angenehmen Säure erhaben, hat aber in manchem Boden eine unangenehme Strenge (acreté).

Die Kerne sind schwarz und öfters misrathen (avorté).

Diese Birn reift zu Ende des Julius, und zu Anfang des Augusts. Sie ist eine der schönsten und der besten Birnen in dieser Jahreszeit.

XVIII. *Pyrus fructu medio, longissimo, è flavo subvirescente, maculis fulvis distincto, serotino.* Tarquin. Der Tarquin.

Die Tarquin - Birn ist lang, an Gestalt der Epargne - Birn sehr gleich, aber gegen den Stiel zu etwas spitziger, und am Kopf etwas breitgedrückt. Der Stiel ist mittelmässig lang, gegen die Frucht zu dick, und gleichsam fleischig.

Die Haut ist fein, und wird im April grünlich gelb und fahl marmorirt.

An den meisten dieser Früchte zeigt sich eine leichte Milne.

Das Fleisch ist ziemlich fein und brüchig, aber nicht trocken.

Der Saft ist säuerlich, und gleicht so ziemlich dem von der Ofter - Bergamotte, als welche den Tarquin an Güte wenig übertrifft.

Sie zeitiget im April und Mai, welches sie sehr schätzbar macht.

Tab. VIII.

XIX. *Pyrus fructu medio, turbinato, lucido, partim flavo, partim intense rubro, aestivo.* Ognonet. Archiduc d'Eté. Amire roux. Der Ognonet. Der Sommer - Archiduc. Der röthliche Amire.

Dieser Birnbaum soll eher auf den Birnwildling gepflanzt werden, als auf die Quitte, wo er sehr wenig treibt. Er ist sehr fruchtbar.

Dertrieb ist gerad, von mittelmässiger Dicke, auf der einen Seite abschärfbig, auf der andern röthlich, und mit sehr kleinen Puncten getüpfelt.

Der Knopf ist kurz, breit, platt, und gleichsam auf den Zweig geleimt. Der Fuß ist gar nicht dick.

Das Blatt ist groß, rund, dick, mit einer schmahlen Spitze, drey Zoll, vier Linien lang, zweien Zoll eisk Linien breit. Die Zahnungen sind seicht, und stehen weit aus einander, ausgenommen gegen die Spitze, wo sie tiefer und feiner sind.

Der

Der Stiel ist dick, und zwey und zwanzig Linien lang. Die Rippe macht einen kleinen Bogen unterwärts.

Die Blume hat einen Zoll im Durchmesser. Das Blumenblatt ist zugerundet. Die meisten Blumen haben mehr als fünf Blumenblätter. An einigen findet man zehn grosse Blumenblätter, und einige verwandelte oder entwickelte Staubfäden.

Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, zwey und zwanzig Linien hoch, und eben so viel im Durchmesser, kreiselförmig (turbine), am Kopf breitgedrückt, wo das Auge von mittelmässiger Grösse in einer kleinen sehr glatten Ausbuchtung stehet. Der Stiel ist gerad, eiss Linien lang, vollkommen, aber nicht dick, und stehet an der Frucht in einer sehr kleinen Vertiefung.

Die Haut ist glatt, glänzend, auf der Seite im Schatten gelb, und auf der Seite gegen die Sonne lebhaft roth. Das Fleisch ist halb brüchig, und öfters stein. Der Saft ist erhaben, und schmeckt nach Rosen (d'un gout rosat). Die Kerne sind bleichgelb, oder weisslich. Die Frucht zeitiget zu Ende des Julius, und zu Anfang des Augusts.

XX. *Pyrus fructu parvo, feré pyriformi-obtusó, hinc eitrino, inde saturé rubro, aelivo. Parfum d'Aout. Der August Parfum.*

Dieser Baum ist sehr fruchtbar, und wird auf den Birnwaldling und auf den Quitzenbaum gepfropft.

Der Trieb ist glatt, gerad, bisweilen gleichsam mit Mehl bestreut, kurz, auf der Seite im Schatten hellbrüchlich, auf der Seite gegen die Sonne aber bedekt ein perlengraues Oberhäutlein eine hellbraunrothe, ins Violete fallende Farbe. Er ist sehr wenig gerüpfelt, und gleicht in etwas einem Trieb von einem Kirschbaum. Der Knopf ist dick, kurz, spitzig, zugerundet, stehet sehr weit vom Zweig ab, und hat einen glatten Fuss. Das Blat ist etwas länglich, am Rand sehr fein, und kaum sichtbar gezahnt, etwas gerunzelt, gemeinlich rinnenförmig gebogen, zween Zoll acht Linien lang, achtzehn Linien breit, und ziemlich hellgrün. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind viel länger, als breit, fast platt, von der Gestalt einer Maurersfelle; am Rand stehet man etwas rothes. Die Köblein der Staubfäden sind hellpurpurfarb. Die Frucht ist klein, fast birnförmig, gegen das Auge zu, welches der Frucht gleich stehet, sehr dick, und endiget sich gegen den Stiel ziemlich regulär mit einer zugestumpften oder abgekürzten Spitze. Der Stiel ist achtzehn Linien lang, an der Frucht etwas fleischig,

fleischig, und hellgelb. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne schön dunkelroth, mit gelben Puncten gerüpfelt; auf der andern Seite citronengelb, mit schwachen fahlen Flecken. Das Fleisch ist etwas grob. Der Saft ist ziemlich häufig, und sehr stark misquirt (tres misquée). Die Kerne sind klein, braun und vollkommen. Diese Birn reift in der Hälfte des Augusts.

Tab. IX.

XXI. *Pyrus fructu medio, rotundo; cerino, maculis rufis distincto, aestivo. Salviati. Die Salviati.*

Dieser Birnbaum wird, auf den Birnwildling gepfropft, stark, auf dem Quittenbaum kommt er schlecht fort.

Die Triebe sind dünn, machen an jedem Knoten einen Bug, sind mit kleinen, fast unsichtbaren Puncten gerüpfelt; auf dem Quittenbaum gepfropft, roth; auf dem Birnwildling gegen die Sonne zu, hellbraunroth, und auf der andern Seite, braungrün. Die Knöpfe sind dick, spitzig, braun, stehen nicht weit vom Zweig ab, und haben grosse Füße. Die Blätter sind zwey Zoll, zehen Linien lang, zwey Zoll, zwo Linien breit, gegen den Stiel zu rund, irregular und ziemlich tief gezahnt, hellgrün und rinnenförmig gebogen. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Die kleinen Blätter sind sehr lang und schmahl, drey und dreszig Linien lang, zwölf Linien breit, und kaum sichtbar gezahnt. Der Stiel ist sechzehn Linien lang, ziemlich dick, und gelb, wie auch die Rippe. Die Blume hat vierzehen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, kurz, sehr stark löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, rund, drey und zwanzig Linien hoch, und eben so viel im Durchmesser. Das Auge stehet in einer seichten Vertiefung, und ist mit etlichen kleinen Rippen umgeben. Die Ausschnitte vom Kelch bleiben bisweilen bis zur Reifung der Frucht grün. Der Stiel ist siebenzehen Linien lang, und stehet in einer sehr kleinen Ausbuchtung. Die Haut ist schön, wachsgelb, gegen die Sonne zu etwas roth, bisweilen mit grossen röthlichen (rousses) Flecken besetzt, und alsdann rauh. Das Fleisch ist vorrefsch, halb schmelzend (*semi-beurre*) ohne Mark. Der Saft ist gezuckert und parfümirt, bisweilen nicht sehr häufig. Von den Kernen sind einige platt, und die andern länglich und zugerundet. Diese Birn reift im August. Sie ist gut im Zucker, und Ratafia zu machen.

XXII.

XXII. *Pyrus fructu parvo turbinato, é viridi subflavescente, aestivo.*
 Poire d'Ange. Die Poire d'Ange.

Diese Birn ist klein, kreffelförmig, ein und zwanzig Linien hoch, achtzehn Linien im Durchmesser. Am Kopf ist sie zugerundet. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet fast der Frucht gleich, in einer ganz seichten Vertiefung. Der Stiel ist dünn, grün, siebenzehnen Linien lang. Da, wo der Stiel in die Frucht gehet, hat sie einige Beulen. Die Haut ist fein und gelblich grün. Das Fleisch ist halbbrüchig und ziemlich fein. Der Saft ist sehr stark misfauret (trés-musquée). Die Kerne sind schwarz. Diese Birn zeitiget zu Anfang des Augusts. Sie wird nicht melbig (pâteuse). Man hält sie für eine Varietät von der Salviati, die länglicher, kleiner, und nicht so gut ist.

XXIII. *Pyrus fructu medio, subrotundo, glabro, hinc luteo, inde é viridi subalbido autumnali.* Bezi d'Hery. Die Bezi d'Hery.

Diese Birn ist in den mehresten Böden schlecht, aber in gutem starken Boden nicht zu verachten. In Gestalt gleicht sie einiger massen der Salviati, die Größe ist mittelmässig, und die Gestalt fast rund. Die Haut ist glatt, auf der einen Seite gelb, und auf der andern weißlichgrün. Der Stiel ist gerad und lang. Sie zeitiget im October, November, December.

Tab. XLIV. Fig. 4.

XXIV. *Pyrus fructu magno, ovato, glabro, hinc saturé rubro, inde dilute viridi autumnali.* Poire de Vitrier. Die Poire de Vitrier.

Diese Birn ist groß, oval, zween Zoll, sechs Linien im Durchmesser, und zween Zoll zehen Linien hoch. Das Auge ist breit, weit offen und stehet ganz seicht. Der Stiel ist mittelmässig dick, ungefähr einen Zoll lang, und stehet der Frucht gleich, zwischen einigen Beulen. Die Haut ist glatt, dunkelroth, auf der Seite gegen die Sonne mit braunen Punkten getüpfelt, und auf der Seite im Schatten hellgrün mit dunklergrünen Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, und nicht sonderlich fein. Der Saft ist von ziemlich angenehmen Geschmack. Die Kerne sind schwarz, und stehen in der Mitte der Frucht. Diese Frucht ist ziemlich schön, reift im November und December.

Wie ich glaube, so ist die veritable Poire de Vitrier, welche ich in einigen Gärten unter diesem Namen gefunden, sehr schön und sehr groß, kreffelförmig, am Kopf breitgedruckt, und hat am Stiel eine mittelmässig zugestumpfte Spitze

Spitze. Der Durchmesser ist drey Zoll, neun Linien, und die Höhe drey Zoll, eilf Linien. Die Haut ist glatt, mit fahlen Punkten sehr stark getüpfelt, auf der Seite gegen die Sonne ziemlich lebhaft roth, und auf der andern Seite citronengelb. Die andern Beschaffenheiten, und die Zeit ihrer Reife sind ohngefähr die nämlichen; aber Geruch und Geschmak haben etwas Muscaterähnliches (un peu parfumés de musc). Es ist zwar ein starker Baum, kommt aber, auf den Quittenbaum gepfropft, gut fort. Er kann folgendermassen umschrieben werden: *Pyrus fructu quam-maximo, turbinato, hinc citrino, inde intensè rubro, autumnali.* Der Birnbaum mit einer von den größten Früchten, die auf der einen Seite citronengelb und auf der andern hochroth ist, und im Herbst zeitig wird.

Tab. X.

XXV. *Pyrus fructu medio, Aurantii formâ, paululum compresso, papulato, viridi, aestivo.* Orange musquée. Die Muscaterpomeranze.

Diesen Birnbaum pfropft man auf den Birnwildling und auf den Quittenbaum.

Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke, kurz, an jedem Auge etwas gebogen, sehr stark getüpfelt, auf der Seite gegen die Sonne röthlichgrün, (vert-roussâtre) und auf der andern perlengrün. Der Knopf ist ziemlich groß, kurz, zugerundet, nicht sonderlich spitzig, stehet nicht weit vom Zweig ab, und hat einen grossen Fuß. Das Blat ist fast oval, endiget sich mit einer ziemlich kurzen und nicht sonderlich schmahlen Spitze, ist irregulär und fast unsicherbar gezahnt, macht unterwärts einen Bogen, und hat daher am Stiel einen Bug, ist zween Zoll neun Linien lang, und zween Zoll, zwo Linien breit. Die kleinen Blätter sind lang, schmahl, haben an beeden Enden sehr schmahle Spitzen, und sind sehr fein gezahnt. Ihre Stiele sind neun Linien lang; die von den grossen Blättern aber achtzehner Linien. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, löffelförmig ausgehöhlt. Die Ausschnitte vom Kelch sind sehr lang und sehr schmahl. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, von der Gestalt einer Pomeranze, vom Kopf gegen den Stiel zu etwas breitgedrückt, ein und zwanzig Linien hoch, und fünf und zwanzig Linien im Durchmesser. Der Kopf ist etwas zugerundet. Das Auge stehet in einer ausgeschweiften Vertiefung, aber öfters platt, und fast der Frucht gleich. Der Stiel ist dick, einen Zoll lang, und stehet in einer kleinen, mit etlichen Erhöhungen versehenen Vertiefung, von denen eine, als die beträchtlichste,

lichste den Anfang des Stiels bedekt. Die Haut hat überall kleine Vertiefungen, wie die Portugiesische Pomeranze, ist grün, und bekommt wenig rothes. Wann die Frucht reif ist, so ist sie auf der Seite im Schatten fast weißgelb, und auf der andern sehr hellroth verwaschen. Das Fleisch ist brüchig, und wird melbig, (cotonneuse), wann die Frucht nicht etwas grün abgenommen worden. Der Saft hat einen sehr angenehmen erhabenen Muscatellergeschmak. Die Kerne sind schwarz und vollkommen. Diese Birn reift im August.

XXVI. *Pyrus fructu medio, Aurantii formâ, partim cinereo, partim insigni rutilo, aestivo.* Orange rouge. Die rothe Pomeranze.

Der Baum ist ziemlich stark, wird auf den Birnwildling und auf Quitten gepflanzet. Die Triebe sind dick, gerad, gerüpfelt und röchlich. Die Knöpfe sind groß, spitzig, liegen auf dem Zweig. Die Hülse sind nicht sonderlich erhoben. Die Blätter sind fast oval, drey Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, drey Linien breit, und nehmen gegen die Spitze zu, die lang und schmal ist, an Breite ab, die Zahnung ist groß, und nicht sonderlich tief. Der Stiel ist zwey und zwanzig Linien lang. Die mittelmässigen Blätter sind fast rund, und ihre Stiele ungefähr vierzehn Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, und gehen am Ende spitzig zu. Die Frucht ist von der nämlichen Form, als die Orange musquée, aber grösser. Die Haut ist grau und Corallenroth. Das Fleisch ist brüchig, und wird melbig (cotonneuse), wann die Frucht am Baum zeitiget. Der Saft ist gezuckert und von Muscatellergeschmak. Diese Birn reift im August.

XXVII. *Pyrus fructu parvo, Aurantii formâ subrotundo, dilute viridi, aestivo.* Bourdon musqué.

Dieser Birnbaum wird auf den Birnwildling und auf Quitten gepflanzet, und ist sehr fruchtbar. Aber auf dem Wildling kommt er spät zum Fruchttragen.

Die Triebe sind ziemlich dick, nicht sonderlich lang, an jedem Ende stark gebogen, gelblichgrün und sehr wenig gerüpfelt. Die Knöpfe sind groß, unten breit, platt, und haben eine lange, und sehr schmale Spitze. Die Hülse sind sehr groß und unter dem Auge sehr dick. Die Blätter sind fast rund, oder verkürzt oval, zween Zoll, sieben Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit, am Rande glatt, und rinnenförmig gebogen. Die Rippe krümmt sich unterwärts in einen Bogen. Die Stiele sind ungefähr funfzehn Linien lang. Die Blumen sind voll-

kommen

Kommen offen. Der Durchmesser ist vierzehn Linien. Die Blumentblätter sind rund und fast platt. Die Röhlein der Staubfäden sind hellrosenfarb. Die Frucht ist klein, fast rund, am Kopf breitgedrückt, von der Gestalt einer Pomeranze, siebenzehn Linien hoch, achtzehn und eine halbe Linie im Durchmesser. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet in einer weiten und seichten Aushöhlung. Gegen den Stiel zu ist diese Birn bisweilen etwas kreisförmig. Der Stiel ist gerad, und fünfzehn Linien lang. Die Haut ist ziemlich fein, hellgrün, mit sehr kleinen dunkelgrünen Puncten getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, groß und brüchig. Der Saft ist ziemlich häufig und hat einen etwas gezuckerten Muscatellergeschmak. Die Kerne sind groß, schwarz und vollkommen. Diese Birn ist eine frühe Orange, die im Julius zeitiget.

Tab. XIX. Fig. 3.

XXVIII. *Pyrus fructu magno, Aurantii formâ, partim flavo, partim pulchré & saturé rubro, brumali.* Poirier de Jardin. Der Gartenbirnbaum.

Die Gartenbirn (la Poire de Jardin) ist groß, und am Kopf breitgedrückt, von der Gestalt der Pomeranzenbirnen. Das Auge stehet in einer gemeiniglich glatten und ziemlich tiefen Aushöhlung. Der Stiel ist weißgrün, am Ende dick, acht bis neun Linien lang, und stehet in einer kleinen, engen und seichten Aushöhlung. Der Durchmesser ist dritthalb Zoll, und die Höhe zween Zoll, drey Linien. Die Haut ist ein wenig knospig (boutonnée), auf der Seite gegen die Sonne schdri dunkelroth mit goldgelben Puncten getüpfelt, und auf der andern hat sie hellrothe Streife auf einem gelben Grund. Das Fleisch ist halb brüchig, etwas groß, und bisweilen um die Kerne herum etwas steinig. Der Saft ist gezuckert, und von sehr gutem Geschmak. Die Kerne sind lang, dunkelbraun, und liegen in weiten Fächern. Die Achse ist hohl. Diese Frucht ist gut, und zeitigt im Decem-ber. Die Verschiedenheit des Bodens macht einen starken Unterschied an der Größe der Frucht.

Tab. XIX. Fig. 4.

XXIX. *Pyrus fructu medio, Aurantii formâ, compresso, spissius virente, brumali.* Orange d' hiver. Die Winterpomeranze.

Dieser Baum ist ziemlich stark, wird auf den Birnwildling und auf Quitten gepropft. Der Trieb ist lang, dünn, gerad, hell violeröth, und etwas mit Mehl bestreut (farineux). Der Knopf ist kurz, unten breit, und wie auf dem Zweig

Zweig gekleint. Der Fuß steht nicht weit vor. Das Blat ist länglich, am Stiel zugerundet, am Rand ungezahnt. Die Rippe biegt sich gegen die Spitze zu, unterwärts in einen Bogen. Das Blat ist zween Zoll, acht Linien lang, und zwanzig Linien breit, der Stiel ist dünn, und zween Zoll, vier Linien lang. Die Blume öffnet sich vollkommen, und hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind länglich, rakettenförmig und ziemlich stark löffelförmig ausgehöhlt. Die Köhlein der Staubfäden sind hell purpurfarb, und fast rosenfarb. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, wie die andern Pomeranzenbirnen gestaltet, rund, an den Enden breitgedrückt, vier und zwanzig Linien hoch, im Durchmesser sieben und zwanzig Linien. Bisweilen sind beide Maasse grösser. Das Auge steht nicht tief, sondern fast der Frucht gleich. Der Stiel stehet in einer kleinen Vertiefung, ist dick, und sechs bis sieben Linien lang. Die Haut ist sehr fein, braungrün, welches mit der Zeitigung bleicher wird, mit sehr kleinen, noch braunen grauen Punkten besät, und etwas geknöpfelt. Oefters aber findet man an derselben stark vorstehende Warzen. Das Fleisch ist weiß, fein, brüchig, und ohne Steine. Der Saft ist ziemlich angenehm, von sehr starkem Muscatelgeruch. Die Kerne sind braun, länglich, spizig, vollkommen, und haben grosse Fächer. Diese Birn reift im Hornung, Merz und April.

Tab. XIX. Fig. 5.

XXX. *Pyrus fructu magno, pyriformi-longo, glabro, viridi brumali.*
Martin-Sire. Ronville. Die Martin-Sire. Die Ronville.

Diesen Birnbaum pflanzt man auf den Wildling und auf Quitten. Die Triebe sind groß, stark, gerad, röthlichbraun ins dunkelviolete fallend, und mit sehr kleinen, gelblichen Punkten besät. Die Knöpfe sind sehr platt, gleichsam auf den Zweig verdrückt, und stehen auf platten und gerippten Füßen. Die Blätter sind platt, fast oval, ungezahnt, drey Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, zwö Linien breit. Am Rand sind sie einigermassen gewellt (forment quelques ondes). Die Rippe krümmt sich unterwärts in einen Bogen, und giebt dem Blat an den Enden zween Büge. Der Stiel ist dick und neun Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast oval, und etwas löffelförmig ausgehöhlt. Die Köhlein der Staubfäden sind weiß und purpurfarb unter einander. Die Frucht ist etwas grösser als mittelmässig, drey Zoll, eine Linie lang, zween Zoll, drey Linien im Durchmesser, von der Figur einer länglichen Birn, wohl gestaltet, oben am Kopf vollkommen rund. Das Auge stehet fast der Frucht gleich. Der Bauch ist auf der einen Seite etwas dicker, als auf

III. Theil.

D

der

der andern. Gegen den Stiel zu endiget sich die Frucht mit einer zugestumpften Spitze. Bey dem Anfang des Stiels, welcher besonders an seinem Ende ziemlich dick, und neun Linien lang ist, zeigt sich etwas wulstförmiges. La Quintynie vergleicht die Gestalt dieser Frucht mit einer schönen und grossen Rouffelet.

Die Haut ist glatt, glänzt wie Atlas (*comme satiné*), und wird mit der Zeitigung gelb. Auf der Seite gegen die Sonne bekommt sie eine leichte rothe Farbe, die bisweilen ziemlich lebhaft ist. Das Fleisch ist brüchig, und hat öfters um die Kerne herum einige Steine. Der Saft ist süß, gezuckert, und bisweilen etwas parfümirt. In dieser Birn findet man gemeiniglich nur vier Saamensfächer, deren jedes zween breite, platte und hellbraune Kerne enthält. Diese Birn zeitiget im Jenner.

Tab. XIX. Fig. 2.

XXXI. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, partim viridiori, partim obscure rubente, brumali. Rouffelet d'hiver.* Die Winterz Rouffelet.

Diesen Birnbaum pflöpft man auf den Wildling und auf Quitten. Er wird auf beiden stark. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke, lang, gerad, röthlich, braun, ziemlich hell und glänzend, und sehr wenig getüpfelt. Der Knopf ist platt, sehr kurz, und liegt auf dem Zweig. An dem Fuß, welcher breit ist, siehet man zween oder drey kleine Punkte oder kleine Schuppen, die sehr lebhaft roth sind. Die Hüfte stehen gar nicht weit vor. Die Blätter sind zween Zoll, neun Linien lang, und zwey und zwanzig Linien breit, am Rand sehr fein und regular gezahnt, machen einige starke Büge, und sind etwas elliptisch. Die Stiele sind zween Zoll, sechs Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast oval, am Ende gerunzelt, und gleichsam zerfrüppelt, mit einigen rothen Streifen. Die Frucht ist klein, zween Zoll hoch, und achtzehn Linien im Durchmesser. Sie ist birnförmig, und gleicht der Rouffelet von Reims so ziemlich, ist aber kleiner, und nicht so spizig. Das Auge stehet der Frucht gleich. Der Stiel ist krumm gebogen, sieben Linien lang, und stehet in einer seichten Vertiefung. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grünlich, und wird mit der Zeitigung etwas gelb. Auf der Seite gegen die Sonne hat sie die nämliche Farbe, wie die Rouffelet von Reims, nur etwas dunkler. Bey der Zeitigung kommt sie der Farbe von der Martin-sec gleicher. Das Fleisch ist halbbrüchig, und läßt etwas Mark im Mund zurück. Der Saft ist ziemlich häufig von etwas erhabenem Geschmak. Die Kerne sind hellbraun, rund und kurz. Diese Birn zeitiget im Hornung und Merz.

Tab.

Tab. XI.

XXXII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, partim viridi, partim obscure rubente, aestivo.* Rousselet de Reims. Die Rousselet von Reims.

Dieser Birnbaum wächst auf dem Wildling und auf dem Quittenbaum sehr gut fort. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke, lang, sehr glatt, mit kleinen Punkten stark getüpfelt, röthlichbraun, und am jedem Auge etwas eingebogen. Der Knopf ist kurz, dreyeckig, platt, wie auf dem Zweig zerdrückt, und stehet auf einem platten Fuß. Das Blat ist groß, oval, an beiden Enden spizig zugehend, platt, drey Zoll, zehen Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit. Die Zahnung ist groß und ganz seicht. Der Stiel ist zwanzig Linien lang. Die mittelmässigen Blätter sind runder, und fein gezahnt. Die Blume hat dreyzehen bis funfzehen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, und einige etwas zugespizt. Die Frucht ist klein, birnförmig, im Durchmesser zwanzig Linien, zween Zoll hoch, und am Kopf rund. Das Aug ist ziemlich groß, und stehet der Frucht gleich. Der Stiel ist zehen Linien lang, und öfters kürzer. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grün; es werden aber einige Decten mit der Zeitigung gelb. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie braunroth. Sie ist überall grau verwachsen und getüpfelt. Das Fleisch ist halb schmelzend (*demi-beurré*), ziemlich fein und vortreflich. Der Saft hat einen dieser Frucht besonders eigenen Parfüm, und einen sehr angenehmen und etwas schwachen Muscatellergeschmak. Die Kerne sind breit und braun. Diese Birn zeitiget zu Ende des Augusts, oder zu Anfang des Septembers, und wird sehr bald teig. Sie ist auf hochstämmigen Bäumen kleiner, aber viel besser, als am Geländer und auf Zwergbäumen. Dieser Baum ist zwar mit jedem Boden zufrieden, aber der leichte Boden ist ihm am anständigsten. Jedermann ist bekannt, wie die in den Höfen und in den Gärten der Stadt Reims gewachsenen Birnen, die auf dem Land gewachsene, an Güte weit übertreffen.

XXXIII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, hinc intensé rubro, inde flavo, aestivo.* Rousselet hâtif. Poire de Chypre. Perdreau. Die frühe Rousselet. Die Birn aus Cypern. Die Perdreau.

Der Baum ist ziemlich stark, wird auf den Wildling und auf die Quitte gepropft. Der Trieb ist dünn, kurz, ziemlich gerad, röthlichbraun, etwas ins Violete fallend, sehr wenig getüpfelt, und wie mit weißgrauem Staub bedekt.

Der Knopf ist kurz, fast platt, unten breit, liegt auf dem Zweig, und steht auf einem grossen Fuß. Das Blatt ist rund, drey Zoll lang, zween Zoll, acht Linien breit, endiget sich mit einer schmahlen Spitze, und ist rinnenförmig über einander gebogen. Die Zahnung ist groß und nicht tief. Der Stiel ist sechs Linien lang. Die mittelmässigen Blätter sind länglich, gegen den Stiel zu sehr leicht und irregular gezahat. Der Stiel ist zwölf Linien lang. Die Blume hat einen Zoll im Durchmesser. Die Blumenblätter sind am Ende zugerundet, und nicht sonderlich kßfelförmig ausgehöhlt. Einige Blumen haben bis neun Blumenblätter. Die Frucht ist klein, birnförmig, zwey und zwanzig Linien hoch, zwanzig Linien im Durchmesser, am Kopf rund. Das Auge steht in einer kleinen glatten Vertiefung, die keine Runzeln hat. Der Stiel ist gelblich grün, ziemlich dick, etwas fleischig, und ungefähre dreyzehn Linien lang. Die Haut ist fein, auf der Seite im Schatten gelb, und auf der Seite gegen die Sonne lebhaft roth mit grauen Punkten besäet. Das Fleisch ist etwas gelb, halbbrüchig, und hat um die Kerne herum Sand oder sehr kleine Steine. Der Saft ist gezuckert und stark parfümirt. Die Kerne sind hellbraun und nicht sonderlich vollkommen. Diese Birn zeitiget gegen die Hälfte des Julius, gleicht der Rousselet von Neims ziemlich viel, hat aber nicht so viel Geschmak und Parfum. Man macht mit derselben sehr gute Compoten.

Tab. XII.

XXXIV. *Pyrus fructu medio, pyriformi - acuto, scabro, hinc spissius virente, inde obscure rubente, aestivo.* Roy d'Été. Gros Rousselet. Der Sommerkönig. Die grosse Rousselet.

Dieser Birnbaum ist stark, wüch sowohl auf den Wildling, als auf die Quitt, et gepfropft. Die Triebe sind dick, lang, stark, mit kleinen gelblichweissen Punkten sehr stark getüpfelt, röthlichbraun, ins dunkel Violete fallend, an jedem Knoten stark eingebogen. Die Knöpfe sind platt, dreieckig, am Fuß breiter, als sie hoch sind, stehen wenig vom Zweig ab. Die Füsse stehen nicht weit vor. Die Blätter sind groß, zween Zoll acht Linien breit, drey Zoll sechs Linien lang, platt, irregular und ganz leicht gezahat. Die Stiele sind achtzehn bis zwanzig Linien lang. Die Blume hat fünfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind länger als breit, und rollen sich unterwärts. Die Kßblein der Staubfäden sind sehr groß. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, zween Zoll, neun Linien lang, zween Zoll, drey Linien im Durchmesser, von der nämlichen Gestalt, als die Rousselet von Neims, aber viel grösser und etwas spiziger gegen den Stiel zu. Der Stiel ist braun, neunzehn Linien lang. An der Frucht sind bisweilen nahe am Stiel einige kleine Beulen.

ten. Am Kopf ist die Frucht breitgedrückt, und das Auge stehet in einer weiten und tiefen Ausbuchtung. Die Haut ist rauh, mit sehr kleinen grauen Punkten gerüpfelt; auf der Seite im Schatten dunkelgrün, und auf der Seite gegen die Sonne braunroth, wie die Roussellet, hin und wieder mit grau verwaschen. Das Fleisch ist halbbrüchig und nicht gar fein. Der Saft ist gut, etwas parfümirt, und ein wenig säuerlich. Die Kerne sind länglich und zugerundet. Diese Birn zeitiget zu Ende des Augusts oder zu Anfang des Septembers.

Tab. XIII.

XXXV. *Pyrus fructu medio, pyriformi-longo, partim pallide viridi, partim flavo, maculis sanguineis evanidis consperso, aetivo.*
Poire sans peau. Fleur de Guignes. Die Birn ohne Haut.
Die Blume von Guignes.

Dieser Birnbaum wird auf dem Wildling stark; aber auf dem Quittenbaum bleibt er nur mittelmässiger Größe. Der Trieb ist lang, gerad, auf der Seite im Schatten grau, auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze röthlich, und sehr stark gerüpfelt. Der Knopf ist platt, unten breit, oben spitzig, steigt auf dem Zweig, und hat einen platten Fuß. Das Blat ist groß, drey Zoll, acht Linien lang, zween Zoll, sechs Linien breit und platt. Am Rand machen sie einige wellenförmige Buge, und haben sehr weit aus einander stehende, spitzige und ganz seichte Zähne. Der Stiel ist dick, und zwey und zwanzig Linien lang. Der Rand an den mittelmässigen Blättern ist fein, spitzig und seichte gezahnt. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, und gegen den Kelch zu breiter als am andern Ende, löffelförmig ausgehöhlet, und haben am Rande einige rothe Striche. Die Kolblein der Staubfäden sind hellpurpurfarb. Die Frucht ist fast mittelmässiger Größe, ein und zwanzig Linien im Durchmesser, und neunzehn Linien an Höhe. Sie hat öfters einige Beulen, und ist gegen den Stiel zu nur um etwas dicker. Der Stiel ist gerad, vollkommen, achtzehn Linien lang, und stehet in einer Vertiefung. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet in einer Ausbuchtung, die Rippen um sich hat. Bisweilen ist der dickste Theil der Frucht fast in der Mitte von der Länge, und nimmt gegen die beiden Ende ab, daher sie einem Weberschiff (navette) gleicht. Gegen den Stiel zu ist sie etwas länger, als gegen den Kopf, und gleicht alsdann einer kleinen Epargne-Birn. Bisweilen hat sie die Gestalt der Roussellet, ist aber länger. La Quintynie vergleicht sie zu derselben. Die Haut ist fein, auf der Seite im Schatten bleichgrün, grau gefleckt, und auf der Seite gegen die Sonne gelb mit bleichblutroth gefleckt.

gefeht. Das Fleisch ist schmelzend (fondante), und läßt kein Mark im Mund zurück. Der Saft ist sehr gut, süß und parfümirt. Diese Birn zeitiger zu Anfang des Augusts, und ist sehr bald vorüber.

Tab. XIV.

XXXVI. *Pyrus fructu medio, pyriformi-acuminato, hinc melino, inde intensè rubro autumnali.* Martin - Sec. Die Martin - Sec.

Diesen Birnbaum pflöpft man auf den Wildling, und auf die Quitte. Er ist sehr fruchtbar. Der Trieb ist von mittelmäßiger Dicke, an jedem Knoten unten stark eingebogen, gegen die Spitze zu aber gerad, wenig getüpfelt, auf der Seite im Schatten perlengrau, und auf der Seite gegen die Sonne röthlichbraun (un peu vineux), etwas weinfärbig und glänzend. Der Knopf ist sehr dünn, rund, lang, spißig, stehet etwas vom Zweig ab, und auf einem grossen Fuß. Das Blatt ist länglich, rinnenförmig gebogen, bisweilen wie ein Schiff, regulär, sehr fein und ganz leicht gezahnt, zween Zoll, zehn Linien lang, ein und zwanzig Linien breit. Der Stiel ist dünn, und zwanzig Linien lang. Die Blume hat siebenzehnen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund, löffelförmig ausgehöhlt. Einige haben an dem Rande etwas röthliches. Die Frucht ist von mittelmäßiger Grösse, zween Zoll im Durchmesser, zween Zoll, sieben Linien hoch, birnförmig, der Roussellet ziemlich ähnlich, aber nicht so rund am Kopf. Das Auge ist geschlossen, und stehet in einer mit Runzeln und ziemlich sichtbaren Erhöhungen umgebenen Vertiefung. Am Stiel gehet sie spißig zu. Der Stiel ist krumm gebogen, sieben bis acht Linien, und bisweilen gegen achtzehn Linien lang.

Eine schöne, wohl gestaltete und wohl beschaffene Martin - Sec - Birn, hat bey dritthalb Zoll im Durchmesser, und drey Zoll, zwe bis drey Linien an Höhe. Die größte Dicke ist gegen den Kopf, der sich etwas verlängert. Das Auge stehet fast der Frucht gleich, auf einer Erhöhung, welche fünf Beulen machen, die an den fünf Ausschnitten stehen. Das andere Ende nimmt nicht regulär an Dicke ab, sondern gleicht dem Flaschenkürbis etwas, und endiget sich mit einer mittelmäßigen schmahlen Spitze. Die Oberfläche dieser Frucht ist ungleich. Die Haut ist zart, und auf der Seite im Schatten Isabellfarb, oder hell Haselnusfarb, und auf der Seite gegen die Sonne lebhaft roth, mit kleinen weissen Punkten besäet, die auf dem Nothen stark sichtbar sind. Das Fleisch ist ziemlich fein, brüchig, und bisweilen etwas steinig. Der Saft ist gezuckert, angenehm, und etwas parfümirt. Die Kerne sind

sind dunkelbraun, mittelmäßig groß und lang. Diese Birn zeitigt im November, December und Jenner.

Tab. XV.

XXXVII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi - cucurbitato, autumnali.*
Rouffeline. Die Rouffeline.

Der Rouffeline - Birnbaum darf nicht auf den Quittenbaum, sondern bloß auf den Birnwildling gepfropft werden. Die Triebe sind dünn, ziemlich gerad, auf der Seite im Schatten grünlich grau, und auf der Seite gegen die Sonne sehr schwach röthlich (*roussâtre*), wenig getüpfelt. Die Knospen sind unten groß, rund zugespitzt, und stehen vom Zweig ab. Die Früchte stehen vor. Die Blätter sind klein, meistens rund, ungezähnt, zween Zoll, vier Linien lang, zwey und zwanzig Linien breit und platt. Die Stiele sind vierzehn bis sechzehn Linien lang. Die Blumen öffnen sich vollkommen, sind aber klein, nur von zehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind etwas länger als breit, und löffelförmig ausgehöhlt. Einige sind am Rand etwas rothgefärbt. Die Köhlein der Staubfäden sind dunkelpurpurfarb. Die Frucht ist klein, achtzehn Linien im Durchmesser, und sieben und zwanzig Linien an Höhe. Gegen den Stiel zu, welcher dreizehn bis achtzehn Linien lang, ist sie birnförmig und zugespitzt. Bisweilen gleicht sie dem Flaschenkürbis etwas. Der Bauch ist sehr dick, und der Kopf ist nicht rund, sondern länglich, viel dünner, als der Bauch, und wie zusammengeschnitten (*étranglé*). Das Auge stehet in einer kleinen mit Runzeln umgebenen Vertiefung. Die Haut ist viel heller von Farben, als die Rouffele, und auch als die Martin - Sec. Das Fleisch ist halb schmelzend (*demi - beurré*), fein und delicaat. Der Saft ist gezuckert, und hat einen sehr angenehmen Muscatellgeschmack. Diese Birn zeitigt im November. Alle Schriftsteller, welche diese Frucht beschrieben haben, vergleichen sie zu der Rouffele. Wenn man alle Charakter zusammennimmt, so kann man einige Gleichheit zwischen diesen beeden Birnen finden; aber man kann sie nicht allein und genau auf die Gestalt, oder auf die Farbe, oder auf den Geschmack bestimmen.

XXXVIII. *Pyrus fructu medio, feré pyriformi - obtuso, hinc citrino, inde rubello et punctis rubris distincto, aestivo.* Ah! mein Gott.

Dieser Birnbaum ist sehr fruchtbar, gleicht dem von der Rouffele von Reims, und wird auf den Wildling und Quittenbaum gepfropft. Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, zwey und zwanzig bis vier und zwanzig Linien im Durchmesser.

Durchmesser, sieben und zwanzig bis acht und zwanzig Linien an Höhe. Sie ist am dicksten Theil, welcher näher am Kopf als an dem Stiel, vollkommen rund. Bisweilen ist der Kopf etwas länglich. Das Auge stehet der Frucht gleich, und hat nicht sonderlich hohe Beulen um sich herum, die den Ausschneider gegen über stehen. Die lebhaft rothe Stiele der Straubfäden sind bis zur Zeitigung der Frucht zu sehen. Der Theil gegen den Stiel zu verlängert sich, nimmt ziemlich regulär an Dicke ab, und endiget sich mit einer zugekumpften Spitze. Der Stiel ist funfzehn bis achtzehn Linien lang, an der Frucht etwas fleischig, und stehet zwischen etlichen Beulen oder Wülsten. Wenn die Spitze der Frucht spitzig wäre, so würde sie birnförmig seyn. Die Haut ist glatt, auf der Seite im Schatten hell citronengelb, und auf der andern hellroth verwachsen, mit kleinen lebhaften rothen Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, halb brüchig, nicht sonderlich fein, und wird leicht teig. Der Saft ist ziemlich häufig, gezuckert, und in trockenem Boden etwas parfümirt. Die Kerne sind vollkommen, und haben eine sehr schmale Spitze. Sie reift zu Anfang des Septembers. Diese Frucht ist höher zu schätzen, weil sie so gern trägt, als wegen ihrer Güte. In einigen Provinzen wird diese Birn Ah! mon Dieu, die Poire d'Amour, die Liebesbirn genannt. No. CV.

XXXIX. *Pyrus fructu medio, turbinato-truncato, glabro, partim è viridi subflavescente, partim intense et splendide rubro, aetivo. Fin - Or d'Été. Das Sommer fein Gold.*

Diese Birn ist von mittelmässiger Größe, kreiselförmig, und am Stiel etwas abgekürzt. Der Stiel ist ziemlich dick, und sechzehn Linien lang. Die Frucht ist am Kopf platt. Das Auge, welches nicht groß ist, stehet in einer kleinen Vertiefung. Die Haut ist sehr glatt, auf der Seite gegen die Sonne glänzend dunkelroth, und auf der Seite im Schatten, gelblich grün, roth getüpfelt. Das Fleisch ist fein, grünlicht, halb schmelzend (*demi-beurrée*). Der Saft hat zwar etwas Säure, ist aber nicht unangenehm. Die Kerne sind schwarz und ziemlich vollkommen. Sie zeitiget gegen die Hälfte des Augusts.

- XL. *Pyrus fructu magno, pyriformi, glabro, laetè virente, maculis dilutè rubris distincto, aetivo. Fin - Or de Septembre. Das September fein Gold.*

Diese Birn ist groß, zween Zoll, neun Linien hoch, zween Zoll, vier Linien im Durchmesser, und birnförmig. Am Kopf ist sie nicht breitgedrückt, wie das Sommer fein Gold, sondern hat vielmehr einige nicht sonderlich hohe Beulen, zwischen

zwischen welchen eine kleine Vertiefung, und in dieser das Aug stehet. Der Stiel ist ungefähr vierzehn Linien lang. Die Haut ist glatt, eben, auf der Seite im Schatteln hellgrün, auf der andern roth verwaschen, und hin und wieder gleichsam marbrirt. Das Fleisch ist weiß, schmelzend (beurré) und fein. Der Saft hat eine kleine angenehme Säure, und gleiche ziemlich dem von der Beau-présent-Birn. Sie reift zu Ende des Augusts oder zu Anfang des Septembers.

Tab. XVI.

XLII. *Pyrus fructu medio, pyriformi, hinc melino, inde dilutius rubente, aestivo.* Chair à Dame. Chere Adame. Die Chair à Dame. Die Chere Adame.

Dieser Birnbaum ist ziemlich stark und fruchtbar. Man pflanzet denselben auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Die Triebe sind kurz, von mittelmäßiger Dicke, an jedem Knoten gebogen, einige fast isabellfarb, die meisten gris de lin (leinbläufarbig) und stark getüpfelt; aber die Punkte sind nicht sonderlich sichtbar, sondern vermengen sich fast mit der Farbe der Triebe. Die Knospfen sind groß, spitzig, breitgedrückt, und liegen auf dem Zweig. Die Füße sind breit, und stehen ziemlich weit vor. Die Blätter sind länglich, rinnenförmig gebogen, bleichgrün, glänzend, drey Zoll lang, ein und zwanzig Linien breit, ziemlich fein, ganz leicht und nicht spitzig gezahnt. Die Stiele sind zween Zoll bis zween Zoll, sechs Linien lang. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Das Blumenblatt ist raketenförmig, oben zugerundet, nimmt regelmäßig an Dicke ab, und endiget sich am Rande des Kelchs mit einer Spitze. Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, etwas länglich, sechs und zwanzig Linien hoch, zwey und zwanzig Linien im Durchmesser, birnförmig und am Kopf rund. Das Auge ist groß, und stehet fast vor. Der Stiel ist dick und kurz, höchstens neun Linien lang. Die Frucht hat fast allezeit unten am Stiel einige Beulen, und ist öfters an diesem Ort krumm gebogen. Der Stiel stehet alsdann schief in der Frucht, und verbirgt sich gleichsam in den Beulen. Die Haut ist grau, isabellfarbig, auf der Seite gegen die Sonne etwas wenig roth. Wann die Frucht recht reif, so ist die Haut gelb, grau getüpfelt, und auf der Seite gegen die Sonne hellroth marbrirt. Das Fleisch ist halb brüchig, und nicht sonderlich fein. Der Saft ist süß, mit einem kleinen angenehmen Parfüm erhoben. Die Kerne sind schwarz und länglich. Diese Birn reift in der Hälfte des Augusts.

III. Theil.

E

XLII.

XLII. *Pyrus fructu parvo, ovi formâ, aestivo. Poire d'oeuf. Eierbirn.*

Dieser Baum ist schön und stark, wenn er auf den Wildling gepfropft ist; auf dem Quittenbaum kommt er schlecht fort. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig. Der Trieb ist etwas mit Mehl bestreut, sehr lang und dünn, an jedem Knoten stark eingebogen, auf der Seite im Schatten röthlichgrün, auf der andern mehr roth (roux) und getüpfelt. Der Knopf ist kurz, platt, gleichsam auf den Zweig geleimt, und hat einen platten Fuß. Die Blätter sind etwas weißlich, rund, hinten wieder gebogen, unterwärts gekrümmt, nicht sonderlich fein und ganz leicht gezahnt, zween Zoll, sechs Linien lang, und zween Zoll, drey Linien breit. Der Stiel ist funfzehn Linien lang. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Das Blumenblatt ist fast oval, und löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist klein, ungefähr von der Gestalt und Grösse eines Hühnerreies, oval, am kleinen Ende etwas eingezwickt (pinçé). Der Durchmesser ist funfzehn Linien, und die Länge neunzehn Linien. Das Auge stehet in einer kleinen Vertiefung, dessen Rand auf der einen Seite höher ist, als auf der andern. Der Stiel ist dünn, der ganzen Länge nach von gleicher Dicke, hat am Ende, wo er am Zweig stehet, kleine Punkten, macht an diesem Ende einen kleinen Haken, ist ungefähr einen Zoll lang, und stehet in einer kleinen trichterförmigen Vertiefung. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grün und etwas gelb, wie die Verte-longue (die lange Grüne) aber mit röthlichen fleisfarbigen Flecken besäet (semée de taches rousses de couleur de son); und auf der Seite gegen die Sonne röthlich mit grün vermischt. Das Fleisch ist fein, halb schmelzend (demi-fondante), wie die Rousslelet, bisweilen zart und halb schmelzend (demi-beurrée). Der Saft ist gezuckert, süß, und hat etwas von angenehmen Muscatellergeschmack ohne Herbe. Von den Kernen sind einige weiß, andere schwarz. Diese Birn zeitiget zwischen der Hälfte des Augusts und dem Anfang des Septembers, mit der Roi d'Été (Sommerkönig) und der Epargne.

Tab. XVII.

XLIII. *Pyrus fructu medio, pyriformi, cucurbitato, glabro, lucido, partim laetè virente, partim dilutè rubescente, aestivo. Inconnu Cheneau. Fondante de Brest. Die Inconnu-Cheneau. Die Fondante von Brest.*

Dieser Birnbaum ist fruchtbar und stark auf dem Wildling; auf dem Quittenbaum treibt er niemals gerad. Der Trieb ist lang, dick, an jedem Knoten stark gebogen/

gebogen, ausgenommen an der Spitze, welche gerad ist, sehr stark getüpfelt, grau, auf der Seite gegen die Sonne braunroth (roux) und an der Spitze röthlich. Der Knopf ist unten breit, kurz, breitgedrückt, steht vom Zweig ab, und auf einem grossen und breiten Fuß. Das Blat ist ziemlich groß, drey Zoll, drey Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit, und fein gezähnt. Der Stiel ist zween Zoll lang. Die Blume hat einen Zoll im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, sehr stark löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, länger als rund, birnförmig, im Durchmesser zween Zoll, fünf und zwanzig Linien hoch, am Bauch sehr dick. Sie hat einige Rippen, besonders oben am Kopf, wo sie eine Vertiefung bilden, in welcher das Auge stehet. Gemeinlich ist sie am Stiel etwas abgekürzt. Der Stiel ist neunzehn Linien lang, und stehet der Frucht gleich. Die Haut ist dünn, glatt, glänzend (lisse, brillante), und im Angreifen gleichsam schmierig, hellgrün auf der Seite im Schatten, und dabey braungrün fein getüpfelt, auf der Seite gegen die Sonne aber roth verwaschen, mit hellgrauen Punkten getüpfelt. Bisweilen ist sie ziemlich stark roth gefärbt. Das Fleisch ist fein, weiss, brüchig, und nicht zerfliessend (fondante), ob schon die Birn den Namen Fondante hat. Sie wird gern teig. Der Saft ist gezuckert, und mit einer kleinen, feinen, ziemlich angenehmen Säure erhaben. Die Kerne sind lang, schwarz, und öfters taub (avortés). Sie zeitiget zu Ende des Augusts, und zu Anfang des Septembers.

Tab. XVIII.

XLIV. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, partim é viridi subflavescente, partim diluté rubente, aetivo. Cassolette. Friolet. Muscatvert. Lechefrion. Die Cassolette. Die Friolet. Die grüne Muscateller. Die Lechefrion.*

Dieser Birnbaum ist sehr schön und sehr fruchtbar, wiew auf den Wildling und auf den Quitzenbaum gepflanzet. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke, lang, an jedem Knoten eingebogen, auf der Seite im Schatten grau, (auf dem Wildling bisweilen hellgrün), auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze röthlich (roussâtre). Der Knopf ist dünn, rund, lang, sehr spitzig, steht vom Zweig ab, auf einem vorstehenden und dicken Fuß. Das Blat ist zween Zoll, drey Linien lang, sechs und zwanzig Linien breit. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Am Rande einzeln sie sich, und machen grosse wellenförmige Hüge. Die Zähne sind groß, nicht sonderlich spitzig, und sehr leicht. Einige Blätter sind fast ungezähnt. Der Stiel ist sechzehn Linien lang. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die

Blumenblätter sind länglich oval und nicht stark löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist klein, zwanzig Linien im Durchmesser, vier und zwanzig Linien an Höhe, birnförmig, am Kopf rund, wo das Auge fast der Frucht gleich siehet. Gegen den Stiel zu ist sie ziemlich dick, und hat am Ende eine Vertiefung, in welcher der Stiel siehet. Dieser ist dünn, hellgrün und sieben Linien lang. Die Haut ist gelblichmattgrün (vertendre jaunâtre), und auf der Seite gegen die Sonne etwas roth gestreift. Das Fleisch ist brüchig und zart. Der Saft hat einen gezuckerten Muscatellergeschmack. Diese Birn reift zu Ende des Augusts.

Ich glaube, diese Friolet-Birn, welche ich jetzt beschreiben will, sey keine Varietät von der vorhergehenden, sondern die nämliche, und die Verschiedenheiten kommen nur vom Boden her. Sie ist von mittelmässiger Grösse, zween Zoll, neun Linien hoch, im Durchmesser sieben und zwanzig Linien, birnförmig, am Kopf etwas zugerundet, wo einige Beulen, und zwischen solchen ein grosses und gleichsam zerkrüppeltes Aug befindlich. Der Stiel ist von der nämlichen Farbe, als die Frucht, dreyzehn Linien lang, ziemlich gerad, und hat öfters an der Frucht einen kleinen Wulst, welcher die Frucht an diesem Ort etwas verstellet, daß sie abgekürzt zu seyn scheint. Die Haut ist grün, und ziemlich glatt, ob sie es schon wegen sehr vieler kleiner, braungrüner Punkten, womit sie gerüpfelt ist, nicht zu seyn scheint. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie etwas röthlich (rouille) ganz leicht verwachsen. Das Fleisch ist halb brüchig, etwas trocken und grob. Der Saft hat einen starken Muscatellergeschmack. Sie reift zu Anfang des Septembers.

XLV. *Pyrus fructu magno, turbinato, scabro, laete virente, punctis fulvis distincto, aetivio.* Bergamotte d'Été. Milan de la Beuvriere. Die Sommerbergamotte. Die Milan de la Beuvriere.

Dieser Birnbaum kommt auf dem Wildling und auf dem Quittenbaum gut fort. Der Trieb ist dünn, mittelmässig lang, an jedem Knoten eingebogen, mit Mehl bestreut, röthlich, in die Weinhefenfarbe fallend (tirant sur la lie de vin), etwas gerüpfelt. Der Knopf ist groß, kurz, breitgedrückt, und nicht sonderlich spitzig. Der Fuß ist groß und gerippt. Von den Blättern sind einige herzförmig, die andern aber vorne breit und rund, gegen den Stiel zu spitzig, am Rand etwas gerunzelt, mit Mehl bestreut, ungezahnt, ausgenommen am Ende, wo man einige ganz leichte Zahnungen siehet. Der Stiel ist vierzehn bis achtzehn Linien lang. Die Blätter haben drey Zoll in die Länge, und zween Zoll, drey Linien in die Breite. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund, et
was

was löffelförmig ausgehöhlt, und am Ende gerunzelt. Die Frucht ist groß, kreiselförmig, von der nämlichen Gestalt, als die Herbstbergamotte, zween Zoll, zehn Linien hoch, und dreyßig Linien im Durchmesser. Am Kopf ist sie etwas erhoben (relevé). Das Auge stehet in einer mit Rippen umgebenen Vertiefung. Der Stiel ist dick, grün, und stehet in einer kleinen Ausbuchtung. Die Haut ist rauh anzugreifen, hellgrün, sahl geküpfelt, und auf der Seite gegen die Sonne bisweilen braunröthlich (rouille) ganz leicht verwaschen. Das Fleisch ist halb schmelzend (demi-beurré), fast zerfließend (presque fondante), und wird gern melzig, (sujet à cotonner) wann die Frucht nicht etwas grün abgenommen worden. Der Saft hat nichts erhabenes, aber etwas von feinem, ziemlich angenehmen Saurem. Die Kerne sind klein, und öfters taub (avortés). Diese Frucht reift zu Anfang des Septembers.

Tab. XIX. Fig. 6.

XLVI. *Pyrus fructu vix medio, turbinato - compresso, hinc flavo, inde rubro, aetivo.* Bergamotte rouge. Die rothe Bergamotte.

Dieser Birnbaum ist stark, und sehr fruchtbar; wird auf den Wildling und auf den Quittenbaum gepfropft. Die Triebe sind dick und stark, gelblich hellbraun, mit grossen Punkten besäet. Die Knöpfe sind sehr kurz, klein, stehen nicht weit vom Zweig ab, und haben grosse und dicke Füße. Die Blätter sind klein, länglich, gegen den Stiel zu breit, platt, völlig ungezahnt, zwey und dreyßig Linien lang, und neunzehn Linien breit. Die Stiele sind dünn, und sehr lang, nämlich zween Zoll, sechs Linien. Die Blumen haben sechzehn Zoll im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast oval, löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist von mittelmäßiger Grösse, im Durchmesser vier und zwanzig Linien, zwey und zwanzig Linien an Höhe, und kreiselförmig. Am Kopf ist sie etwas breitgedrückt, und das Auge stehet in einer kleinen Vertiefung. Der Stiel ist drey bis zehn Linien lang, und stehet in einer engen Ausbuchtung. Die Haut ist dunkelgelb. Auf der Seite gegen die Sonne bekommt sie mehr Röthe, als die andern Bergamotten. Das Fleisch ist fast zerfließend (fondante), wird aber melzig und bald teig, wenn man die Frucht am Baum zeitigen läßt. Der Saft ist erhaben, sehr stark parfümirt, bey der höchsten Reife der Frucht aber nicht überflüssig. Die Kerne sind hellbraun und ziemlich vollkommen. Diese Birn reift gegen die Hälfte des Septembers. Sie hat einen sehr starken Muscatellergeschmack, und ist etwas trocken, zu Compoten aber vorzuziehen.

Einige Baumhändler nennen sie Crasanne d'Été (Sommer-Crasanne), weil der Baum dem von den Crasanne dem äussern Ansehen nach gleichet. Da er sehr stark trägt, und mit sehr vielen Früchten besetzt ist, so haben öfters die größten Birnen nur ein und zwanzig Linien im Durchmesser, und neunzehn bis zwanzig Linien an Höhe.

Tab. XX.

XLVII. *Pyrus fructu medio, turbinato subrotundo, taeniis flavis, viridibus & sanguineis virgato, autumnali.* Bergamotte Suisse.
Die Schweizerbergamotte.

Dieser Birnbaum trägt gerne, kommt auf dem Wildling und auf dem Quitzenbaum gut fort. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke, lang, gerad, grün und gelb gestreift, oder scheckig, und auf der Seite gegen die Sonne etwas roth. Der Knopf ist klein, rund, und stehet sehr weit vom Zweig ab. Der Fuß ist platt. Das Blatt ist länglich, sieben und zwanzig Linien breit, sieben und dreissig Linien lang, hat am Rand einige weit von einander stehende und kaum sichtbare Zahnungen. Sie machen Buge oder wellenförmige Krümmungen. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Der Stiel ist zween Zoll, sechs Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast weckenförmig (en lozanges), löffel-förmig ausgehöhlt. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, im Durchmesser sieben und zwanzig Linien, und acht und zwanzig Linien an Höhe. Der Stiel ist sechs bis zwölf Linien lang, stehet in einer sehr kleinen Aushöhlung, gemeinlich aber in einer kleinen Verebnung (applatiffement). Er ist von mittelmässiger Dicke, und weisß, ausgenommen an einigen Orten auf der Seite gegen die Sonne, die sich Aurora färben. Die Gestalt ist gegen den Stiel zu kreiselförmig, gegen den Kopf zu nimmt sie gleichfalls an Dicke ab, und verlängert sich etwas. Bisweilen ist sie breitgedrückt. Die Haut ist glatt, mit grün und gelben Strichen (rayé). Auf der Seite gegen die Sonne bekommt sie eine schwache Röthe, die auf den gelben Strichen weit sichtbar ist, als auf den grünen. Das Fleisch ist ohne Steine, schmelzend und zerfließend (beurrée & fondante). Der Saft ist gezeckert und häufig, wann die Frucht nicht auf dem Baum gereift hat. Die Kerne sind hellbraun, vollkommen, und endigen sich mit einer langen Spitze. Sie zeitiget im October. Dieser Birnbaum will keine Lage, die beständig von der Sonne beschienet wird. Er scheint eine Varietät von dem nachfolgenden zu seyn.

Tab.

Tab. XIX. Fig. 7*) und Tab. XXI.

XLVIII. *Pyrus fructu magno, turbinato - compresso, partim flavescen-
te, partim dilute rufescente, autumnali.* Bergamotte d'Au-
tomne. Die Herbstbergamotte.

Dieser Baum wird auf den Wildling und auf den Quitzenbaum gepfropft. Er muß an das Geländer gesetzt werden, weil er als ein Zwerg und hochstämmig kräftig wird (galeux). Die Triebe sind kurz, ziemlich dick, hellgrau ins Grüne fallend, mit sehr kleinen Punkten getüpfelt. Die Knöpfe sind groß, rund, lang, sehr spitzig, und stehen sehr weit vom Zweig ab. Ihre Füsse sind fast platt. Die Blätter sind drey Zoll lang, neunzehn Linien breit, fast unsichtbar gezahnt, und die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Der Stiel ist neun Linien lang, aber an den mittelmäßigen Blättern zwey Zoll. Die Blume hat vierzehn Linien im Durch-
messer, und öffnet sich vollkommen. Die Blumenblätter sind länglich, fast platt. Die Frucht ist groß, am Kopf breitgedrückt, acht und zwanzig Linien im Durchmes-
ser, und sieben und zwanzig Linien an Höhe. Sie ist bisweilen grösser, öfters aber auch kleiner, nach der Beschaffenheit des Bodens. Das Auge ist klein, stehet in ei-
ner seichten Aushöhlung, und ist öfters von den Ausschnitten des Kelchs entblößt. Der Stiel ist ziemlich dick, sechs bis zehn Linien lang, und stehet auch in einer klei-
nen Aushöhlung. Die Haut ist glatt, grün, und wird gelb, wann die Frucht zeitigt. Auf der Seite gegen die Sonne färbt sie sich braunroth, und ist mit grauen
Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist schmelzend und zerfließend (beurrée & fon-
dante). Der Saft ist süß, gezuckert, mit etwas Parfüm erhoben, und sehr kühlend (très fraîche). Die Kerne sind hellbraun, ziemlich groß, länglich, und endigen
sich mit einer sehr schmahlen Spitze. Diese Birn zeitiget im October, November,
und bisweilen noch später. Diese Birn ist eine von den ältesten Birnen, die man
allezeit hochgeachtet hat, und die es auch verdient.

Tab. XXII.

XLIX. *Pyrus fructu magno, rotundo, é viridi cinereo, autumnali.*
Crasanne. Bergamotte Crasanne. Die Crasanne. Die Ber-
gamotte Crasanne.

Dieser Birnbaum ist stark, treibt viel Holz, und wird auf den Wildling und
auf den Quitzenbaum gepfropft, besser aber auf den Wildling. Er liebt guten, et-
was

*) Fig. 1. auf der XIX. Kupfertafel ist pag. 13. beschrieben. Fig. 2, pag. 26.
Fig. 3, und 4. pag. 24. Fig. 5, pag. 25. und Fig. 6, pag. 37.

was feuchten Boden. Die Triebe sind lang, mittelmäßig dick, an jedem Auge etwas eingebogen, auf der Seite im Schatten hellgrau, etwas ins Grüne fallend, auf der Seite gegen die Sonne ganz schwach röthlich und getüpfelt. Die Knöpfe sind rund, ziemlich dick, besonders unten, stehen sehr weit vom Zweig ab, und haben platte Füße. Die Blätter sind gegen den Stiel zu breit, vorne spizig, platt, etwas unterwärts gebogen, zween Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, drey Linien breit, sehr wenig irregulär, und ganz leicht gezahnt. Der Stiel ist zwölf bis vierzehn Linien lang. Die mittelmäßigen Blätter sind lang, schmahl, ungezahnt, und runzeln oder falten sich stark am Rande. Die Blume öfnet sich vollkommen. Der Durchmesser ist vierzehn Linien. Die Blumenblätter sind fast rund, nicht sonderlich löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, rund, bisweilen etwas kreffelförmig, zween Zoll, fünf Linien hoch, zween Zoll, sieben Linien im Durchmesser. In solchem Boden, der diesem Birnbaum recht gut anstehet, findet man Früchte, die bis drey Zoll, zwe Linien im Durchmesser, und drey Zoll hoch sind. Der Stiel ist dünn, etwas krumm gebogen, funfzehn Linien lang, und stehet in einer kleinen, engen, glatten und trichterförmigen Ausböhlung. Die Haut ist grünlichgrau, bisweilen mit kleinen rothen Flecken (rouilles). Bey der Zeitigung wird sie auf der Seite gegen die Sonne etwas gelb. Das Fleisch ist sehr zerfließend und schmelzend (trés-fondante & beurrée), und wird leicht teig. Der Saft ist gezuckert, sehr häufig, etwas parfümirt, und mit einer kleinen Herbe (apreté) erhaben, welche eben nicht unangenehm, wenn sie nicht zu stark ist. Dieses aber kommt auf die Beschaffenheit des Erdreichs an. Die Kerne sind dick und vollkommen. Bisweilen findet man in dieser Frucht nur vier Saamensächer. Diese Birn zeitiget im November. Ihre Güte ist jedermann bekannt.

Tab. XXIII.

L. *Pyrus foliis per lymbos albis, fructu medio rotundo, é viridi cinereo, autumnali. Crasanne panachée.* Die scheckige Crasanne.

Die scheckige Crasanne ist eine Varietät von der vorhergehenden, die sich nur durch die Frucht von derselben unterscheidet. Die Triebe sind sehr dünn und lang. Die Knöpfe sind klein, rund, spizig, und stehen vom Zweig ab. Die Blätter sind sehr klein, am Rande weiß eingefaßt, länglich, hin und wieder und auf verschiedene Weise gebogen. Die Zahnungen sind sehr fein, spizig und nicht tief. Die Stiele sind dünn, acht bis zehn Linien lang. Dieser Baum macht einen sehr angenehmen und vortheilhaften Anblick, darf aber nicht ans Geländer, oder sonst der

der Sonne allzufrey ausgesetzt werden, weil diese die weisse Einfassung seiner Blätter verderbt und röthlich macht. Sie sehen alsdann eher halb vertrocknet, als schreckig.

Tab. XLIV. Fig. I.

LI. *Pyrus fructu magno, propè pyriformi, hinc flavescente, inde dilutè rufescente, brumali.* Bergamotte de Soulers. Bonne de Soulers. Die Bergamotte von Soulers. Die Gute von Soulers.

Dieser Birnbaum wird auf den Wildbling und auf den Quittenbaum gepfropft. Die Triebe sind dick, auf der Seite im Schatten hellgrün: auf der Seite gegen die Sonne sehr leicht röthlich (roux) gefärbt, und mit weißgrauen Punkten getüpfelt; An jedem Knoten sind sie sehr stark eingebogen. Die Knöpfe sind groß, spitzig, ziemlich rund, mit theils grauen, theils braunen Schuppen besetzt, und stehen vom Zweig ab. Sie haben grosse Füße. Die Blätter sind von mittelmässiger Größe, oval, fast rund, zween Zoll, acht Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit, sehr leicht gezahnt, öfters wie ein Schiffslein zusammen gebogen. Die Stiele sind einen Zoll lang. Die Blume hat funfzehen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind länglich, und wie eine Maurerkelle gestaltet. Einige sind am Rand sehr leicht roth gefärbt. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, rund, fünf und zwanzig Linien hoch, im Durchmesser dreyßig Linien. Der Kopf ist runder, als an andern Bergamotten. Das Auge steht gar nicht tief. Der Stiel ist ziemlich dick, elf Linien lang, und steht etwas vertieft in der Frucht. Wenn der Baum gehörigen Boden und Lage hat, so ist die Frucht groß, drey Zoll hoch, zwey und dreyßig Linien im Durchmesser, länglich, fast birnförmig, und endiget sich am Stiel mit einer etwas zugespitzten Spitze. Der Kopf ist vielmehr etwas verlängert, als breitgedrückt; Und also ist die Gestalt dieser Birn gemeinlich von den übrigen Bergamotten sehr verschieden. Die Haut ist glatt, glänzend, weiß oder sehr hellgrün, mit dunklergrünen Punkten getüpfelt. Mit der Zeitigung der Frucht wird sie gelb. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie bisweilen etwas braunroth. Das Fleisch ist ohne Stein, schmelzend und zergehend (beurree & fondante). Der Saft ist gezuckert und von angenehmen Geschmack. Die Kerne sind groß, vollkommen, und endigen sich mit einer langen und sehr schmalen Spitze. Diese Frucht zeitiget im Hornung und Merz.

III. Theil.

§

Tab.

Tab. XXIV.

LII. *Pyrus fructu maximo, rotundo-turbinato, hinc viridi, inde leviter rufescente, brumali.* Bergamotte de Paques, ou d'hiver. Die Oster- oder Winterbergamotte.

Dieser Birnbaum ist stark, wird auf den Wildling und auf den Quittenbaum gepropft. Der Trieb ist dick, kurz, graugrün, mit sehr kleinen, nicht sonderlich sichtbaren Punkten getüpfelt, an jedem Auge etwas eingebogen. Der Knopf ist groß, spitzig, steht etwas vom Zweig ab, auf einem platten Fuß. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast platt, von der Gestalt einer Maurerkelle. Die Blätter sind drei Zoll, vier Linien lang, zweien Zoll, fünf Linien breit, gegen den Stiel zu elliptisch. Der Stiel ist weiß, und dritthalb Zoll lang. Vorne gehen die Blätter regulär spitzig zu. Sie biegen sich rinnenförmig, sind hellgrün, am Rand regulär, fein und nicht tief gezahnt. Die Adern sind nicht stark. Die Frucht ist sehr groß, drei Zoll im Durchmesser, und eben so hoch. Bisweilen übertrifft der Durchmesser die Höhe, und ist zweien Zoll, eiss Linien, die Höhe aber zweien Zoll, acht Linien. Sie ist rund. Hier ist sie bisweilen gegen das Auge zu, welches klein, und etwas tief steht. Ihr Durchmesser ist gegen das Auge zu, welches klein, und etwas tief steht. Ihr Durchmesser ist gegen das Auge zu, welches klein, und etwas tief steht. Hier ist sie bisweilen rund, öfters aber etwas breitgedrückt. Gegen den Stiel zu wird sie dünner. Der Stiel ist dick, vier bis fünf Linien lang, öfters etwas krumm gebogen, und steht in einer trichterförmigen, nicht viel ausgeschweiften Aushöhlung. Die Haut ist grün, mit sehr kleinen grauen Punkten getüpfelt, und färbt sich mit der Zeitigung etwas gelb. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie ganz schwach braunroth (roux) verwaschen. Das Fleisch ist sehr weiß, halb schmelzend (demi-beurrée), und ohne Steine. Der Saft ist ziemlich häufig, mit einer kleinen Säure erhoben. Wenn diese nicht allzustark, so ist sie angenehm, besonders zu der Jahreszeit, da diese Birn essbar ist. Die Kerne sind groß, platt, spitzig, braun, und öfters taub (avortés). Diese Frucht zeitiget im Jenner, Hornung und März.

Tab. XXV.

LIII. *Pyrus fructu maximo, prope turbinato, viridi, maxime serotino.* Bergamotte de Hollande. Amofelle. Bergamotte d'Alençon. Die holländische Bergamotte. Die Amofelle. Die Bergamotte von Alençon.

Dieser Birnbaum treibt stark, wird auf den Wildling und auf den Quittenbaum gepropft. Die Triebe sind lang, mittelmäßig dick, an jedem Knoten etwas eingebogen, auf der Seite im Schatten grünlich grau; auf der Seite gegen die Sonne

ne braungelb, mit einem feinen, hellperlegrauen Oberhäutlein bedekt, und mit Punkten übersät, die nicht sonderlich sichtbar sind. Ihre Farbe und ihre Knöpfe machen sie den Triebe vom Kirschbaum (Cerisier) ähnlich. Sie wachsen nicht gerad, sondern krümmen sich hin und wieder, wie die vom Crasanne-Birnbaum. Die Knöpfe sind groß, lang, rund, spitzig, braun, und stehen vom Zweig ab. Die Füße stehen nicht weit vor. Die Blätter sind länglich, gegen den Stiel zu rund, drey Zoll, vier Linien lang, und fünf und zwanzig Linien breit. Am Rand sind sie etwas gerunzelt. Die Zahnung ist so leicht, daß man sie kaum siehet. An den mittelmaßigen Blättern siehet man gar keine. Die Stiele sind zwey und zwanzig Linien lang. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser, und öffnet sich vollkommen. Die Blumenblätter sind etwas länger, als breit, fast platt, am Rand etwas gerunzelt. Die Köhllein der Staubfäden sind hell purpurfarb. Die Frucht ist sehr groß, ungefähr drey Zoll im Durchmesser, zwey Zoll, neun Linien hoch, breitgedrückt, und von einer den übrigen Bergamotten ziemlich gleichkommenden Gestalt. Die größte Dike ist gegen den Kopf zu, welcher breitgedrückt ist. Das Auge, an welchem nur noch etwas wenig von den Ausschnitten des Kelchs zu sehen ist, stehet in einer glatten, tiefen und nicht sonderlich weiten Aushöhlung. Gegen den Stiel zu endiget sich die Frucht mit einer stark zugestumpften Spitze, an welcher einige kleine Beulen und Falten eine kleine Vertiefung bilden, worin der ziemlich dide und achtzehn Linien lange Stiel stehet. Die Oberfläche der Frucht hat einige nicht sonderlich hohe Beulen, welche die Frucht nicht ungestalt, und ihren Umfang nicht irregulär machen. Die Haut ist im Herbst grün, mit einigen braunen Flecken besetzt. Im Hornung und im Merz wird sie etwas wenig runzlig und hellgelb; die braunen Flecken oder Punkte zeigen sich alsdann stärker. Das Fleisch ist sehr gut, aber etwas grob, halbbrüchig (cassante), und hat sehr selten Steine. Der Saft ist häufig, angenehm, ziemlich erhaben, und hat etwas von der Bon-Chretien. Die Kerne sind wohlgestaltet; die Fächer, in denen sie liegen, sind von mittelmäßiger Größe; und zwischen diesen Fächern ist die Achse der Frucht hohl. Diese Birn hält sich bis in den Junius. Sie ist eine von denen, die vor andern verdienen, gezogen zu werden. Man glaubt, sie komme ursprünglich von Alençon, wo sie unter dem Namen der Bergamotte d'Alençon bekannt ist.

Tab. XLIV. Fig. 2.

LIV. *Pyrus fructu magno, subtrubinato, partim flavescente, partim leviter rubente, autumnali.* Bergamotte Cadette. Poire de Cadet. Die Bergamotte Cadette. Die Cadetbirn.

Dieser Birnbaum ist sehr stark, wird auf den Wildling sowohl, als auf den Quittenbaum gepropft, und trägt gerne. Die Triebe sind dick, kurz, gerad, gelb, grau, fast von der Farbe des Bauchs von einer Hirschkuh, und mit grossen Punkten besät. Die Knöpfe sind groß, länglich, rund, spitzig, stehen vom Zweig ab, und haben grosse Füße. Die Blätter sind mittelmässig groß, drey Zoll lang, fünf und zwanzig Linien breit, gegen den Stiel zu rund, vorne spitzig, und mit stark vorstehenden Adern, auch auf dem obern Theil der Blätter. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen, und die meisten Blätter biegen sich rinnenförmig. Sie sind völlig ungezahnt. Die Stiele sind ungefähr neun Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind rund, löffelförmig ausgehöhlt. Die Spitzen der Ausschnitte vom Kelch sind etwas roth. Die Frucht ist groß, zween Zoll, acht Linien im Durchmesser, zween Zoll, sieben Linien hoch, und etwas kreiselförmig. In solchem Boden, der diesem Birnbaum nicht besonders wohl ansteht, ist die Frucht gemeinlich nur vier und zwanzig oder fünf und zwanzig Linien hoch, fünf und zwanzig bis sechs und zwanzig Linien im Durchmesser, und mehr rund als kreiselförmig, von der Gestalt der Pomeranzenbirnen. Am Kopf ist sie ziemlich rund. Das Auge ist weit offen, und steht mitten in einer Verebnung. Der Stiel ist dick, acht bis zehn Linien lang, steht in einer ganz seichten Vertiefung, welche öfters einen kleinen Beulen hat. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne etwas schwachroth; auf der andern wird sie mit der Zeitigung der Frucht gelb. Sie ist sehr glatt. Das Fleisch und der Saft sind gut, aber weniger, als die meisten andern Vergamotten. Die Kerne sind fast allezeit taub. Die Achse der Frucht ist hohl. Diese Birn reift im October. Wann ihre Zeitigung nur etwas vorbei ist, wird sie melbig (cotonneuse).

Tab. XXVI.

LV. *Pyrus fructu magno, subrotundo, obscure flavescente, (vel cinereo, vel albido) autumnali.* Messire-Jean-doré. Die verdorothete Messire-Jean.

Diese Birn pflanzt man auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Der Trieb ist dick, kurz, gerad, grau, etwas gestüpfelt, und bisweilen ein wenig mit Mehl bestreut. Die Knöpfe sind groß, kurz, etwas breitgedrückt, dreieckig, oben sehr spitzig, und stehen nicht weit vom Zweig weg. Die Füße sind breit, und nicht sonderlich erhoben. Die Blätter sind groß, drey Zoll, drey Linien lang, zween Zoll, drey Linien breit. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Die Zähnung ist groß, und an den grossen Blättern ziemlich tief, aber ganz seicht an den andern. Die

Die Stiele sind sechs Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast oval, löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, fast rund, in der Mitte dicker, als an beiden Enden. Der Stiel ist zehn bis vierzehn Linien lang, und steht in einer weiten und seichten Vertiefung. Das Auge ist klein, und steht in einer glatten und seichten Ausbuchtung. Der Durchmesser der Frucht ist zween Zoll, acht Linien, und die Höhe zween Zoll, siebenthalb Linien. Die alten Bäume bringen in gutem Boden bisweilen Birnen von drey Zoll, vier Linien im Durchmesser, und drey Zoll, zwey Linien an Höhe. Die Haut ist etwas rauh, mit sehr braunen, goldgelben Flecken, welche sie bisweilen fast völlig bedecken. Das Fleisch ist brüchig, öfters steinig, und wird gern reig. Der Saft ist häufig, von sehr erhabenem und vortreflichem Geschmack. Die Kerne sind klein, vollkommen, nicht sonderlich spizig, und sehr hellbraun. Diese Birn zeitiget im October. Die Farbe der Mellire-Jean-Birn verändert sich, nach dem Alter, der Stärke der Bäume und des Stammes, auf den sie gepfropft ist. Ist der Baum alt und schwachend, so hat die Birn eine sehr bleichgelbe, fast weiße Farbe. Ist der Baum jung, stark, und auf den Birnwildling gepfropft, so hat die Birne eine graue Farbe, wird aber nicht so groß, und etwas steiniger. Also sind die graue, die weiße, und die vergoldete Mellire-Jean eine einige, und nicht drey Sorten, auch nicht einmal drey Varietäten.

Tab. XXVII.

LVI. *Pyrus fructu parvo, turbinato compresso, é viridi subalbido, aestivo.* Robine. Royale d'Été. Die Robine. Die Sommer-Royale.

Dieser Birnbaum hat viele Aehnlichkeit mit dem Cassolette-Birnbaum. Man pfropft denselben auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Aber auf dem Wildling bequemt er sich nicht gut zum Fruchttragen. Der Trieb ist ziemlich dick, gerad, auf der Seite im Schatten graugrün und röchlich (*roussâtre*), auf der Seite gegen die Sonne mit hellgrauen, ziemlich grossen Punkten getüpfelt. Die Spitze ist auf der Seite im Schatten grün, auf der Seite gegen die Sonne röchlich (*rougeâtre*). Der Knopf ist groß, oben sehr spizig, und glänzend hellbraun, steht sehr weit vom Zweig ab, und hat einen breiten und platten Fuß. Das Blatt ist groß, drey Zoll lang, zween Zoll, fünf Linien breit, sehr fein und kaum sichtbar gezahnt, etwas unter sich gebogen. Der Stiel ist siebenzehn Linien lang. Die Blume hat neunzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind sehr lang, an beiden Enden spizig, schmah, und haben einen sehr langen Nagel. Die Frucht

Frucht ist klein, rund, von der Gestalt eines sehr kurzen Kreiseles, oder einer kleinen Bergamotte. Am Kopf ist sie etwas breitgedrückt, und hat daselbst eine ziemlich tiefe Aushöhlung, in welcher das Auge siehet. Bisweilen ist diese Aushöhlung nicht tief, aber sehr stark ausgeschweift. Am Stiel ist keine Vertiefung, sondern etliche Beulen; aber der Stiel ist von der Frucht durch eine sehr enge Rinne abge sondert. Der Stiel ist mittelmäßig dick, und achtzehn Linien lang. Die Frucht ist ein und zwanzig Linien hoch, und zwanzig Linien im Durchmesser. Die Haut ist weißlichgrün, braungrün getüpfelt, und wird mit der Zeitigung der Frucht gelb. Das Fleisch ist weiß, halbbrüchig (cassante), etwas trocken, und wird nicht teig. Der Saft hat einen gezuckerten starken Muscatellergeschmak. Die Kerne sind braun, breit, und vollkommen. Diese Birn zeitiget im August. Auf dem Quittenbaum wird sie größer, als auf dem Wildling.

LVII. *Pyrus fructu magno, subrotundo, compresso, partim é viridi flavescente, partim dilaté roseo, aestivo.* Epine-Rose. Poire de Rose. Die Epine-Rose. Die Rosenbirn.

Diesen Birnbaum pflanzte man auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Der Trieb ist dick, nicht sonderlich lang, an jedem Knoten stark eingebogen, röthlich braun, ins dunkel Violete fallend, und mit sehr kleinen, hellgrauen Punkten getüpfelt. Der Knopf ist platt, unten sehr breit, liegt fast auf dem Zweig, und hat große Füsse. Das Blat ist groß, am Stiel sehr breit, drey Zoll lang, zween Zoll, sieben Linien breit, und hat einige kaum sichtbare, irreguläre, sehr seichte und weit von einander stehende Zähnungen. Der Stiel ist dick, und funfzehn Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, und sehr platt. Die Frucht ist groß, rund, vom Kopf bis an den Stiel breitgedrückt, und hat also gemessen sieben und zwanzig Linien an Höhe und dreyßig Linien im Durchmesser. Die Gestalt gleicht der Crasanne. Am Kopf ist sie breitgedrückt, wo in einer nicht sonderlich beträchtlichen Vertiefung ein ziemlich großes Auge siehet. Der Stiel ist holzfarb, zwanzig Linien lang; gemeinlich krumm gebogen, und siehet in einer Vertiefung. Die Haut ist gelblichgrün, braungetüpfelt und marbrirt; auf der Seite gegen die Sonne braunroth verwaschen. Das Fleisch ist weiß, zart, und halb zerfließend (fondante). Der Saft hat einen gezuckerten Muscatellergeschmak, wie die Ognonnet-Birn; Und dieses ist die größte Aehnlichkeit zwischen der Epine-Rose und der Ognonnet, obschon einige Schriftsteller sie auch am Holz, an den Blättern, und an der Gestalt von der Frucht mit einander vergleichen wollen. Die Kerne sind schwarz und öfters taub. Diese Birn zeitiget zu Anfang

fang des halben Augusts. Einige Gärtner heißen sie Caillot-Rosat; aber diese ist eine ganz andere Birn, die zu Ende des Septembers reift. Sie ist schön, und würde schätzbarer seyn, wenn sie nicht so bald teig würde, und der Saft gemeiniglich nicht zu viel Säure hätte. Merlet scheint sie nicht gefannt zu haben und giebt ihren Namen drey andern Birnen, welche von ihr stark unterschieden sind, nämlich der Poire d'Eau-Rose, der Poire Tulipée und der Poire de Malte.

Tab. XXVIII.

LVIII. *Pyrus flore semi-pleno, fructu magno, turbinato-compresso, glabro, partim viridi, partim intense rubro, brumali. Double-Fleur.* Die Birn mit gefüllter Blume.

Pyrus flore semi-pleno, fructu magno, rotundo-compresso, viridibus & flavis taeniis, et maculis rubris distincto, brumali. Double-Fleur panachée. Die scheckige Birn mit gefüllter Blume.

Der Birnbaum mit gefüllter Blüthe und die Varietät von demselben sind sehr stark. Man pflanzet sie auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Die Triebe sind dick und stark, gelbgrün auf der Seite im Schatten, und röthlich auf der Seite gegen die Sonne. Die von der scheckigen Double-Fleur sind röthlich, grünbraun und gelb gestreift. Die Knöpfe sind groß und breitgedrückt. Die Blätter sind sehr groß, platt, gegen den Stiel zu sehr breit, und nehmen gegen die sehr schmale Spitze zu, an Breite ab. Sie sind dick, dicht (etoffées), irregular und ganz leicht gezahnt, drey Zoll, zehen Linien lang, zween Zoll, sieben Linien breit. Die Stiele sind dick, und zwanzig Linien lang. Die Blumen sind groß, schön, öffnen sich vollkommen, und haben achtzehen Linien im Durchmesser. Sie haben zehen bis fünfzehen Blumenblätter, von welchen die vier oder fünf inneren kleiner, als die andern, lang, schmal und am Rand zerkrüppelt sind. Die großen sind fast rund, löffelförmig ausgehöhlt. Die Köblein der Staubfäden sind groß, hellpurpurfarb mit weiß vermischt. Die Frucht ist groß, rund, breitgedrückt, im Durchmesser dreyßig Linien, und sechs und zwanzig Linien an Höhe. Am Kopf ist sie breit gedrückt; und das Auge stehet in einer weiten und ebenen Vertiefung. Der Stiel ist eils Linien lang, gerad, und stehet in einer sehr engen Ausbuchtung. Die Frucht von der ungestreiften Double-Fleur ist gegen den Stiel zu länglicher, von fast gleichen Durchmesser und Höhe, und einer Bergamotte ziemlich ähnlich. Die Frucht von der gestreiften Double-Fleur ist am Stiel runder;

der; der Durchmesser ist grösser, als die Höhe, und die Gestalt gleicht der Winterpomeranze. Die Haut ist grün, und wird im Zeitigen gelb; auf der Seite gegen die Sonne ist sie roth, glatt, mit einigen grauen Punkten und kleinen Flecken gerüpfelt. Die Haut von der gestreiften Double-Fleur ist grün und gelb gestreift, auf der Seite gegen die Sonne mit einigen grossen rothen Punkten gestreimt (fouetté) und mit grauen Punkten und kleinen Flecken gerüpfelt. Das Fleisch ist ohne Stein, und bekommt am Feuer viele Farbe. Der Saft ist häufig. Die Kerne sind breit, platt und dunkelbraun. Diese Birn reift im Hornung, Merz und April. Gekocht und in Compoten ist sie sehr gut, als wozu sie auch nur allein zu gebrauchen ist.

Tab. XXIX.

LIX. *Pyrus fructu parvo, subrotundo, viridi, maculis subfuscato, autumnali.* Bezy de Cailloy. Rouffette d'Aniou. Die Bezy de Cailloy. Die Rouffette aus dem Anjou.

Dieser Baum verlangt einen guten, etwas starken Boden. Man pflropft denselben nicht auf den Auitzenstamm. Auch auf dem Wildling wächst er in leichtem Boden nur schwach. Die Triebe sind dünn, lang, sehr stark mit Augen besetzt, gerad, hellbraun, mit Mehl bestreut, und sehr wenig gerüpfelt. Die Knöpfe sind in Vergleichung mit dem Trieb groß, etwas breitgedrückt, und stehen vom Zweig ab. Ihre Füsse sind groß, oberhalb und unterhalb des Auges dick oder aufgelaufen. Die Blätter sind klein, rund, regulär und ziemlich tief gezahnt, auch bisweilen etwas mit Mehl bestreut, drey und zwanzig Linien lang, und neunzehn Linien breit. Die Blume hat elf Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, löffelartig ausgehöhlt. Die Köblein der Staubfäden sind sehr dunkel purpurfarb. Die Frucht ist klein, rund, am Kopf etwas breitgedrückt. Der Durchmesser ist neunzehn Linien, und die Höhe siebenzehn Linien. Das Auge ist klein und steht gar nicht tief. Der Stiel ist gerad, sechs Linien lang, und steht in einer tiefen und weiten Ausbuchtung, wenn man solche mit der kleinen Frucht vergleicht. Die Früchte sind häufig, und hängen in Sträußen beyeinander. Die Haut ist grün, und wird mit der Zeitigung gelb; Sie ist aber so stark mit braunen Flecken besetzt, daß man wenig von der Farbe siehet. Das Fleisch ist weich und schmelzend (beurrée). Der Saft ist häufig, und hat etwas von der Cralanne, aber nichts strenges dabey, wie dieselbe. Wenn dieser Birnbaum in einem ihm unanständigen Boden steht, so ist der Saft ungeschmak, oder nicht sonderlich angenehm. Die Kerne sind klein, schwarz, und öfters taub. Diese Birn reift im November. In Bretagne, welsche Pro-

vins.

vinz ihr Vaterland ist, und wo dieser Baum einen ihm anständigen Boden hat, wird sie sehr hoch geschätzt.

Man hat in der Provinz Bretagne noch eine andere Rouffette, (Fig. 2.) welche grösser, als die vorhergehende, ein und zwanzig Linien im Durchmesser, und eben so viel hoch ist. Der größte Durchmesser ist gegen den Kopf zu, der etwas breitgedrückt ist. Das Auge stehet fast der Frucht gleich, und hat nur eine sehr kleine Vertiefung um sich herum. Gegen den Stiel zu nimmt sie an Dike ab. Der Stiel ist gerad, neun Linien lang, und stehet in einer tiefen mit Falten und Beulen umgebenen Ausbuchtung. Die Haut ist glatt, haselnussfärbig, fast wie die verguldete Messire-Jean, bisweilen etwas grau, wie die graue Messire-Jean. Das Fleisch ist sehr weiß, etwas brüchig, und wird mit vollkommener Zeitigung der Frucht mürb. Um den Kern herum ist Sand, oder sehr kleine Steine. Der Saft ist häufig, mit etwas Herbe (acreté) oder gar Bitterkeit erhoben, welches er mit der höchsten Zeitigung verliert, und sodann süß und gezuckert ist. Die Kerne sind vollkommen und in Verhältnis gegen die Frucht groß. Sie stehen näher gegen das Aug zu, als ich in einigen andern Birnen gefunden habe. Die Achse ist hohl, so lang die Fächer sind, und der Nabel ist sehr weit in die Frucht hinein offen. Diese Birn reift im October, November, und einem Theil des Decembers. Dem Geschmack nach hat sie etwas von der Crasanne, und an der Farbe der Haut, auch an der Farbe und dem Geruch des Fleisches, viel von der Messire-Jean; Aber sie ist schlechter als alle beide.

LX. *Pyrus fructu magno, utrinque acuto, subvirescente, maculis furfuraceis distincto, autumnali.* Franc-Réal. Die Franc-Réal.

Dieser Baum ist stark und fruchtbar. Man pflropft solchen auf den Wildkling und auf den Quittenstamm. Der Trieb ist lang, von mittelmässiger Dike, an jedem Auge stark eingebogen, getüpfelt, gelblich grün, und mit Mehl bestreut. Der Knopf ist platt, kurz, dreyeckig, steht vom Zweig ab. Der Fuß ist dick, oberhalb und unterhalb des Auges erhoben. Das Blat ist ziemlich groß, am Stiel breit, wird gegen das andere Ende schmähler, und endiget sich mit einer Spitze. Es ist regulär, fein und leicht gezahnt, mit Mehl bestreut, mit der Spitze unterwärts gebogen, und bisweilen auch am Rand. Die Länge ist zween Zoll, zehen Linien, und die Breite vier und dreysig Linien. Der Stiel ist sieben bis acht Linien lang. Die Blätter der Fruchtzweige sind ungezant, und haben viel längere Stiele. Die Blume hat einen Zoll im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval und
 III. Theil. platt.

platt. Die Kbllein der Staubfäden sind dunkel purpurfarb. Die Frucht ist groß, zween Zoll, zehen Linien im Durchmesser, und eben so viel hoch. Der dickste Theil ist in der Mitte der Höhe. Gegen den Kopf zu wird sie dünner. Das Auge ist klein, und stehet in einer seichten Ausbühlung. Gegen den Stiel zu nimme sie noch mehr an Dicke ab. Der Stiel ist dick, neun Linien lang, und stehet der Frucht fast gleich. Die Gestalt dieser Birn ist nicht unangenehm. Bisweilen ist sie viel größer, birnförmig, und hat mehr an Höhe, als im Durchmesser. Die Haut ist grünlich, mit röthlichen Punkten und Flecken gerüpfelt. Die Kerne sind groß, platt und dunkelbraun. Diese Birn ist unter der Glocke gekocht, und in Compoten sehr gut. Sie reift im October und November.

LXI. *Pyrus fructu magno, longo, incurvo, partim citrino, partim rufescente, brumali.* Bequesne. Die Bequesne.

Dieser Birnbaum ist groß und stark, wird besser auf den Wüßling gepflanzet als auf den Quittenstamm. Die Triebe sind wie gerunzelt, röthlich und mit hellgrauen Punkten gerüpfelt. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, dünn, sehr leicht gezahnt, einige völlig ungezahnt, zween Zoll, neun Linien lang, zween und zwanzig Linien breit, bisweilen am Rand wellenförmig hin und wieder gebogen. Die Stiele sind eiff Linien lang. Die Frucht ist groß, lang, ziemlich wohlgestalt, öfters auf der einen Seite etwas bucklig, und auf der andern gleichsam gewölbt. Der größte Durchmesser ist gegen die Hälfte von der Höhe. Gegen beide nimmt sie an Dicke ab, und besonders gegen den Stiel, wo sie bisweilen ziemlich spitzig zu gehet, um an diesem Theil birnförmig zu seyn. Gemeinlich ist sie am Kopf rund. Das Auge stehet in einer ziemlich weiten Ausbühlung. Der Stiel ist gerad, zehen Linien lang, und stehet der Frucht gleich. Der Durchmesser dieser Birn ist zween Zoll, vier Linien, und die Höhe zween Zoll, zehen Linien. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne etwas roth, und auf der andern citronengelb, wann sie reift; aber überall ist sie mit grauen Punkten und Flecken besetzt, besonders auf der Seite gegen die Sonne. Die Kerne sind länglich und schwarz. Diese Birn ist gekocht und in Compoten sehr gut. Das Fleisch ist markig (moëlleuse), und bekommt beim Feuer eine schöne Farbe. Der Saft ist sehr häufig, und hat nichts herbes, ist aber etwas abgeschmak, wann die Frucht sehr reif ist. Man genießt solche vom October an bis in den Hornung.

Tab. XXX.

LXII. *Pyrus fructu medio, pyriformi-longo, viridi, versus pediculum flavescente, aetivo, Epine d'Été. Fondante musquée.*

Die Sommer Epine. Die zerfließende Muscateller.

Diesen Birnbaum pflanzt man auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Der Trieb ist lang, mittelmäßig dick, an jedem Knoten etwas eingebogen, mit weislichen Punkten gepunktet, auf der Seite im Schatten hellgrün, und auf der Seite gegen die Sonne schwachröthlich gefärbt. (roullâtre). Der Knopf ist klein, breitgedrückt, dreieckig, liegt auf dem Zweig, und hat einen ziemlich vorstehender Fuß. Das Blatt ist länglich, fast platt, groß, drei Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit, mit grossen und seichten Zähnungen. Der Stiel ist neunzehn Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind rund, am Ende etwas elliptisch, löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, lang, einen Zoll, zehn Linien im Durchmesser, zween Zoll, zehn Linien hoch, und also eine sehr lange Birn, und am Kopf rund. Das Auge ist ziemlich groß, und stehet fast der Frucht gleich. Die andere Seite endiget sich spitzig, und der Stiel, der einen Zoll lang ist, stehet in feiner Vertiefung. Die Haut ist fein, eben, glatt, gleichsam fett anzugreifen, oben wiesengrün, und unten gegen den Stiel zu gelblichgrün. Das Fleisch ist zerfließend (fondante), ziemlich fein, und bisweilen etwas melbig (pâteuse). Der Saft ist erhaben, und hat einen sehr starken Muscatellergeschmak. Die Kerne sind schwarz und vollkommen. Diese Birn reift zu Anfang des Septembers, und ist eine gute Birne. Ludwig der Bierzehende hat sie gut genennet.

LXIII. *Pyrus fructu medio, pyriformi-longiori, glabro, obscuré viridi aetivo. Poire-Figue. Die Feigenbirn.*

Die Poire-Figue gleicht vieles der vorhergehenden. Sie ist von mittelmässiger Größe, birnförmig, sehr lang, im Durchmesser einen Zoll, zehn Linien, und drei Zoll hoch. Der Kopf ist rund und etwas dick. Das Auge ist nicht groß, und stehet in einer seichten Ausbuchtung. Die andere Seite nimmt an Dicke ab. Der Stiel ist braun, dick, bukklich, einen Zoll lang, und gleichsam eine Verlängerung der Frucht. Die obere Seite am Kopf ist nur der Länge nach rund, und nicht im Durchmesser, daher diese Birn, wenn man sie vom Auge her ansieheth, gleichsam dreieckig zu seyn scheint. Die Haut ist ziemlich glatt, braungrau, auch wann die Frucht reif ist. Das Fleisch ist weiß, zerfließend (fondante) und ziemlich

sich feür. Der Saft ist süß, gezuckert, und kommt dem von der Epargne ziemlich gleich. Die Kerne sind lang und schwarz. Sie zeitiget zu Anfang des Septembers.

Tab. XLIV. Fig. 3.

LXIV. *Pyrus fructu magno, longo glabro é viridi albescente, autumnali.* Epine d' hiver. Die Winter = Epine.

Dieser Birnbaum erfordert besondere Wissenschaft, Aufmerksamkeit und Wart. In trockenen Boden will er auf den Wildling, und in feuchtem Boden auf den Quittenstamm gepflropft seyn. Wenn der Boden weder trocken noch naß ist, und der Baum kommt, auf den Quittenstamm gepflropft, in demselben gut fort, so muß man ihn auf den Quittenstamm pflropfen. Die Frucht wird alsdann desto besser seyn. Der Baum will auch eine gute Lage. Er wächst ganz gut hochstämmig, wenn er auf den Wildling gepflropft ist, und in feuchtem Boden stehet. Die Triebe sind von mittelmäßiger Stärke und Länge, an jedem Knoten etwas eingebogen, und mit kleinen weißlichen Punkten getüpfelt. Die Knöpfe sind breitgedrückt, dreyeckig, liegen auf dem Zweig, und haben sehr wenig vorstehende Füße. Die Blätter sind ungefähr von der nämlichen Gestalt und von der nämlichen Zahl, als die von der Sommer Epine. Wenn der Baum auf Quitten gepflropft ist, sind sie viel kleiner, zween Zoll, vier Linien lang, zwanzig Linien breit, am Rande etwas gerunzelt. Die Ader sind auf der obern Seite fast eben so stark erhoben, als auf der untern. Die Stiele sind sieben bis acht Linien lang. Die Blumen haben vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, an beiden Enden spizig, gerunzelt und einwärts gebogen. Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, lang, sechs und zwanzig Linien im Durchmesser, zwanzig Linien lang. Sie ist bisweilen größer, bisweilen kleiner, nach Beschaffenheit des Bodens, und nachdem der Stamm ist, auf den sie gepflropft worden. Am Kopf ist sie sehr wenig breitgedrückt. Das Auge stehet fast der Frucht gleich. Gegen den Stiel zu wird sie dünner, und endiget sich mit einer sehr stark zugestumpften Spitze. Der Stiel ist ziemlich dick, sieben bis vierzehn Linien lang, und bey dem Anfang etwas fleischig. Er stehet bisweilen der Frucht gleich; bisweilen stehet er zwischen Falten und einigen Venen, welche gleichsam eine Vertiefung um denselben Anfang des Stiels an bis zum Auge, oder über den größten Theil von der Länge der Frucht. Wann diese Birn schön und wohlbeschaffen ist, so hat sie drey Zoll an Höhe, und sieben und zwanzig oder acht und zwanzig Linien im Durchmesser.

Die

Die Form ist fast elliptisch, gegen den Stiel zu spitzig, dessen fleischiger Anhang gleichsam eine Verlängerung der Frucht ist. Die Haut ist glatt, wie *Uvas ähnlich* (latineé), weißlichgrün, und bey der Zeitigung sehr wenig gelb. Wann der Baum in nassem oder kaltem Boden oder in einer bösen Lage stehet, so bleibt die Haut der Frucht sehr grün, und wird nicht gelb. Adann ist es eine böse Birn, wie *la Quintynie* wohl beobachtet hat. Das Fleisch ist zerfließend (fondante), delicat, und hat etwas sehr feines schmelzendes (d'un beurré très-fin). Der Saft ist süß, und hat einen sehr angenehmen Muscatellergeschmak. Die Kerne sind sehr lang, vollkommen und hellbraun. Diese Birn reift im November, und hält sich bisweilen bis zu Ende des Januars. Selten ist sie musquirt (musquée). Aber es ist eine sehr gute Frucht, wenn sie sonst wohl beschaffen ist.

Tab. XXXI.

LXV. *Pyrus fructu medio, subovato, albido, autumnali.* Ambrette.

Die Ambrette.

Dieser Baum hat Dornen. Man pflöpft denselben auf den Wildling, besser aber auf die Quitté. Er fordert einen trockenen und warmen Boden, und eine gute Lage; wächst frey und hochstämmig besser, als am Geländer oder als ein Zwerg. In nassem und kaltem Jahren wird die Frucht ungleich schlechter. Es braucht also dieser Baum eben so viele Besorgung als der vorhergehende. Die Triebe sind kurz, auf der Seite im Schatten hellgraugrün, und auf der andern leinblüthfarb (gris de lin) gerad und vollkommen rund. Die Knöpfe sind groß, rund, sehr spitzig, stehen vom Zweig ab. Die Äste stehen nicht weit vor. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, zween Zoll, acht Linien lang, zwey und zwanzig Linien breit, ungesägt, rinnenförmig gebogen, und die Rippe macht einen Bogen unterwärts. Die Stiele sind neunzehn Linien lang. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, löffelförmig ausgehöhlt. Die Kölllein der Staubfäden sind hell purpurfarb, mit Weiß vermischt. Die Frucht ist mittelmäßiger Größe, von angenehmer Gestalt, rund, und gegen den Stiel zu dünner. Der Stiel ist dick, neun Linien lang, und stehet in einer sehr kleinen Vertiefung, die an ihrem Rand einige kleine Beulen hat. Der Durchmesser ist zween Zoll, und die Höhe fünf und zwanzig Linien. Die Haut ist in leichtem Boden weißlich, und in starkem oder feuchtem Boden grau. Das Fleisch ist etwas grünlich, fein und zerfließend (fondante). Der Saft ist gezuckert, erhaben und vortreflich, wann die Jahre gut, und der Boden der Frucht anständig ist. Die Kerne sind schwarz, und ihre Fächer ziemlich weit. Sie reift im November, December, Jenner und Hornung.

Tab. XXXII.

LXVI. *Pyrus fructu medio, ovato, subflavescente, autumnali.* Echaffery. Bezi de Chaffery. Die Echaffery. Die Bezi de Chaffery.

Dieser Baum ist schön, fruchtbar, trägt bald Früchte, und hat solche in Sträußen beyeinander. Man pflöpft denselben auf den Wildling, und auf den Quittenstamm. Geschlechter und leichter Boden ist ihm am anständigsten, und macht die Frucht viel besser, als kalter, feuchter und starker Boden. Die Triebe sind dünn, an jedem Knoten eingebogen, stark gerüpfelt, auf der einen Seite grau, und auf der andern grüngrau. Die Knöpfe sind mittelmässig groß, lang, spitzig, und stehen vom Zweig ab. Sie haben kleine Füsse, die sehr wenig vorstehen. Die Blätter sind lang und schmahl, etwas rinnenförmig gebogen, leicht und gröblich gezahnt, siebenzehn Linien breit, und drey Zoll lang. Der Stiel ist achtzehn Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind länglich, nicht sonderlich löffel förmig ausgehöhlt, und haben eine gerunzelte Spitze. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, ovalrund, gegen den Stiel zu dünner, und der Ambrette ziemlich ähnlich, bisweilen citronenförmig. Der Durchmesser ist zwey Zoll, und die Höhe zwey Zoll, fünf Linien, bisweilen auch größer. Bisweilen sind Durchmesser und Höhe einander fast gleich. Am Kopf ist sie vollkommen rund, und das Auge steht der Frucht gleich. Der Stiel ist dick, acht bis funfzehn Linien lang, und steht in einer kleinen Ausböhlung, die gemeiniglich mit einigen kleinen Beulen eingefasst ist. Die Haut ist weißlich, heller als die an der Ambrette, und wird mit Zeitigung der Frucht gelblich. Das Fleisch ist schmelzend, hat einen sehr angenehmen Muscatellergeschmak. Der Saft ist gezuckert, und wird zeitiget im November, December und Jenner, und ist vortreflich, wenn sie wohl beschaffen ist.

Tab. XXXIII.

LXVII. *Pyrus fructu medio, subovato, scabro, subviridi, autumnali.* Merveille d'hiver. Petin Oin. Das Winterwunder. Die kleine Oin.

Dieser Birnbaum wird schön, wenn er auf den Wildling gepflöpft ist. Auf dem Quittenstamm kommt er nicht gut fort. Er ist sehr fruchtbar. Der Trieb ist dünn, lang, an jedem Knoten etwas eingebogen, sehr stark mit grüngrauen Punkten gerüpfelt. Die Spitze ist auf der Seite gegen die Sonne etwas braunroth (rouille).

(roulle). Der Knopf ist dreyeckig, etwas breigedrückt, nicht sonderlich spitzig, und stehet vom Zweig ab. Der Fuß stehet nicht sonderlich vor. Die Blätter sind klein, vier und dreyszig Linien lang, achtzehn Linien breit, und am Rande geranzelt. Der Rand ist nicht glatt, ob man schon keine Zahnung siehet. Einige Blätter sind rinnenförmig gebogen, die meisten wie ein Schiffein. Die Stiele sind drey und zwanzig Linien lang. Die mittelmässigen Blätter sind fast oval, und nehmen an beiden Enden an Breite gleichmässig ab. Die Stiele sind nur dreyzehn bis funfzehn Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind ziemlich schmah, an beiden Enden zugespitzt. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, nicht immer von einerley Gestalt; bald gleicht sie den zwey vorhergehenden; bald ist sie den Bergamotten ähnlich. Gemeinlich ist sie ziemlich rund, sechs und zwanzig Linien im Durchmesser, und acht und zwanzig Linien hoch. Am Kopf ist sie rund. Das Auge ist groß, und stehet der Frucht gleich. Der Stiel ist dünn, kurz, etwas gekrümmt, und stehet in einer kleinen Vertiefung. Bisweilen ist er ziemlich lang, und stehet der Frucht gleich. Die Haut ist etwas rauh, grünlich und hat öfters hin und wieder kleine Erhöhungen. Sie fällt mit Zeitigung der Frucht etwas ins gelbe. Das Fleisch hat etwas sehr feines schmelzendes (est d' un beurré tres fin), ist zerfließend (fondante), ohne Steine und ohne Mark. Der Saft ist gezuckert, und von sehr angenehmen Muscatellergeschmak (musquée). Diese Birn reift im November. Wenn sie vortreflich seyn soll, so darf sie in keinem kalten Boden, und in keiner schlechten Lage stehen.

Tab. XXXIV.

LXVIII. *Pyrus fructu medio, oblongo, glabro, viridi, autumnali.*
 Sucrè - Vert. Die grüne Gezuckerte.

Dieser Birnbaum ist stark. Man pflanzet denselben auf den Wildling und auf die Quitte. Er ist sehr fruchtbar und trägt seine Früchte in Sträußen beyeinander. Die Triebe sind dick, an jedem Knoten etwas eingebogen, getüpfelt, sehr dunkel braunroth, unter den Füßen der Knöpfe grün. Bisweilen sind sie grau, wenn der Baum auf den Wildling gepflanzet ist. Die Knöpfe sind dreyeckig, klein, platt, und liegen auf dem Zweig. Die Füße sind platt. Die Blätter sind sehr groß, länglich, vier Zoll, zwey Linien lang, und rinnenförmig gebogen. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Am Rand sind einige sehr wenig sichtbare Zähne. Die Stiele sind ziemlich dick, und zwey und zwanzig Linien lang. Die Blume ist schön, und hat achtzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund, wenig löffel förmig ausgehöhlt. Die Köblein der Staubfäden sind lebhaft.

haktroth. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, länglich, etwas walzenförmig, fünf und zwanzig Linien im Durchmesser, und sieben und zwanzig Linien hoch. Bisweilen sind der Durchmesser und die Höhe einander gleich. Am Auge ist sie etwas sehr wenig gebreitet; und das Auge stehet in einer ganz seichten Vertiefung. Gegen den Stiel zu wird die Frucht dünner. Der Stiel ist ziemlich dick, sechs bis acht Linien lang, und stehet in einer kleinen Ausbuchtung, die mit einigen Falten umgeben ist. Bisweilen steht der Stiel der Frucht gleich. Die Haut ist glatt, und allezeit grün. Das Fleisch ist sehr schmelzend (trés-beurrée), und hat gemeinlich um die Kerne herum einige Steine. Der Saft ist sehr gezuckert, und von angenehmen Geschmak. Diese Birn reift zu Ende des Octobers.

LXIX. *Pyrus fructu magno, ad mali formam accedente, é viridi cinereo, brumali.* Poire de Prêtre. Die Priesterbirn.

Diese Birn ist groß, acht und zwanzig Linien im Durchmesser, sieben und zwanzig Linien an Höhe, fast rund, am Kopf und am Stiel etwas breitgedrückt, fast apfelförmig. Das Auge stehet in einer weiten und seichten Ausbuchtung. Der Stiel ist vollkommen, ungefähr neun Linien lang, und stehet in einer tiefen Ausbuchtung. Die Haut ist ziemlich fein, fast von der nämlichen Farbe, als die graue Mellire-Jean, weißgrau getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, halbbrüchig und ziemlich fein, hat um die Kerne herum einige Steine. Der Saft hat einen kleinen säuerlichen, nicht unangenehmen Geschmak. Die Kerne sind sehr braun, vollkommen, nicht sonderlich lang. Ihre Fächer sind groß. Sie reift im Hornung, und hat zu dieser Jahreszeit etwas vorzügliches.

LXX. *Pyrus fructu magno, turbinato, partim viridi, partim rubro, maximé ferotino.* Poire à Gobert. Die Poire à Gobert.

Dieses ist eine große, kreiselförmige Frucht, dreißig Linien im Durchmesser, und drey und dreißig Linien an Höhe. Das Auge ist nicht groß, und stehet in einer seichten Ausbuchtung. Der Stiel ist ziemlich dick, mittelmässig lang, und stehet der Frucht gleich. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne etwas röthlich, auf der Seite im Schatten grün, und wird mit der Zeit gelb. Das Fleisch ist sehr weiß, halbbrüchig, von Muscatellergeschmak (musquée). Die Kerne sind gemeinlich taub und ihre Fächer klein. Sie hält sich bis in den Junius, welches etwas vorzügliches ist.

Tab.

Tab. XXXV.

LXXI. *Pyrus fructu magno, pyriformi, glabro, partim citrino, partim suave-rubente, brumali. Royale d'hiver. Die Winter-Royale.*

Diesen Birnbaum pflanzt man auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Auf dem Quittenbaum mache die Pfropfung einen grossen Wulst, welcher den Stamm überläuft, als welcher für einen so stark wachsenden Baum zu schwach ist. Der Trieb ist dick, gerad, auf der Seite im Schatten gelbgrün, auf der Seite gegen die Sonne leinblüthfarb (gris de lin) und mit grossen Punkten besät. Auf dem Quittenstamm ist er gemeiniglich röthlich. Der Knopf ist gross, rund, lang, sehr spitzig, dunkel braunroth, und stehet sehr weit vom Zweig ab. Die Füsse sind an der Spitze des Triebes dick, sonst aber platt. Das Blat ist breit und schön, drey Zoll, drey Linien lang, zween Zoll, zwe Linien breit, haben am Stiel eine schmählere Spitze, als vorn, sind wie ein Schiffein zusammengebogen. Der Stiel ist sieben bis neun Linien lang. Die Zahnung ist sehr fein, sehr spitzig, und ganz leicht. Die Blume hat achtzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind breit, werden oben schmähler, und sind löffelartig ausgehöhlt. Die Frucht ist gross, zween Zoll, sieben Linien im Durchmesser, und zween Zoll, zehn Linien an Höhe. Bisweilen giebt es sehr grosse, im Durchmesser drey Zoll, und drey Zoll, drey Linien hoch. Sie ist birnförmig, und am Kopf sehr dick. Das Auge ist gemeiniglich klein, und stehet in einer grossen Aushöhlung. Sie behält ihre Dicke ziemlich, und macht am Stiel keine schmähle Spitze. Der Stiel ist braun, öfters krumm gebogen, an seinem Ende dicker, als da, wo er anfängt, dreyzehn Linien, und bisweilen zween Zoll lang. Die Haut ist glatt und fein, auf der Seite gegen die Sonne schön roth, und auf der andern Seite gelb, wann die Frucht reif ist. Bisweilen ist sie auf dem Nothen mit braunen, und auf dem Gelben mit fahlen Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist halb schmelzend, zergehend (demi-beurrée, fondante), sehr fein, ohne Steine, und etwas gelblich. Der Saft ist in trockenem und warmen Boden sehr stark gezuckert. Die Kerne sind gemeiniglich sehr klein, meistens taub. Diese Birn reift im December, Jenner und Hornung. Sie ist besser, wenn sie frey stehet, als am Geländer.

Tab. XXXVI.

LXXII. *Pyrus fructu magno, pyriformi, partim cinereo, partim rubro, serotino. Muscat l'Alleman. Die Muscat l'Alleman.*

Dieser Birnbaum hat viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden. Er wird stark, und auf den Wildling sowohl, als auf den Quittenstamm gepflanzet. Die
III. Theil. Triebe

Triebe sind lang, von mittelmässiger Dicke, ziemlich gerad, auf der Seite im Schatten gelbgrün, auf der Seite gegen die Sonne hellbraun, mit kleinen Punkten getüpfelt. Sie sind gemeinlich röhlich, wenn der Baum auf den Quittenstamm gepfropft ist. Die Knöpfe sind groß, lang, rund, spitzig, und stehen sehr weit vom Zweig ab. Die Füsse stehen vor. Die Blätter sind groß, rund, zween Zoll zehen Linien lang, und zween Zoll, vier Linien breit. Gegen die Spitze des Blats biegt sich die Rippe unter sich. Die Zahnung ist sehr spitzig, ganz feicht, und kaum sichtbar, ausser gegen die Spitze des Blats. Die Stiele sind acht Linien lang. Die Blume ist groß, und hat neunzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind breit, löffelförmig ausgehöhlt, und am Rande gerunzelt. Die Frucht gleicht der Winter-Royale etwas. Sie ist nicht so groß, gemeinlich am Kopf etwas dicker. Das Auge ist klein, und stehet in einer feichten Ausböhlung. Diese Birne ist birnförmiger, als die Winter-Royale. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grau, und auf der Seite gegen die Sonne roth. Das Fleisch ist schmelzend, zergehend (beurrée, fondante) und etwas gelblich. Der Saft hat einen erhabenern Muscatellergeschmak, als der von der Royale. Die Kerne sind braun, lang, und vollkommen. Diese Birn zeitiget im Merz und April, und hält sich bisweilen bis in den May. Also ist sie viel später, als die Winter-Royale, mit welcher sie einige Gärtner vermengen.

LXXIII. *Pyrus fructu magno, longo, viridi, autumnali. Verte-lougue. Mouille-Bouche.* Die lange Grüne. Die Mouille-Bouche.

Dieser Birnbaum ist sehr fruchtbar, und wird auf den Wildling sowohl, als auf den Quittenstamm gepfropft, doch besser auf den Wildling. Er fordert warmen und leichten Boden. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke und Länge, an jedem Auge eingebogen, auf der Seite im Schatten grünlich; und auf der Seite gegen die Sonne röhlich, mit einem feinen perlengrauen Oberhäutlein bedekt. Der Knopf ist groß, rund, ziemlich lang, spitzig, steht vom Zweig ab, und hat einen großen Fuß. Das Blat ist fast rund, zween Zoll, acht Linien lang, zween Zoll, eine Linie breit. Die Zahnung ist groß und feicht, der Stiel neun Linien lang. Die mittelmässigen Blätter sind länglich, feiner und leichter gezahnt. Ihre Stiele sind achtzehn Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser, und öfnet sich vollkommen. Die Blumenblätter sind platt und zugerundet. Die Kölslein der Staubfäden sind groß. Die Ausschnitte vom Kelch sind sehr lang und schmahl. Viele Blumen haben sieben Blumenblätter. Die Frucht ist groß,
der

der Durchmesser zweien Zoll, sechs Linien, die Höhe drey Zoll, lang, bisweilen birnförmig, bisweilen kreffelförmig. Am dicksten ist sie gegen die Mitte der Länge. Am Kopf wird sie dünner. Das Auge stehet in einer kleinen Vertiefung. Gegen den Stiel zu nimmt sie weit mehr an Dicke ab. Der Stiel ist dünn, neunzehn Linien lang, und stehet der Frucht gleich, die sich irregular mit einer stumpfen Spitze endiget. Die Haut ist grün, auch wann die Frucht zeitig ist. Das Fleisch ist sehr zergehend (*très fondante*), fein, delikar, weiß, ohne Steine, wird aber bald teig. Der Saft ist häufig, süß, gezuckert, von sehr angenehmen Geschmack und Parfüm. Die Kerne sind schwarz, lang und vollkommen. Diese Birn zeitiget zu Anfang des Octobers. Der Stiel hängt nicht gar fest am Zweig, und der geringste Wind macht die Früchte los.

Tab. XXXVII.

LXXIV. *Pyrus fructu magno, longo, viridi, taeniis luteis virgato, autumnali.* Verte-Longue panachée, ou Suisse. Die gestreifte Longue-Verte. Die Verte-Longue aus der Schweiz.

Die gestreifte Verte-Longue ist eine Varietät von der vorhergehenden, und gemeinlich kleiner. Die Triebe sind grün und gelb gestreift. Wann dieser Birnbaum auf den Quittenstamm gepfropft ist, oder in allzutrofnem Boden stehet, so findet man gemeinlich einige sechseckige Blätter an demselben. Die Haut dieser Birn ist der Länge nach gelb und grün gestreift, und braun oder dunkelgrün getüpfelt. Bisweilen sind die gelben Streife auf der Seite gegen die Sonne leicht mit Roth verwaschen. In allem übrigen ist sie von der gemeinen Verte-Longue nicht verschieden. Diese Birn kennet man nur erst seit ungefähr neunzig Jahren. Merlet sagt, er habe sie entdeckt, und zuerst bekannt gemacht.

Tab. XXXVIII.

LXXV. *Pyrus fructu maximo, ovoidali-acuto, cinereo (aut viridi, aut rubente) autumnali.* Beurré. Die Beurré.

Dieser Birnbaum ist sehr fruchtbar, nimmt alles Erdreich an, und kommt am Geländer, als ein Zwerg, hochstämmig, auch fast in allen Lagen gut fort. Er wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind dick, an jedem Knoten eingebogen, mit sehr kleinen Punkten getüpfelt, auf der Seite gegen die Sonne hell braunroth, und auf der Seite im Schatten mit einem grauen Oberhäutlein bedekt. Die Knospe sind unten groß, nicht sonderlich lang, stehen vom Zweig ab, und haben große Füße. Die Blätter sind groß, länglich,

sich, gegen den Stiel zu breit und rund, irregular und ganz leicht gezahnt. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Die Stiele sind achtzehn Linien lang. Die Blätter sind drey Zoll, acht Linien lang, und zween Zoll, sechs Linien breit. Die Blume hat funfzehn und eine halbe Linie im Durchmesser. Die Blumenblätter sind sieben Linien lang, vier Linien breit, und werden gegen den Kelch zu viel schmähler. Viele Blumen haben sechs bis sieben Blumenblätter. Die Frucht ist sehr groß, bisweilen zween Zoll, eiff Linien im Durchmesser, drey Zoll, neun Linien an Höhe, elliptisch oder länglich oval (ovoïde-allongée) und spitzig. Gegen den Stiel zu nimmt sie gleichförmig und unmerklich an Dicke ab, wo sie sich mit einer Spitze endiget. Der Stiel ist einen Zoll lang, beim Anfang etwas fleischig, am andern Ende dick, und stehet der Frucht gleich. Der Kopf ist zugerundet und nimmt an Dicke ab. Das Auge stehet ziemlich tief in einer glatten und ausgeschwefelten Ausböhrlung. Die Haut ist fein, glatt, grün oder grau, oder auf der Seite gegen die Sonne etwas röthlich. Diese verschiedene Farben machen keine Amboise oder Lambert, wie man es gemeinlich glaubt. Es ist eine einzige und die nämliche Beurré, deren Farbe nach dem Boden, der Lage, der Wartung, und die auf den Wildling gepfropften Bäume bringen gemeinlich graue Früchte. Die von mittelmässiger Stärke, und auf den Quittenstamm gepfropfte bringen gelbe. Die schwächere, oder in allzurofne Erde, oder in eine allzuwarme Lage gesetzte Bäume bringen rothe. Bisweilen hat der nämliche Baum Früchte von dreyerley Farben; wenn er Zweige von verschiedener Stärke oder Schwäche hat, die diesen Unterschied der Farben an den Früchten zuwege bringen können. Das Fleisch ist fein, delicaat, zergehend und sehr schmelzend (fondante & très-beurrée), ohne jemals melbig zu werden (pâteuse). Der Saft ist sehr häufig, gezuckert, mit einer feinen sehr delikaten Säure erhoben. Die Kerne sind braun, klein, und sehr spitzig. Diese Birn reift zu Ende des Septembers. Einige halten sie für die vortreflichste von allen Birnen.

Tab. XXXIX.

LXXVI. *Pyrus fructu medio, ovoidali-acuto-longo, glabro é cinereo viridi, aestivo. Angleterre. Beurré d'Angleterre. Die Angleterre. Die englische Beurré.*

Dieser Birnbaum wird nur auf den Wildling gepfropft, und kommt auf dem Quittenstamm nicht fort. Er setzt selten mit Fruchttragen aus. Der Trieb ist lang,

lang, gerad, graugrün, auf der Seite gegen die Sonne mit einigen schwachröthlichen Zügen (traits), und mit sehr kleinen Punkten besäet. Der Knopf ist ziemlich groß, kurz, rund, zugestumpft, und stehet sehr weit vom Zweig ab. Der Fuß ist groß, oberhalb und unterhalb des Auges stark aufgelaufen. Das Blat ist von mittelmässiger Grösse, zween Zoll, sieben Linien lang, und zween Zoll breit. Die Spitze biegt sich unterwärts. Die Zahnung ist groß, und ganz leicht. An den mittelmässigen Blättern ist sie feiner. Der Stiel ist zehen Linien lang. Die Blume hat dreyzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind gegen den Kelch zu viel breiter als am andern Ende. Die Köhlein der Staubfäden sind hell purpurfarb. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, der Durchmesser zween Zoll, die Höhe zween Zoll, acht Linien, länglich oval (cavoide-allongée), gegen den Stiel zu spizig. Der Stiel ist dick, dreyzehn bis funfzehn Linien lang, krumm gebogen, und stehet der Frucht gleich. Diese Birn gleicht an Gestalt der vorhergehenden. Die Haut ist glatt, grüngrau, röthlich getüpfelt (roux). Das Fleisch ist zart, halbischmelzend, (demi-beurrée) und zergehend (fondante), wird aber bald teig. Der Saft ist häufig, erhaben, und von angenehmen Geschmak. Die Birn zeitiget im September. Man schätzt sie hoch in denen Jahren, da die guten Birnen von der nämlichen Jahreszeit fehlen.

LXXVII. *Pyrus fructu medio, pyriformi-longo, citrino, maculis flavis supersparsis, brumali. Angletterre d'hiver. Die Winter = Angletterre.*

Dieses ist eine Birn von mittelmässiger Grösse, länglichbirnförmig, ungefähr zween Zoll, drey Linien im Durchmesser, und drey Zoll, zwo oder drey Linien an Höhe. Sie ist am Kopf vollkommen rund. Das Auge ist stark offen, und stehet in einer Verebnung, oder in einer ausgeschweiften, glatten und ganz leichten Vertiefung. Das andere Ende verlängert sich regulär, und endiget sich mit einer sehr wenig abgefürzten Spitze, in welcher der Stiel schief stehet. (Bisweilen ist sie dem Flaschenkürbis etwas ähnlich.) Der Stiel ist an seinem Ende ziemlich dick, acht bis zwölf Linien lang. Die Haut ist glatt, citronengelb, mit gelber Holzfarbe geflekt, und fast ganz bedekt. Das Fleisch ist sehr weiß, sehr schmelzend (trés-beurrée), ohne Mark und ohne Steine. Sobald der Punkt ihrer Zeitigung vorbey, wird sie etwas melzig (pâteuse) und bald teig. Der Saft ist nicht überflüssig, auch nicht sonderlich erhaben, aber sehr süß und angenehm. Die Kerne sind dunkelbraun, nicht recht vollkommen (peu nourries), länglich und sehr spizig.

spitzig. Die Fächer sind eng, und die Achse der Frucht ist sehr hohl. Sie reißet im December, Jenner und Hornung.

Tab. XL.

LXXVIII. *Pyrus fructu magno, subovoïdali, hinc citrino, inde pulchrè rubro, brumali.* Bezi de Chaumontel. *Beurré d'hiver.*
Die Bezi de Chaumontel. Die Winter-Beurré.

Diesen Baum pflanzet man auf den Wildling und auf den Quittenbaum. Die Triebe sind klein, dünn, mager, gerippt (*cannelées*) und gleichsam gerunzelt, an jedem Knoten gebogen, auf der Seite gegen die Sonne hellrothlich, auf der Seite im Schatten mit einem feinen perlengrauen Oberhäutlein bedekt, und sehr wenig gerüpfelt. Die Knöpfe sind unten groß, lang, sehr spitzig. Die Rüsse sind groß, breit und gerunzelt. Die Blätter sind klein, zwey Zoll, drey Linien lang, zwanzig Linien breit, regulär und ziemlich tief gezahnt, und am Rand wellenförmig, oder hin und wieder gebogen. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen, und das Blat hat an der Spitze, auch öfters am Stiel einen starken Bug. Der Stiel ist vier bis fünf Linien lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind raketenförmig, viel länger als breit, etwas löffelartig ausgehöhlet, und am Rande zerkrüppelt. Die Frucht ist groß, von veränderlicher Gestalt und Größe. Die eine hat zwey Zoll, acht Linien im Durchmesser, und drey Zoll, fünf Linien an Höhe; eine andere hat zwey Zoll, acht Linien im Durchmesser, und zwey Zoll, zehn Linien an Höhe; wieder andere haben gleichen Durchmesser und gleiche Höhe. Einige sind der Länge nach breitgedrückt, und haben von der einen Seite zwey Zoll, neun Linien im Durchmesser, von der andern zwey Zoll, vier Linien, und drey Zoll, fünf Linien an Höhe. Das Auge stehet in einer tiefen, trichterförmigen Ausbuchtung, welche öfters breitgedrückt oder oval, und am Rande mit Beulen eingefaßt ist, welche gemeinlich bis an den dicksten Theil der Frucht gehen, und daselbst Rippen bilden, die den Kopf der Frucht wie eckig machen. Vom grossen Durchmesser der Frucht an, welcher etwas näher am Auge, als gegen den Stiel zu ist, nimmt sie gegen den Stiel zu beträchtlich an Dike ab, bisweilen gleichförmig, bisweilen ungleich. Sie endiget sich bisweilen mit einer dünnen Spitze, bisweilen mit einer stark abgekürzten. Also sind einige birnförmig; andere sind dem Flaschenkürbis etwas ähnlich; und die meisten von einer unbestimmten Gestalt. Der Stiel ist an seinem Ende dick, kurz, nur vier bis sechs Linien lang, stehet bald der Frucht gleich, bald in einer kleinen mit kleinen Beulen umgebenen Ausbuchtung, und bald zwischen

zwischen zweien oder drey Beulen ohne Anshöhlung. Die Farbe der Haut ist eben so wenig immer einerley. Im leichtern Boden, wenn der Baum auf Quitten gepflropft, ist sie auf der Seite im Schatten citronengelb, und auf der Seite gegen die Sonne schön lebhaft roth; bisweilen ist sie gelb, mit grau geflekt, ohne das geringste Rothe. In gutem und nahrhaftem Boden hat sie eben die Farbe, als die Crasanne. Das Fleisch ist halb schmelzend, zergehend (demi-beurrée, fondante) und sehr gut, hat bisweilen einige sehr kleine Steine. In gutem und nahrhaftem Boden (substantieuses) ist es sehr zergehend (très-fondante). Der Saft ist gezuckert, erhaben und vortreflich. Die Kerne sind braun, einige breit und platt, andere klein und rund, die meisten aber taub. Die Zeit ihrer Zeitigung ist ebenfalls verschieden. Gemeinlich hält sie sich bis zu Ende des Hornung. 1764 war zu Anfang des Jammers keine einzige mehr vorhanden.

Merlet vergleicht die Bezi de Chaumontel zu der Beurré. Wenn die se zwei Birnen einander nicht vollkommen gleichen, so haben sie doch etwas von der Familie (un air de famille), welches nebst denen Veränderungen ihrer Farbe, und nebst denen dem Beurré- und dem Bezi de Chaumontel - Birnbaum gemeinschaftlichen Charakteren, machen, daß man die Bezi de Chaumontel für eine Varietät von der Beurré halten kann. Man muß aber aufmerksam seyn, daß man den würeklichen Punkt der Zeitigung recht trifft.

Die in der Figur abgebildete Birnen habe von dem Ort Chaumontel selbst erhalten, und zwar von dem Herrn des Orts, als dem Besizer des ersten Bezi - de Chaumontel - Birnbaums, welcher noch an dem nämlichen Plaz steht, wo er vor ungefähr hundert Jahren vom Kern aufgewachsen ist. Der Stamm und die meisten dicken Aeste sind hohl. Er hat einen Stamm von siebenzehn Schuhen, neun Zoll, der an den Wurzeln drey Schuh, neunhalb Zoll im Umfang, und da, wo die Aeste angehen, drey Schuh, zween Zoll hat. Er ist im Alter noch lebhaft und fruchtbar. Im 1765ten Jahr hat er eine grosse Menge von sehr schönen Birnen getragen, welche länglich, in der Mitte dick, gegen den Kopf zu dünner, und noch weit dünner gegen den Stiel zu sind, wo sie sich mit einer stark abgestumpften Spitze endigen. Ihr Durchmesser ist zween Zoll, neun Linien, und ihre Höhe drey Zoll.

Diese Birn wird am Geländer viel grösser, und höher an Farbe, als hochstämmig. Ungeachtet die Trokne in diesem Jahr ausserordentlich stark gewesen, und sehr lang angehalten, so habe doch Birnen vom Geländer zu Chaumontel zu drey Zoll, vier Linien im Durchmesser, und drey Zoll, sieben Linien an Höhe, und dabei schönsten und lebhaftesten Farben gehabt.

Tab.

Tab. XLI.

LXXIX. *Pyrus fructu magno, ovoidali, partim viridi, partim obscuré rubro, taeniolis dilutius rubris virgato, aestivo.* Orange tulipée. Poire aux mouches. Die Orange tulipée. Die Poire aux mouches. (Die Birn für die Fliegen.)

Diesen Birnbaum pflanzt man auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Die Triebe sind kurz, sehr dick, an jedem Auge eingebogen, sehr dunkelviolett oder braun weinroth (brun vineux). Die Knospen sind groß, nicht sonderlich lang, spitzig, stehen nicht weit vom Zweig ab. Ihre Füße sind sehr groß. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, fast oval, zweien Zoll, zehn Linien lang, zweien Zoll breit, fein, fast unsichtbar und nicht gar regulär gezahnt. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen, und biegt bisweilen das ganze Blatt, bisweilen auch nur die Spitze rinnenförmig. Die Stiele sind sechzehn Linien lang. Die Blume ist groß, öffnet sich vollkommen, und hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund. Die Köhlein der Staubfäden sind sehr groß, und hell purpurfarb. Die Frucht ist groß, zweien Zoll, sechs Linien im Durchmesser, zweien Zoll, elf Linien hoch, oval, gegen den Stiel zu spitzig, und gleich der Beurtrif. Das Auge steht in einer ziemlich weiten und tiefen Ausbuchtung. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grün, und auf der Seite gegen die Sonne braunroth. Zwischen dem Grünen und dem Braunrothen sind rothe Streifen oder Flecken. Ueberall ist sie grau getüpfelt und marbrirt, welches sie etwas rauh macht. Das Fleisch ist halb brüchig, ziemlich fein und saftig. Der Saft ist von ziemlich angenehmen, dabey aber bisweilen etwas herben Geschmack (âcre). Die Kerne sind lang und dünn. Diese Birn reift zu Anfang des Septembers.

Tab. XLII.

LXXX. *Pyrus fructu parvo, feré pyriformi, hinc pulchré & saturé rubro, inde citrino taeniolis rubellis virgato, aestivo.* Bellissime d'Été. Supreme. Die Schönste vom Sommer. Die Supreme.

Der Baum ist stark, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepflanzt. Der Trieb ist dick, kurz, ziemlich gerad, röthlichbraun, ins dunkelviolette fallend, und mit sehr kleinen, fast unsichtbaren Punkten besetzt. Der Knopf ist platt, dreyeckig, und steht sehr wenig vom Zweig ab. Der Fuß ist platt. Das

Das Blat ist ziemlich groß und schön. Die Rippe biegt sich etwas unter sich, besonders an der Spitze. Die Zahnung ist kaum sichtbar, an einigen Blättern fein, an andern sehr weit von einander. Die Blätter sind drey Zoll lang, zween Zoll, eine Linie breit. Der Stiel ist zwey und zwanzig Linien lang. Die Blume hat fuufzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang und schmahl, nahe an dem Nagel breiter, als am andern Ende. Die Frucht ist klein, zwanzig Linien im Durchmesser, und vier und zwanzig Linien an Höhe. Der Kopf ist vollkommen rund. Das Aug ist groß, und stehet der Frucht gleich, oder mehr in einer Vertiefung, als in einer Vertiefung. Das andere Ende nimmt stark an Dicke ab, endiget sich aber mit keiner langen Spitze, daß also diese Birn fast birnförmig ist. Der Stiel ist zehen bis zwölf Linien lang, dick, auf der Seite gegen die Sonne roth, auf der andern gelb, oder sehr hellgrün, stehet etwas schief, und fast der Frucht gleich. Die Haut ist glatt und glänzend, auf der Seite gegen die Sonne sehr schön dunkelroth. Die andere Seite ist hellgrün, wird mit der Zeitigung citrongelb, blaßroth gestriemt. Die ganze rothe Farbe ist mit sehr kleinen gelben Punkten beset. Gegen die gelbe Seite zu wird sie heller, und machet kleine Streifen oder Linien (bandes). Kaum ist der vierte Theil von der Haut gelb, und alles übrige roth. Das Fleisch ist halb schmelzend (beurré), wird leicht melbig und teig. Der Saft ist süß, ziemlich angenehm, aber nicht viel erhaben. Die Kerne sind schwarz, öfters taub. Diese Birn reift im Julius, und ist eine der schönsten von dieser Jahreszeit. Man muß sie abbrechen, ehe sie zeitig wird.

Die Suprême des Merlet ist mir unbekant. Seine Belissime ist von mittelmäßiger Größe, dreyßig Linien hoch, und sechs und zwanzig Linien im Durchmesser. Wenn sie am Stiel eine weniger abgestumpfte Spitze hätte, so würde sie der Beurré, wenigstens an diesem Theile ziemlich gleichen. Wenn sie weniger Unterschied zwischen der Höhe und dem Durchmesser hat, so gleicht sie an Gestalt der Doyenne. Am Kopf ist sie breitgedrückt. Das Auge ist öfters wie zerkrüppelt, und stehet in einer seichten Ausböhlung, die mit Rippen umgeben ist. Am andern Ende ist eine abgekürzte Spitze. Der Stiel ist vollkommen, von der nämlichen Farbe, als die Frucht, ungefähr dreyzehn Linien lang, beym Anfang öfters mit kleinen Beulen versehen, und stehet in einer sehr kleinen Vertiefung. Die Haut ist sehr glatt, auf der Seite gegen die Sonne roth gestriemt, auf der andern grün, und wird mit der Zeitigung gelb. Der Saft ist mit etwas Muscatellergeschmack erhaben. Sie zeitiget zugleich mit der vorhergehenden.

Tab. XLIII.

LXXXI. *Pyrus fructu magno, oblongo, citrino, autumnali. Doyenne. Beurré blanc. St. Michel. Bonne-Ente. Die Doyenne. Die weiße Beurré. Die St. Michel. Die Bonne-Ente.*

Dieser Birnbaum ist stark, wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepflanzet, und trägt sehr gerne. Der Trieb ist dick und stark, an jedem Knoten eingebogen, auf dem Wildling hellgrün; auf dem Quittenstamm roth, und oberhalb der Augen an einigen Orten grün; getüpfelt. Der Knopf ist rund, unten dick, kurz, spitzig, und steht sehr weit vom Zweig ab. Der Fuß ist sehr groß, und aufgelaufen (*renflé*). Die Blätter sind groß und schön, drei Zoll, drei Linien lang, zweien Zoll, drei Linien breit, regulär und leicht gezahnt, und biegen sich unterwärts. (Die mittelmaßigen Blätter sind fein gezahnt.) Der Stiel ist fünfzehn Linien lang. Die Blume hat fünfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind hoch, und eben so viel im Durchmesser. Oeffters aber ist der Durchmesser zweien Zoll, neun Linien, und die Höhe zweien Zoll, elf Linien. Sie ist fast rund. Das Auge ist klein, und steht in einer nicht sonderlich weiten, und nicht sonderlich tiefen Ausbuchtung. Der Stiel ist sehr dick, sechs Linien lang, und steht in einer engen Ausbuchtung, die öfters mit Beulen und ziemlich tiefen Falten umgeben ist. Bisweilen ist diese Birn etwas länglich, und der dickste Theil gegen den Kopf zu bey einem Drittel von der Länge. Die zwey andern Drittel gegen den Stiel zu nehmen in Durchmesser hat. Die Haut ist grünlich, und wird mit der Zeitigung der Frucht gelb. Am Geländer bekommt sie auf der Seite gegen die Sonne eine lebhaftrothe Farbe. Das Fleisch ist in trocknen Jahren sehr schmelzend (*beurrée*), und sehr gut, wird aber, wann die Zeitigung vorbey, gern melzig. Der Saft ist stark gezuckert und süß, bisweilen mit starken angenehmen Geruch erhaben (*de beau-coup de fumet*). Von den Kernen sind einige breit, und die andern lang. Diese Birne zeitigt im October, und ist eine sehr schöne Frucht, von welcher aber der würkliche Punkt der besten Güte schwer zu treffen ist, weil solcher schnell vorbegeheth.

Tab. XLIV. Fig. 5.

LXXXII. *Pyrus fructu magno, rotundo-turbinato, spissius-viridi, non-nihil flavescente, autumnali. Bezi de la Motte. Die Bezi de la Motte.*

Dieser

Dieser Birnbaum hat Dornen, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Der Trieb ist mittelmäßig stark, sehr stark getüpfelt, an jedem Auge eingebogen, hellgrau, auf der Seite im Schatten etwas ins grüne fallend, und auf der Seite gegen die Sonne grau, sehr leicht röthlich gefärbt. Der Knopf ist kurz, fast platt, dreyeckig, und steht nicht weit vom Zweig ab. Der Fuß steht nicht weit vor. Die Blätter sind lang und schmahl, nur zwanzig Linien breit, und drey Zoll, zwey Linien lang. Sie endigen sich mit einer sehr langen, schmahlen Spitze. In einigen macht die Rippe unterwärts einen Bogen; an andern biegt sich der Rand hin und wieder. Die Zahnung ist ziemlich fein, und gar nicht tief. Die Stiele sind sieben Linien lang. Die kleinen Blätter gleichen sehr kleinen Weidenblättern. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang und löffelartig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, gegen den Kopf zu sehr dick. Wenn das andere Ende, welches beträchtlich an Dicke abnimmt, spitzig zugespitzt, so wäre diese Birne kreiselförmig. Ofters gleicht sie der Crasanne sehr viel. Sie hat acht und zwanzig Linien im Durchmesser, und ist eben so hoch. Das Auge steht in einer glatten und leichten Aushöhlung. Der Stiel ist dick, gerade, fünf bis sechs Linien lang, und steht in einer Aushöhlung, deren Rand fast glatt ist. Bisweilen ist die Frucht etwas länger, und gegen den Stiel zu dicker, da sie dann der Doyenne gleicht. Von den jungen gesunden Bäumen bekommt man öfters Früchte, die drey Zoll im Durchmesser, und vierthals Zoll hoch sind. Diese große Birnen sind gegen den Stiel zu gemeiniglich kurbisförmig; das andere Ende aber verlängert sich etwas, und das Auge steht flach auf einem Beulen, oder auf einer ziemlich starken Erhöhung. Die Haut ist dunkelgrün, mit sehr kleinen grauen Punkten stark getüpfelt. Sie wird mit Zeitigung der Frucht etwas gelb. Das Fleisch ist sehr weiß, zergehend (fondante) ohne Steine. Der Saft ist süß und sehr gut. Die Kerne sind groß, schwarz, platt, spitzig und lang. Die Achse ist hohl, und die Fächer sind groß. Sie zeitiget im October und November, und schlägt nur hochstämmig im Freyen gut an.

Tab. XLIV. Fig. 6*).

LXXXIII. *Pyrus fructu medio, longulo, glabro, citrino, autumnali.*

Bezi de Montigny. Die Bezi von Montigny.

Dieser Baum wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind lang, von mittelmäßiger Dicke, an den Knoten etwas eingebogen, grün,

3 2

*) Fig. 1. auf der XLIVten Kupfertafel ist pag. 41. beschrieben. Fig. 2, pag. 43. Fig. 3, pag. 52. Fig. 4, pag. 21. und Fig. 5, pag. 66.

grün, und getüpfelt. Die Knöpfe sind groß, spitzig, röhlich, liegen auf dem Zweig und haben grosse Füße. Die Blätter sind rund, zween Zoll, sieben Linien lang, zween Zoll, vier Linien breit und ziemlich platt. Am Rand sind sie fast glatt, und ihre Zähnung ist kaum sichtbar. Die Aehren stehen oben fast so weit vor, als unten. Der Stiel ist neun Linien lang. Die Blume ist groß, öfnet sich vollkommen, und hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind platt, am Ende breit, einige spitzig, andere rund, und noch andere von irregulärer Form. Die Köbtlein der Staubfäden sind groß. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, länglich, fünf und zwanzig Linien im Durchmesser, und acht und zwanzig Linien an Höhe. Die Form ist fast die nämliche, als die von der Doyenne. Der Hof ist rund. Das Auge stehet in einer seichten Ausbuchtung. Das andere Ende ist viel dünner. Der Stiel ist acht bis zehn Linien lang, am Ende sehr dick, und stehet in einer Vertiefung, die gemeinlich stärker ist, als die am Auge. Die Haut ist hellgrün, und wird mit Zeitigung der Frucht schön gelb. Sie ist sehr glatt. Das Fleisch ist weiß, ohne Steine, mehr zergehend (plus fondante), als das von der Doyenne. Der Saft hat einen angenehmen Muscatellergeschmak. Die Kerne sind tembers, oder zu Anfang des Octobers. Sie zeitiget zu Ende des Sep,

Tab. XLVII. Fig. 1.

LXXXIV. *Pyrus fructu medio, subrotundo, glabro, é viridi cinereo, autumnali.* Doyenne gris. Die graue Doyenne.

Dieser Birnbaum wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind dünn, gerade, auf der Seite gegen die Sonne roth verwaschen, auf der andern grüngrau, und etwas mit sehr kleinen Punkten getüpfelt. Die Knöpfe sind ziemlich groß, etwas breitgedrückt, nicht sonderlich spitzig, und stehen nicht weit vom Zweig ab. Die Füße sind groß. Die Blätter sind lang und sehr fein, regulär und seicht gezahnt, öfters rinnenförmig gebogen, zween Zoll, vier Linien lang, und sechs Linien breit. Die Blume hat fünfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, fast platt. Die Köbtlein der Staubfäden sind hellpurpurfarb. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, zween Zoll, drei Linien im Durchmesser, zween Zoll, vier Linien hoch, und fast rund. Der Stiel ist dick, fünf Linien lang, und stehet in einer Vertiefung, die gemeinlich mit ziemlich grossen Beulen umgeben ist. Das Aug ist klein, geschlossen, und stehet in einer seichten Vertiefung. Die Haut ist ziemlich glatt und grau, auch bey Zeitigung der Frucht.

Das

Das Fleisch ist schmelzend, zergehend (beurrée, fondante), und wird nicht melzig. Der Saft ist stark gezuckert, und von angenehmem Geschmack, als die gelbe Doyenne. Die Kerne sind klein und hellbraun. Diese Birn zeitiget zu Anfang des Novembers, gemeinlich fast einen Monat nach der andern Doyenne, welche ihr an Güte weit nachgehet. Ich hatte anfangs von ihr nichts anders geglaubt, als was ich von der grauen Mellire-Jean in Vergleichung mit der vergolbeten Mellire-Jean, und von der Beurré-gris in Vergleichung mit den andern Beurrés geglaubt, daß nämlich der Unterschied von der gelben Doyenne nur vom Boden, dem Stamm, worauf sie gepfropft, und der Wart herkäme. Aber ich habe bey den Carthäusern und in mehreren andern Gärten beobachtet, daß sie beständig und allezeit an Grösse, an der Zeit der Reife und andern Beschaffenheiten, wie auch am Trieb, Knopf, Blat, und den andern Theilen des gelben Doyenne-Birnbaums verschieden gewesen. Und also ist der graue Doyenne-Birnbauum ganz gewiß eine Varietät von dem gelben Doyenne-Birnbauum, mit welchem er fast nichts gemein hat, als die Gestalt der Frucht.

Tab. XLVII. Fig. 2.

LXXXV. *Pyrus fructu medio, longo, paululum cucurbitato, partim citrino, partim intensè rubro, autumnali. Franchipanne.*
Die Franchipanne.

Dieser Birnbauum ist sehr stark, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Der Trieb ist dick, gerad, stark gerüpfelt, auf der Seite im Schatten graugrün, und auf der Seite gegen die Sonne sehr leicht röthlich gefärbt. Der Knopf ist kurz, spitzig, unten sehr dick, und stehet vom Zweig ab. Der Fuß ist platt. Die Blätter sind sehr groß, vier Zoll lang, drey Zoll, vier Linien breit, fast herzförmig, irregulär, und kaum sichtbar gezahnt, einige platt, andere wie ein Schiffein, dick und dicht. Die Stiele sind dick und einen Zoll lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast oval und platt, die meisten am Rande roth, und einige ganz roth gefärbt. Viele Blumen haben sechs Blumenblätter. Die Frucht ist von mittelmässiger Grösse, zween Zoll, neun Linien hoch, fünf und zwanzig Linien im Durchmesser, lang, und mit sehr kleinen Punkten gerüpfelt. Das Aug ist ziemlich groß, und stehet in einer seichten Ausbuchtung, die mit kleinen Falten umgeben ist, welche nicht bis an den Rand der Ausbuchtung gehen. Der Kopf der Frucht nimmet bis an den Rand dieser Ausbuchtung an Dicke ab. Der andere Theil gegen den Stiel zu wird viel dünner, und endiget sich mit einer stumpfen oder schief abgekürzten Spitze, wovon die eine Seite viel höher

höher ist, als die andere. Der Stiel ist am Ende dick, eiff Linien lang, und stehet in einer kleinen Vertiefung. Die Haut ist glatt, etwas schmierig anzugreifen, auf der Seite im Schatten hell, fast citronengelb, und auf der Seite gegen die Sonne lebhaftroth. Das Fleisch ist halb zergehend (fondante), gut und ohne Mark. Der Saft ist süß und gezuckert, und von einem ganz besondern Geschmak, den man mit dem von der Franchipanne vergleicht. Die Kerne sind ziemlich groß, spißig und vollkommen. Diese Birn reift zu Ende des Octobers. Sie ist dem Gesicht angenehm, und ist auch von gutem Geschmak.

Tab. XLVII. Fig. 3.

LXXXVI. *Pyrus fructu magno, diametro compresso, papulato, avelaneo colore, autumnali. Jaloufie. Die Jaloufie.*

Diesen Birnbaum pflöpft man nur auf den Wildling; auf dem Quittenstamm schmachtet er, und verdirbt in wenigen Jahren. Die Triebe sind lang, dünn, an den Knoten sehr stark eingebogen, getüpfelt und etwas röthlich gefärbt. Die Knöpfe sind sehr kurz, unten breit, und stehen nicht weit vom Zweig ab. Ihre Füsse sind sehr groß, und sowohl oberhalb als unterhalb der Augen aufgelauert. Die Blätter sind groß und schön, lang, öfters rinnenförmig gebogen, fein regelmäßig und leicht gezahnt, drey Zoll, sechs Linien lang, und zwey Zoll, vier Linien breit. Der Stiel ist sieben Linien lang. Die Blume öfnet sich gut, ist schön, und hat achtzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval und platt. Die Köhlein der Staubfäden sind dunkel purpurfarb. Die Frucht ist groß, der Länge nach breitgedrückt, hat an dem einen Durchmesser zwey Zoll, sieben Linien, am andern zwey Zoll, sieben Linien, und zwey Zoll, eiff Linien an Höhe. Der dickste Theil ist ungefähr in der Mitte von der Höhe. Gegen den Kopf zu nimmt die Dicke etwas ab. Das Aug ist klein, und stehet in einer engen Ausböhlung, die mit einigen ziemlich hohen Beulen umgeben ist. Gegen den Stiel zu nimmt die Frucht sogleich beträchtlich an Dicke ab, und endiget sich mit einer zugestumpften Spitze. Der Stiel ist einen Zoll lang, und stehet in einer kleinen Vertiefung. Die Haut ist haselnussfarb, fast wie die von der Martin-Sec, auf der Seite gegen die Sonne etwas röthlich, mit sehr kleinen runden Knöpfen, und gleichsam gekörnt, welches man sowohl sehen, als mit den Fingern spüren kann. Das Fleisch ist sehr schmelzend (beurrée), wenn die Frucht grün abgenommen worden, wird aber leicht teig, wenn man die Birn am Baum hat zeitigen lassen. Der Saft ist häufig, gezuckert, erhaben und vortreflich. Die Kerne sind länglich und vollkommen. Diese Birn reift zu Ende des Octobers.

Tab.

Tab. XLV.

LXXXVII. *Pyrus fructu maximo, pyramidato-truncato, partim citrino, partim diluté rubente, brumali.* Bon-Chrétien d'hiver. Die Winter Bon-Chrétien.

Diesen Birnbaum pflanzt man auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Wenn derselbe am Geländer gegen Mittag stehet, so muß er auf den Wildling gepflanzet seyn, weil er auf diesem stärker wächst, und den Baumstige (Tiges) besser widerstehet, welche den Geländerbirnbäumen, und besonders diesem, vielen Schaden thun. Aber er bringt spät Frucht, und diese ist gemeinlich klein, ungestalt, und nicht gut. Man pflanzet also denselben besser auf den Quittenstamm, und setzt ihn ans Geländer gegen Abend, wo die Frucht genug Farbe bekommen wird, oder auch als einen freystehenden Zwerg, oder als einen Fächer. In unserm Clima würde er hochstämmig im Freyen nicht so wohl anschlagen, als in warmen vor den kalten Winden bedekten und gut gelegenen Gärten.

Der Trieb ist dick, kurz, gerad, hellgrau, mit fast unsichtbaren Punkten geküppelt, und unterhalb der Füsse von den Knöpfen sehr stark breitgedrückt. Der Knopf ist groß, lang, spitzig, braun, und stehet vom Zweig ab. Die Füsse sind sehr breit, und nicht sonderlich hoch. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, länglich, an den Enden spitzig, einige fein und leicht gezahnt, die andern aber nur mit einigen Zähnen gegen die Spitze. Am Rand sind sie stark, hin und wieder gebogen. Der Stiel ist zween Zoll lang, und öfters länger. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund, schiffelförmig ausgehöhlt, einige am Rand etwas roth gefärbt. Die Köblein der Staubfäden sind schön lebhaft purpurfarb. Die Früchte sind sehr groß, einige birnförmig, einige wie ein Flaschenkürbis, die meisten aber wie eine abgestuzte Pyramide. Gegen den Kopf zu ist die Frucht sehr dick. Das Aug stehet in einer weiten und tiefen Ausböhlung, die öfters oval oder breitgedrückt, und mit Beulen umgeben ist, die über einen Theil von der Frucht hingehen, und an derselben Rippen bilden, daß sie ganz eckig aussieheth. Gegen den Stiel zu nimmet sie stark an Dicke ab, endiget sich aber mit keiner Spitze, sondern ist schief abgekürzt. Der Stiel ist gemeinlich funfzehn Linien lang, bey seinem Anfang etwas fleischig, und stehet in einer mit Beulen oder Rippen umgebenen Ausböhlung. Es giebt Früchte, die bis vier Zoll im Durchmesser, und sechs Zoll an Höhe haben. Die Haut ist fein, auf der Seite im Schatten hellgelb ins grüne fallend, und auf der Seite gegen die Sonne roth incarnat (fleischfarb). Das Fleisch ist fein und zart, aber doch brüchig. Der Saft ist ziemlich häufig,

süß, gezuckert, und auch etwas parfümirt, oder weinähnlich. Die Frucht fängt an, im Jenner zu reifen, und dauert bis gegen das Frühjahr. Eine wohlbeschaffene Bon-Chrétien, die vollkommen reif ist, kann sich einen ganzen Monat lang halten, ohne zu verderben.

Einige dieser Birnen haben ein grobes und steiniges Fleisch; andere haben eine rauhe Haut; andere sind platt, rund, oder ungestalt; einige sind gelb und vollkommen gefärbt, ehe man sie abnimmt; einige bleiben immer grün; andere haben keine Kerne &c. Alle diese Verschiedenheiten machen keine Varietäten, sondern kommen vom Boden, von der Lage, von der Wart, vom Stamm, worauf gepfropft worden, vom Alter, von den Kräften &c. des Baums. Alle diese Dinge scheinen bey diesem Birnbaum einen stärkern Einfluß zu haben, als in die meisten andern. Ein Bon-Chrétien Birnbaum in gutem Boden, gut gewartet, in einer guten Lage, von einem noch frischen und gesunden Alter wird grosse, sehr schöne und sehr gute Früchte bringen, die sich in der Obstkammer schön gelb färben, und gemeinlich ohne Kerne sind. Dieser Birnbaum, wenn er auf den Quittenstamm gepfropft ist, bringt grössere und mehr gefärbte Früchte, und von feinerem Fleisch, als auf dem Wildling. Wenn der Baum schmachtet, ist die Frucht ohne Kerne, wird auf dem Baum gelb, ist nicht gut, und hält sich auch nicht. Wenn der nämliche Baum Zweige von verschiedener Stärke, in verschiedenen Lagen, mehr oder weniger mit Blättern besetzt &c. hätte, so würde man an demselben, ordinäre, grüne, goldgelbe, lange, runde Bon-Chrétien, auch die von Aufch, von Vernon &c. finden.

Tab. XLVII. Fig. 5.

LXXXVIII. *Pyrus fructu magno, pyramidato-compresso, glabro, partim rubente, partim é citrino subalbido, brumali.* Angelique de Bordeaux. Die Angelique von Bordeaux.

Dieser Birnbaum ist sehr zärtlich, und kommt auf dem Quittenstamm nicht gut fort. Auch auf dem Wildling wird er nicht stark. Die Triebe sind lang, von mittelmässiger Dicke, an jedem Knoten etwas eingebogen, mit sehr kleinen, fast unsichtbaren Punkten getüpfelt, auf dem Wildling grün oder hellgrau, und auf dem Quittenstamm röthlich. Die Knöpfe sind kurz, klein, spitzig, stehen vom Zweig ab, und haben ziemlich grosse und breite Füße. Die Blätter sind wegen ihrer Länge und geringen Breite merkwürdig. Sie sind vier Zoll lang, und ein und zwanzig Linien breit. Sie biegen sich etwas rinnenförmig, und die Rippe macht gemeinlich unterwärts einen Bogen. Am Rande stehet man einige ganz seichte Zähne.

Zähne. Der Stiel ist ein und zwanzig Linien lang. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Das Blumenblatt ist länglich, in der Mitte breiter, als an den beiden Enden. Die Frucht ist groß, der Länge nach breitgedrückt, am großen Durchmesser hat sie zween Zoll, acht Linien, am kleinen zween Zoll, fünf Linien, und an Höhe zween Zoll, elf Linien. Die Gestalt gleicht der Winter-Bon-Chretien. Das Auge ist klein, und stehet in einer engen, glatten und ziemlich tiefen Ausbuchtung. Selten bleiben die Ausschnitte des Kelchs bis zur vollkommenen Größe der Frucht. Der Stiel ist dick, bey seinem Anfang etwas fleischig, achtzehn bis zwanzig Linien lang, stehet der Frucht gleich, und hat bisweilen an der einen Seite eine Rinne oder Vertiefung. Die Haut ist glatt, bisweilen um das Auge herum braun gefleckt. Sie bekommt die nämlichen Farben, als die Winter-Bon-Chretien; aber die Seite im Schatten ist blasig gelb, und fast weißlich. Das Fleisch ist brüchig, und wird bey vollkommener Zeitigung zart. Der Saft ist sehr süß und gezuckert. Die Kerne sind braun, mit einer langen und schmahlen Spitze, und mittelmäßig groß. Diese Birn hält sich lange Zeit, und ist in warmen Boden, und in einer guten Lage sehr gut.

Tab. XLVI.

LXXXIX. *Pyrus fructu maximo, pyramidato-acuto, hinc é viridi flavescente, inde splendide rubro, autumnali.* Bon-Chretien d' Espagne. Die Bon-Chretien aus Spanien.

Dieser Birnbaum wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepflanzet. Der Trieb ist dünn, lang, dunkel graugrün, auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze röthlich, stark getüpfelt, an der Spitze ziemlich gerade, und da, wo er aus dem Zweig kommt, eingebogen. Der Knopf ist sehr kurz, und stehet vom Zweig ab. Der Fuß ist groß. Das Blatt ist vier und dreißig Linien lang, fünf und zwanzig Linien breit, und hin und wieder gebogen. Die Rippe macht an der Spitze des Blats unterwärts einen Bogen. Der Rand ist wenig irregulär, und ganz leicht gezahnt. Der Stiel ist zwölf bis dreizehn Linien lang. Die Blume öffnet sich gut, und hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, etwas löffelförmig ausgehöhlt. Die Köblein der Staubfäden sind rosenfarbig. Die Frucht ist sehr groß, im Durchmesser drey Zoll, und an Höhe vier Zoll, von Gestalt, wie eine auf die Seite geneigte, und an der Spitze nur ganz wenig abgeflachte Pyramide. Von dem dicksten Theil der Frucht an, der ungefähr bey dem Drittel von der Höhe ist, nimmt sie gegen den Kopf zu, an Dike ab. Das Aug ist klein, und stehet in einer ziemlich weiten, tiefen, und

III. Theil.

R

mit

mit Beulen umgebenen Aushöhlung. Von diesen Beulen gehen einige bis an den größten Durchmesser der Frucht, die andern aber viel weiter, und bilden Rippen, die aber nicht so hoch sind, als die von der Winter-Bon-Chrétien. Die andern zwey Drittel, werden fast gleichförmig bis von den Stiel dünner. Der Stiel ist dreizehen Linien lang, und stehet etwas schief in einer engen und seichten Aushöhlung, die mit einigen Beulen umgeben ist. Diese Birn gleicht der Winter-Bon-Chrétien ziemlich, ist aber länglicher, spiziger, und gemeinlich wohlgeschmakter. Die Haut ist völlig mit kleinen braunen Punkten getüpfelt, auf der Seite gegen die Sonne schön lebhaftroth, und auf der Seite im Schatten grün, wird aber mit der Zeitigung bleichgelb. Das Fleisch ist weiß, mit einigen grünen Punkten durchfäet, trocken, hart, brüchig, oder zart und voll Saft, nachdem die Jahre und der Boden beschaffen sind. Diese Frucht verlangt einen geschlachteten, leichten und trockenen Boden. Der Saft ist süß, gezuckert, und von ziemlich gutem Geschmak, wenn der Baum in guter Erde und in einer guten Lage stehet, und die Frucht voll kommen reif worden ist. Die Kerne sind lang, spizig, vollkommen und hellbraun. Diese Birn reift im November und December. La Quintynie hat sie gar zu weit herunter gesetzt. Sie ist wenigstens eine von den schönsten Birnen, in Compoten sehr gut, und kann auch roh genossen werden, wenn sie wohl beschaffen ist.

Tab. XLVII. Fig. 4. *)

XC. *Pyrus fructu magno, pyramidato-obtus0, paululum cucurbitato, glabro, flavo, aetivo.* Bon-Chrétien d'Été. Gracioli.
Die Sommer Bon-Chrétien. Die Gracioli.

Dieser Baum trägt gerne, und wird sowohl auf den Wildling als auf den Quittenstamm gepflropft. Die Triebe sind ziemlich dick, an den Knoten nicht ein gebogen, biegen sich an den freystehenden hochstämmigen Bäumen unterwärts, und machen einen Parasol, sind wenig getüpfelt, auf der Seite im Schatten grünlich, und auf der Seite gegen die Sonne nicht sonderlich dunkelbraunroth. Die Knöpfe sind groß, lang, rund, und stehen nicht weit vom Zweig ab. Die Füsse stehen gar nicht weit vor. Die meisten Fruchtknöpfe sind am Ende der Zweige, welches eine besondere Aufmerksamkeit bey dem Beschneiden dieses Baums erfordert. Die Blätter sind groß, schön, dicht (étouffés), drey Zoll sieben Linien lang, zween Zoll neun Linien breit, ziemlich fein, nicht gar regular und sehr leicht gezahnt. Die mittel-

*) Fig. 1. auf der XLVIIsten Kupfertafel ist pag. 68. beschrieben. Fig. 2, pag. 69
Fig. 3, pag. 70. und Fig. 5, pag. 72.

mäßigen Blätter sind sehr fein und regulär gezahnt. Der Stiel ist zween Zoll, vier Linien lang. Die Blume ist die größte von allen Birnblumen und hat einen Durchmesser von ein und zwanzig Linien. Die Blumenblätter sind zehn Linien lang, acht Linien breit, und löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, drey Zoll, fünf Linien hoch, und zween Zoll, acht Linien im Durchmesser, an Gestalt dem Flaschen Kürbis etwas ähnlich. Der Kopf ist etwas länglich. Das Aug stehet in einer engen und seichten Aushöhlung. Gegen den Stiel zu ist die Frucht stark abgestumpft, und endiget sich mit einigen grossen Beulen und tiefen Falten, in deren Mitte der Stiel stehet. Der Stiel ist fast zween Zoll lang, dick, fleischig, und dieses bisweilen von seinem Anfang an bis über die Hälfte der Länge. Die ganze Frucht ist eckig und bußlich, wie die Winter-Bon-Chrétien. Die Haut ist glatt, sehr hellgrün, mit dunkelgrünen Punkten getüpfelt, wird aber mit der Zeitigung der Frucht gelb. Das Fleisch ist weiß, zart, oder halbbrüchig. Der Saft ist häßlich und gezuckert. Die Kerne sind sehr lang, und sehr hellbraun. Sie zeitiget gegen den Anfang des Septembers.

Tab. XLVIII.

XCI. *Pyrus fructu medio, pyramidato, mali cydonii formâ, é flavo non nihil rubente, aestivo.* Bon - Chrétien d' Eté musque.
Die Sommer-Bon-Chrétien-Muscatteller.

Dieser Baum bleibt klein, auch auf den Wildling gepflanzt. Auf den Quittenbaum pflanzet man denselben nicht. Dertrieb ist lang, von mittelmäßiger Dicke, ziemlich gerad, stark getüpfelt, braunroth, ins Violete fallend, oder kuttentbraun (brun-Minime), auf der Seite im Schatten aber heller. Der Knopf ist groß, unten breit, und fast platt. Der Fuß ist groß, und oberhalb des Augs ein wenig aufgelaufen. Die Blätter sind klein, zween Zoll, neun Linien lang, ein und zwanzig Linien breit, einige davon am Rand fast glatt, andere fein und ziemlich tief gezahnt. Die große Rippe macht unterwärts einen Bogen. Die Stiele sind sieben bis acht Linien lang. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Das Blumenblatt ist rund, und fast platt. Die Röhlein der Staubfäden sind weiß, und mit Purpur vermischt. Viele Blumen haben sechs bis sieben Blumenblätter. Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, sieben und zwanzig Linien im Durchmesser, und drey und dreißig Linien an Höhe. Ofters sind diese Maasse kleiner. Sie ist lang, und stehet eher einer Birnquitté, als einer Winter-Bon-Chrétien-Birn gleich. Bisweilen ist sie ziemlich kurz und birnförmig; sehr oft aber einem Flaschen Kürbis ziemlich ähnlich. Gemeinlich nimmet sie gegen den Kopf zu an Dicke ab. Das

Auge ist mittelmäßig groß, und stehet in einer mit Rippen umgebenen Ausbuchtung. Die andere Seite nimmt sogleich an Dicke ab, und endiget sich stark zugestumpft. Der Stiel ist dick, funfzehn Linien lang, und stehet in einer mit Beulen umgebenen Vertiefung. Die ganze Frucht ist öfters mit Beulen und kleinen Rippen besetzt; bisweilen aber nur am Kopf etwas eckig. Die Haut ist glatt, gelb, und da, wo sie von der Sonne beschienen worden, roth gestriemt. Das Fleisch ist weiß, mit grünlichen Punkten durchsäet und brüchig. Der Saft hat einen etwas gezückernten, erhabenen, starken Muscatellergeschmack, ohne Strenge (âcreté). Die Kerne sind braun und klein. Diese Birn reift zu Ende des Augusts oder zu Anfang des Septembers, ist eine gute und sehr schöne Frucht, springt aber gern auf, ehe sie zeitig wird.

Tab. LVIII. Fig. 1.

XCII. *Pyrus fructu magno, pyramidato-obtusum-incurvo, flavescente, maculis fuscato, aestivo.* Mansuette. Solitaire. Die Mansuette. Die Solitaire.

Diese Birn hat einige Gleichheit mit der Winter-Bon-Chrétien. Man pflanzet sie besser auf den Quitzenstamm, als auf den Wildling. Die Triebe sind von mittelmäßiger Dicke, lang, an jedem Knoten eingebogen, breitgedrückt, unterhalb der Füße etwas gerippt (cannelées), abgeschossen grau, bisweilen sehr leicht roth gefärbt, und mit sehr kleinen Punkten getüpfelt. Die Knöpfe sind rund, sehr kurz, und stehen sehr weit vom Zweig ab. Die Füße sind sehr groß, oberhalb und unterhalb des Auges aufgelaufen. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, an beiden Enden spitzig, drey Zoll lang, sechs und zwanzig Linien breit, am Rand hin und wieder gebogen, einige fein und deutlich gezahnt, andere aber sehr wenig. Die Adern stehen auf der obern Seite des Blats fast eben so stark vor, als auf der untern Seite. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen, und biegt das Blat rinnenförmig. Der Stiel ist dick, und vierzehn Linien lang. Die Blume öffnet sich gut, und hat einen Durchmesser von achtzehn Linien. Die Blumenblätter sind oval, und fast platt. Die Köhllein der Staubfäden haben wenig Farbe. Die Frucht ist groß, lang, von irregulärer, der Winter-Bon-Chrétien gleichender Gestalt, hat aber weniger Beulen und Ungleichheiten. Der Durchmesser ist zwey Zoll sieben Linien, und die Höhe drey Zoll, fünf Linien. Der Stiel ist zwölf bis funfzehn Linien lang, dick, vollkommen, stehet gemeinlich schief, der Frucht gleich, hat beym Anfang einen Wulst und einige enge Falten. Dieses Ende ist zugestumpft, beyweilen nicht so dick, als das andere, und hat nur zehen bis zwölf Linien im Durchmesser. Sie nimmt auch am Kopf an Dicke ab. Das Auge stehet in einer kleinen mit nicht

gar

gar hohen Rippen umgebenen Vertiefung und öfters schief, so, daß man zu gleicher Zeit und auf der nämlichen Seite das Aug und den Stiel siehet. Die Haut ist grün, braun geflekt, und bisweilen auf der Seite im Schatten völlig mit dieser Farbe bedekt; auf der Seite gegen die Sonne wird sie etwas gelb, und mit Zeitigung der Frucht auch etwas roth. Das Fleisch ist weiß, halb zergehend (fondante) mittelmäßig fein, und wird gern teig. Der Saft ist ziemlich häufig, mit etwas Strenge (âcreté) erhaben. Der Kern ist klein, breit und hellbraun. Diese Birn zeitiget zu Anfang des Septembers.

Tab. XLIX.

XCIII. *Pyrus fructu magno, pyramidato, prope pyriformi, flavescente, autumnali.* Marquise. Die Marquise.

Dieser Baum ist einer von den stärksten, schön, fruchtbar, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Der Trieb ist dick, lang, gerad, nicht geküpfelt, auf der Seite im Schatten grau, und auf der Seite gegen die Sonne etwas wenigens rötlich (roussâtre). Die Spitze ist braunroth. Der Knopf ist da, wo der Trieb dick, ziemlich groß, spitzig und vollkommen rund, und der Fuß sehr platt. Gegen die Spitze ist er sehr klein, spitzig, steht nicht weit vom Zweig ab, und der Fuß ist dick. Die Blätter sind von mittelmäßiger Größe, zween Zoll, sieben Linien lang, zween Zoll, zwe Linien breit, rinnenförmig gebogen, am Rand fast eben, und die Zahnung kaum sichtbar. Die Stiele sind einen Zoll lang. Die Blume hat siebenzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind platt, länger als breit, und am Rand stark gerunzelt. Die Frucht ist groß, lang, pyramidenförmig. Der Durchmesser ist dritthalb Zoll, und die Höhe zween Zoll, neun Linien. Sie hat wenig Kehlichkeit mit der Winter-Bon-Christien, zu welcher sie Merlet der Gestalt nach vergleicht, indem sie am Stiel spitziger, auf der Oberflache keine Beulen hat, und nicht fahschentürbisförmig ist. Der Kopf ist gemeinlich dem Durchmesser nach vollkommen rund, bisweilen ein wenig eckig. Das Aug stehet bald der Frucht gleich, bald in einer ziemlich tiefen Aushöhlung. Der Stiel ist zwölf bis funfzehn Linien lang, und stehet ebenfalls bald der Frucht gleich, bald in einer kleinen Vertiefung. Er ist dick und glatt. Man findet nicht selten Marquise-Birnen, die drey Zoll im Durchmesser, und drey Zoll, vier Linien hoch sind. Diese große Früchte sind gemeinlich in der Mitte sehr dick, nehmen gegen den Stiel zu an Dicke ab, und endigen sich daselbst mit einer abgekürzten oder stark zugestumpften Spitze. Diese sind nicht pyramidenförmig. Die Haut ist grün, mit dunkelgrünen Punkten geküpfelt, und wird mit Zeitigung der Frucht gelb. Bisweilen ist sie auf der Seite gegen

die Sonne etwas leicht roth. Das Fleisch ist schmelzend und zergehend (beurrée & fondante). Der Saft ist gezuckert, süß, und hat bisweilen etwas von Muskatellergeschmack. Die Kerne sind groß, mit einer langen schmahlen Spitze. Sie reifet im November und December. Der starke Wachsthum des Baums erfordert, daß man demselben bey dem Schnitt viel Holz läßt (qu'on le charge).

Tab. L.

XCIV. *Pyrus fructu maximo, pyramidato ad turbinatum accedente, hinc viridi, inde dilutius rubente brumali. Colmart. Poire Manne.* Die Colmart. Die Poire Manne.

Diesen Birnbaum pflanzet man auf den Wildling, und auf den Quittenstamm. Der Trieb ist von mittelmässiger Dicke und Länge, gerad, auf der einen Seite Holzfarb, auf der andern etwas braun, und sehr fein getüpfelt. Der Knopf ist groß, etwas spitzig, platt, stehet wenig vom Zweig ab, und der Fuß stehet nicht weit vor. Die Blätter sind groß, drey Zoll, gehen Linien lang, zween Zoll, zwe Linien breit, am Rand gerunzelt, und an den meisten großen Blättern glatt. Die mittelmässigen sind fein, regular, und ziemlich tief gezahnt. Die Rippe machet unternwärts einen Bogen, und bieget dadurch das Blatt rinnenförmig. Der Stiel ist sechzehnen Linien lang. Die Blume öfnet sich gut, und hat sechzehnen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind wie eine Mauerfelle gestaltet und fast platt. Die Köblein der Staubfäden sind rosenfarbig. Die Frucht ist sehr groß, zween Zoll, neun Linien im Durchmesser, drey Zoll hoch, und am Kopf ziemlich breit gedrückt. Das Aug ist von mittelmässiger Größe und stehet in einer Ausböhlung. Am Stiel nimmet sie wenig an Dicke ab. Der Stiel ist braun, dick, gegen die Frucht zu gemeinlich etwas dicker, gehen bis elf Linien lang, stehet bisweilen fast gegen eine Ausböhlung. Diese Frucht ist mehr kreffelförmig, als birnförmig. Sie gleicht der Winter, Bon-Christien, besonders, wenn sie lang ist. Sie reifet man auf der einen Seite eine kleine Rinne, die vom Kopf bis an den Stiel gehet. Die Haut ist sehr fein, grün, mit kleinen braunen Punkten getüpfelt, und wird mit Zeitigung der Frucht gelb; auf der Seite gegen die Sonne ist sie etwas roth gezieret. Sie reifet bisweilen weißlich, oder als wenn sie mit Mehl bestreut wäre. Das Fleisch ist etwas gelblich, sehr fein, schmelzend, zergehend (beurrée, fondante), vortreflich und ohne Steine. Der Saft ist sehr süß, gezuckert und erhaben. Die Kerne sind braun, spitzig, von mittelmässiger Größe, und öfters taub. Diese Birn genießt man im Jenner, Hornung, Merz und noch im April.

Tab.

Tab. LI.

XCIV. *Pyrus fructu magno, pyramidato-obtuso, glabro, citrino, brumali. Virgouleuse. Die Virgouleuse.*

Dieser Baum ist der stärkste, oder einer von den stärksten, der spät anfängt, Frucht zu tragen, hernach aber fruchtbar ist, jeden Boden und jede Lage annimmt. Aber das Geländer gegen Mittag ist ihm nicht dienlich, weil in dieser Lage die Frucht zerspringt, und ungestalt wird. Man pflanzet denselben auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Die Triebe sind lang und sehr stark, treiben unten kurze Zweige (*garnis d'ergots par le bas*) sind an jedem Aug etwas gebogen, grün und mit grauen Punkten stark getüpfelt; einige sind, wenigstens auf der Seite gegen die Sonne, röthlich, besonders, wenn der Baum auf den Quittenstamm gepflanzet ist, oder in einer warmen Lage steht. Die Knöpfe sind groß, rund, spitzig, unten sehr breit, und stehen vom Zweig ab. Die Füsse sind platt. Die Blätter sind groß und schön, gegen den Stiel zu breit, nehmen ziemlich gleichförmig an Breite ab, und endigen sich mit einer Spitze. Sie sind drey Zoll, fünf Linien lang, zween Zoll sechs Linien breit, fein und ganz leicht gezahnt. Die Aehren sind dünne. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Das Blat biegt sich rinnenförmig, oder am Rand hin und wieder. Der Stiel ist einen Zoll lang. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind nicht stark korbelförmig ausgehöhlt, und spitzig oval (*ovales-aigus*). Die Frucht ist groß, hat im Durchmesser zween Zoll, und fünf Linien an Höhe, drey Zoll lang, und von ziemlich schöner Gestalt. Der größte Durchmesser ist mehr gegen das Aug, als gegen den Stiel zu. Das Aug ist klein, und steht in einer seichten und ziemlich weiten Ausbuchtung. Gegen den Stiel zu nimmt sie an Dicke ab, und endiget sich nicht mit einer Spitze, sondern wird am Ende wieder etwas dicker. Der Stiel ist kurz, nur elf Linien lang, bey seinem Anfang etwas fleischig, und steht schief in einer mit eilichen Falten umgebenen Ausbuchtung. Er gehet leichtlich vom Zweig los. Die Haut ist glatt, mit einigen kleinen röthlichen Punkten besäet (*roux*), anfangs grün, hernach citronengelb, und wird im Zeitigen auf der Seite gegen die Sonne gemeinlich etwas röthlich. Bisweilen färbt sie sich ziemlich stark, besonders am Geländer. Das Fleisch ist zart, schmelzend und zergehend (*beurrée, fondante*). Es nimmt leicht den Geruch von den Sachen an, auf denen es im Reifen liegt. Der Saft ist häufig, süß, gezuckert, erhaben. Einige glauben, er schmecke etwas nach Wachs. Die Kerne sind lang, rund und braun. Diese Frucht zeitiget im November, December und Jenner. Sie ist eine von den vortreflichsten Birnen.

Tab.

Tab. LII.

XCVI. *Pyrus fructu magno, pyramidato, viridi, fuscis punctis distincto, brumali.* Saint-Germain. Inconnue la Fare. Die Saint-Germain. Die Inconnue la Fare.

Dieser Birnbaum ist stark und sehr fruchtbar, wiew sowohl auf den Wildling als auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind von mittelmäßiger Dicke, lang, an den Knoten etwas eingebogen, mit kleinen grauen Punkten gerüpfelt, graugrün, und auf der Seite gegen die Sonne etwas röhlich. Die Knöpfe sind ziemlich groß, kurz, spitzig, und stehen vom Zweig ab. Die Füße sind oberhalb und unterhalb des Auges aufgelaufen. Die Blätter sind lang, schmahlrinnenförmig gebogen, fein gezahnt, drey Zoll, drey Linien lang, und zwanzig Linien breit. Die Blume hat dreyzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind flach, länger als breit, und an beeden Enden etwas spitzig. Die Köhllein der Staubfäden sind hell purpurfarb, mit Weiß vermischt. Die Frucht ist groß, lang, zween Zoll, sechs Linien im Durchmesser, und drey Zoll, sechs Linien an Höhe. Der dickste Theil ist am Drittel von der Höhe. Gegen den Kopf zu nimmt sie etwas an Dicke ab. Das Aug ist gemeiniglich klein, und stehet in einer runden, engen und seichten Ausbuchtung, sehr oft außser der Achse der Frucht, und auf der einen Seite mit einem höhern Rand, als auf der andern. Gegen den Stiel zu nimmt sie ziemlich gleichförmig an Dicke ab, und endiget sich gemeiniglich mit einer zugestumpften Spitze. Der Stiel ist braun, am Ende dick, sechs bis neun Linien lang, und stehet sehr oft schief unter einer Art von Beulen. Die ganze Frucht hat fast allemal Beulen und Rippen, die bisweilen über die ganze Länge gehen. Die Haut ist grün, ziemlich rauh, braun gerüpfelt, öfters mit grossen röhlichen Flecken bezeichnet (*roussâtres*) besonders gegen das Aug zu. Sie wird mit Zeitigung der Frucht gelb. Das Fleisch ist weiß, sehr schmelzend und zergehend (*très-beurrée & fondante*), ungeachtet es nicht sehr fein ist. Unter der Haut und um die Steine herum sind öfters Steine, wenn der Baum in trockenem Boden stehet, als welcher ihm nicht anständig ist. Niemals wird es reig. Der Saft ist sehr häufig und vortreflich, wenn er nicht mehr Säure hat, als zur angenehmen Erhebung seines Geschmacks nöthig ist. Die Kerne sind groß, lang, spitzig, braun, und an der Spitze etwas krumm gebogen. Diese Birn fängt im November an, zu zeitigen. Es halten sich aber einige bis in den März und bisweilen bis in den April.

Merlet versichert, und ich glaube es halb und halb, daß es eine andere Sorte oder eine Varietät von der Saint Germain gebe, die weder am Holz noch

noch am Blat und an der Blume von der andern im geringsten verschieden sey, sondern bloß an der Frucht, die nicht immer einerley Gestalt hat, und gemeinlich grösser, nicht so lang, nicht sowohl gestalt, mehr eefig, allezeit, auch bey der Zeitigung grün, mit grossen dunkelgrünen Punkten gerüpfelt, ohne röchliche (roussâtres) Flecken, eher zeitig, und von feiner so langen Dauer, da sie in einigen Jahren mit Ende des Octobers anfängt zu zeitigen; vor dem Jenner schon vorbey ist, und von feinem so erhabenen Geschmak sey, weil sie fast niemals eine Säure hat. Ich habe diese zwey Sorten niemals auf dem nämlichen Baum, wohl aber auf verschiedenen Bäumen in dem nämlichen Boden gefunden, welches meine Nuthmassung zu bestättigen scheint.

Tab. LIII.

XCVII. *Pyrus fructu magno, pyramidato, glabro, é viridi albedo, autumnali.* Louise-Bonne. Die gute Louise.

Der Baum ist schön, stark, sehr fruchtbar, und erfordert einen trockenen Boden. Er stehet frey und hochstämmig besser, als am Geländer, und wird so wohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind stark, ziemlich gerad, gerüpfelt, grüngrau, und an der Spitze etwas ganz wenig röchlich (roussâtre). Die Knöpfe sind sehr lang, zugerundet, spitzig, und stehen vom Zweig ab. Die Füsse sind sehr wenig erhoben. Die Blätter sind zwey Zoll, neun Linien lang, zwey Zoll, vier Linien breit, wie ein Schiffein gebogen, regulär, fein und ganz leicht gezahnt. Der Stiel ist einen Zoll lang. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, und nicht viel löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, lang, zwey Zoll, sieben Linien im Durchmesser, und drey Zoll, sechs Linien hoch. (Gemeinlich ist sie besser, wenn sie nur mittelmächtig, ungefähr zwey Zoll, zwey Linien im Durchmesser, und zwey Zoll, sieben Linien an Höhe hat, wie denn auch in trockenem Boden nicht leicht grössere wachsen). Sie gleicht der St. Germain ziemlich; aber sie ist glätter, und am Kopf runder. Das Aug ist klein, und stehet der Frucht gleich. Wenn das andere Ende spitziger wäre, so würde sie die Gestalt einer birnförmigen Perle haben. Der Stiel ist kurz, bisweilen nur drey Linien lang, bey dem Anfang fleischig, öfters mit einem grossen fleischigen Wulst, und stehet der Frucht gleich. Die Haut ist gefind, sehr glatt, mit Punkten und kleinen Flecken gerüpfelt, grün, und wird mit Zeitigung der Frucht weisslich. Das Fleisch ist halb schmelzend (beurrée), und in trockenem Boden sehr gut, hat keine Steine, und wird auch nicht teig. Der Saft ist häufig, süß, mit einem angenehmen Geruch (kumet) erhaben. Die Kern

III. Theil.

11

ne sind groß, vollkommen und spitzig. Diese Birn zeitiget im November und December. In kalten und nassem Boden ist sie sehr mittelmässig.

Tab. LIV.

XCVIII. *Pyrus fructu medio, pyramidato. obtuso, glabro, viridi, serotino. Imperiale à feuille de Chêne.* Die Imperiale mit dem Eichenblat.

Dieser Birnbaum ist sehr stark, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Der Trieb ist dick und stark, an jedem Knoten eingebogen, stark gerüpfelt, grün, und auf der Seite gegen die Sonne etwas röthlich. Der Knopf ist von mittelmässiger Größe, breitgedrückt, sehr spitzig, unten breit, und stehet nicht weit vom Zweig ab. Die Füsse sind groß. Das Blat ist sehr groß, vier Zoll lang, zween Zoll, vier Linien breit, nicht gar regulär gezahnt, am Rand dergestalt gerunzelt und wellenförmig gebogen, daß es ausgeschnitten zu sehr scheinet, und eher einem kleinen Blat vom krausen Kohl, als einem Eichenblat gleichet. Der Stiel ist einen Zoll lang. Die Blume hat funfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, und an beeden Enden spitzig. Die fager Größe, lang, im Durchmesser zween Zoll, drey Linien, und zween Zoll, neun Linien an Höhe. Sie hat die Gestalt einer mittelmässigen Virgouleuse. Am Kopf ist sie zugerundet. Das Aug ist klein, und stehet in einer sehr seichten Ausbuchtung, oder in einer Verebnung. Die andere Seite nimmt an Dicke fast gleichförmig ab, und ist am Ende zugestumpft. Der Stiel ist zehen Linien lang, ziemlich dick, besonders bey dem Anfang, und stehet in einer Verebnung. Die Haut ist sehr eben und glatt, grün, runzelt sich mit Zeitigung der Frucht, und wird hernach gelb. Das Fleisch ist halb zergehend (fondante), ohne Steine. Die Kerne sind groß, vollkommen, braun, mit einer langen Spitze. Gemeinlich hat diese Frucht nur vier Saamenfächer. Diese Birn zeitiget im April und May. Sie ist zwar nicht vortreflich, wird aber doch zu dieser Jahreszeit sehr hoch geschätzt.

Tab. LVIII. Fig. 3.

XCIX. *Pyrus fructu parvo, longo, utrinque acuto, luteo, non nihil rubente, brumali.* Saint-Augustin. Die Saint-Augustin.

Diesen Baum pflropft man auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Die Triebe sind klein, an den Knoten sehr wenig eingebogen. Auf der Seite im Schatten

Schatten gelbgrün, und auf der Seite gegen die Sonne etwas röthlich, getüpfelt. Die Knöpfe sind groß, etwas breitgedrückt, spitzig, und stehen nicht weit vom Zweig ab. Die Füße sind groß. Die Blume hat vierzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind löffelförmig ausgehöhlt, von der Gestalt einer Mauerkelle. Das Blatt ist drey Zoll, drey Linien lang, zween Zoll breit, oben ziemlich dunkelgrün und glänzend, unten weißlich, sehr fein und ganz leicht gezahnt, und macht unterwärts einen Bogen. Der Stiel ist dritthalb bis drey Zoll lang. Die Frucht ist klein, lang, in der Mitte dick, und wird gegen den Kopf zu dünner. Das Aug ist klein, lang, in der Mitte dick, und wird gegen den Kopf zu dünner. Das Aug steht der Frucht gleich. Gegen die andere Seite nimmt sie mehr an Dicke ab, endiget sich aber nicht spitzig. Die Frucht ist dritthalb Zoll hoch, und der Durchmesser, zwey und zwanzig Linien. Der Stiel ist einen Zoll lang, und steht zwischen einigen Beulen, aber in keiner Vertiefung. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne etwas roth, und wird auf der andern Seite mit Zeitigung der Frucht schön hellgelb. Sie ist getüpfelt, und bisweilen braun gefleckt. Das Fleisch ist gemeiniglich hart. Der Saft ist häufig, und hat einen Muscatergeschmack. Die Kerne sind schwarz, vollkommen und länglich. Diese Birne zeitiget im December und Jenner. So, wie ich sie jetzt beschrieben habe, und wie man sie in leichtem und trockenem Boden findet, ist sie eine mittelmäßige gute Frucht; aber in guter, etwas starker Erde, ist sie sehr gut, viel größer, ihr Saft häufig, und parfümirt. La Quintynie hat sie vielleicht in verschiedenem Boden gesehen, und für zweyerley Birnen gehalten.

Tab. LV.

C. *Pyrus fructu magno, longiori, cinereo, maculis rufis distincto, autumnali. Pastorale. Muserte d'Automne. Die Pastorale. Die Herbst-Muserte.*

Dieser Birnbaum wird besser auf den Wildling gepfropft, als auf den Quittenstamm. Die Triebe sind lang, von mittelmäßiger Dicke, an jedem Aug etwas eingebogen, hellbraun, etwas mit Mehl bestreut, und mit sehr kleinen Punkten getüpfelt. Die Knöpfe sind dreyeckig, etwas breitgedrückt, und liegen auf dem Zweig. Die Füße sind breit, und stehen vor. Die Blätter sind zween Zoll, neun Linien lang, zwey und zwanzig Linien breit, fein und ganz leicht gezahnt. Der Stiel ist fünfzehn Linien lang. Die mittelmäßigen Blätter sind lang, fein und ziemlich tief gezahnt. Ihre Rippe macht unterwärts einen Bogen. Ihr Stiel ist zwey und zwanzig Linien lang. Die Blume hat fünfzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, etwas löffelförmig ausgehöhlt. Die Köblein der
 Staub.

Staubfäden sind roth mit viel Weiß vermischet. Die Frucht ist groß und lang, zween Zoll, sechs Linien im Durchmesser, drey Zoll, neun Linien an Höhe, gegen die Mitte dick, und nimmt gegen den Kopf zu an Dicke ab. Das Aug stehet fast der Frucht gleich. Gegen den Stiel zu nimmt sie an Dicke ziemlich gleichförmig ab, und ist am Ende nicht spitzig, sondern zugerundet. Der Stiel stehet der Frucht gleich, ist dreyzehn bis vierzehn Linien lang, dick, bey'm Anfang fleischig, und hat bisweilen einen grossen nach einer Spirallinie gedrehten Wulst. Die Haut ist graulich, mit röthlichen Flecken besäet (rouffes), und wird mit Zeitigung der Frucht gelb. Das Fleisch ist halb zergehend, gemeinlich ohne Steine und ohne Mark. Der Saft ist sehr gut, und hat etwas von Muscatellergeschmak. Die Kerne sind breit, kurz, und sehr oft taub. Diese Birne reift im October, November und December.

CI. *Pyrus fructu magno, longiori, diluté virente, brumali.* Champ-Riche d'Italie. Die Champ-Riche aus Italien.

Dieser Baum ist stark, und wird sowohl auf den Wildling als auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind dick, lang, stark, an jedem Knoten eingebogen, mit nicht gar sichtbaren Punkten getüpfelt, und röthlich (rougeâtres). Die Knöpfe sind dreyeckig, breit, platt, und stehen vom Zweig ab. Die Füsse sind groß, oberhalb und unterhalb des Auges aufgelaufen. Die Blätter sind groß, breit, rund, platt, fein gezahnt, drey Zoll, vier Linien lang, und zween Zoll, acht Linien breit. Die Stiele sind sieben Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind fast rund, etwas löffelförmig ausgehöhlt. Die Frucht ist groß, lang, zween Zoll, sieben Linien im Durchmesser, und zween Zoll, sechs Linien hoch. Am dicksten ist sie ungefähr in der Hälfte der Länge; gegen den Kopf zu nimmt sie wenig an Dicke ab. Das Aug ist ziemlich groß, und stehet in einer breiten und seichten Ausbuchtung. Gegen den Stiel zu nimmt sie beträchtlich an Dicke ab, ohne daß die Frucht die Gestalt eines Flaschens fürbis bekommt. Sie endiget sich fast spitzig. Der Stiel stehet der Frucht gleich, ist an seinem Ende dick, gerad und vierzehn Linien lang. Die Haut ist hellgrün, mit grauen Punkten und kleinen Flecken besäet. Das Fleisch ist weiß, halb brüchig, ohne Steine. Die Frucht hat gemeinlich nur vier Saamenfächer, von denen jedes zween hellbraune, lange, dünne und gegen die Spitze krumm gebogene Kerne enthält. Diese Birne ist im December und Jenner gekocht und in Compotten sehr gut.

Tab.

Tab. LVIII. Fig. 4.

CII. *Pyrus fructu maximo, plerumque pyriformi obtuso, partim buxexo, partim obscure rubente, serotino. Catillac. Die Catillac.*

Dieser Baum ist sehr stark, und wird auf den Wildling besser gepropft, als auf den Quittenstamm. Der Trieb ist dick, nicht sonderlich lang, an jedem Aug eingebogen, leinblüthfarb (gris-de-lin), unterhalb der Füsse röthlich, und nicht sonderlich getüpfelt. Der Knopf ist groß, platt, wie auf den Zweig gesäimt. Der Fuß ist groß. Das Blat ist groß, länglich oval (ovalaire), an beiden Enden spitzig, irregulär und leicht, gegen die Spitze zu aber regulärer und tiefer gezahnt, vier Zoll lang, und zween Zoll, sechs Linien breit. Der Stiel ist vierzehn Linien lang. Die Blume ist schön und sehr groß, von zwanzig Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind neun Linien lang, acht Linien breit, und löffelörmig ausgehöhlt. Die Köhllein der Staubfäden sind hellpurpur, und fast rosenfarb. Der Stiel, der Kelch, seine Ausschnitte, und die untere Seite der jungen Blätter sind mit dichter weißer Wolle besetzt. Die Frucht ist sehr groß, gemeiniglich einem Flaschenförmig bis ziemlich ähnlich, bisweilen birnförmig, drey Zoll, acht Linien im Durchmesser, und drey Zoll, fünf Linien an Höhe. Am Kopf ist sie sehr dick und breit gedrückt. Das Aug ist klein, und stehet in einer ziemlich tiefen, nach der Größe der Frucht aber nicht sonderlich weiten Aushöhlung. Diese Aushöhlung ist bisweilen glatt, bisweilen mit kleinen Rippen umgeben, die über diesen obern Theil der Frucht gehen. Gegen den Stiel zu nimmt die Frucht sogleich an Dicke ab, und endiget sich mit einer zugerundeten Spitze. Der Stiel ist dick, beym Anfang etwas fleischig, dreyzehn Linien lang, und stehet in einer kleinen Aushöhlung. Die Haut ist grau, und wird mit Zeitigung der Frucht bleichgelb; auf der Seite gegen die Sonne ist sie braunroth, überall mit kleinen röthlichen (roux) Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, und gekocht sehr gut. Sie bekommt am Feuer eine schöne Farbe. Die Kerne sind hellbraun, klein und lang. Diese Birn wird vom Novem-ber an bis in den May gebraucht.

CIII. *Pyrus fructu quam-maximo, subrotundo, glabro, partim flavo, partim pulchré-rubro, serotino. Bellissime d'hyver. Die Winter-Bellissime.*

Die Winter-Bellissime ist größer als die Catillac, bey vier Zoll im Durchmesser, und drey Zoll, neun Linien hoch, fast rund, und nimmt gegen den Stiel zu etwas an Dicke ab. Der Stiel ist dick, acht bis zehn Linien lang, und stehet

der Frucht gleich, oder zwischen einigen, nicht sonderlich hohen Beulen. Am Kopf ist sie zugerundet. Das Aug stehet in einer seichten Aushöhlung. Die Haut ist glatt, auf der Seite gegen die Sonne, schön roth, hellgrau getüpfelt, und auf der andern Seite gelb, fahl getüpfelt. Das Fleisch ist zart, ohne Steine, und gefocht, sehr markig (moëlleuse). Der Saft ist süß, häufig, ohne Streng (acreté), mit einem kleinen etwas wilden Geschmak erhaben. Dieser Birn kommt ihr Name wegen ihrer außerordentlichen Größe und der schönen Farben sehr wohl zu. Sie hält sich bis in den May, und ist unter der Glocke gefocht besser als die Catillac. Sie giebt auch ziemlich gute Compoten.

CIV. *Pyrus fructu maximo, pyriformi-obtusio, viridi, maculis rufescente, brumali. Livre. Die Livre.*

Dieser Baum ist sehr stark, wenn er auf den Wildling gepflanzt wird, kommt aber auf dem Quittenstamm nicht fort. Die Triebe sind dick, an jedem Knoten stark eingebogen, grüngrau, etwas mit Mehl bestreut, auf der Seite gegen die Sonne und an der Spitze etwas wenig röthlich, und nicht viel getüpfelt. Die Knöpfe sind breitgedrückt, kurz, unten breit, nicht sonderlich spitzig, und stehen vom Zweig ab. Die Füsse sind groß. Die Blätter sind groß, drey Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, zehn Linien breit, hin und wieder gebogen, öfters an der Rippe gerunzelt, fein und nicht tief gezahnt. Der Stiel ist einen Zoll lang. Die Blumen öffnen sich vollkommen, und hat sechszehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind platt, oval, schmahel und länglich. Die Frucht ist sehr groß, drey Zoll, acht Linien hoch, auf der einen Seite drey Zoll, sieben Linien im Durchmesser, und auf der andern drey Zoll, drey Linien. Also ist sie der Länge nach breitgedrückt. Wenn diese Frucht wohl beschaffen, so ist sie birnförmig, gegen den Stiel zu abgestumpft, am Kopf und im Durchmesser vollkommen rund. Gegen den Kopf zu ist sie zugerundet. Das Aug ist klein, und stehet in einer tiefen Aushöhlung, die ungefähr funfzehn Linien weit ist. Gegen den Stiel zu nimmt sie an Dicke fast gleichförmig ab, und endiget sich mit einer stark zugestumpften Spitze. Der Stiel stehet in einer engen und tiefen Aushöhlung, deren Rand auf der einen Seite weit höher ist, als auf der andern. In derselben stehet der Stiel, welcher bey seinem Anfang etwas fleischig, dick, und sechszehn Linien lang ist. Die Haut ist grün (rouges) Punkten und Flecken besetzt, daß man von der Farbe kaum etwas sieht. Das Fleisch ist gefocht sehr gut, wenn der Saft durch die Zeitigung mild gemacht worden. Diese grosse Biene reift im December, Jenner und Hornung.

CV. *Pyrus, fructu omnium maximo, utrinque acuto, citrino, super-*
sparsis maculis fulvis, brumali. Tréfor. Amour. Die Tré-
for. Die Amour.

Diese Birn ist die größte von allen. Auf den hochstämmigen Bäumen hat sie gemeinlich vier Zoll im Durchmesser, und vier Zoll, neun Linien an Höhe, und öfters noch weit mehr. (Die an dem Geländer und an den Zwergen sind aber noch größer. Sie sind gemeinlich länglich, in der Mitte dick, und werden gegen den Kopf zu dünner.) Das Aug ist klein, und stehet in einer Verebnung, oder in einer seichten Vertiefung. Gegen den Stiel zu nimmt sie noch mehr an Größe ab, und endigt sich fast regulär mit einer zugestumpften Spitze. Der Stiel ist sehr dick, ungefähr einen Zoll lang, und stehet in einer ziemlich engen und tiefen Ausbuchtung. Bisweilen hat die Frucht nur drey oder vier Linien mehr an Höhe, als im Durchmesser, ist gegen den Kopf zu am dicksten, und siehet einem stark abgekürzten Kegelmesser gleich. Die größten Früchte sind öfters am Durchmesser breitgedrückt, welcher als so von der einen Seite, um vier oder fünf Linien kleiner ist, als von der andern Seite. Die Haut ist etwas rauh anzugreifen, citronengelb, mit braungelb oder sahl so stark gefleckt, daß man fast nichts von der gelben Farbe siehet. Das Fleisch ist weiß, ohne einige Steine, zart, und fast zergehend (fondante), wenn die Frucht recht reif ist. Der Saft ist häufig, süß, ohne Herbe und ohne wilden Geschmack. Die Saamenfächer sind sehr klein, enthalten sehr kleine und sehr lange Kerne, fünf Linien lang, und zwey Linien breit, wovon gemeinlich die meisten rauh sind. Diese Birn ist für diejenigen, die nicht allzuzärtlich vom Geschmack sind, gut genug, um selbige roh zu genießen, gekocht aber vortreflich, der Catillac und der Livre weit vorzuziehen. Sie fängt im December an zu zeitigen, und hält sich bis in den März. Der Baum wächst zu stark, als daß er auf dem Quittenstamm fortkommen könnte.

Tab. LVIII. Fig. 5.

CVI. *Pyrus fructu maximo, dolioli formâ, partim citrino, partim*
pulchrè rubente, brumali. Tonneau. Das Faß.

Dieser Baum ist stark, und wiew sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepflanzet. Die Triebe sind sehr dick, lang, stark, mit sehr kleinen Punkten besät, etwas mit Mehl bestreut, auf der einen Seite leinblüthfarb (gris-de-lin), und auf der andern bleichlila. Die Knöpfe sind groß, platt, und liegen auf dem Zweig. Die Füsse sind groß und breit. Die Blätter sind groß, vier
 Zoll,

Zoll, drey Linien lang, zween Zoll, fünf Linien breit. Die größte Breite ist mehr gegen den Stiel zu, als gegen vorn, wo sich das Blat mit einer langen und schmahlen Spitze endiget. Der Rand ist glatt. Der Stiel ist zwanzig Linien lang, auf der Seite gegen die Sonne roth, auf der Seite im Schatten und an der Rippe weiß. Die Blume öfnet sich gut, und hat siebenzehnen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind lang, schmahl, und fast platt. Die Frucht ist sehr groß, fast wie ein Faß gestaltet. Der Durchmesser hat in der Mitte drey Zoll, zwö Linien, am vordern Ende drey und zwanzig Linien, und gegen den Stiel zu achtzehnen Linien. Das Aug stehet in einer sehr tiefen, mit kleinen Falten oder Furchen umgebenen Ausböhlung. Der Stiel ist einen Zoll lang, und stehet ebenfalls in einer sehr tiefen und mit kleinen Falten umgebenen Ausböhlung. Die Frucht ist schön, und der Durchmesser der ganzen Länge nach vollkommen rund. Die Haut ist auf der Seite im Schatten grün, und wird mit Zeitigung der Frucht gelb. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie schön lebhaft roth. Das Fleisch ist sehr weiß, und um die Kerne herum etwas steinig. Die Kerne sind schwarz, lang, platt und haben enge Fächer. Diese schöne Frucht reifet im Hornung und Merz. Sie diert den Nachtsich, und ist gekocht und in Compoten vortreflich.

Tab. LVI.

CVII. *Pyrus fructu medio non nihil cucurbitato, glabro, hinc flavescente, inde leviter rubescente, brumali. Naples. Die Naples.*

Dieser Birnbaum ist stark und fruchtbar. Man pflanzet solchen auf den Wildling und auf den Quittenstamm. Der Trieb ist dick, ziemlich kurz, stark mit Augen besetzt, die einander fast gegen über stehen, an jedem Aug eingebogen, grau mit braun vermischet, und stark gerüpfelt. Der Knopf ist groß, von der Gestalt eines sehr spitzigen Kegels, und stehet nicht weit vom Zweig ab. Der Fuß ist groß. Die Blätter sind lang, schmahl, ungezähnt, einige am Rand wellenförmig, die andern unterwärts gerollt, drey Zoll lang, fünfzehnen Linien breit. Der Stiel ist fünfzehnen bis zwanzig Linien lang. Die Blume hat drenzehnen Linien im Durchmesser, und öfnet sich gut. Die Blumenblätter sind platt und fast rund. Die Frucht ist von mittelmäßiger Größe, und dem Flaschenkürbis etwas ähnlich. Gegen den Stiel zu nimmt sie beträchtlich an Dicke ab. Der Stiel ist acht bis zehn Linien lang, und stehet in einer glatten und tiefen Ausböhlung. Der Kopf ist auch etwas dünner. Das Aug ist weit offen, und stehet in einer glatten und seichten Vertiefung. Der Durchmesser ist fünf und zwanzig Linien, und die Höhe sechs

sechs und zwanzig Linien. Die Haut ist glatt, grünlich, wird mit Zeitigung der Frucht gelb, und ist auf der Seite gegen die Sonne etwas braunroth. Das Fleisch ist halb brüchig, bisweilen etwas schmelzend (beurrée) und ohne Steine. Der Saft ist süß, und für die Jahreszeit, wo diese Frucht reift, ziemlich angenehm. Die Kerne sind groß, und sehr vollkommen. Die Achse der Frucht ist hohl. Sie zeitiget im Hornung und Merz.

CVIII. *Pyrus fructu medio, longulo, scabro, luteo, paululum rubescente, brumali.* Angelique de Rome. Die Angelique von Rom.

Dieser Birnbaum ist stark, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Aultstamm gepflanzet. Die Triebe sind lang, von mittelmässiger Dicke, stark getüpfelt, fast ohne Büge, unten grün, und gegen das Ende zu hellbraunroth. Die Knöpfe sind mittelmässig groß, rund, und stehen nicht weit vom Zweig ab. Die Hüfe sind ziemlich groß. Die Blume öfnet sich vollkommen, und ist von sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind caketenförmig, am Ende etwas zugespitzt und platt. Die Köblein der Staubfäden sind rosenfärbig. Die Blätter sind von mittelmässiger Größe, dreyn Zoll lang, zwanzig Linien breit, gegen den Stiel zu oval. Der Stiel ist weiß, dünn und dritthalb Zoll lang. Das andere Ende gehet spitzig zu. Sie biegen sich nicht rinnenförmig. Die Rippe macht auswärts einen Bogen, und die Blätter rollen oder biegen sich unterwärts auf verschiedene Weise. Die Zahnung ist kaum sichtbar. Die Frucht ist von mittelmässiger Größe, länglich, am Durchmesser sieben und zwanzig Linien, und an Höhe zwanzig Linien. In solchem Boden, der diesem Birnbaum anständig ist, wird sie größer. Dieser Birnbaum ist nicht sonderlich fruchtbar. Der Kopf von der Frucht ist vollkommen rund. Das Aug ist sehr klein, und stehet in einer glatten, engen und sehr tiefen Aushöhlung. Das Ende gegen den Stiel zu nimmet an Größe ab. Der Stiel ist sehr dick, sieben bis neun Linien lang, und stehet der Frucht gleich, oder in einer engen Kerbe. Die Haut ist rauh anzugreifen, wie die Echasterie-Birn, bleich citronengelb, oder ringelblumen-gelb (jaune-souci), und bisweilen auf der Seite gegen die Sonne etwas sehr wenig roth. Das Fleisch ist zart, halb zergehend (fondante), und etwas gelb. Um die Kerne herum findet man einige kleine Steine. In trocknem Boden ist es gemeinlich brüchig und steinig. Der Saft ist häufig, gezuckert und ziemlich erhaben. Sie reift im December, Jenner und Hornung. Die Verschiedenheit des Bodens macht auch die Frucht sehr verschieden. Der Unterschied des Bodens bringt sehr große und sehr gute, wie auch kleinere und schlechtere Birnen zuwege.

III. Theil.

M

Tab.

Tab. LVII.

CIX. *Pyrus fructu vix medio, rotundo, glabro, flavo, autumnali.* Lansac. Dauphiné. Satin. Die Lansac. Die Dauphiné Die Satin.

Dieser Birnbäum wird auf den Wildling und auf den Quittenstamm gepfropft. Die Triebe sind mittelmässiger Grösse, mit grossen Punkten getüpfelt, auf der Seite im Schatten graugrün, und auf der Seite gegen die Sonne etwas wenigens röthlich. Die Knöpfe sind gross, rund, lang, sehr spizig, und stehen vom Zweig ab. Die Füsse sind gross. Die Blätter sind drey Zoll, sechs Linien lang, zween Zoll, drey Linien breit, sehr fein, aber kaum sichtbar gezähnt, und rinnenförmig gebogen. Die Rippe macht unterwärts einen Bogen. Der Stiel ist dreyzehn Linien lang. Die Blume öffnet sich sehr stark, und hat siebenzehnen Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind platt, sehr lang und schmahl. Die Frucht ist mittelmässiger Grösse, drey und zwanzig Linien im Durchmesser, vier und zwanzig Linien an Höhe, und bisweilen rund. Oefters aber nimmt sie gegen die beiden Ende zu an Dicke ab. Das Aug steht in einer feichten Aushöhlung, und öfters fast der Frucht gleich. Der Stiel ist dick, sieben bis zehen Linien lang, bey dem Anfang fleischig, und steht bald der Frucht gleich, bald in einer kleinen Vertiefung. Die Haut ist glatt, und gelb. Das Fleisch ist zergehend. Der Saft ist gezuckert, von angenehmen und mit etwas Fumet (Geruch) erhabenen Geschmack. Diese Birn zeitiget zu Ende des Octobers, und hält sich bisweilen bis in den Jenner.

Tab. LVIII. Fig. 2*).

CX. *Pyrus fructu parvo, spissius cinereo, pediculo longissimo, autumnali.* Vigne. Demoiselle. Die Vigne. Die Demoiselle.

Dieser Birnbäum ist ziemlich stark, und wird sowohl auf den Wildling, als auf den Quittenstamm gepfropft. Der Trieb ist dünn, kurz, an jedem Knoten gebogen, auf der Seite im Schatten grünlichgrau, und auf der Seite gegen die Sonne etwas gefärbt. Der Knopf ist von mittelmässiger Grösse, rund, spizig, und steht sehr weit vom Zweig ab. Die Füsse sind gross. Die Blätter sind ziemlich gross, oval, drey Zoll, vier Linien lang, zween Zoll, drey Linien breit, fast unsichtbar gezähnt, ausser an der Spitze. Die Rippe macht einen Bogen unterwärts. Der Stiel ist neunzehn Linien lang. Die Blume hat einen Durchmesser von siebenzehnen Linien. Die Blumenblätter sind sehr lang und sehr schmahl, viershalb Linien breit, und acht

*) Fig. 1. auf der LVIIIsten Kupfertafel ist pag. 76. beschrieben. Fig. 3, pag. 82. Fig. 4, pag. 85. und Fig. 5, pag. 87.

Linien lang. Die Frucht ist klein, im Durchmesser neunzehn Linien, und ein und zwanzig Linien hoch. Der Kopf ist vollkommen rund. Das Aug ist groß, weit offen, und stehet der Frucht gleich. Das andere Ende nimmt stark an Dike ab, so, daß die Frucht birnförmig seyn würde, wenn sie unten spitziger zugienge. Der Stiel ist am Ende dick, und fast zween Zoll lang. Die Haut ist rauh, bräungrau, auf der Seite gegen die Sonne an einigen Orten etwas röthlich, mit kleinen grauen Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist schmelzend (beurrée), etwas zergehend (un peu fondante), und wird teig, wenn die Frucht nicht vor der Zeitigung abgenommen worden; oder melzig (pâteuse), wenn sie zu lang in der Obstkammer liegen bleibt. Der Saft ist sehr gut, und von sehr erhabenem Geschmak. Die Kerne sind schwarz, groß und vollkommen. Sie zeitiget im October.

CXI. *Pyrus fructu medio, pyriformi, glabro, carne rubente, aestivo.*
Sanguinole. Die Sanguinole. (Die Blutbirn.)

Der Baum ist stark, und wird sowohl auf den Wildling als auf den Quittens Stamm gepflanzet. Die Triebe sind braun, und mit Mehl bestreut. Die Blätter sind groß, fast rund, breiter als lang, etwas mit Mehl bestreut, platt, am Rande etwas gezackt, nur mit einigen schwachen Zahnungen. Einige Züge und einige von den kleinen Adern sind roth. Sie haben drey Zoll an Länge, und drey Zoll, vier Linien an Breite. Der Stiel ist dick, und zween Zoll, drey Linien lang. Die Blume hat sechzehn Linien im Durchmesser. Die Blumenblätter sind oval, löffel förmig ausgehöhlt, und einige am Rand roth. Der Kelch ist röthlich. Die Frucht ist mittelmäßiger Größe, drey und zwanzig Linien im Durchmesser, vier und zwanzig Linien an Höhe, birnförmig, am Kopf etwas breitgedrückt. Das Aug ist sehr groß, und stehet in einer grossen Vertiefung. Der Stiel ist achtzehn Linien lang; da, wo er in die Frucht gehet, ist eine Kerbe oder Rinne, welche denselben von der Frucht abzusondern scheinet. Die Haut ist grün, glatt, mit sehr kleinen Punkten getüpfelt, auf der Seite im Schatten grau, und auf der Seite gegen die Sonne roth. Das Fleisch ist roth, grob, und ziemlich ungeschmak. Diese Birn reift im August, und ist nur etwas sonderbares.

CXII. *Pyrus fructu parvo, pyriformi, subflavescente, aestivo.* Sa-
pin. Die Sapin.

Diese Birn ist klein, birnförmig, und am Kopf breitgedrückt. Das Aug ist klein, und stehet in einer weit ausgeschweiften, glatten und mittelmäßigen tiefen Ausbuchtung. Gegen den Stiel zu nimmt sie regulär an Dike ab, und endiget

sich mit einer zugestumpften oder etwas abgekürzten Spitze. Der Stiel ist dick, eiff bis zwölf Linien lang, und stehet fast der Frucht gleich. Die Haut ist grün, und wird mit der Zeitigung gelb. Das Fleisch ist weiß und ziemlich grob. Der Saft ist nicht häufig, wenig erhaben, aber doch etwas parfümirt. Die Kerne sind voll kommen, und dunkelbraun. Sie reift zu Ende des Julius, und ist für eine Frühbirn nicht zu verachten.

CXIII. *Pyrus fructu medio, umbilico compresso, et quasi gemino, aestivo. Poire à deux têtes.* Die Birn mit zween Köpfen. (Zwiebußen.)

Diese Birn ist mittelmässiger Grösse, von einer wenig regulären und gewisheit Form, indessen aber doch eher freiselförmig, als von einer andern Gestalt. Der Stiel ist dick, zehn bis zwanzig Linien lang, beim Anfang öfters fleischig, steht schief in der Frucht. Auf der einen Seite steht ein ziemlich spitzig zugehendes Stück Fleisch vor, so, daß die Frucht fast birnförmig wäre, wenn dieses Stück Fleisch um den ganzen Stiel herum gieng. Das Aug stehet auf einer von kleinen an einander getheilt, daher der Name zweenköpfig (*de deux têtes*) gekommen ist. Die Haut ist ziemlich glatt, auf der Seite im Schatten grün, ins gelbe fallend, und auf der Seite gegen die Sonne braunroth verwaschen. Öfters ist gegen den Stiel zu ein ziemlich grosser fahler Flecken, der rauh anzugreifen ist. Das Fleisch ist weiß, und nicht sonderlich delicaat, sondern öfters etwas streng (*âcre*). Die Kerne sind schwarz. Sie zeitiget zu Ende des Julius, und kann der Güte nach mit den übrigen Birnen von dieser Jahreszeit verglichen werden. Der Durchmesser ist fünf und zwanzig Linien, und die Höhe sechs und zwanzig Linien. Bisweilen übertrifft die Höhe den Durchmesser noch mehr.

CXIV. *Pyrus fructu medio, longo-cucurbitato, è viridi cinereo, punctis subalbids distincto, aestivo. Grise-Bonne.* Die gute Graue.

Diese Birn ist von mittelmässiger Grösse, lang, etwas Kürbisförmig, zwei und zwanzig Linien im Durchmesser, und zween Zoll, sechs Linien hoch. Der Kopf ist vollkommen rund, und das Aug stehet der Frucht gleich. Gegen den Stiel zu nimmt sie beträchtlich an Dichte ab, und endiget sich mit einer zugestumpften Spitze. Der Stiel ist dick, neun bis zwölf Linien lang, und stehet in einer kleinen Ausbuchtung. Die Haut ist graugrün, und mit weißlichen Punkten sehr stark gerüpfelt. Einige Plätze

Bläse sind röthlich gefärbt. Das Fleisch ist zergehend (fondante), etwas schmelzend (un peu beurrée), und wird bald melbig. Der Saft ist gezuckert und ers haben. Sie reift zu Ende des Augusts.

CXV. *Pyrus fructu medio, utrinque acuto, glabro, hinc citrino, inde rubro, brumali.* Donville. Die Donville.

Diese Birn ist von mittelmässiger Grösse, länglich, zwey und zwanzig Linien im Durchmesser, und dreyßig Linien an Höhe. Gegen den Kopf zu nimmt sie an Dicke ab. Das Aug stehet in einer kleinen Vertiefung, oder vielmehr in einer glatten, engen und seichten Verebnung. Gegen den Stiel zu nimmt sie vielmehr an Dicke ab, und endiget sich daselbst mit einer zugestumpften oder abgekürzten Spitze. Der Stiel ist ungefähr acht Linien lang, und stehet in einer mit einigen Falten umgebenen und verengerten Vertiefung. Die Haut ist glatt und glänzend, auf der Seite im Schatten citronengelb mit fahlen Flecken besäet. Die andere Seite ist ziemlich lebhaft roth, mit kleinen hellgrauen Punkten getüpfelt. Das Fleisch ist weiß, etwas ins gelbe fallend, brüchig und ohne Steine. Der Saft hat etwas strenges, ist erhaben und nicht unangenehm, so daß diese Frucht, welche im April zeitiget, zu dieser Jahreszeit roh zu essen wäre. Die Kerne sind länglich, sehr vollkommen und hellbraun.

Einige geben diesen nämlichen Namen einer Birn von ganz anderer Gestalt, die drey Zoll hoch, zwey Zoll im Durchmesser, und fast kegelförmig ist. Am Kopf ist sie vollkommen rund. Das Aug ist sehr klein und stehet der Frucht gleich. Das andere Ende nimmt an Dicke ab, und hat eine stark zugestumpfte, oder schief abgekürzte Spitze. Der Stiel ist acht Linien lang, und stehet in einer tiefen, irregulären und mit Beulen umgebenen Aushöhlung. Die Haut ist ziemlich glatt, hellgelb, mit kleinen grauen, sehr wenig sichtbaren Punkten getüpfelt. Auf der Seite gegen die Sonne ist sie röthlichgelb. Das Gelbe fällt auf beiden Seiten etwas ins holzfarbe. Der Saft ist häufig, und etwas streng (âcre). Das Fleisch ist gelblich, grob, fest, und etwas steinig. Diese Birn hält sich bis in den April, und ist nur gekocht gut.

CXVI. *Pyrus fructu medio, pyriformi, glabro, splendido, partim citrino, partim pulchrè et diluté rubente, brumali.* Chat-brulé.
(Die verbrennte Raze.)

Diese Birn ist von mittelmässiger Grösse, etwas lang birnförmig, der Kopf ist vollkommen rund. Das Aug stehet in einer seichten Vertiefung. Der Stiel ist

ist zehen bis zwölff Linien lang, an seinem Ende dick, hat die nämlichen Farben, als die Frucht, und stehet etwas schief an der Spitze der Frucht, welche bisweilen zugestumpft, oder gleichsam in zween kleine Beulen getheilt ist. Der Durchmesser ist zwey und zwanzig Linien, und die Höhe zween Zoll, sieben Linien. Die Haut ist sehr glatt und glänzend, schön hell, aber lebhaft roth, welche Farbe gegen die Deter, die nicht von der Sonne beschienen worden, schwächer wird, als welche citronengelb sind. Das Fleisch ist weiß, ohne Steine, und bekommt am Feuer eine sehr schöne rothe Farbe. Die Kerne sind schwarz und vollkommen. Diese artige Birn giebt im Hornung und Merz vortrefliche Comporen. Das Blat dieses Baums ist hellgrün, sehr fein gezahnt, klein, länglich, und endiget sich mit einer sehr langen und schmalen Spitze. Die Birn, die insgemein unter dem Namen der Chat-brûlé bekannt ist, hält das Mittel zwischen der Messire-lean und der Martin-sec der Gestalt, der Farbe und der Größe nach. Das Fleisch ist zart, trocken, öfters melbig und steinig. Sie zeitiget im October und November.

CXVII. *Pyrus fructu medio, feré pyriformi, flavo, serotino. Saint Pere oder Saint Pair. Die Saint-Pere oder Saint-Pair.*

Diese Birn ist von mittelmässiger Größe, fast birnförmig, sechs und zwanzig Linien im Durchmesser, acht und zwanzig Linien hoch, und am Kopf dick. Das Aug stehet in einer glatten, ausgeschweiften und ganz seichten Vertiefung. Gegen den Stiel zu nimmet sie regulär an Dicke ab, und endiget sich mit einer etwas zugestumpften Spitze. Der Stiel ist ziemlich dick, sechs bis acht Linien lang, und stehet der Frucht gleich. Die Haut ist etwas rauh, überall gelb ins holzfarbe fallend, oder zimmetfarb. Das Fleisch ist weiß, zart, und gemeinlich ohne Steine. Der Saft ist häufig, und wird, wann die Frucht vollkommen zeitig, gut genug, daß man die Frucht roh essen kann. Gefocht und in Comporen ist sie vortreflich. Die Kerne sind groß, spitzig und sehr dunkelbraun. Diese Birn fängt im Merz an zu zeitigen, und einige halten sich bis in den Junius.

CXVIII. *Pyrus fructu medio, pyriformi, partim citrino, partim pulchré et intensé rubro, brumali. Trouvé. Die Trouvé.*

Diese Birn nennet Merlet, Poire de Prince. Trouvé de Montagne. Sie ist von mittelmässiger Größe, sieben und zwanzig Linien im Durchmesser, neun und zwanzig Linien hoch, und regulär birnförmig. Das Aug ist groß, vollkommen offen, und stehet fast der Frucht gleich. Der Stiel ist funfzehn bis achtzehn Linien lang, am Ende dick, bey dem Anfang etwas fleischig, und stehet etwas schief

schief der Frucht gleich. Die Haut ist fein, lebhaft; und auf der Seite gegen die Sonne ziemlich dunkelroth. Auf der Seite im Schatten ist sie citronengelb, bis weissen hellroth verwaschen oder gestriemt. Ueberall ist sie mit sehr kleinen Punkten getüpfelt, die auf dem Gelben roth, und auf dem Rothen hellgrau sind. Das Fleisch ist weiß, etwas gelb, brüchig, und ohne Steine. Der Saft ist häufig, gezuckert, und angenehm; wann die Frucht vollkommen zeitig. Die Kerne sind braun, vollkommen, kurz, und nicht sonderlich spißig. Diese Birn ist sehr schön anzusehen, und wird im Jenner, Hornung und Merz zu Compoten und gekocht genossen. Wann sie vollkommen zeitig, so ist sie roh besser, als die vorhergehende. Einige davon halten sich bis in den April.

CXIX. *Pyrus fructu medio, utrinque acuto, hinc luteo, inde obscure-rubescente, maximé ferotino. Sarasin.* Die Sarasin.

Diese Birn ist von mittelmässiger Größe, zwey und zwanzig Linien im Durchmesser, und dreyßig Linien an Höhe. In gutem Boden wird sie grösser. Die Gestalt ist nicht sonderlich regulär, und länglich. Am Kopf nimmt sie an Dicke ab, und endigt sich irregulär, so, daß die Frucht auf dieses Ende nicht wohl gestellet werden kann. Das Aug stehet der Frucht gleich. Die andere Seite endiget sich mit einer zugespitzten Spitze. Der Stiel ist ziemlich dick, und sechs bis zehen Linien lang. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der Donville. Die Haut ist auf der Seite gegen die Sonne braunroth verwaschen, mit grauen Punkten getüpfelt; und auf der andern Seite grün, wird aber nach und nach heller, und mit Zeitigung der Frucht bleichgelb. Das Fleisch ist weiß, ohne Steine, und fast schmelzend (beurrée), wann die Frucht vollkommen zeitig. Der Saft ist gezuckert, erhaben und etwas parfümirt. Die Kerne sind schwarz, lang, spißig, und nicht sonderlich vollkommen. Diese Birn ist gekocht und in Compoten vortreflich, und hält sich länger, als irgend eine andere Birn. Den vierten November, da ich sie beschrieb, hatte ich noch einige vom vorigen Jahr, die sehr wohl beschaffen waren, und sich noch lange Zeit halten konnten. Sie waren roh sehr gut. Es giebt wenige Birnen, die so gut als diese verdienen, gezogen und vermehrt zu werden.

Zu dieser zahlreichen Sammlung von Birnbäumen könnten wir noch vierzig oder fünfzig hinzusetzen, die in den Obstgärten gefunden werden, wo man keine Auswahl machet, und deren schlechte oder mittelmässig gute Früchte keine Achtung verdienen, als bey außerordentlichen Liebhabern von den Varietäten, die als se Sorten haben wollen. Dergleichen sind viele Sommer- und Herbstbirnen, welche

welche zu diesen an guten Früchten sehr reichen Jahreszeiten zu verachten sind; ferner eine große Anzahl von Winterbirnen, von denen einige weit schlechter, als die von uns beschriebene, die andern aber allzubald vergehen. Vielleicht wird man glauben, daß wir ohnehin schon zu viel späte Birnen beschrieben haben, die nur gekocht gut sind. Aber diese Früchte werden schätzbar, in den Monathen, wo alles mangelt, und man sich mit ihnen allein zu behelfen hat. Alle Jahre erfährt man im Frühjahr, daß diese späte Sorten nicht bekannt genug, und nicht gemein genug sind.

Wart und Pflege.

Von allen Birnbäumen, die man dormalen hat, ist mir kein einziger bekannt, dessen Sorte durch die Kerne gewiß wieder zu erlangen wäre. Die Propfung ist das einige Mittel zur Vermehrung und Fortpflanzung derselben.

Den Birnbaum pflropft man mit dem Auge, in den Spalt und in die Hinde, nach der Beschaffenheit und Eigenschaft der Stämme, worauf gepflropft werden soll. Die von den Kernen oder von der Brut erzogene Wildlinge geben Stämme für die Obstgärten. Die Bäume zu Geländern, Gegengeländern, die Zwerge und die halbstämmige in die Küchengärten werden auf Quittenstämme gepflropft, als wodurch man Bäume von mittelmässiger Größe erhält, und die bald Früchte bringen. Der Quittenstamm erfordert gebautes Erdreich; und da seine Wurzeln nicht tief gehen, so braucht er auch nicht so tief gute Erde, als der Birnwildling. Der gemeine Quittenstamm ist nur zu denseligen Birnbäumen dienlich, die einen gemässigten Saft haben, und von mittelmässiger Größe sind. Die, so groß und stark werden, muß man auf den portugiesischen Quittenstamm pflropfen. Einige schlagen auf dem Weißdorn, auf dem Nispelbaum, auf dem Azerolenbaum, und auf dem Speierlingbaum an, wenn sie nur leichten und kühlen Boden bekommen. Andere kommen nur auf dem Birnwildling fort. Diese Auswahl der Pflropfstämme zu den Sorten kann nicht sowohl durch Regeln vorgeschrieben, als durch Beobachtung erlernt werden. Desters hat die Beschaffenheit des Bodens eben so vielen Einfluß dabey, als die Sorte vom Baum.

Ueberhaupt lieben alle Birnbäume, sie mögen auf diese oder jene Stämmlein gepflropft seyn, fetten, recht tiefen Sand. In besserem Erdreich kommen sie nicht fort, wenn solches nur acht bis zehn Zoll tief ist. In festem und leimigen Boden erhalten sie sich mit großer Mühe. Die schmelzenden Sorten (beurrées) pflropft man auf den Quittenstamm, und setzt sie in gute, fetze und nicht zu feuchte Erde. Die brüchigen Sorten pflropft man auf den Birnwildling, und setzt sie
in

in starke Erde, die weder zu trocken, noch zu naß ist. Bey der Beschreibung von jedem Birnbaum, haben wir den selbigem anständigen Boden und Stamm bemerkt, und dieses nach der gemeinen Ausübung, welche wir weder loben, noch dazu rathen wollen, indem wir aus der Erfahrung versichert sind, daß alle Birnbäume viel besser auf den eigenen Wildling, als auf irgend einen andern Stamm gepfropfet werden. Wenn die Gärtner zu den Geländern, zu Zwergen und zu Fächern, die auf den Quittenstamm gepfropfte Birnbäume vorziehen, so werden sie in wenig Jahren durch den Schnitt geschwächt oder wohl gar ruiniert, damit sie desto eher Früchte bringen. Hingegen wachsen die auf den Wildling gepfropfte Birnbäume viel stärker, ertragen das übermäßige Beschneiden lange Zeit, bemühen sich nur ihren Verlust durch starke Triebe zu ersetzen, ohne Früchte zu bringen. Diejenige, welche den Schnitt vom Birnbaum gut verstehen, wissen und erfahren, daß der auf den Wildling gepfropfte Birnbaum eben so bald trägt, als der auf dem Quittenstamm, und daß der Quittenstamm zum pfpopen eben so mittelmäßig für den Birnbaum, als der Pfämenbaum für den Pfersichbaum. Der Birnbaum nimmt alle Lagen an; auch die gegen Mitternacht kann mit Sorten besetzt werden, deren Frucht leicht reift, und wenig Farbe bekommt. Bey den Birnbäumen, denen nicht jede Lage gleichgültig ist, haben wir oben die ihnen anständige Lage angezeigt.

Den Birnbaum schneidet man nach den allgemeinen Regeln. Wir wollen nur eine besondere Beobachtung hinzusetzen. Der Birnbaum ist von der Natur bestimmet, ein grosser Baum zu werden, er macht gemeinlich lange und starke Triebe, gehet immerfort in die Höhe, und giebt lange Zeit keine Proben, auch nicht einmal Hofnung zur Fruchtbarkeit. Man muß ihn also die ersten Jahre nicht kurz schneiden, damit die Wurzeln nicht Schaden leiden, oder nur starke Zweige und falsches Holz wachsen; und ihm alle kleine Zweige lassen, die ohne Unordnung bleiben können. Wenn die Hitze der Jugend gemässigt, und er sich zum Fruchttragen bequem hat, und man findet, daß er sich alsdenn zu weit ausgebreitet, so kann man ihn ohne Gefahr stutzen und kürzer machen, weil er leicht wieder austreibt. Wenn also dieser Baum nur die drey oder vier ersten Jahre gut behandelt worden, so sind die Fehler, die entweder aus Noth, oder aus Unachtsamkeit, wider die Regeln begangen worden, wieder gut zu machen, wenn man ihn nur nicht in seinen Fehlern verfallen läßt. Man siehet ofters zehen bis zwölffjährige Birnbäume, die noch nicht getragen, weil man allemal zu viel davon weggeschnitten, da sie hingegen mit dem vierten oder fünften Jahre würden getragen haben, wenn man ihnen die kleinen Zweige gelassen hätte, welche allein im Stande sind, Früchte zu bringen; und wenn durch allzuvielles Wegschneiden die dicken Zweige nicht wären vermehrt worden. Was

III. Theil.

M

die

die übrigen nach dem Schnitt folgenden Behandlungen, das Ausbrechen der Triebe, das Anheften betrifft, kann im Artikel von der allgemeinen Wart und Pflege nachgesehen werden.

Nutzen und Gebrauch.

Das ganze Jahr durch kann man Birnen roh, ohne Zucker gekocht, und in Compoten genießen. Einige sind gedörrt sehr gut. Keine taugt zu trofnen und auch zu nassen Confituren, ausgenommen die Roufflelet vom Reims, mit welcher sehr gute trofne Confituren und vorreffliche Marmelade gemacht werden. Man macht sie auch, wie viele andere Früchte, in Brandwein ein.

Um die Winterbirnen sechs Wochen oder zwey Monat über ihre gewöhnliche Zeit gut zu erhalten, muß man solche nach dem Abnehmen in der Obstkammer auf einem Tisch dick über einander legen, und so lassen, bis sie recht feucht sind, oder, wie man insgemein sagt, bis sie verschwitz haben, welches nach Beschaffenheit der Luft in kürzerer oder längerer Zeit, und bisweilen in vier und zwanzig Stunden geschieht. Alsdann wäscht man sie mit einem leinenen Tuch recht trocken ab. Einige ziehen die Serge (wollenes Tuch) vor. Man legt sie hierauf eine neben der andern an die Sonne, oder in eine trofne Luft. Wann sie recht trocken sind, so wickelt man jede besonders in Papier, und verschließt sie in Käster oder Kommoden, erhält man die St. Germain-Birn bis zu Ende des Aprils, und die andern spätern Birnen nach Proportion. Eben so kann man auch die Aepfel erhalten.

Nach dem gemeinen Gebrauch erhält man diese Früchte auch sehr gut in der Asche. Man machet in Kästen, in Fässern, in einem Eß von der Obstkammer, oder einem andern vor Frost und Feuchtigkeit gesicherten und verschlossenen Ort eine drey bis vier Zoll dicke Lage von Asche, legt die Früchte hinein, bedekt solche wieder mit einer Lage Asche, leget wieder Früchte, und sodann wieder Asche, und dieses so lange, als noch Platz im Kasten ist, und man Früchte hat. Aber einige Birnen, und die mehresten Aepfel bekommen in der Asche einen unangenehmen Geschmack. Dieses kann man wenigstens zum Theil verhüten, wenn man die Früchte in Papier wickelt.





R V B V S I D A E V S.
FRAMBOISIER.

Der Himbeer = oder Hohlbeerstrauch.

Tab. I.

Der Himbeerstrauch macht keinen Busch oder keinen Stamm mit Aesten, sondern einen Busch (une touffe) von etlichen Trieben, die aus der Wurzel herkommen. Diese Triebe sind gerad, walzenförmig, und mit sehr vielen kleinen rothen Dornen besetzt. Diese Dornen sind unten sehr breit, und haben eine sehr feine Spitze, die gegen die Erde zu gekrümmt ist. Sie wachsen in einem Jahr drey bis fünf Schuh hoch, und dieses mehr oder weniger, nachdem der Boden gut, und die Wurzeln stark sind.

Die Blätter stehen an dem Trieb wechselsweis, oder eins ums andere, haben walzenförmige ziemlich dicke und lange Stiele, an denen man ebenfalls einige Dornen siehet, die denen an den Trieben ähnlich, aber viel kleiner sind. Unter der Achsel von jedem Blat sind zween Knöpfe, von denen der eine dick und lang ist, und die Anlage zu einem Zweig enthält. Der andere stehet hinter diesem Holzknopf, unmittelbar an dem Stiel des Blats, ist sehr klein, und enthält nur ein Blat.

Jedes Blat ist aus drey oder fünf Blätlein zusammengefest. Das gerade Blätlein ist das größte, und die Rippe eine Verlängerung des Stiels. Die Seitenblätlein stehen einander gegen über, und ihre Rippen sind Zertheilungen oder Nette von dem Stiel, mit welchem sie einen fast geraden Winkel machen. Die zwey ersten Blätlein sind nicht viel kleiner, als das geradstehende Blätlein, und stehen an der Hälfte von der Länge des Stiels. Das zweyte Paar von den Blätlein ist kleiner, als die ersten zwey, und stehen ungefähr an den zwey Dritteln des zwischen dem ersten Paar und dem geradstehenden Blätlein befindlichen Raums. Wenn also der Stiel sechs und dreyßig Linien lang ist, so stehet das erste Paar bey achtzehn Linien, und das zweyte Paar zwölff Linien weiter hinauf, oder



oder sechs Linien weit von dem geradstehenden Blätlein. Wenn die Blätter nur aus drey Blätlein zusammengesetzt sind, so stehen die zwey Seitenblätlein ungefähr an den zwey Dritteln der Länge vom Stiel. Aber diese Zwischenräume bleiben nicht allemal so richtig festgesetzt, besonders an den Blättern der Früchtzweige. Die Blätlein sind länglich, da, wo sie am Stiel stehen, fast oval, und gehen an dem andern Ende spitzig zu. Am Rand haben sie spitzige, tiefe und reguläre Zähne, die wieder gezähnt sind (fürdentelées). Außen ist das Blat weiß und hat stark vorstehende Adern; inwendig ist es hellgrün, und hat tiefe Furchen. Diese Adern und diese Vertiefungen sind deswegen so stark bezeichnet, weil sie in dem Knopf an jeder Ader gebogen wie ein Fächer zusammengelegt gewesen, und daher einen starken Eindruck behalten. Gemeiniglich sind alle Seitenblätlein der Länge nach durch ihre Rippe in zweyen Theile getheilet, wovon der untere etwas breiter ist, als der andere.

Gegen die Hälfte des Hornungs zu, schneidet man an den Trieben des vorigen Jahrs achtzehn Zoll bis drey Schuh weg, nachdem sie stark sind. Die zwey Knöpfe der letzten Knoten öffnen sich im Frühjahr. Aus dem einen kommt ein Blat, und aus dem andern ein Fruchtzweig. So, wie sich dieser Zweig verlängert, bringt er an jedem Knoten, die einer um den andern stehen, ein Blat, und einen gemeinschaftlichen Stiel (rafle), an welchem einige dünne Stiele gleichfalls einer um den andern zum Vorschein kommen, die bey ihrem Anfang mit einer Scheide bedekt sind, und von denen jeder einen Blüthknopf hat. Der Blüthknopf ist kegelförmig, und hat am Ende eine sehr scharfe Spitze.

Die Blume hat 1) einen aus einem Stück bestehenden Kelch, mit einem platten Boden. Er theilet sich in fünf grosse, dreyeckige Ausschnitte, die unten ungefähr zwey Linien breit, und vier bis fünf Linien hoch sind, und sehr spitzig zu gehen. Sobald die Frucht angefest ist, legen sie sich auf ihrem Stiel zurück. 2) Fünf kleine, weisse, ovale, ungefähr dritthalb Linien lange, und anderthalb Linien breite Blumenblätter, die an dem innern Rand des Kelchs zwischen den Ausschnitten befestiget sind. Sie bleiben fast geschlossen über den Staubfäden, und legen sich nicht auswärts. 3) Eine sehr grosse Anzahl weisser Staubfäden, welche Köhllein von der nämlichen Farbe haben, und in zwey Reihen um den Boden des Kelchs herum stehen. Die von der äussern Reihe sind ungefähr zwey Linien lang. Die von der zweyten Reihe sind sehr kurz. Alle legen oder neigen sich auf die Stempel. 4) Einen etwas kegelförmigen Fuß, der mit einer grossen Anzahl länglicher Früchtlein besetzt ist, auf deren jedem ein dünner, oben mit einer sehr



sehr kleinen Narbe verschiedener Griffel stehen. Alle diese Griffel stehen gleichsam in einem Bündel beieinander, der über die Staubfäden hinaus ragt.

Diese Fruchtlein werden eben so viele kleine saftige Beere, die alle mit einander auf dem Fuß zusammengewachsen gleichsam eine Halbkugel von sieben bis acht Linien im Durchmesser, und fünf bis sechs Linien an der Höhe bilden, welche man eine Himbeere nennet. Die Anzahl der Körner oder Beere, aus denen diese Frucht besteht, ist verschieden, nachdem viele Früchte angefüllt haben, oder mürben sind. Fast alle behalten den vertrockneten Griffel von ihrem Stempel bis zur Zeitigung. Die meisten Staubfäden bleiben auch eben so lang.

Die Haut ist sehr dünn und glatt, hellroth, aber abgeschossen, und gleichsam mit Staub oder einer Blume bedekt (poussiere ou fleur).

Jedermann kennt den delikaten und angenehmen Parfüm der Himbeere, welcher aber sehr oft durch den übeln Geruch der Holzwanze verderbt wird.

Jede Beere enthält einen kleinen breitgedrückten Kern, den man kaum spüret, wenn man die Frucht isset.

Der Fuß, welcher mit der Frucht fortwächst, ist in der Mitte. Wann die Frucht zeitig ist, löst er sich ganz leicht von derselben ab, und bleibt sehr fest am Kelch hängen. Er ist ganz rauh (comme herissé), von kleinen Punkten, welche die Fibern der Eberstöcke sind.

II. Rubus Jdaeus spinosus, fructu albo. Framboisier à fruit blanc. Der Himbeerstrauch mit weißer Frucht.

Dieses ist eine Varietät vom vorhergehenden, der nur durch die Farbe der Frucht und etwas weniger Parfüm von demselben unterschieden ist. Die übrigen Himbeersträucher dienen nur zu Auszierung der Gärten.

Erziehung und Wart.

Man könnte den Himbeerstrauch durch die Saamen vermehren. Es geschieht aber solches leichter und geschwinder durch die Brut, welche aus den Wurzeln nur allzuhäufig hervorkommt. In der Hälfte des Novembers, oder zu Anfang des Merz, nimmt man solche von den Wurzeln ab, stuzt sie bis auf zwölf oder achtzehn Zoll, und pflanzt sie zweien bis drey Schuh weit von einander

einander, in Reihen, die vier bis fünf Schuh weit von einander abstehen, oder über das Kreuz in größserer Weite, oder sonst nach Belieben.

Dieser Strauch kommt in jedem Boden fort, aber besser in locke-rem und etwas trockenem, als in feuchtem und festem. Im Hornung schneidet man alle Triebe vom vorhergehenden Jahr ungefähr in der Hälfte von der Länge, nämlich achtzehn bis sechs und dreißig Zoll weg, wie oben schon gemeldet worden. Man schneidet alle alte Triebe weg, die schon Früchte gegeben haben, und von denen fast kein einziger mehr gut ist. Man umgräbe den Boden, und reißt zugleich alle weit vom Stof hervorgekommene Brut aus, welche sonst bald ein dickes unordentliches Gebüsch verursachen würden. Alles dieses kann im Herbst geschehen, und hierinn bestehet die ganze Wart des Himbeerstrauchs, der in dem unnützigsten Winkel des Gartens seinen Platz haben kann.

Nutzen und Gebrauch.

Selten genießt man die Himbeeren ganz allein roh und ohne Zubereitung. Man vermischet sie mit Erdbeeren, mit Johannisbeeren &c. Man nimmet sie entweder allein oder mit Johannisbeeren zu Compoten. Man macht sie allein ein, und diese Conserve ist sehr gut, und hält sich auch gut, ist aber schwer zu machen. Man nimmet sie zu der Johannisbeerfüße. Es werden Pasten, Katarthias, vorrefische Latwergen (robs), ein lindernder und für den bösen Hals sehr dienlicher Liqueur daraus gemacht, welchen man den Himbeereßig nennet, weil er aus weißem Essig und Himbeeren bestehet. Sie werden auch sonst noch auf allerhand Art, sowohl in der Küche als in der Apotheke gebraucht.



VITIS.
VIGNE.

Der Weinstock.

Beschreibung des Geschlechts.

Der Weinstock ist ein Nebengewächs, welches so hoch steigt, als es nur kann, und bisweilen die größten Bäume überwächst.

Die Triebe sind mehr oder weniger dick und lang, nach den Kräften des Stocks. Sie sind mit zwei Rinden bedekt, von denen die äussere eine dichte Consistenz hat, und aus Fibern bestehet, die der Länge nach gehen, sich leicht von einander absondern, und gleichsam kleine Streife bilden, von denen die einen heller, die andern dunkler von Farbe sind. Diese Rinde kann man leicht wegnehmen, wie sie sich denn von selbst ablöset, und das folgende Jahr wegfällt. Von Farbe ist sie gelbholzfarb, mehr oder weniger dunkel, nach der Sorte vom Weinstock. Die Farbe ist hell an den Stöcken, die weisse Trauben tragen, weniger hell an denen, die rothe, und dunkel an denen, die schwarze oder violere Trauben tragen. Aber dieser Unterschied von Farben ist nicht hinlänglich, ein besonderes Unterscheidungszeichen (Charakter) für die Sorten und Varietäten auszumachen. Die andere Rinde ist grün, und hängt fest am Holz. Der Trieb hat vorstehende oder aufgelaufene Knoten, die näher oder weiter von einander stehen. Jeder Knoten hat ein Blat, und unter der Achsel des Blats befinden sich zweien Knöpfe, von denen der eine sich entwickelt, und einen kleinen Trieb macht, der gemeinlich nur höchstens einen Schuh lang wächst. Bisweilen zeigt er nur die Anlage (les rudiments) zu einem Trieb. Das andere Auge schläft bis ins künftige Frühjahr. Es ist dick und zugestumpft, mit Wolle, oder sehr feinem Haar bedekt, sehr dicht, und mit Schuppen bekleidet. Aus dem Knoten, der auf der andern Seite dem Blat und den Knöpfen gegen über stehet, wächst bisweilen ein Gabellein (une main), bisweilen eine Traube, und bisweilen nichts.

Die Gabellein oder Gabellein (mains ou urilles) sind holzige, sehr starke, wie der Trieb mit Rinden bedekte Fäden (filers), welche sich in zweien oder drey solche Fäden

Zäden von einander theilen, sich an die ihnen vorkommende Körper anhängen, und sich etlichmal um dieselben herum winden (en spirale). Bisweilen verlängert sich die erste Traube, oder die Blüthe von der Traube, und arret in Gabeln aus.

Die Blätter stehen öfters an den Trieben, eins ums andere, bisweilen ein nem Gabeln oder einem Blat gegen über. Sie sind einfach, am Rand in fünf Ausschnitte getheilet, die, nachdem die Sorte ist, mehr oder weniger tief sind. Die Ausschnitte sind von ungleicher Grösse, und der mit dem Stiel in gerader Linie stehende ist der größte; die zween untersten sind die kleinsten, und die zween übrigen halten das Mittel zwischen den untersten und dem gerad stehenden Ausschnitt, sowohl der Grösse als dem Stand nach. Am Rand haben sie ungleiche Zähne, die mehr oder weniger tief und spitzig, nach den verschiedenen Sorten, und an der Spitze gemeinlich die nämliche Farbe als die Frucht haben. Das Mittel von jedem Ausschnitt hat eine grosse Rippe, welche vom Ende des Stiels ausgehet. Diese grosse Rippen vertheilen sich in verschiedene mittelmässige, welche bis in die Spitze von jedem Zahn gehen. Aus den einen, sowohl als aus den andern kommen sehr viele kleine Aern von irregulärer Richtung, die auf der äussern Fläche des Blats erhoben vorstehen. Auf der innern Fläche sind eben so viele Vertiefungen, die auf die äussern vorstehenden Aern passen. Der Stiel vom Blat ist dick, stark, walzenförmig, oder auf der Seite gegen den Trieb zu etwas breitgedrückt. Die Weinblätter sind schön grün; und die Schattirung von diesem Grün macht an den verschiedenen Sorten keinen sonderlichen Unterschied. Die Stiele und die Aern sind hellergrün, und fast weiß. Die Blätter von den Weinstöcken mit schwarzer, violetter und rother Frucht, färben sich, so bald es etwas kalt wird, mehr oder weniger roth. Die von den andern Weinstöcken werden gelb, oder nur an einigen Orten roth.

Aus einem abgeschnittenen Trieb kommen gemeinlich eben so viele Triebe, als man Augen an demselben gelassen hat. Jeder dieser neuen Triebe giebt, wenn der Stoc stark und tragbar ist, eine, zwei, und bisweilen drey Trauben, welche aus dem fünften, sechsten und siebenten Knoten hervorkommen, und nach und nach mit dem Entwickeln der Triebe erscheinen. Wenn also diese Triebe das siebende Blat bekommen, so zeigen sie alles, was man von ihnen zu hoffen hat. Die Traube (grappe) bestehet aus vielen kleinen Trauben (grapillons) oder Sträußchen, welche einer um den andern an dem gemeinschaftlichen Stiel stehen, und mehr oder weniger Blüthknöpfe haben, von denen jeder mit seinem eigenen kleinen Stiel versehen ist.

Die Blume bestehet 1) aus einem Kelch, der nur eine Erweiterung von einem mit vier oder fünf kleinen Spizen oder Nägeln (onglets) umgebenen Stiel ist.

2) Aus

2) Aus vier bis sechs kleinen grünen Blumenblättern, die bald geschlossen, und gleichsam an einander gelehnt bleiben, eine kleine fünfseitige Spitzsäule bilden, und die Staubfäden nebst dem Stempel ihrer Blume verbergen; bald durch das Bestreben der Staubfäden sich zu verlängern, und herauszukommen, abgerissen werden; bald nur an der Spitze zusammengelehnt sind, und die Staubfäden durchlassen; auch bald sich vollkommen öffnen, und wie die Blumenblätter an einer Rose stehen. 3) Aus vier bis sechs ziemlich langen Staubfäden, die oben Köhllein haben. 4) Aus einem Stempel ohne Griffel, auf dessen Fruchtlein eine stumpfe Narbe unmittelbar steht. Dieses Fruchtlein wird zu einer fleischigen, zergehenden (Fondant) und saftigen Beere. Diese Beere ist nach den Sorten und Varietäten, von verschiedener Form, Grösse, Farbe und Geschmack; Mit einer dünnen, brüchigen oder knackenden, oder harten und zähen Haut umgeben. In der Beere findet man einen bis fünf Kerne, am öftesten aber nur einen oder zweien, weil die andern mürben sind. Die Kerne sind lang, an beiden Enden zugestumpft, aber an dem einen Ende dicker, als am andern, ziemlich hart, fast holzig, und enthalten eine mit einem Häutlein umgebene Mandel.

Diese sind überhaupts die Charakter des Weinstocks. In den Weingärten hat man sehr viele Sorten und Varietäten, wovon viele gute und zum Essen angenehme Trauben tragen. Die Kenntnis und der Bau der Weinstöcke, die zum Wein machen bestimmt sind, gehört nicht in diese Abhandlung, sondern wir beschreiben nur solche, die in unserem Klima in den Gärten mit Nutzen gebauet werden, und deren Früchte man roh, eingemacht oder getrocknet essen kann.

I. *Vitis acino parvo, subrotundo, nigricante, praecoci.* Morillon häuf. Raisin précocé. Raisin de la Madeleine. Die frühe Morillon. Die frühe Traube. Die Magdalenentraube.

Dieser Weinstock wird nicht so groß, als die meisten andern. Die Triebe sind von mittelmässiger Stärke, und hellgrün. Die Knoten stehen nicht weit von einander. Das Blat ist klein, innen und aussen hellgrün. Die Zahnung ist weit, und nicht sonderlich spitzig. Der grosse, gerad stehende Ausschnitt ist ungefähr fünfzwey Zoll lang; die zween kleinen drey Zoll, und die zween mittlern viertheil Zoll. Die Trauben sind klein, gut mit Beeren besetzt, ohne daß sie zu dicht an einander stehen. Die Beere ist klein, etwas länglich, sechsthalf Linien im Durchmesser, und etwas höher. Die Haut ist hart, schwarz violet, und etwas bestaubt (Aeurie). Das Fleisch ist grünlich. Der Saft ist etwas gezuckert, und fast ungeschmack. In der Beere findet man zween kleine hellgrüne Kerne.

III. Theil.

o

Die

Die frühe Zeitigung macht alles Gute von dieser Traube aus, welche gemeinlich nur zum Vergnügen für die Augen auf den Tisch kommt. Man hat verschiedene Varietäten von der Morillon, die mit weißer Frucht, die mit schwarzer gemeiner Frucht, die mit weissen und mit Mehl bestreuten Blättern 2c. Ungeachtet dieser ihre Frucht besser, aber nicht so früh ist, so läßt man sie in den Weingärten, und ziehet sie nicht in den Gärten.

Tab. I.

II. *Vitis Acino medio, rotundo, ex albido flavescence. Chasselas. Chasselas doré. Bar-sur-Aube-blanc. Die Chasselas. Die vergoldete Chasselas. Die weiße Bar-sur-Aube.*

Dieser Weinstock ist größer, als der vorhergehende. Das Blat ist von mittelmäßiger Größe, und ziemlich tief ausgeschnitten. Der große Ausschnitt ist sechs halb Zoll lang, die zween mittelmäßigen fünfehalb Zoll, und die zween Seitenausschnitte drey Zoll. Die Zahnung ist weit, und nicht sonderlich spitzig. Der Stiel ist vierhalb bis sechs halb Zoll lang. Die Traube ist groß. Die Beere sind rund, und von verschiedener Größe. Die von der mittlern Größe sind ungefähr acht Linien im Durchmesser, und etwas weniger hoch. Die Haut ist hart und hellgrün. Bey vollkommener Zeitigung wird sie etwas gelb, und auf der Seite gegen die Sonne agt steinfarb. Das Fleisch ist sehr zergehend (fondante), weiß ins grünlische fallend. Der Saft ist sehr süß und gezuckert. Der Kerne sind zween bis vier, und grünlich grau marbrirt. Dieser Weinstock ist der gemeinste in unsern Gärten, weil seine Frucht vortreflich ist, in unserm Klima vollkommener reift, als irgend eine andere Traube, und sich bis in den May hält.

III. *Vitis acino medio, rotundo, rubello. Chasselas rouge. Die rothe Chasselas.*

Dieser Weinstock ist eine Varietät von dem vorhergehenden. Die Traube ist gemeinlich kleiner, als die von der vergoldeten Chasselas. Die Beere sind ebenfalls etwas kleiner, auf der einen Seite etwas rorh. Die Seite im Schatten bleibt öfters hellgrün.

IV. *Vitis acino medio, rotundo, albido, Moschato. Chasselas musqué. Die Muscateller-Chasselas.*

Das Blat von diesem Weinstock ist kleiner und dunkler grün, als das von der vergoldeten Chasselas; die Ausschnitte sind nicht so tief; und die Zahnung ist spitzig.

spitziger. Der grosse Ausschnitt ist vier Zoll lang, und die zween mittelmaßigen vierthals Zoll. Der Stiel ist vierthals bis vier Zoll lang. Die Beere ist rund, ungefähr von der nämlichen Grösse, als die von der vergoldeten Chasselas. Die Haut ist hart, wie die von der Chasselas, knaht aber nicht, wie die von der Muscateller (Muscat). Sie ist weißgrün, und wird nicht agsteinfarb, wie die von der Chasselas. Das Fleisch ist weiß, ins grüne fallend. Der Saft ist häufig, gezuckert, und hat einen Muscatellergeschmak (musquée). Der Kerne sind gemeynlich zween. Sie sind klein, grau, und gestaltet wie ein Flaschenkürbis. Diese Traube reife zu Ende des Septembers, ungefähr vierzehnen Tage später, als die vergoldete Chasselas. Sie gehet der weissen Muscateller (Muscat blanc) an Güte nach, hat aber den Vorzug, daß sie in unserem Clima vollkommen zeitig wird.

Tab. II.

V. *Vitis folio laciniato, acino medio, rotundo, albedo.* Cioutat. Ciotat. Raisin d'Auriche. Die Cioutat. Die Ciotat. Die österreichische Traube.

Dieser Weinstock ist etwas kleiner, als der von der Chasselas. Die Triebe sind gelb, hell holzfarb. Die Knoten stehen nicht weit von einander. Die Blätter sind ausgebreitet, wie eine offene Hand (palmées) in fünf Theile stark ausgeschnitten (laciniées). Der Stiel ist drey bis vier Zoll lang, theilt sich am Ende in fünf kleinere Stiele, die bisweilen gleich bey dem Anfang von einander abgesondert, bisweilen alle, oder nur einige davon, an einem Theil von der Länge zusammen gewachsen, und hernach von einander abgesondert sind. Diese kleinen Stiele sind ein Theil von den Rippen, welche durch die ganze Länge der fünf Ausschnitte vom ganzen Blatt gehen. Der gerad stehende Ausschnitt ist wieder regulär und ziemlich tief in fünf ungleiche Theile zerschnitten, die am Rand einige reguläre Zähne haben. Die zween benachbarten Ausschnitte sind nicht so (groß) breit, und werden von der Rippe in zween ungleiche Theile getheilt, wovon die größte gegen die untere Seite vom Blatt steht. Diese haben am Rand einige kleine Ausschnitte, oder große Zähne. Die zween untersten Ausschnitte sind noch kleiner, und durch die Rippen in zween viel ungleichere Theile getheilt. Die untere Seite hat einen mit drey oder vier Zähnen versehenen tiefen Ausschnitt. Das übrige von diesen zween untern Ausschnitten hat am Rand kleine Ausschnitte, oder große, lange und spitzige Zähne. Der große geradstehende Ausschnitt ist ungefähr vierthals Zoll lang, die zween untern Ausschnitte dritthals Zoll, und die zween mittelmäßige drey Zoll. Die Traube ist kleiner, und nicht so stark mit Beeren besetzt, als die vergoldete Chasselas.

Die Beere ist nicht gar so rund. Die Farbe, das Fleisch, der Geschmack &c. sind nicht von derselben verschieden, und die Zeit der Reife ist auch einerley. Sehr wenige Beere haben zwey Kerne.

Tab. III.

VI. Vitis Apiana, acino medio, subrotundo, albedo, moschato. Muscat blanc. Die weisse Muscateller.

Dieser Weinstock ist ungefehr von der nämlichen Größe, als der Chaffelas-Weinstock. Das Blat ist nicht tief ausgeschnitten; aber das Blat ist dunkelgrün, und die Zähne daran sind viel spiziger, als die vom Chaffelas. Der grosse Ausschnitt ist ungefehr sechsthalf Zoll lang, die zween mittelmässigen vier Zoll, drey Linien, und die zween untersten drey Zoll. Der Stiel ist mittelmässig dick, und vierthalb bis fünf Zoll lang. Die Traube ist lang, schmahl, fast kegelförmig, und endiget sich mit einer Spitze. Die Beere sind gemeinlich zu dicht, etwas länglich, am Kopf dicker, als am Stiel, achthalf Linien im Durchmesser, und acht Linien an Höhe. Die Haut ist knackend (croquante), hellgrün, etwas bestaubt, und auf der Seite gegen die Sonne agersteinfärbig. Das Fleisch ist nicht so zergehend, wie das von der Chaffelas, weiß, und ein wenig bläulich. Der Kerne sind drey bis vier, klein, weißgrau mit violet vermischet, marbrirt. Diese Traube ist die vortreflichste von allen, wird aber in unserem Clima selten vollkommen zeitig.

Tab. IV.

VII. Vitis Apiana, acino medio, rotundo, rubro, Moschato. Muscat rouge. Die rothe Muscateller.

Das Blat dieses Weinstocks ist von der nämlichen Form, als das vom vortz hergehenden, aber etwas kleiner. Die Ausschnitte sind nicht tiefer, die Zahnung ist der vorigen ähnlich, lang, schmahl und sehr spizig. Der gerad stehende Ausschnitt ist vier Zoll, neun Linien lang, die zween mittlern vier Zoll, und die zween kleinen drey Zoll. Der Stiel ist dick, rund, und ungefehr vierthalb bis fünfhalf Zoll lang. Das Blat und der Stiel färben sich bey guter Zeit dunkelroth, ins Violete fallend. Die Traube ist länglich, wie die weisse Muscateller, und nicht so stark mit Beeren besetzt, weil die Blüthe leichter abfällt. Die Beere ist vollkommen rund, von gleicher Höhe und Durchmesser, nämlich sieben bis acht Linien. Der Stiel ist ziemlich dick. Die Haut ist fester als die an der weissen Muscateller. Die Beere, die von der Sonne beschienen worden, sind schön lebhaft roth, fast purpurfarb; die andern sind bleicher, und gleichsam mit Gelb und Hellroth marbrirt. Das Fleisch ist fest, bläulichweiß. Der Saft ist musquit (musquée), erhaben und angenehm.

genehm. In den meisten Beeren ist nur ein Kern. Diese Traube ist nicht so vorzuehrlich, als die weiße Muscateller, hat aber das Vorzügliche, daß sie in unserem Klima zeitiger wird.

VIII. *Vitis Apiana, acino magno, oblongo, violaceo Moschato.*
Muscat violet. Die violette Muscateller.

Das Blat dieses Weinstocks ist von dem weißen Muscatellerblat, an der Größe, an der Form, an der Zahnung etc. wenig verschieden. Die Frucht ist groß, etwas länglich, acht Linien im Durchmesser, und neun Linien an Höhe. Die Haut ist sehr hart, ziemlich dunkelviolet und bestäubt. Das Fleisch ist etwas grünlich. Der Saft ist musquirt (musquée) und sehr angenehm, doch nicht so, als der von den beiden vorhergehenden. In jeder Beere findet man zween bis drey ziemlich vollkommene Kerne.

IX. *Vitis Apiana, acino medio, subrotundo, nigricante Moschato.*
Muscat noir. Die schwarze Muscateller.

Das Blat dieses Weinstocks ist noch weniger tief ausgeschnitten, als das von den andern Muscatellern, und die Ausschnitte sind gar nicht stark, so, daß das Blat fast ganz zu seyn scheint. Der große Ausschnitt ist nur vier Zoll, drey Linien lang, und die mittelmäßigen drey Zoll, neun Linien. Der Stiel ist ungefähr viertelhalb Zoll lang. Die Frucht ist kleiner, und nicht so länglich, als die von der violetten Muscateller, am Durchmesser sieben, drey viertel Linien, und acht Zoll hoch. Die Haut ist schwarz, oder sehr dunkel violet und bestäubt. Das Fleisch ist unter der Haut etwas sehr wenig roth. Der Saft ist musquirt. Gemeiniglich enthält jede Beere vier kleine und spizige Kerne, die auf der einen Seite röhlich sind. Diese Traube ist weit schlechter, als die weiße Muscateller. Indessen ist sie schätzbar, weil sie gezuckert und angenehm ist, und viel besser reift, obgleich die Beere eben so eng an einander stehen. Uebrigens trägt dieser Weinstock häufig.

Tab. V.

X. *Vitis Apiana, acino maximo, ovato, é viridi flavescente, Moschato, Alexandrina. Muscat d'Alexandrie. Passe-longue musquée. Die Muscateller von Alexandrien. Die Muscateller-Passe-Longue.*

Die Blätter von diesem Weinstock sind etwas kleiner, als die von den andern Muscatellern, tiefer ausgeschnitten, feiner und etwas spiziger gezahnt. Die Traube

be ist groß, und länglich, wie die andern Muscateller. Die Beere ist sehr groß, oval, regulär, am Kopf etwas dicker, als am Stiel. Die grossen Beere sind einen Zoll hoch, und neunhalb Linien im Durchmesser. Die Haut ist hart, hellgrün, und wird bey vollkommener Zeitigung etwas agtsteinfärbig. Das Fleisch ist weiß und fest. Der Saft hat mehr oder weniger Muscatellergeschmak (relevé de musc), nach dem verschiedenen Grad der Zeitigung. Der Kerne findet man einen oder zween, die sehr klein sind. Diese Traube zeitiget nur in warmen Boden und in warmen Jahren am Geländer gegen Mittag, ist aber doch sehr schätzbar, wenn sie auch nicht vollkommen zeitig wird, man mag sie mit Zucker überziehen, oder zu Confectionen brauchen, welche vorreflich und sehr erhaben sind. Sie hält sich sehr lang.

XI. *Vitis acino maximo, ovato, saturé violaceo.* Raisin de Maroc.
Die Traube von Marocco.

Dieser Weinstock ist sehr groß. Die Triebe sind dick und stark. Das Blat hat einen dicken, ungefähr zehen Zoll langen Stiel, ist mit grossen und spitzigen Zähnen versehen, groß, und tief ausgeschnitten. Der grosse Ausschnitt ist sechshalb Zoll lang, und die zween mittlern vier und einen Viertelszoll. Die Traube ist sehr groß. Die Beere ist oval, am Kopf nur etwas weniges dicker, als am Stiel, einen Zoll hoch, und zehen Linien im Durchmesser. Desters ist sie grösser. Die Haut ist hart und dick, dunkelviolet, und stark bestäubt. Das Fleisch ist bläulichweiß, und zergehend (fondante). Der Saft ist nicht sonderlich erhaben, wenn die Frucht recht reif ist, und sauer, wenn sie nicht reif ist. Sie hat einen oder zween grosse Kerne. Diese Traube ist besser anzusehen, als von Geschmak, und daher mehr zur Zierde des Nachtsches, als zum Nutzen, zeitiget auch in unserm Clima sehr hart. Merlet nennet sie die Traube aus Afrika (Raisin d'Afrique), und giebt von selbiger eine Verticatar mit weisser Frucht an. Diejenige, welche er Maroquin oder Barbaron nennet, ist eine grosse, runde und violete Traube, die nicht besser ist.

Tab. VI.

XII. *Vitis acino longissimo, cucumeriformi, albido.* Cornichon blanc.
Die weisse Cornichon. (Kümmerling.)

Das Blat dieses Weinstocks ist groß, und so leicht ausgeschnitten, daß es fast ganz zu seyn scheint. Die Zahnung ist groß und spitzig. Der grosse Ausschnitt ist sechs Zoll lang, und die zween mittlern vier bis fünf Zoll. Der Stiel ist dick, fünf bis sechs Zoll lang. Die Traube hat nicht gar viele Beere. Die Beere ist vierzehnen bis neunzehnen Linien lang, und da, wo sie am dicksten, sechs Linien im Durchmesser.

messer. Die größte Dicke hat sie etwas näher am Kopf, als gegen den Stiel zu. Sie ist gekrümmt, wie ein Kümmerling, und nimmt gegen den Stiel zu an Dicke ab, vielmehr aber gegen den Kopf zu, ohne, daß sie deswegen spitzig zugehet. Die Haut ist hart, stark bestäubt, sehr hell oder weißlichgrün, und wird mit Zeitigung der Frucht etwas gelb. Das Fleisch ist weiß, zergehend (fondante), und durchsichtig. Der Saft ist süß und gezuckert, wenn die Frucht recht zeitig ist. Der Kerne sind zween, öfters aber nur einer, vier Linien lang, und am Ende spitzig. Sie stehen in der Frucht, da, wo sie am dicksten ist. Diese Traube ist von sonderbarer Form, und von angenehmen Geschmack, und würde höher zu schätzen seyn, wenn sie besser zeitigte. Es giebt eine Varietät von violetter Farbe, die noch schwerer reift.

XIII. *Vitis acino majori, ovato, é viridi flavescente, Burdigalensis dicta. Bourdelas. Bordelais. Verjus. Die Bourdelas. Die Bordelais. Die Verjus-Traube.*

Von drey Varietäten dieses Weinstocks, mit weißer, rother und schwarzer Frucht, findet man gemeinlich nur die erste in unseren Gärten. Das Blatt ist sehr groß, und nicht tief ausgeschnitten. Der große Ausschnitt ist siebenthalb Zoll lang, die zween kleinen fünfthalb Zoll; und die zween mittlern sechs Zoll. Der Stiel ist dick, und vier bis fünf Zoll lang. Die Traube ist sehr groß, und gleichsam aus mehreren kleinen Trauben zusammengesetzt. Die Beere stehen nicht gar zu enge an einander, sind oval, und am Kopf etwas dicker, als am andern Ende, eils Linien lang, und am Durchmesser neun Linien. Die meisten Beere sind mehr länglich, als oval. Die Haut ist sehr hart, nicht viel bestäubt, hellgrün, und wird mit Zeitigung der Frucht etwas gelb. Das Fleisch ist ziemlich fest und weiß, ins Grüne fallend. Der Saft ist häufig. Jede Beere enthält gemeinlich vier Kerne von mittelmäßiger Größe. Diese Traube giebt, ehe sie ihre vollkommene Größe erlangt hat, durch das Auspressen den Verjus, der so stark in der Küche gebraucht wird, wo man denselben zu verschiedenen Bräuen nimmt. Auch macht man vortrefliche Confituren aus dieser Traube, ehe sie zeitig ist. Wenn sie aber vollkommen reif, ist sie roh angenehm zu essen.

Tab. VII.

XIV. *Vitis acino minimo, rotundo, albido, sine nucleis. Corinthia. Corinthe blanc. Die weiße Corinthe.*

Die Blätter dieses Weinstocks stehen an dicken, vier bis fünfthalb Zoll langen Stielen, sind groß, dicht (etoffées), innwendig etwas dunkelgrün, außen weiß, mit dicker Wolle besetzt, sehr wenig ausgeschnitten, und haben am Rand lange

lange, und sehr spitzige Zähne. Der gerade stehende Ausschnitt ist fünf Zoll lang; die zween kleinen drey Zoll, und die zween mittlern vier Zoll. Die Traube ist sehr lang, gut mit Beeren besetzt, die aber einander nicht drängen. Sie sind rund, sehr klein, die größten nur fünfthalb Linien im Durchmesser, und eben so hoch. Die Haut ist bestäubt, von der nämlichen Farbe, als die von der weissen Chasselas, und bisweilen wird sie ebenfalls auf der Seite gegen die Sonne etwas agtsteinfärbig. Das Fleisch ist sehr zergehend (fondante) und der Saft gezuckert und sehr angenehm. Diese kleine Traube zeitiget gegen die Hälfte des Septembers. Sie hat zwei Varietäten, eine rothe, die weniger geschätzt wird, und eine violette, deren Blüthen sehr gern abfallen. Es giebt auch noch eine Traube ohne Kerne, welche man die grosse Corinthe (Gros Corinthe) nennt, weil sie viel größer ist, als die erst beschriebene, aber kleiner, als die Chasselas, von welcher sie eine Varietät zu seyn scheint.

Erziehung und Wart.

Wenn man Kerne aussetzt, so bekommt man mehrere Weinstöcke und erhält Varietäten. Weil man aber auf die ersten Früchte von denen aus Saamen erzogener Weinstöcke sehr lang, und bisweilen zwölf bis fünfzehn Jahre warten muß, so ist dieser Weg zu langsam, als daß man solchen mit Nutzen brauchen sollte. Man vermehrt also den Weinstock gewöhnlicher Weise durch die Ableger und durch die Schnittlinge. Die Schnittlinge sind starke Triebe, die recht gut mit Augen besetzt sind, und Knoten behält. Die besten Schnittlinge sind die, welche man bey fünf oder sechs Augen von ihrem Anfang schneidet, und an ihrem dicken Ende etwas Holz vom vorhergehenden Jahr dran läßt. Diese heißt man alsdann Crossettes. Sie schlagen viel leichter Wurzeln als die andern. Diese Schnittlinge setzt oder steckt man bis über den zweeten Knoten in frische und kühle Erde, welche man durch Begießen etwas feucht erhält, und vor der Sonne entweder durch eine Mauer, besser aber durch Strohecken bewahret. Wenn man nur einige wenige Schnittlinge hat, so kan man das Bewurzeln und Wachsen derselben befördern, wenn man sie in Töpfe, Kästen oder Körbe, und diese in ein Mistbeer setzt, wegen der Sonne eine Strohecke vorsetzt, oder noch besser eine Glocke oder Fenster darüber bringt, bis sie angeschlagen sind. Diese Schnittlinge macht man im Hornung. Einige schneiden ihre Schnittlinge, binden sie in Bündel zusammen, stellen sie mit dem dicken Ende ins Wasser, wobei sie aber am obern Ende vor der Sonne bewahret werden müssen, und lassen sie so lang im Wasser stehen, bis sie an den Knoten Wurzeln, oder wenigstens die Türen zu Wurzeln stehen, und pflanzen sie alsdann, wie gemeldet worden. Das Ende vom Schnittling

Schnittling muß nicht unmittelbar am Knoten, sondern wenigstens einen Zoll darüber abgeschnitten werden, weil sonst das Auge bald vertrocknet seyn würde, indem der Trieb vom Weinstof ein sehr grosses Mark hat.

Man kann auch den Weinstof durch das Pfropfen in den Spalt vermehren. Im Hornung säget man einen Stof an der Erde weg, spaltet solchen, und steckt ein dickes, gut mit Knoten versehenes Pfropfreis nach den Regeln hinein, macht über die Pfropfung einen Verband, häuft Erde herum, und verwahrt das ausser der Erde stehende Reis, daß die Sonne nicht darauf scheinen könne. Es geschieht eben so oft, daß dieses Reis Wurzeln schlägt, als daß es sich mit dem Stof, worauf es gepfropft worden, vereiniget, welches aber doch von einerley Nutzen ist.

Die bewurzelten Ableger und Schnittlinge kann man vom November an bis zu Ende des Hornungs setzen, und dieses in warmen, leichten und etwas kieseligen Boden, der dem Weinstof am besten ansteht. Er kommt zwar in jedem Erdreich fort; aber in feuchtem, kaltem, starkem, festem u. reife die Frucht nicht leicht, und wird auch nicht gut.

In unserm Klima reifen die Chasselas, die Cioutat, die Corinthe &c. ganz gut in den Lagen gegen Mittag, gegen Morgen und auch noch gegen Abend, am Geländer, am Gegengeländer, an Einfassungen um die Quartiere in den Küchengärten, und in Reihen, die wie die in den Weingärten gepflanzt werden. Die Muscateller aber und andere Trauben erfordern das Geländer, wollen gegen Mittag stehen, und reifen auf diese Weise meistens nur unvollkommen. Es müssen demnach die Liebhaber dieser Trauben, die sie alle Jahr vortreflich haben wollen, Fenster vor die Geländer machen.

Wenn man einen Weinstof sich selbst überlasse, so würde keine Geländermauer weit und groß genug für die Triebe seyn, die bisweilen in einem Jahre viele Klaftern lang fortwachsen. Dieses übermäßige Wachsen ins Holz würde der Menge, der Größe und der Güte der Früchte vielen Schaden und Nachtheil bringen. Er hat also das Beschneiden nöthiger, als irgend ein Obstbaum, daher auch einige geschrieben haben: es sey besser, den Weinstof übel als gar nicht zu beschneiden. Zu welcher Zeit; an welchen Zweigen, und in welchem Maas muß man denn den Weinstof beschneiden?

1) Beschneidet man den Weinstof vom December an bis in den Merz. Gemeinlich geschieht es im Hornung, ehe der Saft noch in Bewegung kommt.

2) Beschneidet man den Weinstof ganz anders, als solches an den meisten Obstbäumen geschieht, an den stärksten und dicksten Trieben, schneidet man die schwachen völlig weg, und die mittelmäßigen nur im Nothfall, als, wenn die starken am unredlichen Orte, und alle nur auf einer Seite des Stofs, auf der andern aber nur mittelmäßig stehen. Dieses aber ist nur von den Weinstöcken am Geländer und am Gegengeländer zu verstehen.

III. Theil.

P

3) Die

3) Die Stärke des Stofs, und der Raum, den man zum Anheften der Triebe hat, entscheiden die Länge des Schnitts, oder genauer zu reden, die Anzahl der Triebe, die kurz zu schneiden, und derer, die lang zu lassen sind. Denn die einen schneidet man bis auf zwey oder drey Augen. Man nennet sie Coursons, oder Tailles-à-bois, weil sie hauptsächlich zum guten Holz fürs künftige Jahr bestimmt sind. Die andern beschneidet man bis auf vier oder fünf Augen, und heißen Plaics, Tailles, oder Tailles-à-Fruits.

Diese Benennung zeigt ihre Bestimmung an. Man macht aber mehr Holz, als Fruchtzweige (plus de coursons, ou de plaies), wenn der Stof schwach ist, und mehr Fruchtzweige, als Holzweige, wenn der Stof sehr stark, und eine gleiche Anzahl von beeden, wenn er von mittelmässiger Stärke ist. Obgleich dieser Schnitt schon sehr bekannt ist, so wollen wir doch diese Arbeit beschreiben, vorher aber anmerken 1) daß man niemals schon unmittelbar an einem Knoten, sondern einen oder zween Zoll oberhalb desselben schneiden müsse. 2) Daß der untere Theil vom schiefen Schnitt auf der Seite dem Auge gegen über geschehen müsse, das mit das ablaufende Wasser dieses Aug nicht beschädige.

Wir wollen uns einen neugepflanzten Weinstof vorstellen. Im Junius befehle ich seine Triebe. Von allen seinen Trieben lasse ich nur die zween stärksten, und die, so am besten Ort stehen. Die andern werden weggeschritten. Wenn der Weinstof das Geländer oben bekleiden soll, so lasse ich ihm nur einen Trieb, um einen Stamm zu machen, wozu man bisweilen einige Jahre brauchet. Ich setze aber, der Stamm sey gebildet, und habe im vorhergehenden Hornung die gehörige Höhe erlanget, so werden die am Ende herauskommenden Triebe eben so behandelt, wie die von einem Weinstof, der sich unten am Geländer ausbreiten soll. Im künftigen Hornung beschneide ich diese zween Triebe zu Holz (coursons) jeden auf zwey Augen. Im Junius müssen diese vier Augen vier Triebe gemacht be gemacht, so werden sie weggenommen. Im künftigen Hornung, wann die vier Triebe stark genug sind, daß man Früchte hoffen kan, so schneide ich den untersten Trieb von jedem Holzweig des vorhergehenden Jahrs auf Holz, und den obersten zu einem Fruchtzweig mit vier Augen, daß ich also zween Holzweige und zween Fruchtzweige bekomme. Wenn hingegen die Triebe schwach sind, so behalte ich an jedem Holzweig nur den stärksten, und der am besten Ort stehet, wozu ich allemal den untersten vorziehe, wenn er nicht der schwächste ist, diesen schneide ich zu Holz. Im Junius breche ich gehörig aus, und hefte sodann an. Im folgenden Hornung, wann die Holzweige gehörig gewachsen sind, so hat jeder zween gute Triebe, von welchen ich den untersten zu Holz, und den andern zur Frucht schneide. Die Fruchtzweige vom letzten Schnitt müssen jeder vier gut

te Triebe haben, welche ich nach ihrer Stärke behandle. 1) Wenn sie alle schwach sind, so stuz ich den Fruchtzweig bis auf den untersten; aus dem ich einen Holzweig mache, oder ich nehme den Fruchtzweig völlig weg. 2) Wenn sie von mittelmäßiger Stärke sind, so schneide ich den Fruchtzweig auf die zween untersten; oder ich wähle die zween stärksten, von welchen ich den untersten zu Holz, und den andern zur Frucht schneide. 3) Wenn sie sehr stark sind, so mache ich aus den untersten einen Holzweig, und aus den andern Fruchtzweige, wenn ich nämlich Platz genug habe, alle die Triebe, so aus diesen vielen Fruchtzweigen kommen, anzuhängen. Denn es ist besser, den Weinstock recht auszuschneiden, und ihm viele Triebe zu nehmen, als denselben in Unordnung zu bringen, und allzuschwache Zweige zu bekommen, wenn man ihm zu viel Holz läßt. (Man läßt ihm aber fast allemal zu viel.) Dieses ist ungefähr die ganze Behandlung bey dem Schnitt vom Weinstock, bey welchem die Fehler von keiner grossen Folge, und leicht wieder gut zu machen sind. Wir wollen nur nachfolgendes hinzufügen.

Man kann an einem an Pfähle gehefteten Weinstock nicht so viele Triebe lassen, als an einem, der an einem Geländer, oder an einem Gegengeländer stehet. Gemeinlich läßt man ihm nur zween Holz- und zween Fruchtzweige. Beym künftigen Schnitt nimmt man die zween Fruchtzweige weg, und schneidet die Zweige, aus denen sie herkommen, an den Holzweigen ab, wenn jeder von denselben zween gute Triebe gemacht hat. Wo nicht, so schneidet man die Fruchtzweige an den untersten von ihren Trieben weg, so, daß man niemals mehr als vier Triebe schneidet. Wenn indessen der Stock von außerordentlicher Stärke ist, so kann man zween Holz- und drey Fruchtzweige daran lassen, oder den zween Fruchtzweigen die Länge bis auf sechs oder sieben Augen geben, sodann aber den Stock auch mit mehreren Pfählen versehen. Auf diese Art wird der Weinstock niedrig erhalten, und jedes Jahr nur um zwey Augen höher werden. Wenn er endlich zu hoch wird, so macht man einen Ableger, um seine Stelle zu ersetzen, oder man nimmt einen starken Trieb, der aus dem alten Holz, oder aus dem Stamm hervor kommt, den man anfangs auf Holz schneidet, und bildet, um den Stock zu verjüngern. Wenn dieser völlig im Stand ist zu tragen, und die Stelle des alten zu ersetzen, so schneidet man den alten oberhalb des jungen weg. Die alten, abgenützten, durch eine Krankheit oder auf andere Weise beschädigten Zweige, von denen an den Geländern und Gegengeländern stehenden Weinstöcken, verneuert man auf eben diese Weise.

Zu Ende des May, oder zu Anfang des Junius, bricht man alle neue falsche Holztriebe aus, wenn es nicht notwendig ist, einige zu schonen, um einen leeren Platz zu bekommen, oder solche Zweige zu ersetzen, die bald weggesehritten werden müssen. Im Junius siehet man den Weinstock aufs neue durch, um die falschen Holztriebe auszubrechen, wenn wieder einige zum Vorschein gekommen sind. Zu gleicher Zeit nimmt man auch einen guten Theil von den kleinen Trieben weg, die aus den Achseln der Blätter hervorkommen. Wenn die Triebe, an denen Trauben hängen, zu schwach oder nur von mittelmäßiger Stärke sind, so stuzt man sie an der obersten Traube. Dieses Ausbrechen und

Ausschneiden erhalten den Weinstock, daß er nicht in Unordnung kommt, und seinen Saft unnützer Weise verschwendet, der nützlich und nöthiger zur Ernährung der Frucht und der guten Triebe, als zu unnützen Zweigen, angewendet wird. Aber man muß auch Triebe und Blätter genug lassen, um die Trauben vor der Sonne zu bewahren, welche noch nicht entblößt werden dürfen. Die guten Triebe müssen den Sommer über, so wie sie sich verlängern, einigemal angeheftet werden.

Im August und September ist es sehr gut, und bey langer Trokne nothwendig, daß man von Zeit zu Zeit jedem Weinstock einen Sprengkrug Wasser giebt, wodurch die Frucht gestärkt wird und besser wächst.

Wann nun die Traube bald zeitig werden will, so muß man die Blätter, welche sie bedecken, wegnehmen, damit die Sonne den Saft vollkommen mache, und der Traube eine schöne Farbe gebe. Wenn man, ehe die Sonne die Trauben bescheinet, dieselben mit einem Sprengkrug besprenget, als wenn es darauf regnete, so wird die Haut weich, und bekommt eine schöne Farbe.

Desters können die Muscateller nicht reifen, und die Beere bleiben klein, weil sie dik an einander stehen, und derselben zu viel sind. Man kann nach dem Rath des Pumpen oder mit einem Sprengkrug Wasser, wie einen Regen, darauf fallen lassen, wenn kein Regen fällt, welcher die nämliche Wirkung thut.

Der Mist und andere Verbesserungen vermehren das Wachsen und die Fruchtbarkeit des Weinstocks. Aber dieses geschieht gemeiniglich zum Nachtheil der Güte von der Frucht. Es ist viel besser, alle zwey oder drey Jahre an jedem Stock die alte Erde zum Theil hinwegzuräumen, und neue Erde dafür hinzuschaffen.

Jedermann ist bekannt, daß die Garne und die Papiersäcke, oder die von Hasenhaaren gemachte, die Trauben vor den Vögeln und vor den Fliegen bewahren.

Nutzen und Gebrauch.

Die Weintrauben werden roh genossen; wenn sie nicht vollkommen reif sind, mit Zucker überzogen; oder in Zucker, oder in Essig, oder in Brandwein eingemacht. Andere werden getroknet und aus wärmeren Ländern zu uns gebracht. Die, welche man roh essen will, nimmt man nicht eher ab, als bis sie vollkommen zeitig sind.?

Wenn man aber Trauben bis in das Frühjahr erhalten will, müssen solche etwas eher bey schönem und trockenem Wetter abgenommen werden. Einige halten sich bis in den May. Man hängt sie bloß und unbedekt, besser aber jede Traube in einem Papiersack auf, und dieses in einer wohl verschlossenen und vor dem Frost wohl verwahrten Obstammer, oder an einem andern solchen Ort.

Ende des Dritten und letzten Theils.



Register

Register über die drey Theile.

Die Kupfer zum ersten Theil sind die Mandeln, Apricosen, Weinmegelein, Kirschen, Quitten, Feigen und Erdbeere. Zum zweeten Theil, die Johannisbeer, Stachelbeer, Aepfel, Herolen, Mispeln, Maulbeer, Pfersiche und Pflaumen; und zum dritten Theil, die Birne, Him, oder Hohlbeer, und die Weintrauben.

<i>Abricotier</i> , siehe <i>Armeniaca</i> , Apricosenbaum.	
<i>Abris</i> , Bedeckungen wider den Frost. Verschiedene Mittel die Geländerbäume vor dem Frost zu sichern.	66
<i>Amandier</i> , siehe <i>Amygdalus</i> , Mandelbaum.	
<i>Amendements des Terres</i> , Verbesserung des Bodens.	29
<i>Amygdalus</i> , <i>Amandier</i> , Mandelbaum. Seine Beschreibung 85. Beschaffenheit der zum Stecken oder Säen bestimmten Mandeln. Ihre Vorbereitung; die Zeit, wann man sie steckt; die Weite und die Tiefe, nach welcher sie zu stecken sind 3. Pflege des Mandelbaums.	94
Sorten (<i>Especies</i>) und Varietäten vom Mandelbaum.	
<i>Amande amere</i> , bittere Mandel.	90
<i>Amande amere à noyau tendre</i> , bittere Mandel mit dünnchaligem Kern	90
<i>Amande (grosse) amere</i> , grosse bittere Mandel	91
<i>Amande (grosse) douce</i> , grosse süsse Mandel	90
<i>Amande commune</i> , gemeine Mandel	88
<i>Amande des Dames</i> , Mandeln fürs Frauenzimmer	89
<i>Amandier nain</i> , Zwergmandel	92
<i>Amande - Pêche</i> , Pfersichmandel	94
<i>Amande - Pistache</i> , Pistazienmandel	90
<i>Amande Sultane</i> , Sultanenmandel	90
<i>Armeniaca</i> , <i>Abricotier</i> , Apricosenbaum. Wie derselbe vom Saamen erzogen wird. Beschreibung 97. Pflege 107. Gebrauch der Früchte.	54 108
Sorten und Varietäten.	
<i>Abricot Alberge</i> .	105
<i>Abricot d' Alexandrie</i> , Apricose von Alexandria	107
<i>Abricot Angoumois</i> , Apricose von Angoulême	101
<i>Abricot blanc</i> , weisse Apricose	99
<i>Abricot commun</i> , gemeine Apricose	100
<i>Abricot de Hollande</i> , holländische Apricose	102

Abricot de Nancy, Apricose von Nancy	-	-	-	-	106
Abricot noir, schwarze Apricose	-	-	-	-	105
Abricotier panaché, Apricosenbaum mit scheckigen Blättern	-	-	-	-	107
Abricot Pêche, Pflersichapricose, siehe weiße Apricose.	-	-	-	-	
Abricot de Portugal, Portugiesische Apricose.	-	-	-	-	103
Abricot précoce, frühzeitige Apricose	-	-	-	-	98
Abricot de Provence, Apricose aus der Provence.	-	-	-	-	103
Abricot violet, violette Apricose.	-	-	-	-	104
Arrosemens, Begießen, ist bey den Fruchtstämmen nöthig	-	-	-	-	32
Azerolier, Azerolenbaum, siehe Mespilus.	-	-	-	-	
Berberis, Epine- Vnette, Weinäglein, Saurach. Die Beschreibung	-	-	-	-	109
Gebrauch der Frucht	-	-	-	-	111
Varietäten.	-	-	-	-	
Epine- Vnette à fruit rouge, Berberis mit rother Frucht	-	-	-	-	109
Epine- Vnette à fruit noir, Berberis mit schwarzer Frucht	-	-	-	-	111
Epine- Vnette sans pepins, Berberis ohne Kern	-	-	-	-	111
Bigarreaulier, siehe Cerasus, Kirschbaum.	-	-	-	-	
Blanc, eine Krankheit des Pflersichbaums. Die Ursache und Mittel dagegen	-	-	-	-	76
Boutüres, Schnittlinge; welche Bäume von Schnittlingen erzogen werden und wie?	-	-	-	-	8
Branches, Zweige, Aeste. Beschreibung der verschiedenen Arten von Zweigen, Ruzen und Bestimmung	-	-	-	-	54
Bois, Holz. Branche à bois, Zweig zu Holz 54. Branche de faux bois, Zweig zu falschem Holz	-	-	-	-	55
Bouquet, Straus, ein kleiner Fruchtzweig an den Steinfruchtstämmen	-	-	-	-	56
Brindille (branche) ein zu schwacher Zweig	-	-	-	-	55
Buissón, Busch. Arbren buissón, ein rund geschnittener Baum; seine Gestalt und Schnitt	-	-	-	-	66
Butter, die Erde um den Baum anhäuffen. Bey dem Baumsetzen ist es besser, die Erde um dieselbe anzuhäuffen, als die Bäume zu tief in die Erde zu setzen	-	-	-	-	31
Cerasus, Cerisier, Kirschbaum. Wie derselbe von den Steinen erzogen wird 3. Beschreibung 113. Pflege 147. Gebrauch der Frucht	-	-	-	-	149
Sorten und Varietäten.	-	-	-	-	
I. Guigne blanche, weiße Guigne.	-	-	-	-	119
Guigne de fer, ober von St. Gilles, Sanct Egidienkirsche	-	-	-	-	120
Guigne luisante, glänzende Guigne	-	-	-	-	120
Guigne rouge, rothe Guigne	-	-	-	-	121
Guigne noire, schwarze Guigne	-	-	-	-	117
Guigne noire (petite), kleine schwarze Guigne	-	-	-	-	119
II. Bigarreaux, Belle de Rocmont, die Schöne von Rocmont	-	-	-	-	124
Bigarreau blanc (gros), große weiße Bigarreau	-	-	-	-	123
Bigarreau blanc (petit), kleine weiße Bigarreau	-	-	-	-	123
Bigarreau commun, gemeine Bigarreau	-	-	-	-	124
Bigar-	-	-	-	-	

Bigarreau hatif (petit), frühe, kleine Bigarreau	-	-	-	123
Bigarreau rouge (gros), große rothe Bigarreau	-	-	-	121
III. Cerise ambrée, gelbe Kirsche				
Autre ambrée, eine andere gelbe Kirsche	-	-	-	139
Cerise à bouquet, Traubenkirsche	-	-	-	140
Chéry - Duke, siehe Cerise Royale.	-	-	-	132
Cerise commune, gemeine Kirsche.	-	-	-	128
Cerise de Hollande, Coularde, holländische Kirsche	-	-	-	138
Cerisier à fleur double, Kirschbaum mit gefüllter Blüthe	-	-	-	129
Cerisier à fleur semi-double. Kirschbaum mit halbgefüllter Blüthe	-	-	-	129
Cerise à la feuille, Kirsche mit dem Blat (nämlich am Stiel)	-	-	-	130
Cerise - Griotte.	-	-	-	140
Griotte d'Allemagne, teutsche Griotte	-	-	-	143
Griotte de Chaux, siehe Griotte d'Allemagne.	-	-	-	-
Griotte de Portugal, portugiesische Griotte.	-	-	-	142
Cerise gros Gobet.	-	-	-	134
Cerise Guigne.	-	-	-	146
Sa Variété, eine Varietät von derselben	-	-	-	147
Cerise hative, frühe Kirsche	-	-	-	127
May - Duke, siehe Cerise Royale hative.	-	-	-	-
Cerise de Montmorency	-	-	-	136
Cerise à noyau tendre, mit dünnchaligem Stein	-	-	-	130
Cerise précoce, frühe Kirsche	-	-	-	125
Cerise à Ratafia, Ratafia - Kirsche	-	-	-	141
Petite Cerise à Ratafia, kleine Ratafia - Kirsche	-	-	-	142
Cerise rouge - pâle (große), große blaurothe Kirsche	-	-	-	136
Cerise Royale, Chéry Duke	-	-	-	144
Cerise Royale hative, May - Duke	-	-	-	145
Cerise de la Toussaint, Allerheiligenkirsche	-	-	-	133
Cerise à trochet, Büchelkirsche	-	-	-	131
Chaperons, Dächlein über die Geländermauern, sind an den Geländermauern nöthig.				
Verschiedene Arten von Chaperons, und wie man dieselben anlegt	-	-	-	41
Chancres, Krebs oder Brand, eine Baumkrankheit. Die Ursache davon und Mittel dagegen	-	-	-	73
Chenilles, Raupen, Feinde der Bäume	-	-	-	79
Chifonne, Branche chifonne, schwache, schlechte Zweige	-	-	-	55
Choix des Arbres dans les Pépinières, Auswahl der Bäume in den Baumschulen	-	-	-	36
Cloque, eine Krankheit des Pflaums. Ursachen derselben	-	-	-	74
Croffette de Vigne, (Ableger am Weinstock), mit etwas Holz vom vorhergehenden Jahr	-	-	-	IIIer Theil 1
Culture generale, allgemeine Pflege der Fruchtbäume	-	-	-	I

Cydonia,

<i>Cydonia</i> , <i>Coignassier</i> , Quittenbaum. Seine Beschreibung 150. Die Pflege desselben	153
Gebrauch der Früchte	153
Varietäten.	
Coignassier commun, gemeiner Quittenbaum	151
weiblicher	152
männlicher	152
portugiesischer	150
Drageons, bewurzelte Brut, wie sie abzunehmen, zu verpflanzen und zu behandeln	6
Die Saamen sind der bewurzelten Brut vorzuziehen	7
Ebourgeonnement, Ausbrechen der neuen und überflüssigen Triebe. Nutzen dieser	69
Berichtung 71. Jahreszeit, und wie man solches machet	77
Ennemis, Feinde der Obstbäume	39
<i>Epine - Vinette</i> , siehe <i>Berberis</i> .	39
<i>Espaliers</i> , Geländer	
Expositions, Stand oder Lage der Bäume gegen die Sonne	
Faux bois (branche de), falscher Holzweig, siehe <i>Bois</i> .	
<i>Ficus</i> , <i>Figulier</i> , Feigenbaum. Die Beschreibung 154. Pflege 159. Gebrauch der Früchte	162
Varietäten.	
Figue Angelique	157
Figue blanche, weiße Feige	157
Figue de Marseille, Feige von Marseille	157
Figue violette, violette Feige	158
Figue violette longue, lange violette Feige	159
<i>Fourmi</i> , Ameise, ein Baumfeind, der nicht leicht zu vertreiben ist	78
<i>Fragaria</i> , <i>Fraiser</i> , Erdbeer. Die Beschreibung 163. Die Pflege 191. Gebrauch der Früchte	199
Sorten und Varietäten.	
Fraiser des Alpes, Erdbeere von den Alpen	173
Fraiser Ananas, Ananaserdbeere	183
Fraiser blanc, weiße Erdbeere	169
Fraiser capron femelle, die weibliche Capron	185
Fraiser capron mâle, die männliche Capron	188
Fraiser de Caroline, carolinische Erdbeere.	181
Fraiser du Chili, Erdbeere aus Chili	176
Fraiser commun, gemeine Erdbeere	168
Fraiser Coucou, Guckuk	171
Fraiser cultivé, Gartenerdbeere	172
Fraiser écarlate de Bath, Scharlacherdbeere von Bath	179
Fraiser de Virginie, virginische Erdbeere	181
Fraiser à fleur semidouble, Erdbeere mit halbgefüllter Blüthe	170
Fraiser Framboise, Himbeer-Erdbeere	188
Fraiser sans coulants, Erdbeere ohne Ausläufer	170
Fraiser de Versailles, Erdbeere von Versailles	171
Fraiser vert, grüne Erdbeere	189
Framboisier,	

Framboisier, siehe Rubus Idaeus, Himbeer, oder Hohlbeerstrauch.	
Franc, Grefse sur franc, eigener Wüchling. Auf den eigenen Wüchling pflanzten -	12
Fruit, Branches à fruit, Fruchtzweig 54. Kleine Fruchtzweige -	56
Fruiterie, Obstammer, Obstgewölz. Beschaffenheit und Einrichtung eines Obstgewölzes	82
Fruits, Früchte. Zeit und Art dieselben zu entblößen (deconvrir) 81. Wie sie ab-	
zunehmen und zu erhalten 82. und im III. Theil -	98
Fumier, Mist. Ob der Mist den Fruchtbäumen schädlich oder nützlich 84. Der Mist	
loft die Engerlinge an -	77
Gomme, Gummi, eine Baumkrankheit. Die Ursache und Mittel dagegen -	74
Grefse, Pflanzung. Namen der verschiedenen Pflanzungen; die Zeiten, solche vorzuneh-	
men; Stämme, die zu jeder Pflanzung tauglich 11. Beschaffenheit der	
Stämme, auf die man pflanzt 12. Beschaffenheit der Pflanzungen (Gref-	
ses) 13. Verschiedene Arten zu pflanzten. En fente, in den Spalt 14.	
En fente par enfourchement, in den Spalt durch das Aufstecken 16.	
En fente sur la coté du sujet, in den Spalt auf der Seite des Stam-	
mes 24. En couronne, in die Rinde 16. En écusson, mit dem	
Schild oder Auge oculiren 18. En approche, ablactiren 21. En fute,	
mit dem Köhrlin, oder Feicheln, Köhrlin oder Pfeifeln. A emporte-	
piece, Pflanzung mit dem Aufsteckheisen 24. Grefses rebottées, ab-	
gestuzte Pflanzung -	28
Grossularia, Groseiller à grappes, Johannisbeerstrauch. Beschreibung II. Theil 3. Pflege 7	
Gebrauch der Früchte -	8
Sorten und Varietäten.	
Groseiller d'Amérique, amerikanische Johannisbeere -	7
— — castis, schwarze Johannisbeere -	6
— — à gros fruit blanc, mit weißer grosser Frucht -	6
— — à gros fruit couleur de chair, mit grosser fleischfarber Frucht	6
— — à gros fruit rouge, mit grosser rother Frucht -	5
Grossularia spinosa, Groseiller épineux, Stachelbeere -	9
Guêpes, Wespen. Feinde der Früchte -	I. 80
Guignier, siehe Cerasus.	
Laune, Gelbsucht, eine Krankheit der Bäume. Die Ursachen und Mittel dagegen. -	I. 76
Maladies, Krankheiten der Fruchtbäume -	I. 73
Malus, Pommier, der Apfelbaum. Die Beschreibung II. 11. Ausfaat von Apffel-	
bäumen I. 5. Pflege der Apffelbäume II. 44. Gebrauch der Früchte -	45
Sorten und Varietäten.	
*) 13. Anis, Anisapfel -	II. 21
22. Api, Apisapfel -	37
23. Api noir, schwarzer Api -	38
Bardin, siehe Fenouillet rouge.	

11. Calvill

*) Die vordern Zahlen zeigen die Ordnung an, wie sie zeitigen, und zum Essen taugen.

III. Theil.

11. Calville blanche d'hiver, weißer Winter. Calville	15
1. Calville d'été. Sommer. Calville	13
10. Calville rouge d'hiver, rother Winter. Calville	16
12. Calville rouge Normande, rother Calville aus der Normandie	17
27. Capendu, Capendu - Apfel	42
15. Doux, süßer Apfel	24
8. Drap d'or, Drapd'or - Apfel	24
35. Etoilée (Pomme), Sternapfel	39
17. Faros, großer Apfel	20
18. Faros, kleiner Apfel	21
Fenouillet gris, siehe Anis, grauer Fenouillet.	
7. Fenouillet jaune, gelber Fenouillet	23
14. Fenouillet rouge, rother Fenouillet	22
Figue - (Pomme), Feigenapfel	43
Glace (Pomme de), Eisapfel	43
28. Haute-bonté	41
29. Noire (Pomme), schwarzer Apfel	39
26. Non-pareille, ohne Gleichem	40
3. Passe - Pomme d'Automne, Herbst - Passe - Pomme	15
rouge, rother Passe - Pomme	14
16. Pigeon	35
5. Pigeonnet	34
2. Postophe d'été, Sommer. Postophe	18
37. Postophe d'hiver, Winter. Postophe	18
4. Rambour franc, der rechte Rambour	36
32. Rambour d'hiver, Winter. Rambour	37
20. Reinette d'Angleterre, Reinette aus Engelland	25
21. — — d'Angleterre (große), große englische Reinette	30
25. — — blanche, weiße Reinette	27
9. — — de Bretagne, Reinette aus Bretagne	29
19. — — dorée, vergoldete Reinette	26
38. — — franche, rechte Reinette	31
36. — — grise, graue Reinette	32
30. — — Grise de Champagne, graue aus Champagne	33
6. — — jaune hâtive, gelbe frühe Reinette	26
24. — — (Pommier nain), Zwerg - Reinette	28
31. — — rouge, rothe Reinette	28
34. Rose - (Pomme), Rosenapfel	40
33. Violette, violetter	19

Marcottes, Ableger, Absenker. Mittelft der Ableger Bäume zu erziehen — I. 7
 Merisier, siehe Cerasus.

Mespilus,

<i>Mespilus</i> , Azerolier, Azerolenbaum II. 46. Pflege 54. Gebrauch der Früchte	-	54
Sorten und Varietäten.		
Azerolier blanc d' Italie, weiße italiänische Azerolen	-	46
Azerolier de Canada, Canadensische Azerole	-	48
Azerole Poire, Birnazerole	-	49
Azerolier de Virginie, Virginische Azerole	-	48
<i>Mespilus</i> , Nessler, Mispelbaum. Die Beschreibung II. 50. Die Pflege 54. Gebrauch der Früchte	-	54
Varietäten.		
Nessler des Bois, wilder Mispelbaum	-	50
Nessler à gros fruit, Mispelbaum mit grosser Frucht	-	51
Nessler sans noyaux, Mispelbaum ohne Steine.	-	53
<i>Morus</i> , Morier, Maulbeerbaum. Die Beschreibung II. 55. Pflege 56. Gebrauch der Früchte	-	56
Murs d'espaliers, Geländermauern. Verschiedene Materien, mit welchen solche anzulegen I. 39. Höhe der Geländermauern 41. Crepi des Murs, vom Bewerfen oder Anwurf 40. Chaperons, die Bedachung	-	41
Palissage, das Anheften oder Anbinden. Die erste Palissage, das erste Anheften, wie solches gemacht wird 66. Zweites Anheften	-	72
Pepiniere, Baumschule. Ist den Liebhabern der Baumzucht notwendig 1. Vom Boden, der zur Baumschule taugt 2. Zurichtung des Bodens 2. Wiederholtes Umgraben und andere notwendige Arbeit an den Baumschulen	-	10
<i>Persica</i> , Pecher, Pferschbaum. Wie derselbe vom Saamen erzogen wird 4. Dessen Beschreibung II. 57. Pflege 88. Schiflicher Boden, Klima und Stand oder Lage für den Pferschbaum 90. Schnitt 92. Methode des Bruders Philipps 93. Beobachtung über den Schnitt des Pferschbaums 95. Methode des Herrn de Combes 97. Pflege der freystehenden Pferschbäume 99. Die Zeit und die Art, wie man die Pfersche entblösset 100. Gebrauch der Pfersche	-	100
Sorten und Varietäten.		
39. Abricotée, siehe Admirable jeune.	-	-
23. Admirable	-	78
Admirable jaune, gelbe Admirable	-	78
Admirable tardive, siehe Belle de Vitry.	-	-
7. Alberge jaune, gelbe Alberge	-	63
1. Avant Pêche blanche, früher weisser Pfersch	-	60
3. Avant Pêche jaune, früher gelber Pfersch	-	63
2. Avant Pêche rouge, früher rother Pfersch	-	61
13. Belle Chevreuse, die schöne Chevreuse	-	71
14. Bellegarde	-	77
25. Belle de Vitry, die Schöne von Vitry	-	81
Betterava, siehe Sanguinole, Blutpersch.	-	-
22. Bourdin	-	70
Q 2		29. Bruggnon.

29. Brugnon	-	-	-	-	-	-	-	-	76
42. Cardinale	-	-	-	-	-	-	-	-	86
19. Cerise- (Pêche) Kirschpferfich	-	-	-	-	-	-	-	-	73
16. Chanceliere	-	-	-	-	-	-	-	-	72
9. Chevreufe hative, frühe Chevreufe	-	-	-	-	-	-	-	-	71
28. — — — tardive, späte Chevreufe	-	-	-	-	-	-	-	-	72
Courfon (Madeleine de) siehe Madeleine rouge									
4. Double de Troies	-	-	-	-	-	-	-	-	62
Galande, siehe Bellegarde									
40. Jaune lisse, gelber glatter Pferfich	-	-	-	-	-	-	-	-	77
17. Italie (Pêche d'), italiänischer Pferfich	-	-	-	-	-	-	-	-	71
Lisse jaune, siehe Jaune lisse.									
5. Madeleine blanche, weiße Magdalene	-	-	-	-	-	-	-	-	65
12. — — — rouge, rote Magdalene	-	-	-	-	-	-	-	-	66
34. — — — tardive, späte Magdalene	-	-	-	-	-	-	-	-	67
18. Malte (Pêche)	-	-	-	-	-	-	-	-	67
11. Mignonne (grosse), grosse Mignonne	-	-	-	-	-	-	-	-	69
Mignonne (petite), siehe Double de Troyes.									
Narbonne, siehe Bourdin.									
32. Nivette, die Nivette	-	-	-	-	-	-	-	-	83
44. Noix (Pêche-), Nusspferfich	-	-	-	-	-	-	-	-	76
43. Pau (Pêche de), Pferfich von Pau	-	-	-	-	-	-	-	-	85
8. Pavie Alberge	-	-	-	-	-	-	-	-	64
15. Pavie blanc, weisser Pavie	-	-	-	-	-	-	-	-	65
38. Pavie jaune, gelber Pavie	-	-	-	-	-	-	-	-	79
Pavie Madeleine, siehe Pavie blanc.									
37. Pavie rouge, rother Pavie	-	-	-	-	-	-	-	-	82
Pêche jaune, siehe Alberge jaune.									
30. Pécher a fleur semi - double, Pferfich mit halb gefüllter Blüthe	-	-	-	-	-	-	-	-	85
Pécher nain a fleur double, Zwergspferfich mit gefüllter Blüthe	-	-	-	-	-	-	-	-	87
Pécher nain d' Orleans, Zwergspferfich von Orleans.	-	-	-	-	-	-	-	-	86
36. Persique, der Persique	-	-	-	-	-	-	-	-	84
Persois d' Angoumois, siehe Pavie Alberge.									
Pourprée, siehe Chevreufe tardive.									
6. Pourprée hative, frühe Pourprée	-	-	-	-	-	-	-	-	67
35. Pourprée tardive, späte Pourprée	-	-	-	-	-	-	-	-	68
24. Rossanne	-	-	-	-	-	-	-	-	64
31. Royale	-	-	-	-	-	-	-	-	80
41. Sanguinole, der Blutpferfich	-	-	-	-	-	-	-	-	86
26. Teindou	-	-	-	-	-	-	-	-	83
27. Téton de Venus, die Venusstutte	-	-	-	-	-	-	-	-	79
Troies (Pêche de), siehe Double de Troies.									
Veloutée, siehe Grosse Mignonne.									
10. Vineufe	-	-	-	-	-	-	-	-	70

21. Violette hâtive (grosse)	- - - - -	73
20. Violette hâtive (petite)	- - - - -	74
33. Violette tardive	- - - - -	75
Violette très-tardive, siehe Pêche-Noix.		
Plantations des Arbres fruitiers, Pflanzung der Obstbäume. Auswahl und Beschaffenheit der Stämme I. 36. Dicke oder Stärke der Stämme 27. Wie tief man pflanzen soll 31. Schifliche Entfernung eines Baums von dem andern 32. Die Bäume soll man nach der Ordnung der Sorten und Varietäten, und ihrer Zeitigung pflanzen 32. Jahreszeit und Ort die Bäume zu pflanzen 33. Nöthige Sorgfalt bey Pflanzung der Bäume 34. Wie man mit Vortheil die Bäume auf dem Platz erziehet, wo die Samen gesät oder gestekt worden 35. Wie die neugepflanzten Bäume zu behandeln 38		
Poirier, Birnbaum, siehe Pyrus.		
Pommier, Apfelbaum, siehe Malus.		
Prunus, Prunier, Pflaumenbaum 4.	Beschreibung des Pflaumenbaums II. 101. Erziehung und Pflege 133.	Gebrauch der Früchte - - - - - 134
Sorten und Varietäten.		
Abricot vert, siehe Dauphine.		
30. Abricotée	- - - - -	126
Alterse (Prune d'), siehe Suisse.		
40. Bricette	- - - - -	122
Catalogne (Prune de), siehe Jaune hâtive, catalonische Pflaume.		
38. Chypre (Prune de), cyprische Pflaume	- - - - -	112
28. Damas blanc (gros), weisse grosse Damas-Pflaume	- - - - -	106
27. Damas blanc (petit), weisse kleine Damas	- - - - -	105
16. Damas Dronet	- - - - -	108
17. Damas d'Italie, die Damas aus Italien	- - - - -	108
18. Damas de Mangerou, die Damas von Mangerou	- - - - -	109
10. Damas musqué, die Muscateller-Damas	- - - - -	107
19. Damas noir, die schwarze Damas	- - - - -	107
9. Damas rouge, die rothe Damas	- - - - -	106
Damas de Septembre, die September-Damas	- - - - -	110
5. Damas de Tours, die Damas von Tours	- - - - -	104
15. Damas violet, die violette Damas	- - - - -	104
34. Dame-Aubert, die Dame-Aubert	- - - - -	128
Datte - Prune, Dattelpflaume		
22. Dauphine, die Dauphine	- - - - -	132
31. Diaprée blanche, die weisse Diaprée	- - - - -	117
32. Diaprée rouge, die rothe Diaprée	- - - - -	126
8. Diaprée violette, die violette Diaprée	- - - - -	125
13. Drap d'or, die Drap d'or-Pflaume	- - - - -	125
Grosse-luisante, siehe Dame-Aubert, die grosse glänzende.	- - - - -	121
23. Iacynthe, die Hyacinthe	- - - - -	124
1. Jaune hâtive, gelbe frühe	- - - - -	102
35. Ille-verte	- - - - -	129

33. Imperatrice blanche, die weiße Kaiserin	-	-	128
41. Imperatrice violette, die violette Kaiserin	-	-	127
24. Imperiale blanche, die weiße Imperiale	-	-	124
14. Imperiale violette, die violette Imperiale	-	-	122
Imperiale violette à feuilles panachées, die violette mit scheckigen Blättern	-	-	123
12. Mirabelle, die Mirabelle	-	-	121
Mirabelle double, siehe Drap d'or.	-	-	
Mirabolan, die Mirabolan	-	-	131
6. Monsieur, die Monsieur-Pflaume	-	-	110
3. Monsieur hâtif, die frühe Monsieur-Pflaume	-	-	111
4. Noire hâtive (grosse), frühe grosse schwarze	-	-	103
29. Perdrigon blanc, die weiße Perdrigon-Pflaume	-	-	114
21. Perdrigon Norman, die Perdrigon aus der Normandie	-	-	116
36. Perdrigon rouge, die rothe Perdrigon	-	-	115
20. Perdrigon violet, die violette Perdrigon	-	-	114
2. Precoce de Tours, die frühe von Tours	-	-	102
Reine-Claude (grosse), siehe Dauphine, die Königin Claudia.	-	-	
25. Reine-Claude (petite), die kleine Königin Claudia	-	-	118
26. Reine-Claude à fleur semi-double, die Königin Claudia mit halbgefüllter Blüthe	-	-	119
Roche-Corbon, siehe Diaprée rouge.	-	-	
11. Royale, die Royale	-	-	116
7. Royale de Tours, die Royale von Tours	-	-	112
37. Sainte-Catherine, die heilige Catharinapflaume	-	-	129
Sans noyau, die Pflaume ohne Stein	-	-	130
39. Suisse (Prune de), Schweizerpflaume	-	-	113
Vacance (Prune de), Vacanypflaume, siehe Damas de Septembre.	-	-	
Verte-bonne, siehe Dauphine, die gute grüne.	-	-	
Virginie (Prune de Virginie) virginische Pflaume	-	-	131
Puceron, Baumlaus I. 77. Ihre Fruchtbarkeit, und die Mittel, solche zu vertreiben.	-	-	78
Punaise, Galle-Insecte, Baumwanze, ein Gallinsect, ein Baumfeind	-	-	I. 79
Pyrus, Poirier, Birnbaum, wie derselbe vom Saamen gezogen wird I. 5. Die Beschreibung III. 3. Pflege 96. Gebrauch der Früchte	-	-	98
Sorten und Varietäten.	-	-	
40. Ah! mon Dieu (Poire de), Ach! mein Gott	-	-	III. 31
Ambre (Poire de), siehe Muscat Robert.	-	-	
78. Ambrette, die Ambrette	-	-	53
1. Amiret Joannet	-	-	10
Amoselle, siehe Bergamotte de Hollande.	-	-	
Amour, siehe Trésor.	-	-	
21. Ange (Poire d')	-	-	21
89. Angélique de Bourdeaux, die Angélique von Bourbeaur	-	-	72
94. Angélique de Rome, die Angélique von Rom	-	-	89
51. Angleterre, die Birn aus Engelland	-	-	60
88. Angle-	-	-	

38.	Angleterre d' hiver, englische Winterbirn	-	61
	Archiduc d' été, siehe Ognonnet.	-	28
3.	Aurate, die Aurate	-	8
	Beau présent, siehe Epargne.		
63.	Bellissime d' Automne, die schönste Herbstbirn	-	13
16.	Bellissime d' été, die schönste Sommerbirn	-	64
98.	Bellissime d' hiver, die schönste Winterbirn	-	85
81.	Bequene, die Bequene	-	50
	Bergamotte d' Alençon, siehe Bergamotte de Hollande.		
56.	Bergamotte d' Automne, die Herbstbergamotte	-	39
57.	Bergamotte Cadette, die Bergamotte Cadette	-	43
69.	Bergamotte Crasanne, die Bergamotte Crasanne	-	39
47.	Bergamotte d' été, die Sommerbergamotte	-	36
115.	Bergamotte de Hollande, die holländische Bergamotte	-	42
96.	Bergamotte de Pâques, die Osternbergamotte	-	42
48.	Bergamotte rouge, die rothe Bergamotte	-	37
106.	Bergamotte de Soulers, die Bergamotte von Soulers	-	41
55.	Bergamotte Suisse, die Schweizerbergamotte	-	38
50.	Beurré, die Schmalzbirn	-	59
	Beurré d' Angleterre, siehe Angleterre.		
70.	Bezi de Caiffoy, die Bezi von Caiffoy	-	48
	Bezi de Chaffery, siehe Echaffery.		
79.	Bezi de Chaumontel, die Bezi von Chaumontel	-	62
82.	Bezi d' Hery, die Bezi von Hery	-	21
53.	Bezi de Montigny, die Bezi von Montigny	-	67
54.	Bezi de la Motte	-	66
10.	Blanquet (gros), die grosse Blanquet	-	14
18.	Blanquet à longue queue, die Blanquet mit dem langen Stiel	-	15
19.	Blanquet (petit), die kleine Blanquet	-	16
11.	Blanquet (rond), die runde Blanquet	-	15
68.	Bon- Chrétien d' Espagne, die Bon- Chrétien aus Spanien	-	73
45.	Bon- Chrétien d' été, die Sommer- Bon- Chrétien	-	74
32.	Bon- Chrétien d' été musqué, die Sommer- Muscateller- Bon- Chrétien	-	75
102.	Bon- Chrétien d' hiver, die Winter- Bon- Chrétien	-	71
	Bonne de Soulers, siehe Bergamotte de Soulers.		
17.	Bourdon musqué, die Muscateller- Bourdon	-	23
35.	Cassiolette	-	35
	Cadet (Poire de), siehe Bergamotte Cadette.		
103.	Catillac, die Catillac	-	85
91.	Champ riche d' Italie, die Champ riche aus Italien	-	84
110.	Chat brûlé, die verbrannte Kas	-	93
24.	Chere Adame, die Chere Adame	-	33
	Citron des Carmes, siehe Madeleine, die Carmeliter Citrone.		
57.	Colmars, die Colmars	-	78

Crasanne,

Crasanne, siehe Bergamotte Crasanne.		
9. Cuisse - Madame, Frauenschentel	-	12
Dauphine, siehe Lansac.		
Demoifelle, siehe Vigne.		
15. Deux - Têtes, Zwiebgen	-	92
100. Donville, die Donville.	-	93
107. Double fleur, die Birn mit gefüllter Blüthe	-	47
52. Doyenne, die Doyenne	-	66
71. Doyenne gris, die graue Doyenne	-	68
77. Echaffery, die Echaffery	-	54
12. Epargne, die Epargne	-	17
43. Epine d'été, die Sommer - Epine	-	51
73. Epine d'hiver, die Winter - Epine	-	52
26. Epine - rose, die Epine - rose	-	46
44. Figue (Poire), Feigenbirn	-	51
25. Fin or d'été, Sommer fein Gold	-	32
41. Fin or de Septembre, September fein Gold	-	32
Fleur de Guigne, siehe Sans peau.		
Fondante de Brest, siehe Inconnue Cheneau.		
Fondante musquée, siehe Epine d'été.		
59. Franchipanne, die Franchipanne	-	69
83. Franc - Real, die Franc - Real	-	49
Friolet, siehe Caffollette.		
114. Gobert (Poire à)	-	56
Gracioli, siehe Bon - Chrétien d'été.		
36. Grise - bonne, die gute Graue,	-	92
7. Hâtiveau.	-	11
20. Hâtiveau (gros), grosse Hâtiveau	-	11
Honville (Poire de la), siehe Robine		
58. Jalouffe, die Jalouffe	-	70
86. Jardin, die Jardin	-	24
38. Jargonelle, die Jargonelle	-	8
112. Imperiale, die Imperiale	-	82
42. Inconnue Cheneau, die Inconnue Cheneau	-	34
Inconnue la Fare, siehe Saint Germain.		
60. Lansac, die Lansac	-	90
92. Livre, die Pfundbirn	-	86
74. Louise - bonne, die gute Louise	-	81
6. Madeleine, die Madeleine	-	9
Manne Poire, siehe Colmars.		
66. Mansuette, die Mansuette	-	76
76. Marquise, die Marquise	-	77
75. Martin - Sec, die Martin - Sec	-	30
95. Martin - Sire, die Martin - Sire	-	25
72. Mer-		

72.	Merveille d'hiver, das Winterwunder	-	-	-	54
64.	Messire - Jean, die Messire - Jean	-	-	-	44
	Milan de la Beuvriere, siehe Bergamotte d'été.				
	Mouille - bouche, siehe Verte - longue.				
5.	Muscat fleuri	-	-	-	7
111.	Muscat - l'Alleman, die teutsche Muscateller	-	-	-	57
2.	Muscat (petit), die kleine Muscateller	-	-	-	5
4.	Muscat - Robert	-	-	-	6
37.	Muscat - Royal	-	-	-	6
	Muscat - vert, siehe Cassiolette.				
109.	Naples, die Naples	-	-	-	88
34.	Oeuf (Poire d'), die Eyerbirn	-	-	-	34
13.	Ognonnet, die Ognonnet	-	-	-	18
105.	Orange d'hiver, die Winterpomeranze	-	-	-	24
28.	Orange musquée, die Muscatellerpomeranze	-	-	-	22
29.	Orange rouge, die rothe Pomeranze	-	-	-	23
46.	Orange tulipée, die gefriente Pomeranze	-	-	-	64
23.	Parfum d'Aout, die August - Parfum	-	-	-	19
62.	Pastorale, die Pastorale	-	-	-	33
	Perdreau musqué, siehe Rouffelet hâtif.				
108.	Prêtre (Poire de), die Priesterbirn	-	-	-	56
	Prince (Poire de), siehe Chere - Adame, die Prinzenbirn.				
30.	Robine	-	-	-	45
	Roi d'été, siehe Gros Rouffelet, der Sommerkönig.				
	Ronville, siehe Martin - Sire.				
	Rose (Poire de), siehe Epine - Rose, Rosenbirn.				
33.	Rouffelet gros, die grosse Rouffelet	-	-	-	28
8.	Rouffelet hâtif, die frühe Rouffelet	-	-	-	27
04.	Rouffelet d'hiver, die Winter - Rouffelet	-	-	-	26
39.	Rouffelet de Reims, die Rouffelet von Reims	-	-	-	27
67.	Rouffeline, die Rouffeline	-	-	-	32
	Rouffette d'Anjou, siehe Bezi de Caiffoy.				
	Royale d'été, siehe Robine.				
87.	Royale d'hiver, die Winter - Royale	-	-	-	57
90.	Saint - Augustin	-	-	-	82
84.	Saint - Germain	-	-	-	80
	Saint - Michel, siehe Beurré.				
113.	Saint - Pere	-	-	-	94
	Saint - Samson, siehe Epargne.				
27.	Salviati	-	-	-	20
31.	Sanguinole, die Blutbirn	-	-	-	91
22.	Sans - peau, die Birne ohne Haut	-	-	-	29
14.	Sapin, die Sapin	-	-	-	91
117.	Sarazin, die Sarazin	-	-	-	95
	Sept - en - gueule, siehe Muscat petit, Sieben ins Maul.				
					Soli-

Solitaire, siehe Mansuette.	
67. Sucre vert, grüne Zuckerbirn	55
Suprême, siehe Bellissime d'été.	
116. Tarquin	18
99. Tonneau, das Faß	87
93. Tresor	87
101. Trouvé	94
Tulipée, siehe Orange tulipée.	
Vermillon, siehe Bellissime d'Automne.	
49. Verte-longue, die lange Grüne	58
Verte-longue panachée, die lange Grüne, mit gestreiften Früchten, Trieben und Blättern	59
61. Vigne, die Vigne	90
87. Virgouleuse, die Virgouleuse	79
80. Vitrier, die Vitrier	21
Rabus, <i>Idaeus</i> , Framboisier, der Himbeerstrauch oder Hohlbeerstrauch. Die Beschreibung III. 99	102
Pflege 101. Gebrauch der Früchte	
Sauvageons, süßes, Wildlinge zum Pflöpfen. Verschiedene Mittel, dieselben zu vermehren I. 1.	
Ihre Erziehung und Pflege 1. Wie man mit denen umgeht, die in den Hölzern ausgegraben werden	5
Semences, Saamen. Die Fruchtbäume vermehrt und erhält man durch die Saamen; aber sie verändern sich und schlagen aus der Art	3
Semis, Ausfaaten von Fruchtsteinen und Fruchtkernen	
Taille, Schnitt der Fruchtbäume. Der Endzweck davon, und die Jahreszeit, darinn man die Bäume beschneidet 48. Schnitt der freystehenden Bäume 49. Beschreibung und allgemeine Kenntnisse von dem Schnitt der Geländerbäume 50. Der Schnitt hat nur allgemeine Nutzen 60. Grundfäse des Schnitts 51. Beschreibung und Gebrauch der Aeste 53. Schnitt an einem jungen Baum, das erste Jahr 57. das zweite Jahr 58. das dritte Jahr 59. das vierte Jahr 60. Schnitt an einem schon gebildeten Baum 61. Die Methode von Montreuil 65. Schnitt an einem runden Sverbaum (Arbre en buisson)	66
Tygre, ein Insect, das den Fruchtbäumen schädlich ist	74
Vitis, Vigne, der Weinstock. Die Beschreibung III. 103. Die Pflege 112. Schnitt 113. Gebrauch der Früchte	116

Sorten und Varietäten.

Bar für Aube, siehe Chasselas.	
Bourdela	111
Chasselas doré, die vergoldete Chasselas	106
Chasselas musqué, die Muscateller Chasselas	106
Chasselas rouge, die rothe Chasselas	106
Cioutat	107
Corinthe blanc, weiße Corinthen	111
Cornichon blanc, der weiße Kümmerling	110
Maroc	110
Morillon hâif	105
Muscat d' Alexandrie, Muscateller von Alexandrien	109
Muscat blanc, die weiße Muscateller	108
Muscat noir, die schwarze Muscateller	109
Muscat rouge, die rothe Muscateller	108
Muscat violet, die violette Muscateller	109
Raisin d' Autriche, siehe Cioutat.	

Verius, siehe Bourdela.

Ende des Registers.

Verzeichniß

von dem eigenen Winterschmidtschen Verlag in Nürnberg 1783.

- Abbildung von der seltenen *Yucca Draconis*, welche 1781. allhier geblühet und über 400. Blus
men gehabt hat gr. fol. 40 fr.
- Bauernfeinds, Mich. tierisches Capital- oder Verfal- Alphabet von dem ein jeder Buchstabe ein
Kunstschrift abgibt, gr. 4. 36 fr.
- Bonnets, Carl. Untersuchungen über den Nutzen der Blätter bey den Pflanzen ic. mit 31. Kupf.
gr. 4. NB. Davon wird bestens eine neue Auflage gemacht. 5 fl.
- Burckers, W. Beschreibung eines Polymetroscopii Dioptrici &c. mit 2 ill. K. 8. 10 fr.
- Dessen Beschreibung einer neuen optischen Maschine, welche drey Hauptinstrumenta ic. enthält,
mit 2. ill. Kupf. 8. 10 fr.
- Dessen Beschreibung von einem recht vollständigen Universalmikroskop ic. mit 8. ill. Kupf. gr. 4. 1 fl.
- Coblenzstraße, J. E. geistliche Aleväter, Vanitaeten, kleine Köpfe, holländische Bauerstücke, groß
und kleine Landhäuser, Bettelente, Hirten und Jägerstücke, Frucht und Kuchenstücke, Rüben,
Muscheln, Fruchtzweige, Blumen, Vögel, wilde und zahme, tote und lebende Thierstücke, Kadeln,
von Menschen und Thieren, Ovidische und andere Historien und Ballanterestücke, Quodlibets, und
verschiedene neuventrierte Comptoir- Calender, u. a. m. alles nach der Natur gemahlt.
- Caylus, des Hrn. Grafen, Sammlung von ägyptischen, betrurischen, griechischen und römischen
Münzen, erster Band, mit 107. Kupf. und 11. Bignetten, gr. 4. 8 fl.
- Dessen 2ter Band, mit 130. Kupf. und 13. Bignetten, gr. 4. 8 fl.
- Dühamel du Monceau etc. Naturgeschichte der Bäume, darinn von der Zergliederung der Pflanz
en und von dem Leben und Wachstum derselben gehandelt wird, ic. Nebst einer Abhandlung
von dem Nutzen der botanischen Lehrarten, und einer Erklärung derer in dieser Wissenschaft
bey dem Kuffswesen gebräuchlichen Kunstwörter, die bey Niederschlagung der Hölzer und Wäls
der üblich sind, 4. Theile, mit 86. K. gr. 4. jeder Theil, 5 fl.
- Dessen *Pomona Gallica*, oder Abhandlung von den Obstbäumen ic. drey Bände mit 181. feinen
Kupf. gr. 4. 28 fl.
- Gelehrens, Wilh. Friedr. Kreibern von, auserlesene mikroskopische Entdeckungen bey den Pflanz
en, Blumen und Thieren, Insekten und andern Wertwürdigkeiten, mit 84. illum. K. gr. 4. 22 fl.
- Dessen Abhandlung vom Sonnenmikroskop, mit 6. illum. K. gr. 4. 1 fl. 30 fr.
- Dessen Abhandlung über die Saamen- und Infusionsthierchen, und über die Erzeugung; nebst
mikroskopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere, und verschiedener Infusionen, mit
32. theils illum. Kupf. gr. 4. 6 fl.
- Hyne, physikalische Beschreibung und Abbildung von derselben, gr. 8. 12 fr.
- Kurze und leichte Anweisung zur Choregraphie, für Liebhaber der Compagnie, oder englischen Tänze
ic. mit Kupf. 8. 30 fr.
- Ledermüllers, M. K. mikroskopische Gemüths- und Augenergöhung, bestehend in 150. mit Farben
erleuchteten Kupfertafeln, aus den 2. Reichen der Natur, sammt deren Erklärung, und einer ge
treuen Anweisung, wie man alle Arten Mikroskope geschikt, leicht und nützlich gebrauchen solle,
gr. 4. 15 fl.
- Netto auf holländischen Papier. 18 fl.
- Dieses Werk in französischer Sprache, um eben den Preis. 18 fl.
- Dessen Anfang zu neuen mikroskopischen Ergöngungen ic. nebst einer Beylage des Verlegers, mit ill.
Kupf. gr. 4. 1 fl.
- Diese Abhandlung in französischer Sprache. 1 fl.
- Dessen physikalische mikroskopische Abhandlung vom Asbest, Amiant, Stein- oder Erdsachs, und ei
nigen andern mit denselben verwandten Stoffen. Mit 6. illum. Kupf. gr. 4. 1 fl. 15 fr.
- Diese Abhandlung in französischer Sprache. 1 fl. 15 fr.
- Dessen letzte Beobachtungen seiner mikroskopischen Ergöngungen, welche ein nicht gemeines Maß mit
der kleinsten Art von Schluessweyßen in Klotzwolle enthalten; nebst der Beschreibung und Abbil
dung eines neuen und vollständigen Universalmikroskops, als dem Schluß seines dritten Theils,
zum nützlichen Gebrauch der Mikroskopen. Mit 10. illum. Kupf. gr. 4. 1 fl. 20 fr.
- Lebers

- ✻ ✻
- Ledermüllers, physikalisch mikroskopische Zergliederung des Kornes oder Roggens; nebst der Beobachtung seines Wachstums; mit 4. ill. K. nach der Natur vorgestellt, gr. fol. 1 fl. 36 fr.
- Dessen physikalisch mikroskopische Zergliederung des wilden Roskastanienbaums, nebst 3 ill. Kupfertafeln, gr. fol. 1 fl. 12 fr.
- Dessen Erzählungen in Briefen, 1c. über die Unsterblichkeit der Seele, 4. 18 fr.
- Mayers, Joh. Pomona Franconica, oder natürliche Abbildung und Beschreibung der besten und vorzüglichsten Gattungen der europäischen Obstbäume und Früchte, welche in dem Hochf. Hofgarten zu Würzburg gezogen werden; nebst den hauptsächlichsten Anmerkungen über deren Erziehung, Pfropfung und Pflege. Erster Band, mit 35 ill. Kupf. und 8. Wignetten, gr. 4. 15 fl.
- Dieses Werk ist in französischer und deutscher Sprache gedruckt.
- Dessen zweyter Band. Mit 77. illum. Kupf. und 3. Wignetten. 24 fl.
- Dessen dritter und letzter Band ist unter der Arbeit. 1783.
- Millers, J. H. H. Abbildungen der nützlichsten, schönsten und seltensten Pflanzen zu seinem Gärtnerlexicon; welche auf das genaueste, nach den von der Natur genommenen Zeichnungen, in Kupfer gestochen und illuminirt, auch mit einer ausführlichen Beschreibung und Anzeige der Classen, worunter sie nach Hall, Tourneforts und Linnäi Classification gehören, erläutert, mit 300. illuminirten Kupfertafeln, gr. fol. 75 fl.
- Delbafens, Carl Christoph von, Abbildung der wilden Bäume, Stauden und Buschgewächse, welche nicht nur mit Farben nach der Natur vorgestellt, sondern auch nach ihrer wahren Beschaffenheit, nach dem Stand ihrer Blätter, nach ihren männlichen und weiblichen Blüten, Früchten und Saamen, nach ihrem Wachsthum und Alter, das sie gewöhnlich erreichen, nach ihrer Erziehung und Pflege, die sie erfordern, kurz und gründlich beschrieben sind. Erster Theil; welcher die Tangel oder immergrünen Bäume enthält, mit 34. Kupf. auf holl. Pap. gr. 4. 9 fl.
- Dieses Werk in französi. Sprache. 9 fl.
- Dessen Laub oder Blätterbäume 1c. zweyter Theil, mit 28. illuminirten Kupf. 7 fl. 36 fr.
- Dessen Stauden- und Buschgewächse, dritter Theil, folgt.
- Oetters, Sam. W. Betrachtung über das hoheloische Wappenbild. Mit 18. Wappen auf 6. Kupfertafeln, gr. 8. 48 fr.
- Prospekte der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber. 18. Blätter, fol. 1 fl. 12 fr.
- NB. In Commission habe auch französische, englische und italiänische Kupferstiche.
- Slabber, M. mikroskopische Wahrnehmungen inn und ausländischer Wassers und Landthierchen, mit 18. illuminirten Kupfertaf. gr. 4. 5 fl.
- Stettners, Dm. 6. fein in Kupfer gestochene Kirchbüchse, in Grundansitz und Durchschnitt, sammt der Erklärung, gr. fol. 30 fr.
- Stoll, C. Abbildung und Beschreibung der Cistaden, (Heuschreckenarillen), Baumwanzen, Wasserfcorpionen und Wasserwanzen, aus Europa, Asia, Asteika und America, mit 36. fein illum. Kupf. gr. 4. 12 fl.
- Studente, der Tugend- und Lasterhafte; poetisch und moralisch entworfen, und mit 30. Kupfern vorgestellt, gr. 8. 1 fl.
- Studentenleben, in 30. Kupf. 8. 40 fr.
- Winterschmidts, Beobachtung einer Stubenfliege mit sehr viel kleinen Insekten, welche durch die Vergrößerungslinse N. 5. auf das genaueste nach der Natur abgebildet, und in einer kurzen Geschichte beschrieben ist, gr. 4. 30 fr.
- Wochenschrift, mikroskopische, gr. 4. jeder Fogen sammt den illum. Kupf. 6 fr.
- NB. Von dessen Musikalien-Handlung ist ein besonderer Catalogus zu haben.

Manus:

Abbildung mit Kupf. in 1783, no. 29, ill. d. g. 8. 4/50X

Leicht, Abbildung des Wapen, aus dem Jahr 1783, no. 10, ill. d. g. 4. 7 fl.

Wochenschrift, Insekten, aus dem Jahr 1783, no. 36, ill. d. g. 4. 16 fl.

Recht, Dr. von der Öffentl. d. Beschreibungen, mit 2. ill. d. g. 4. 5 fl.

Wilden in einem mit 30. Kupf. in 1783, no. 36, ill. d. g. 2/45 fl.

--- Dorf, d. g. 4. mit 36. Kupf. in 1783, no. 4/5 fl.

Tab. I.



Muscatellerbirn.

er 20
30 fl.
12 fl.
18 fl.
n und
Kof
en 20
15 fl.
24 fl.
tner
ach
cum
75 fl.
ich
Be
rück
drec
we
9 fl.
6 fl.
20
8 fl.
2 fl.
mit
5 fl.
1 fl.

Tab. I.



Die kleine Muscatellerbirn.



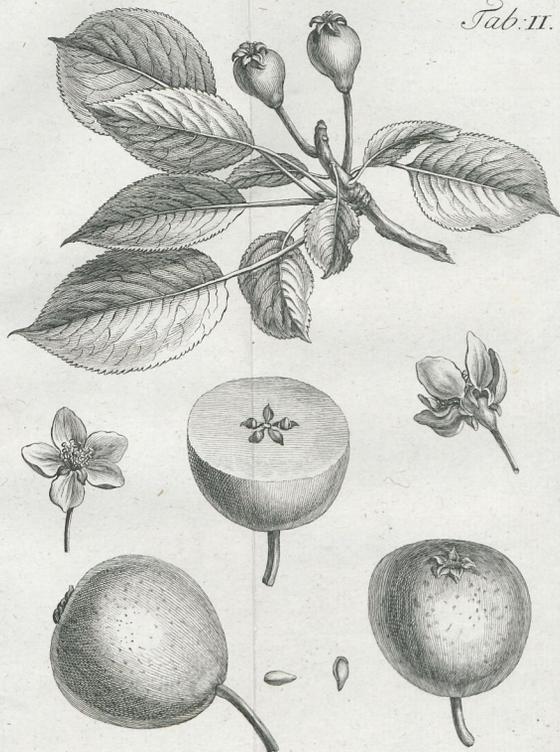


Tab. II.



cat Royal.

Tab. II.



Muscat Royal.



Tab. III.



Aurate.

Tab. III.



Aurate.

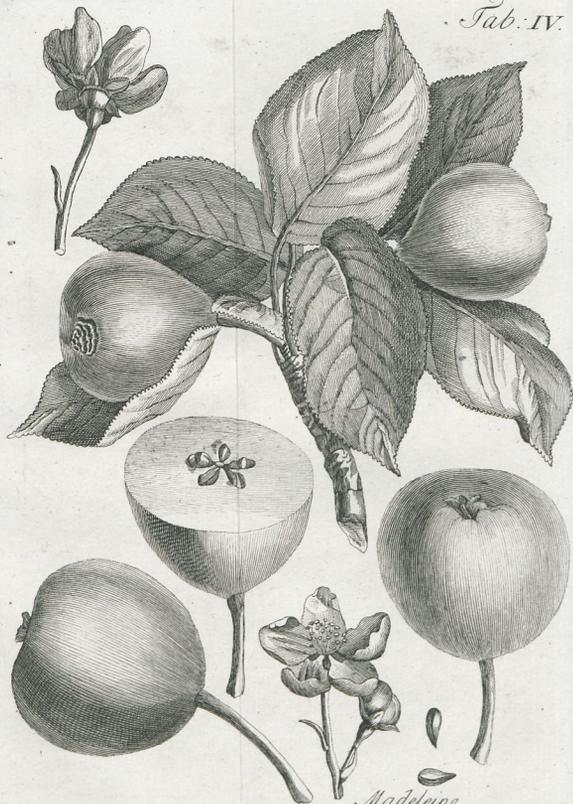


Tab. IV.



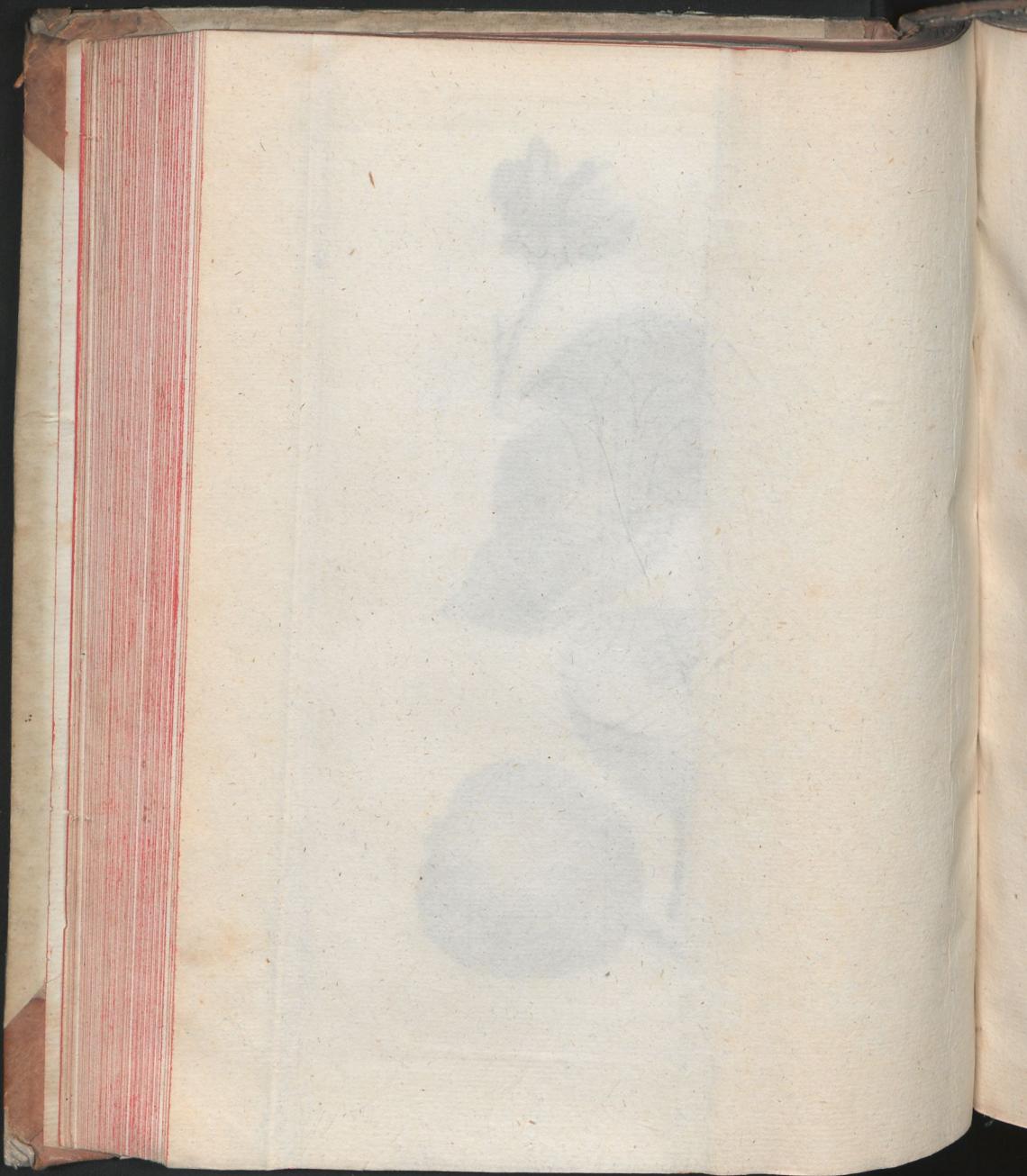
Madeline.

Tab. IV.



Madelene.



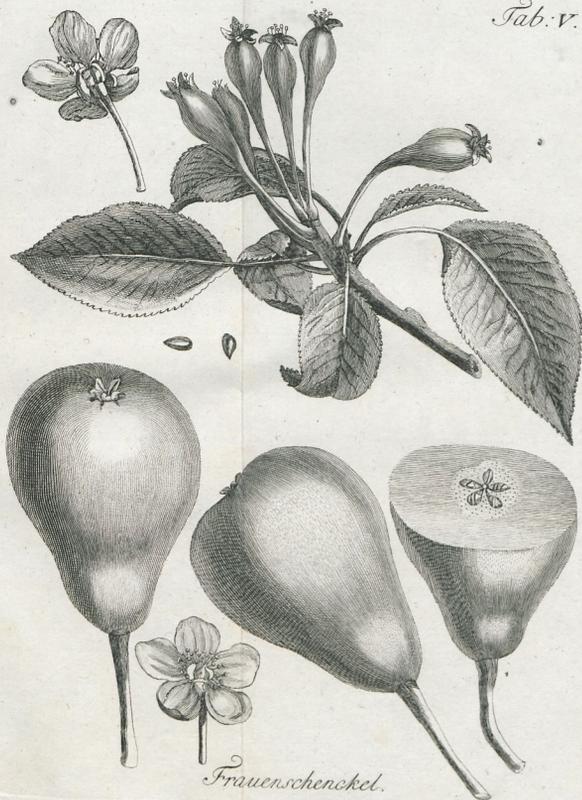


Tab. V.



uenschentel.

Tab. V.



Frauenschcnkel.

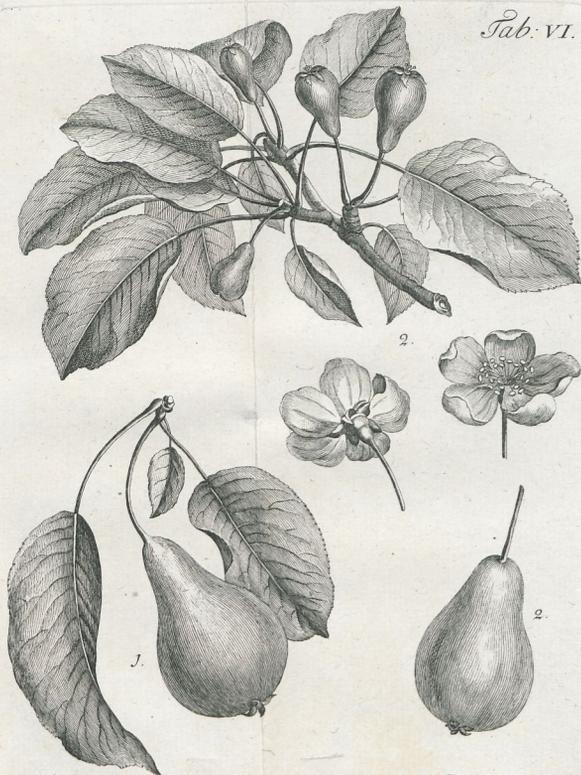


Tab. VI.



Siel, und 2 die Perlenförmige.

Tab. VI.



1. Blanquet mit langem Stiel, und 2. die Perlenförmige.

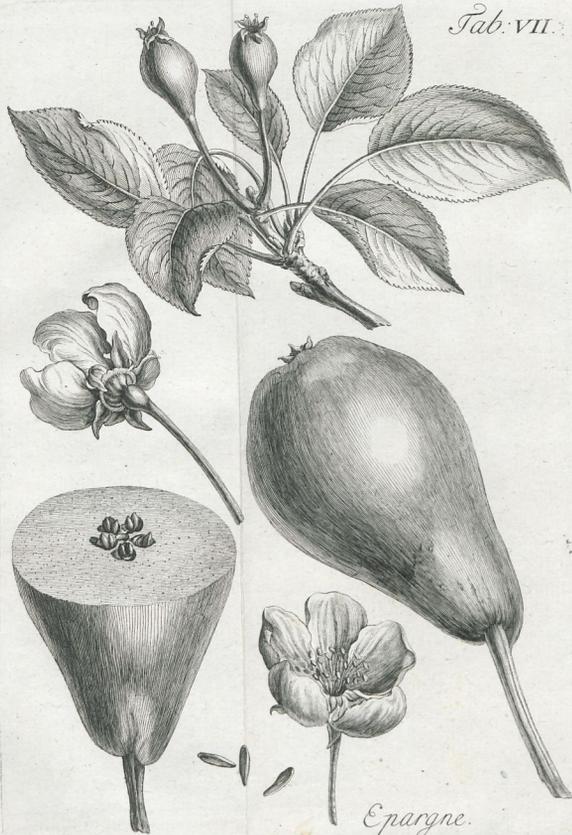


Tab. VII.



Epargne.

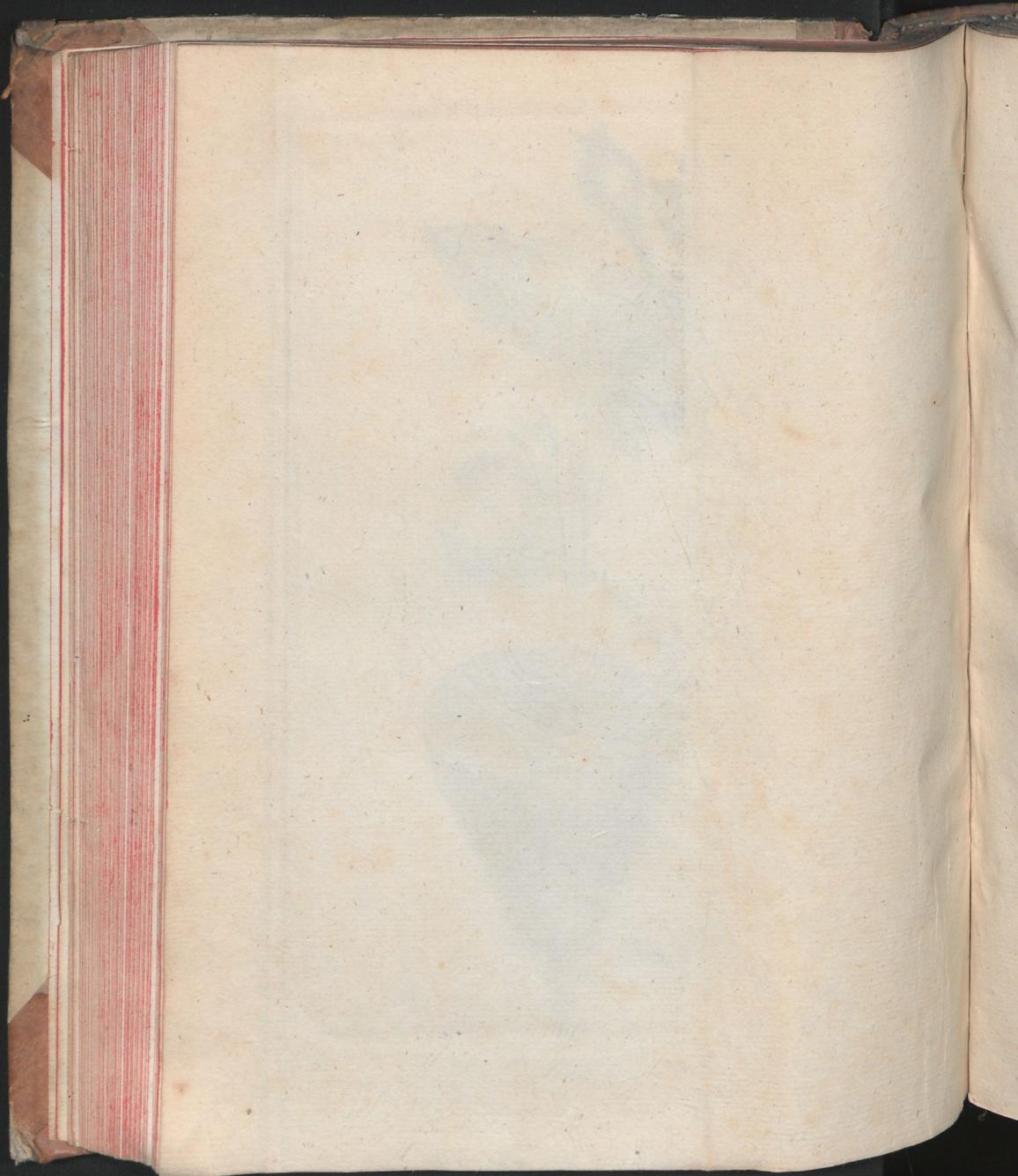
Tab. VII.



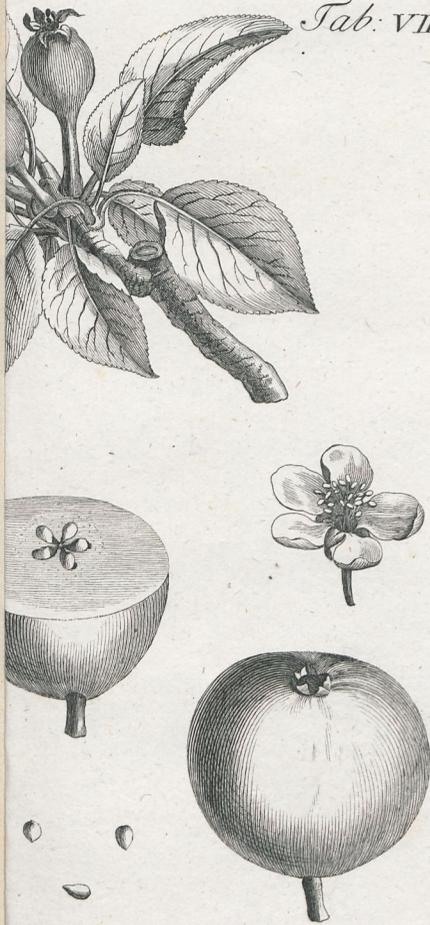
Epargne.





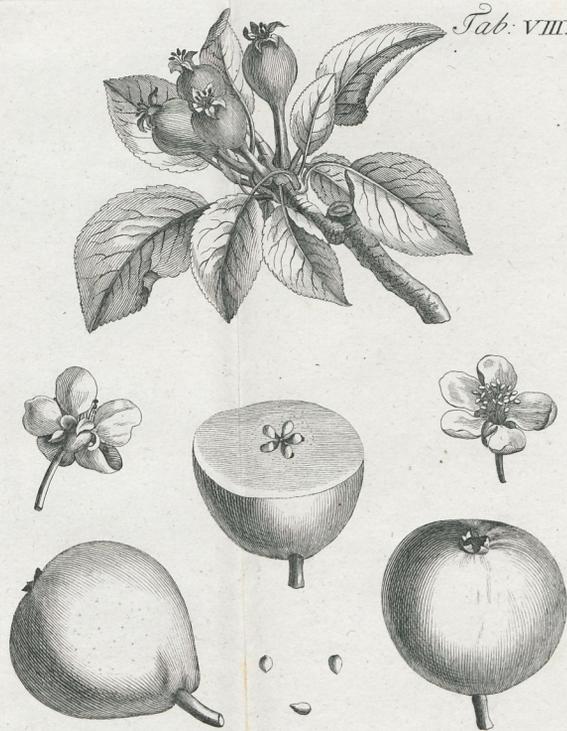


Tab: VIII.



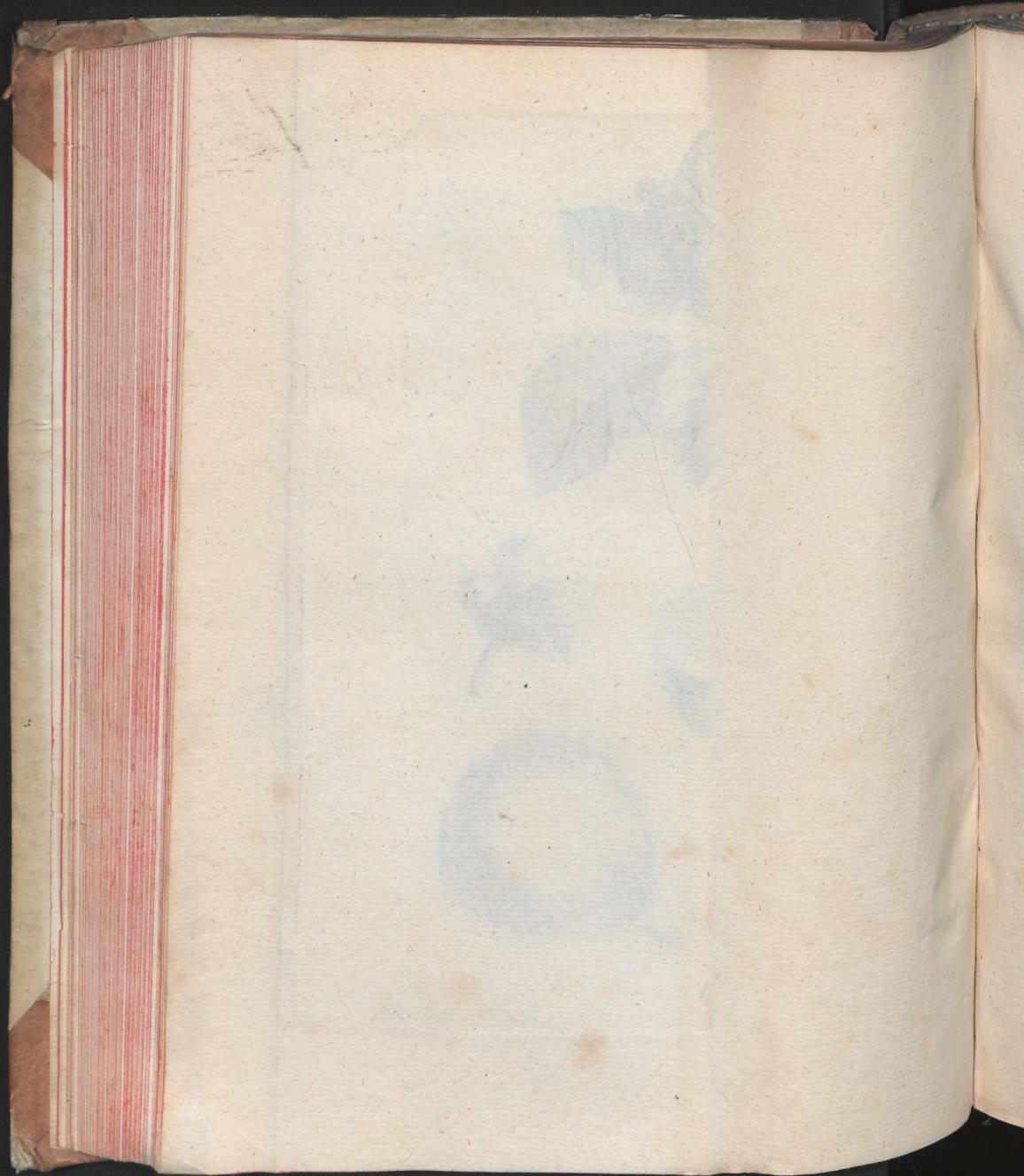
Pignonet.

Tab. VIII.



Ognonet.



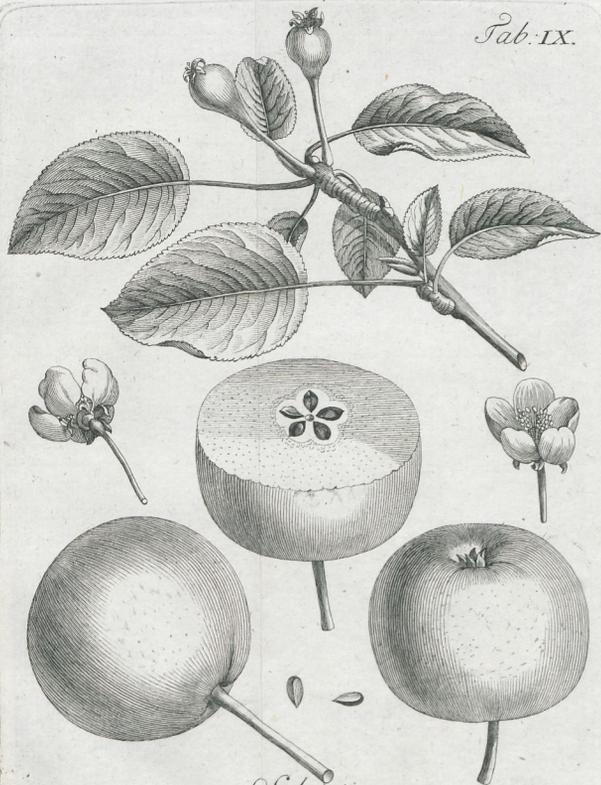


Tab. IX.



Salvati.

Tab. IX.



Salviati.



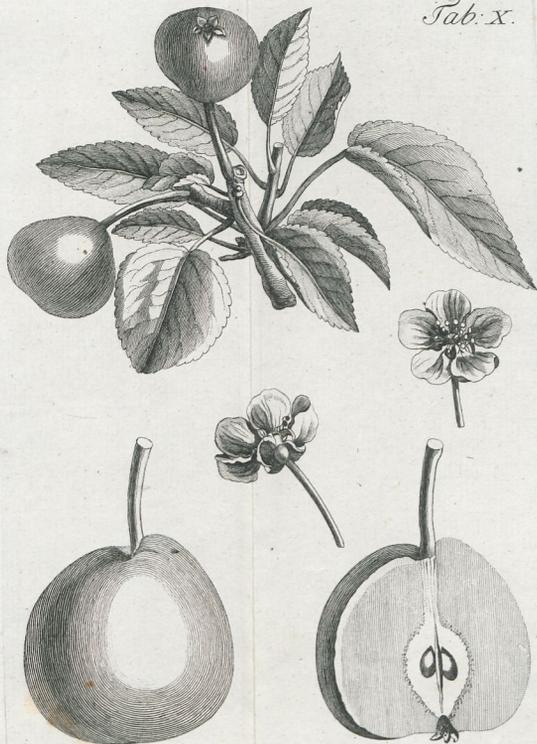


Tab. X.



Pirpomeranze.

Tab. X.



Muscatellerpomeranze.



Tab.: XI.



let von Reims.

Tab. XI.



Rouselet von Reims.



Tab. XII.



inig.







Tab. XIII.



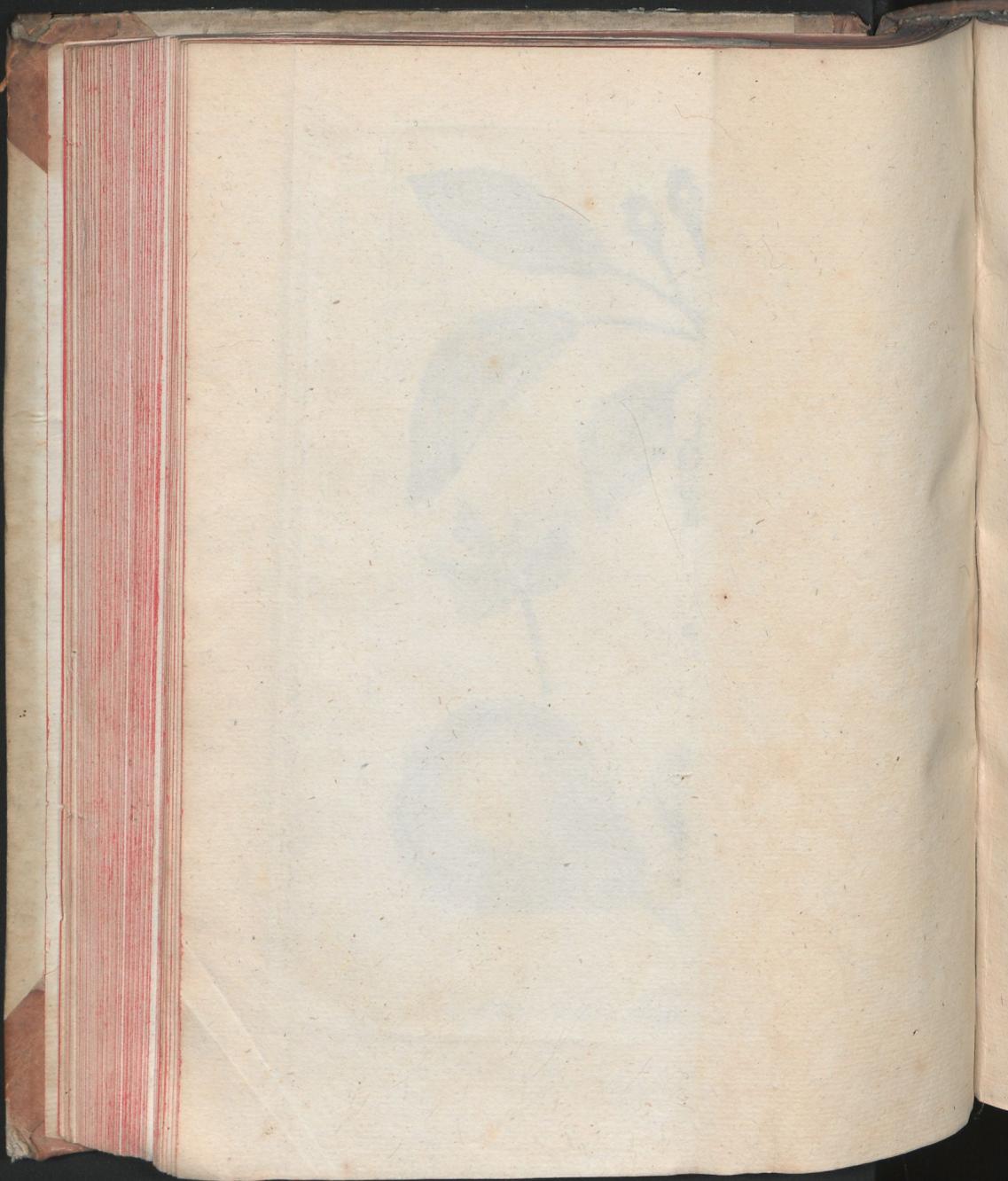
t.

Tab. XIII.



Die Birn ohne Haut.





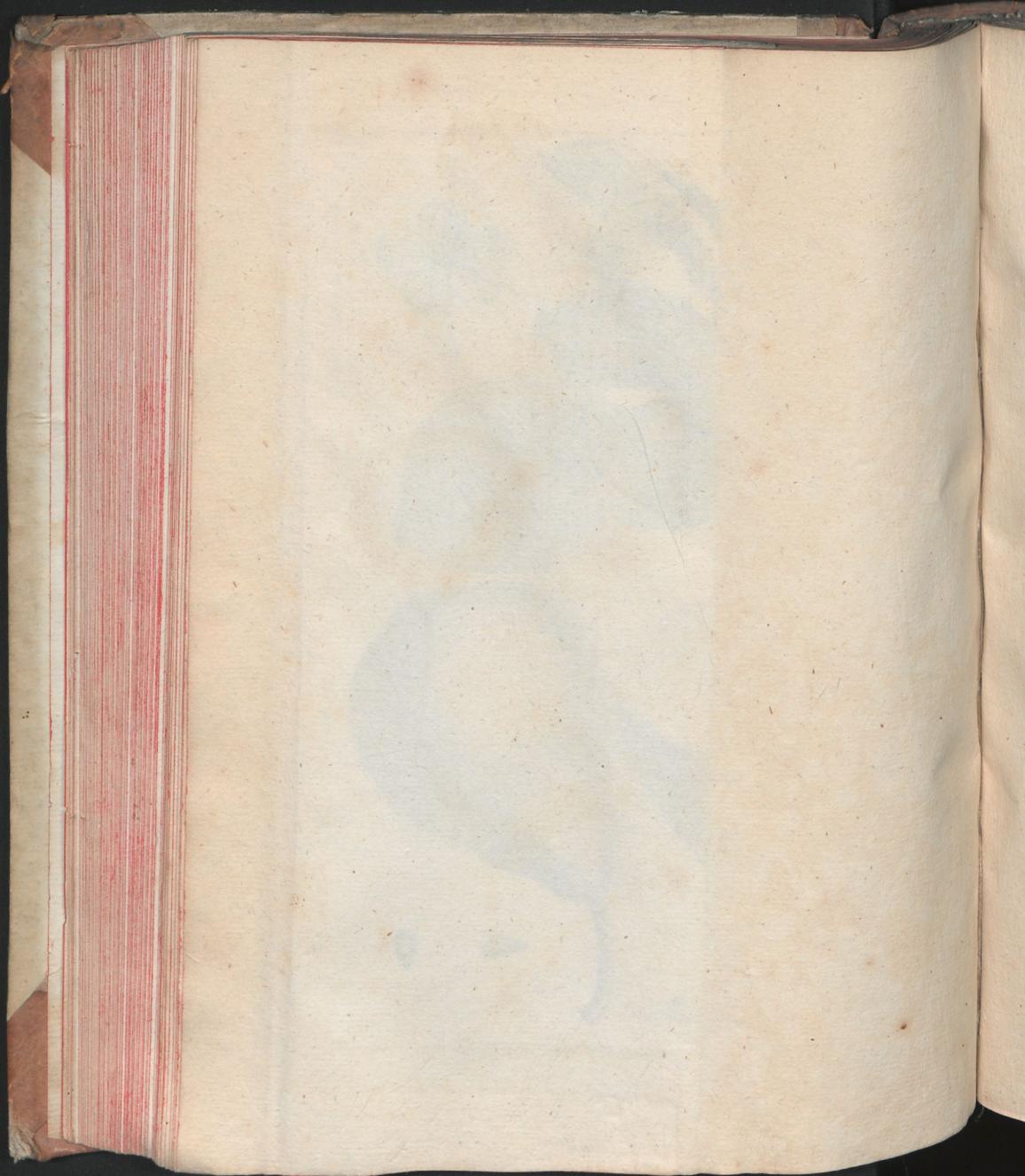
Tab: XIV.



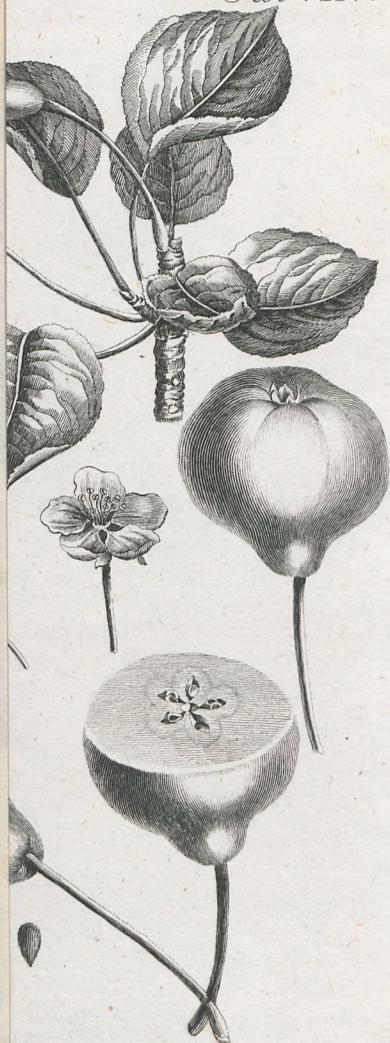
artin-Sec.





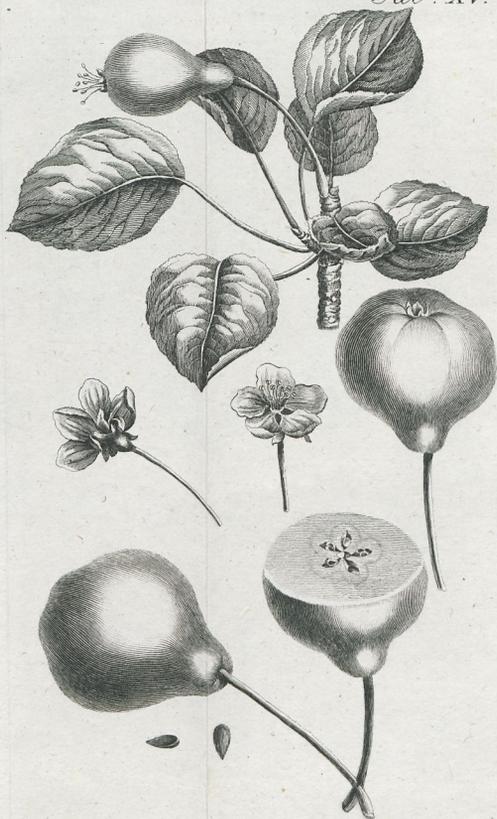


Tab: XV.



Rousfeline.

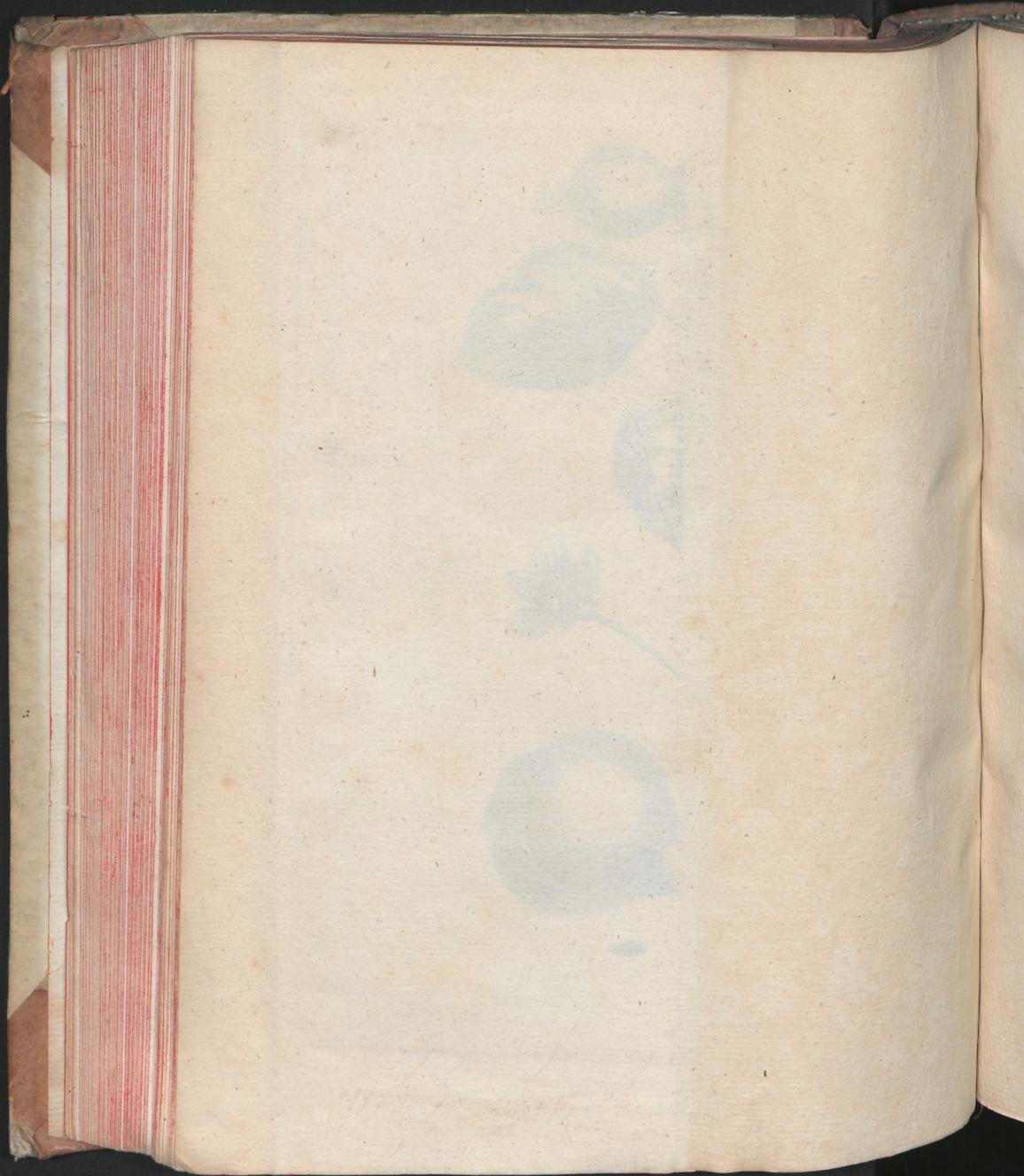
Tab. XV.



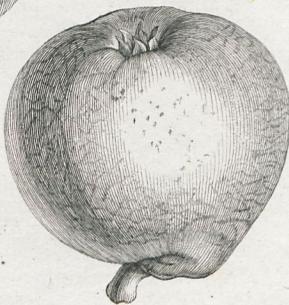
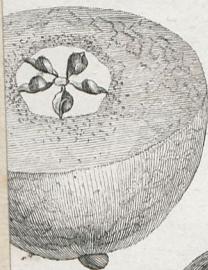
Rouffeline.





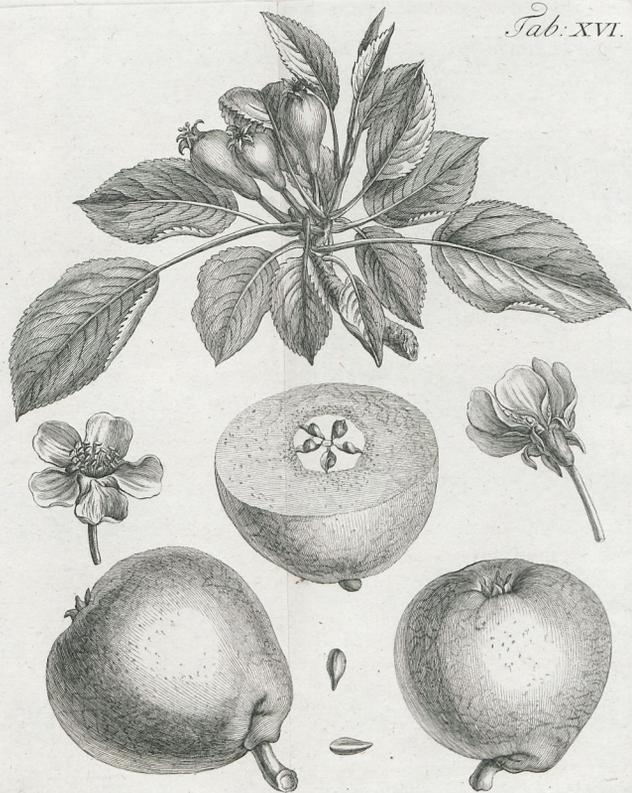


Tab: XVI.



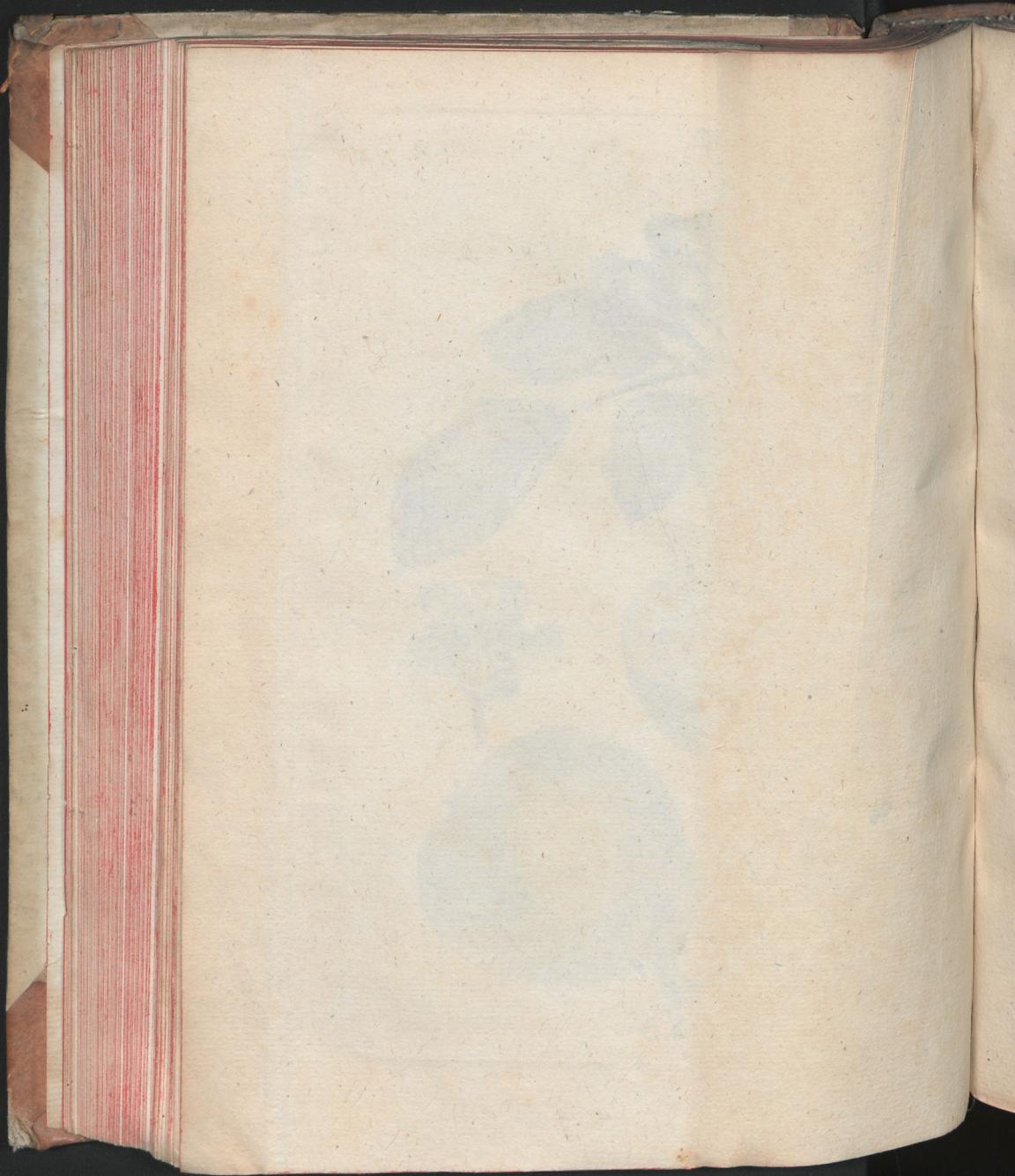
re Adame.

Tab. XVI.



Chere Adame.





Tab. XVII.



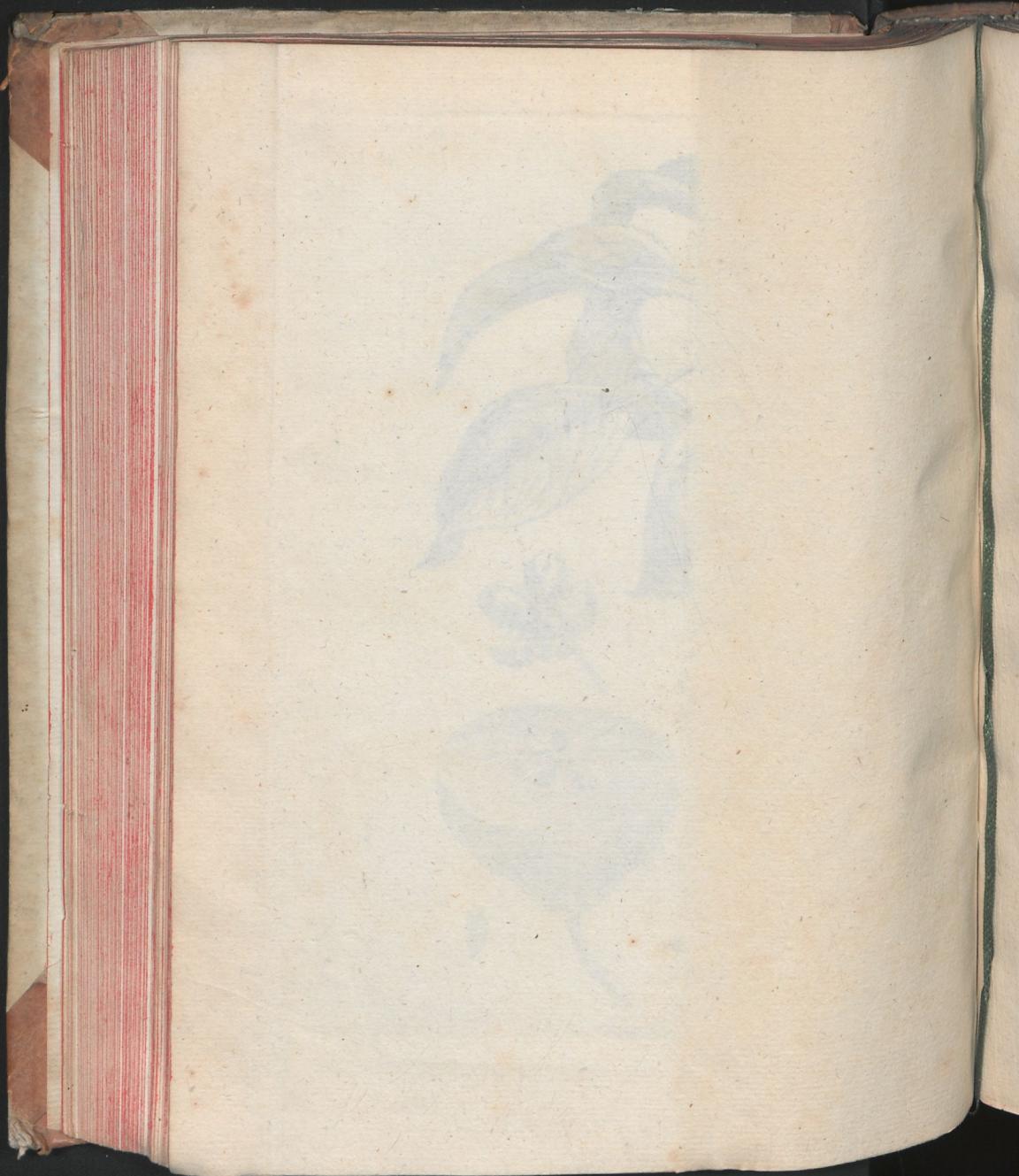
...e von Brest.

Tab. XVII.

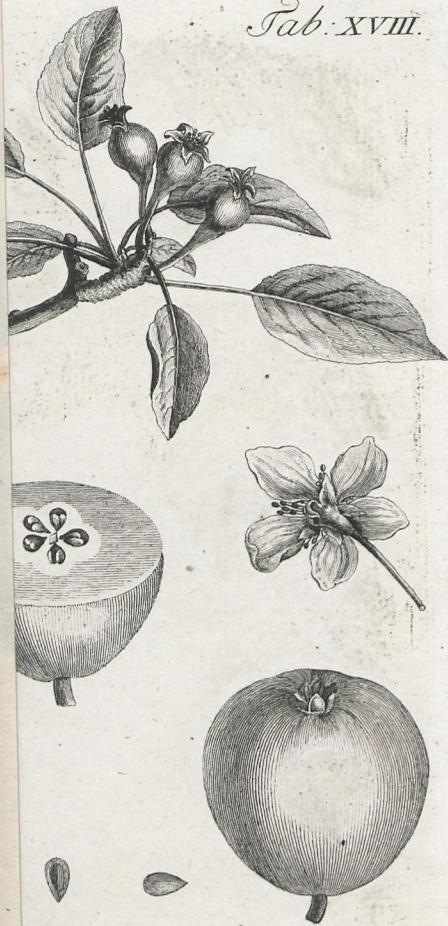


Fondante von Brest.



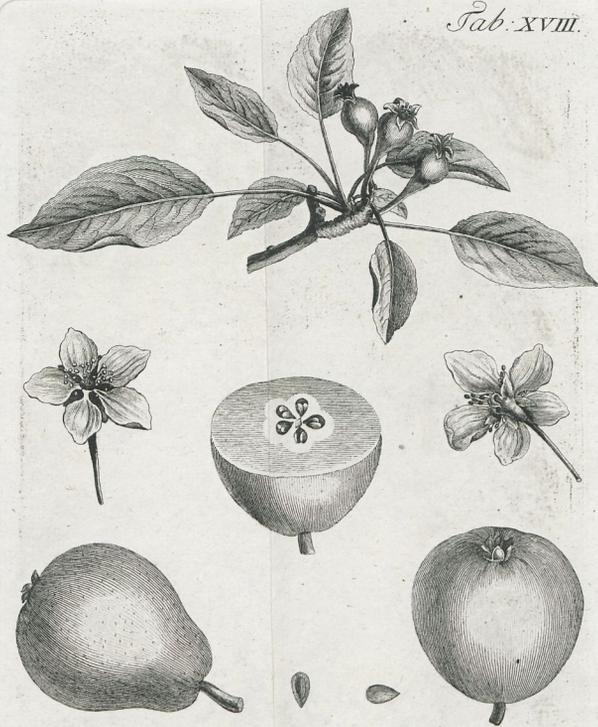


Tab. XVIII.



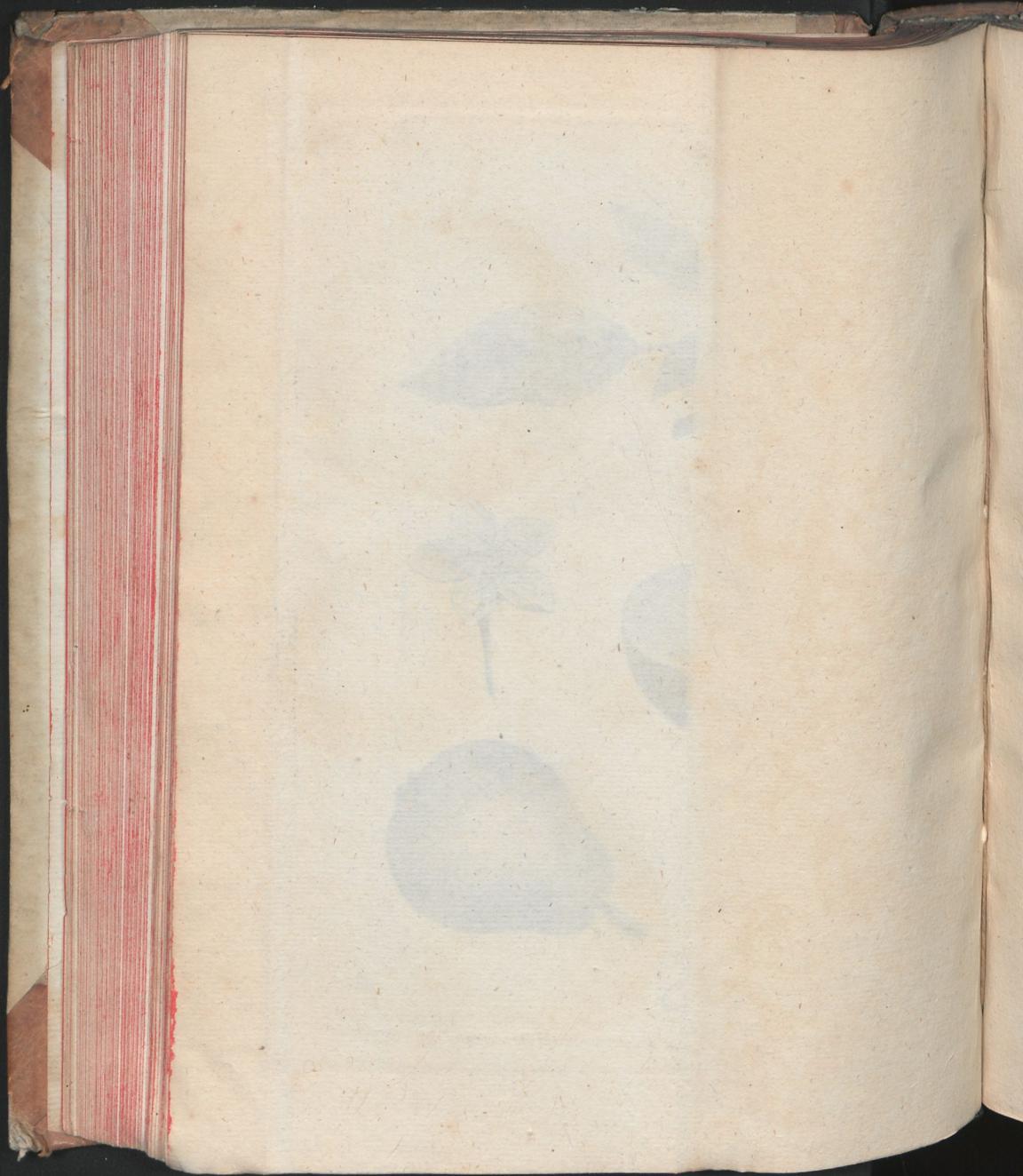
Asfolette.

Tab. XVIII.

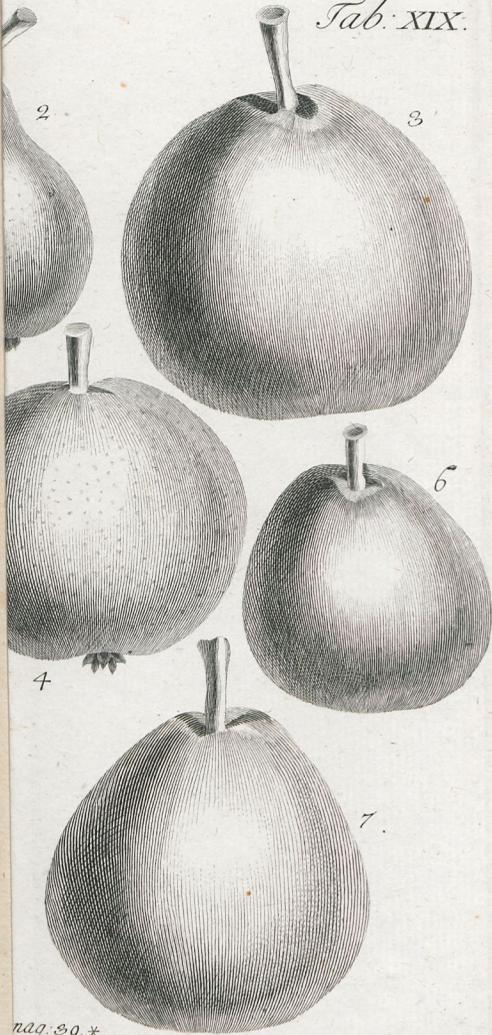


Casfolette.



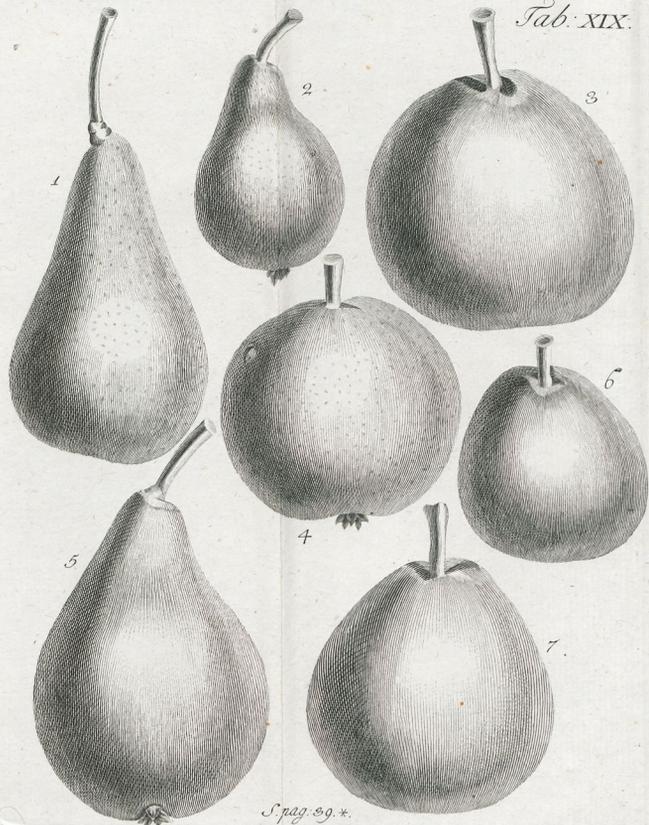


Tab. XIX.



neg. 39. *

Tab. XIX.



S. pag. 89. r.



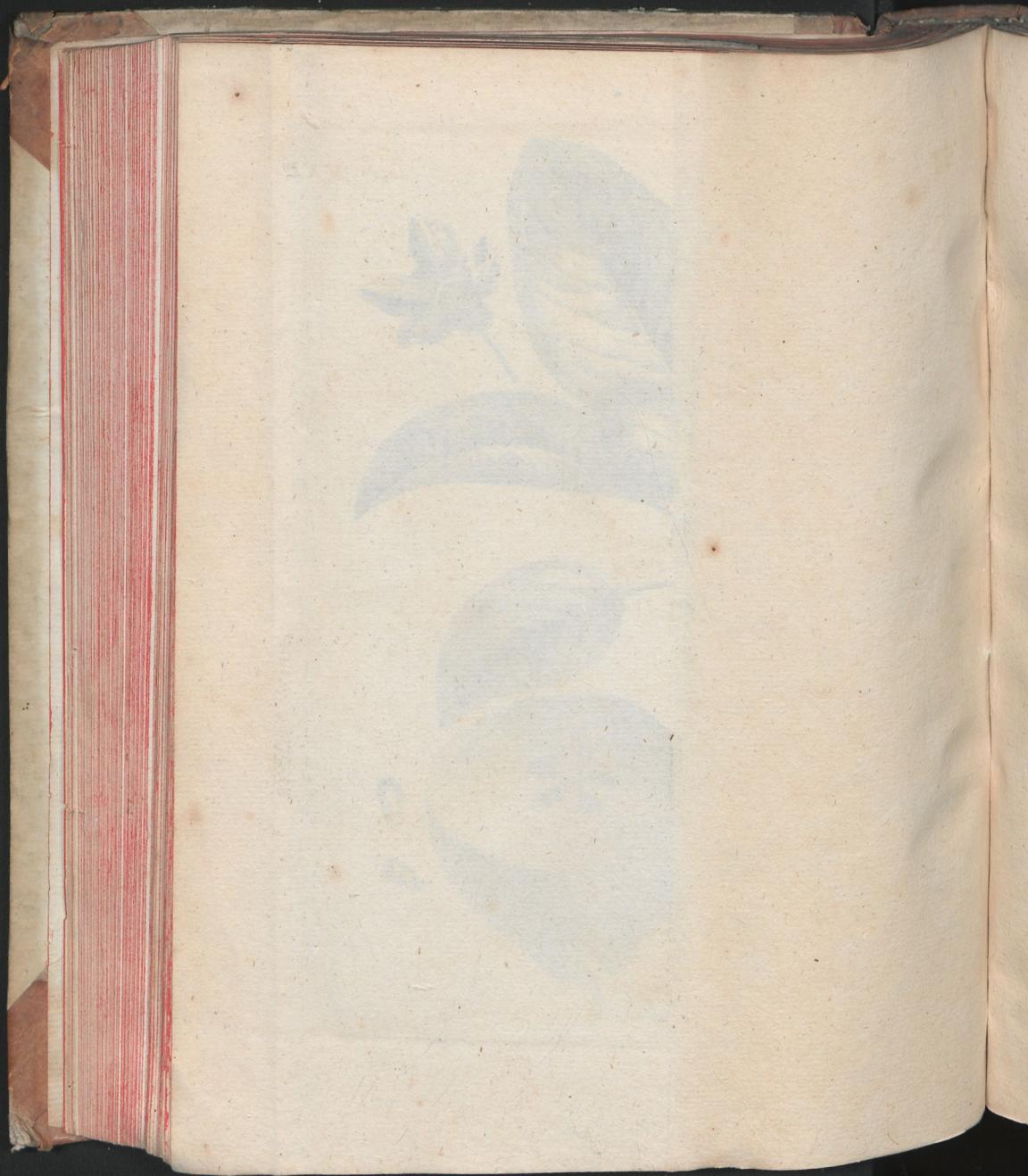
Tab. XX.



weizerbergamotte.







Tab. XXI.



Herbstbergamotte.

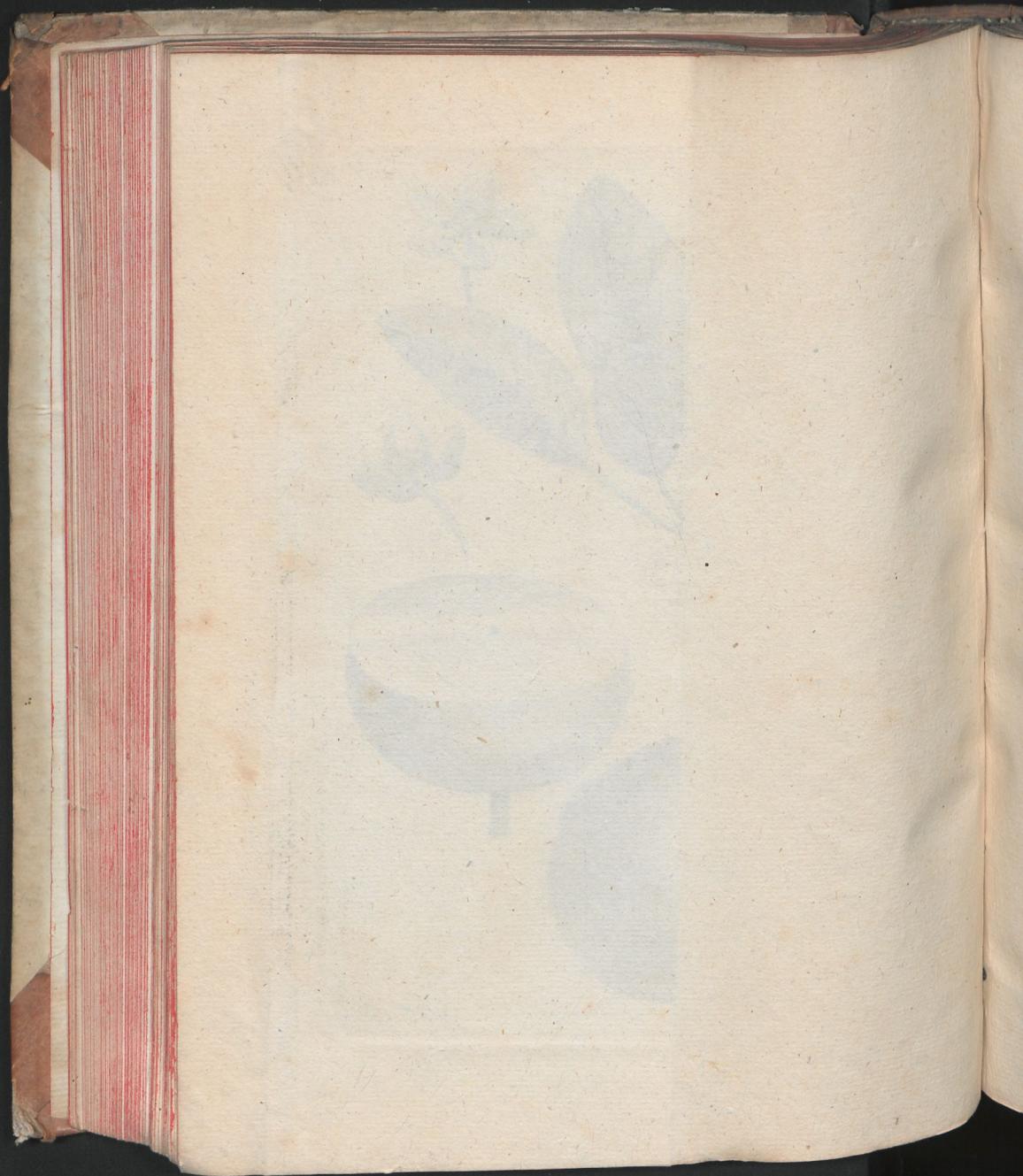
Tab. XXI.



Fleischbergamotte.





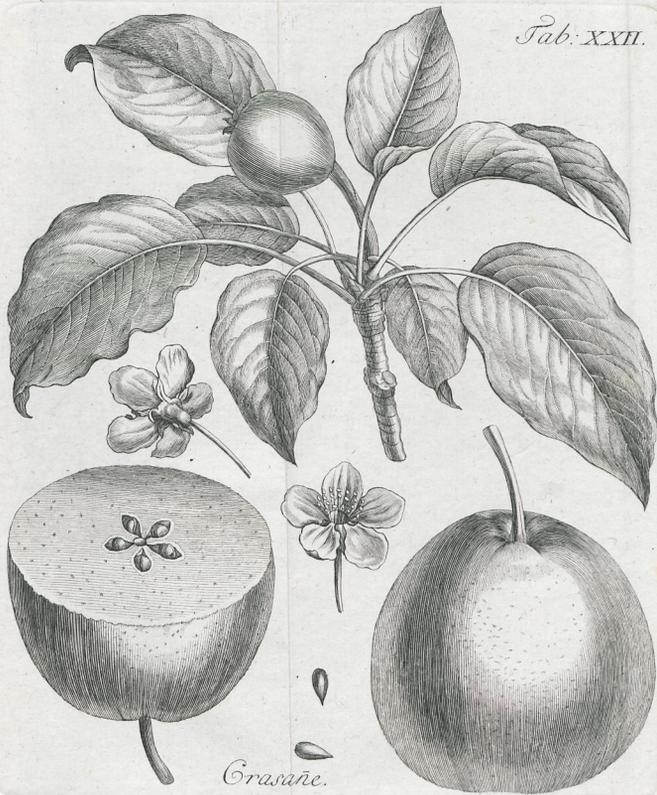


Tab: XXII.



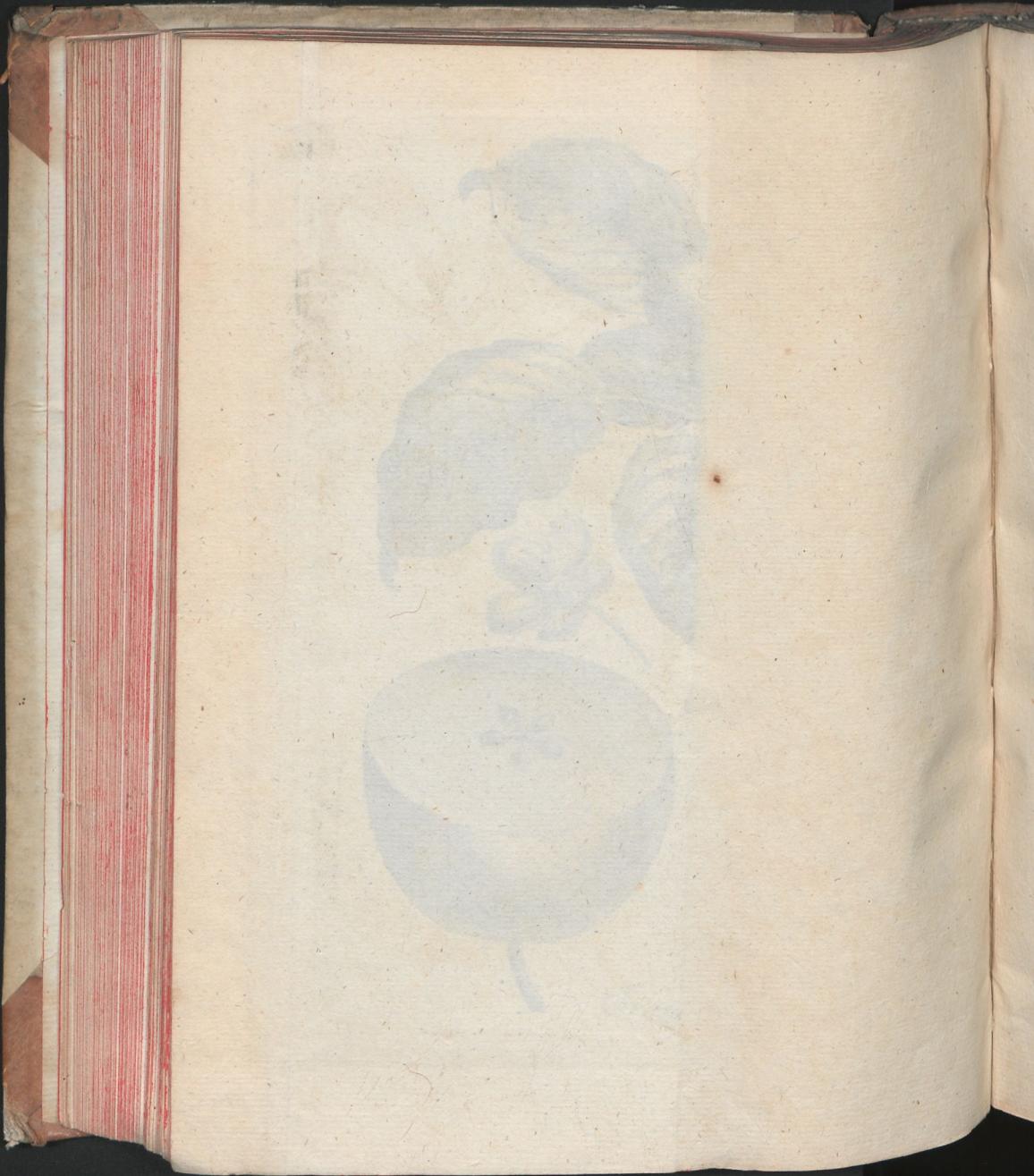
ne.

Tab. XXII.



Grapefruit.





Tab. XXIII.



Scheckige Crasane.

Tab. XXIII.



Scheckige Crasane.



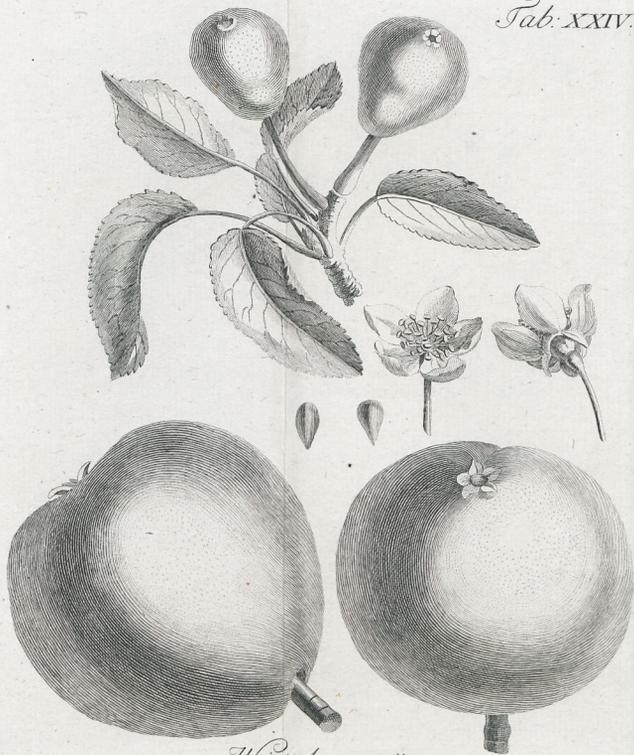


Tab. XXIV.



Sterbergamotte.

Tab. XXIV.



Winterbergamotte.





Tab. XXV.



Ulcide Bergamotte.

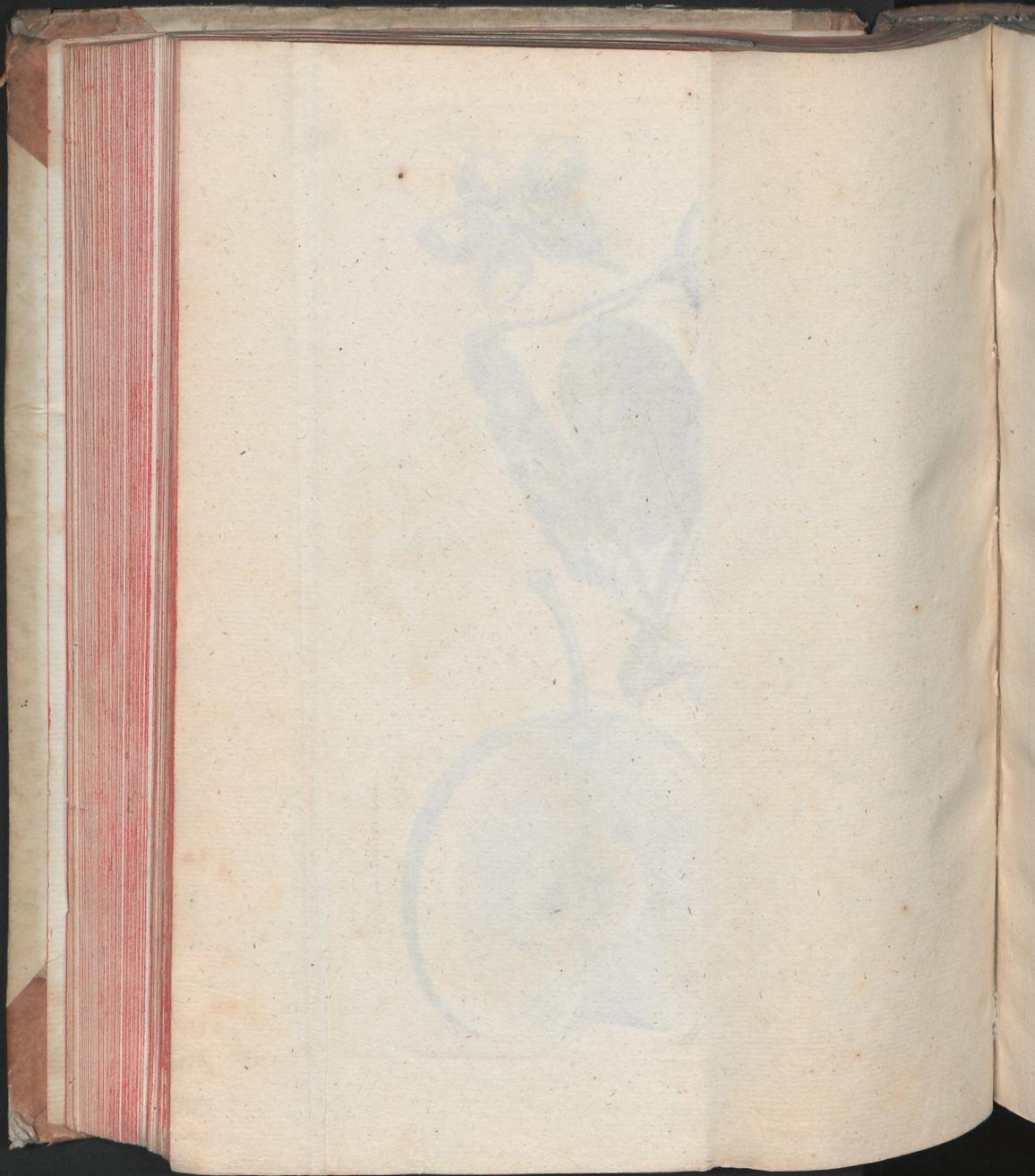
Tab. XXV.



Holland. Bergamotte.





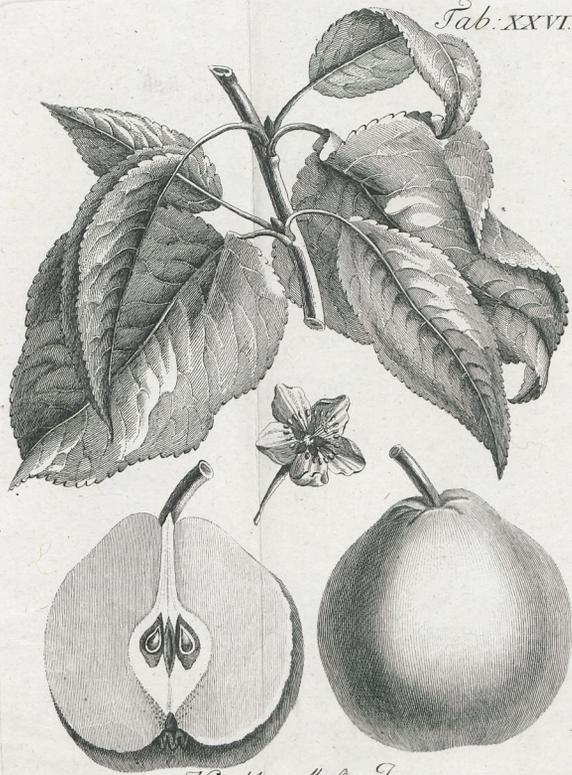


Tab. XXVI.



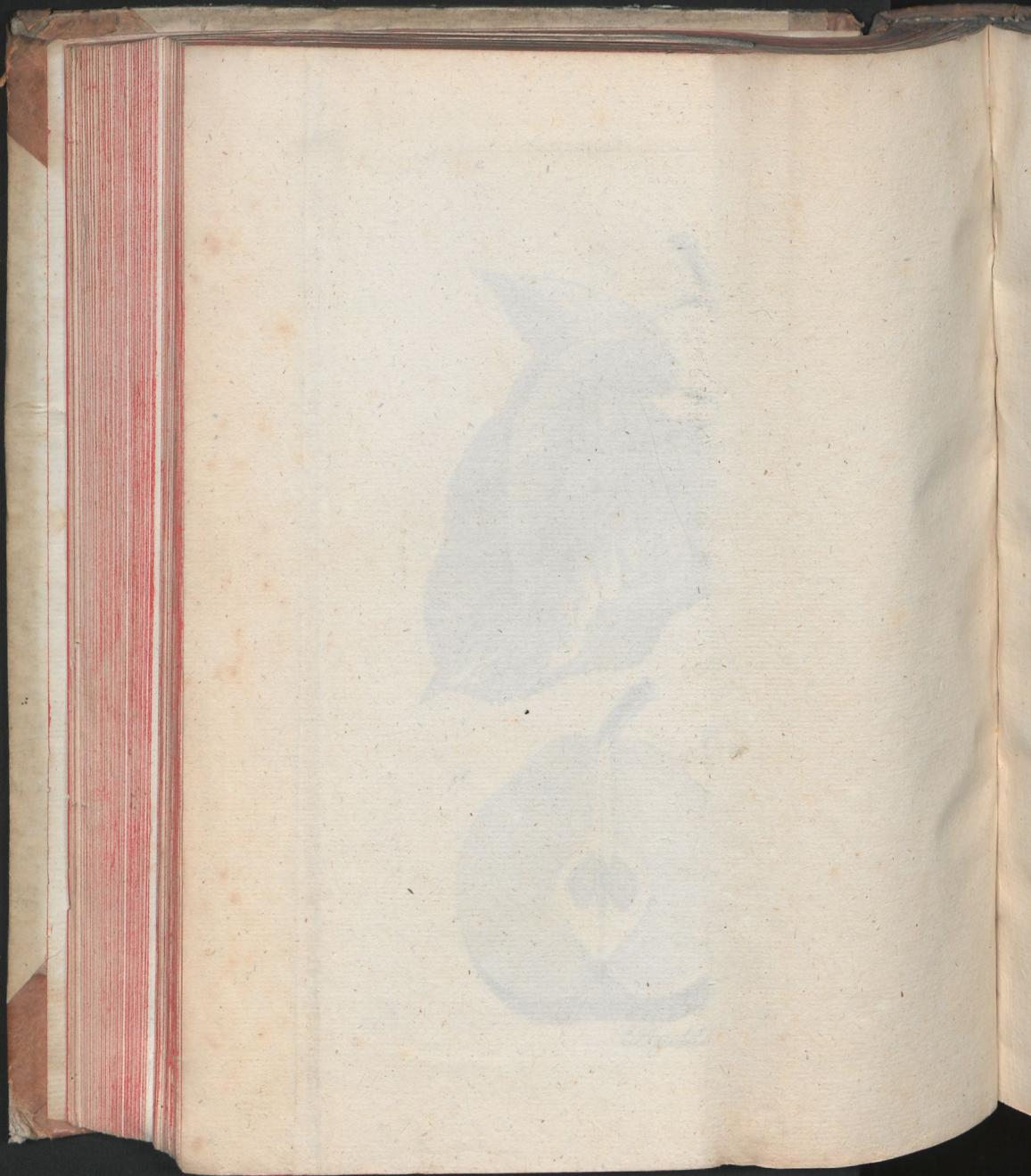
ite Mesfire-Jean.

Tab. XXVI.



Vergoldete Meisfere-Sean.





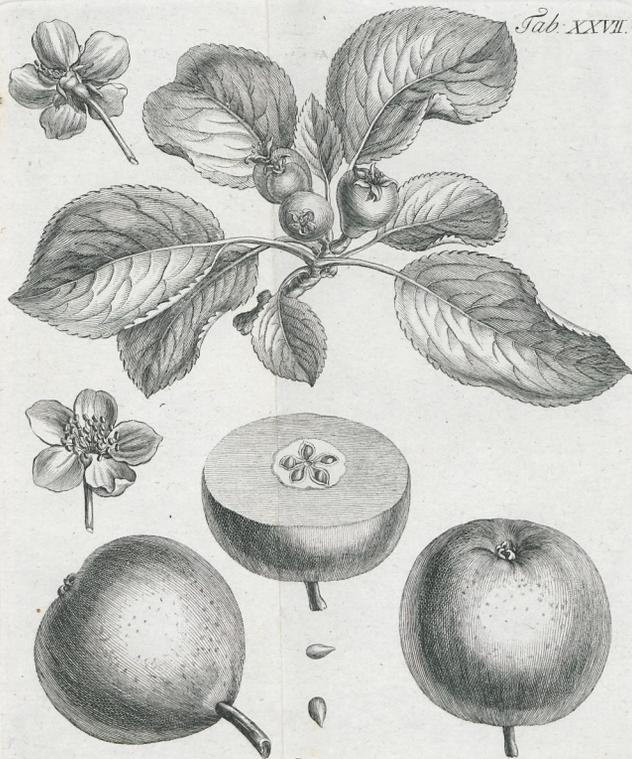
Tab. XXVII.



Robine.



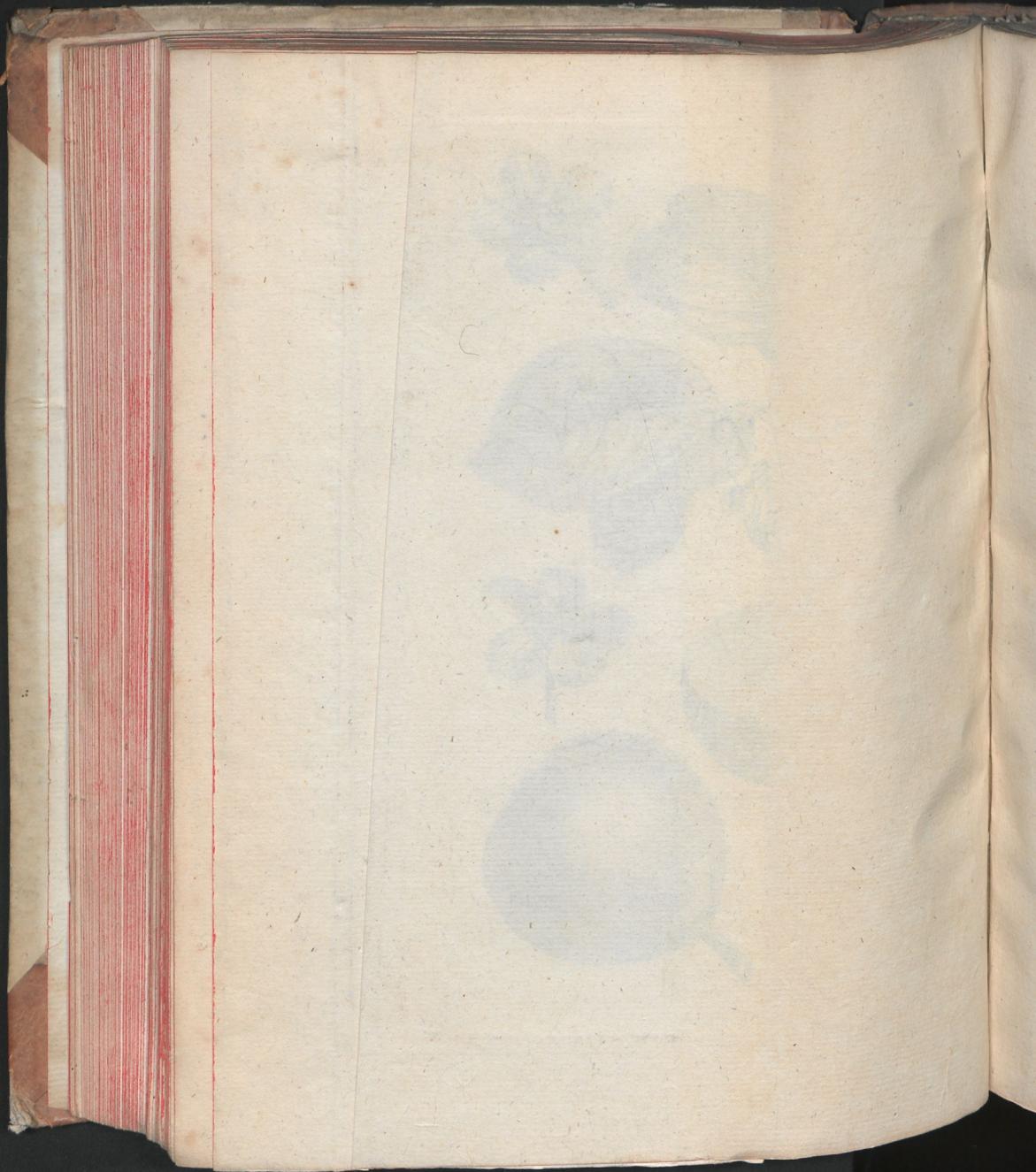
Tab. XXVII.



Robine.









keige gefüllte.



LXXVIII

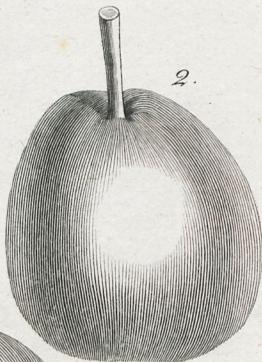


Schekige gefüllte.



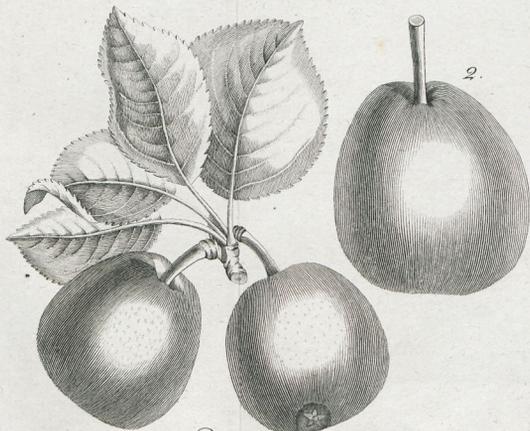


Tab. XXIX.



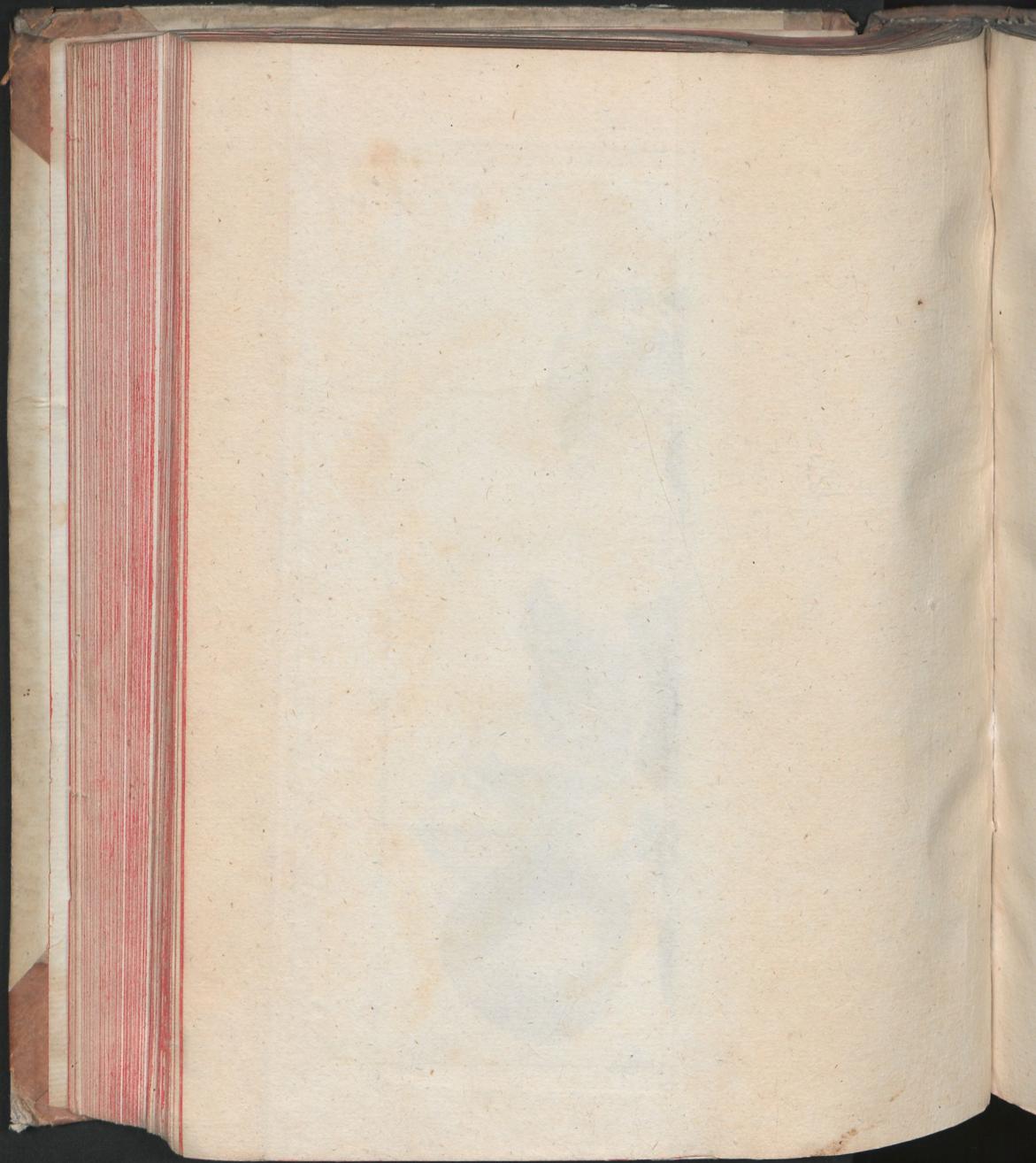
von Caisfey.

Tab. XXIX.



Bezy von Caisfy.

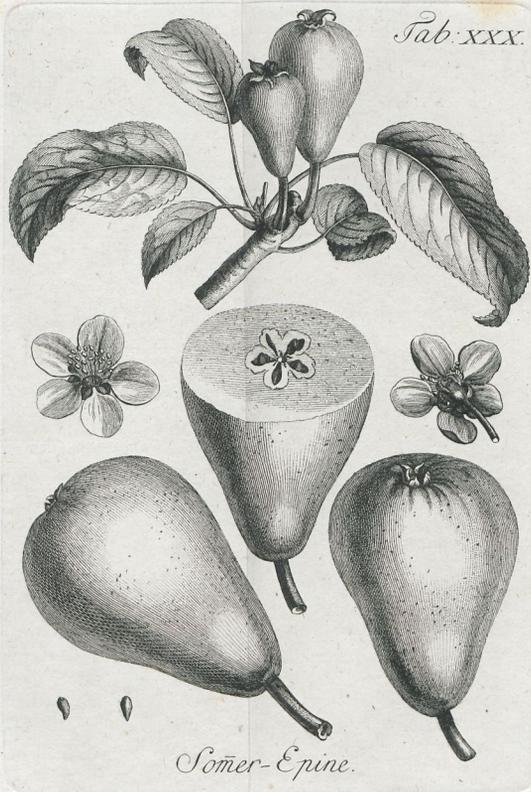




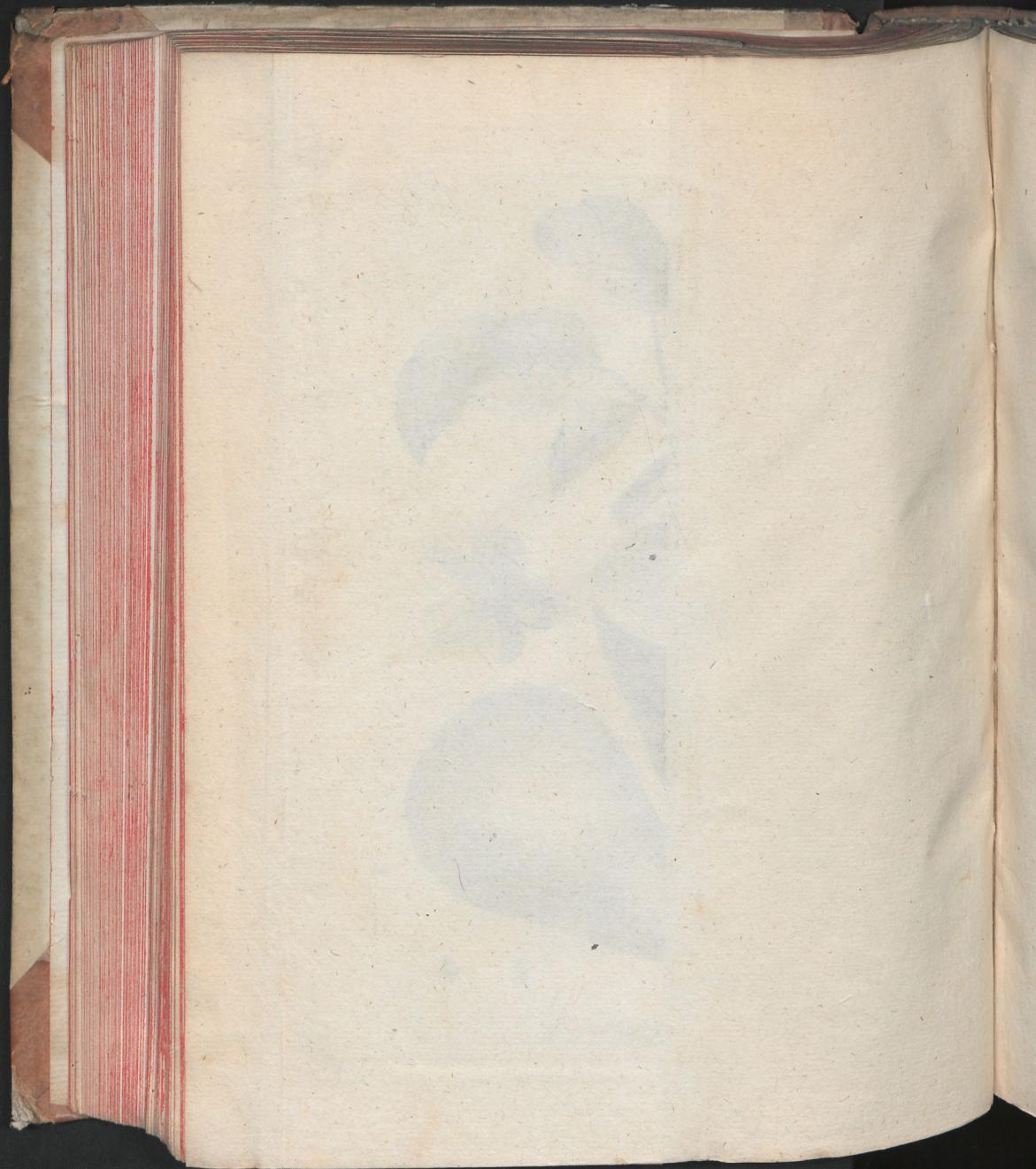
Tab. xxx.



r-Epine.



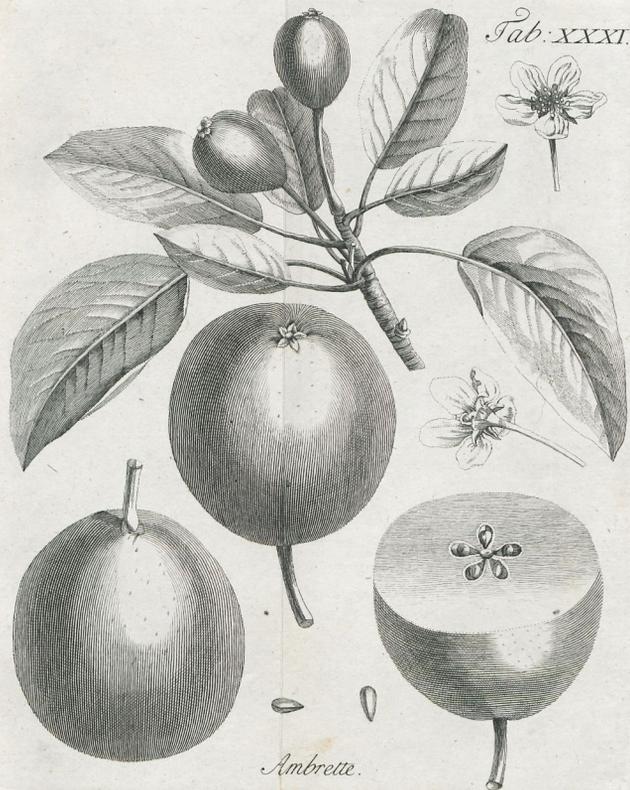




Tab. XXXI.



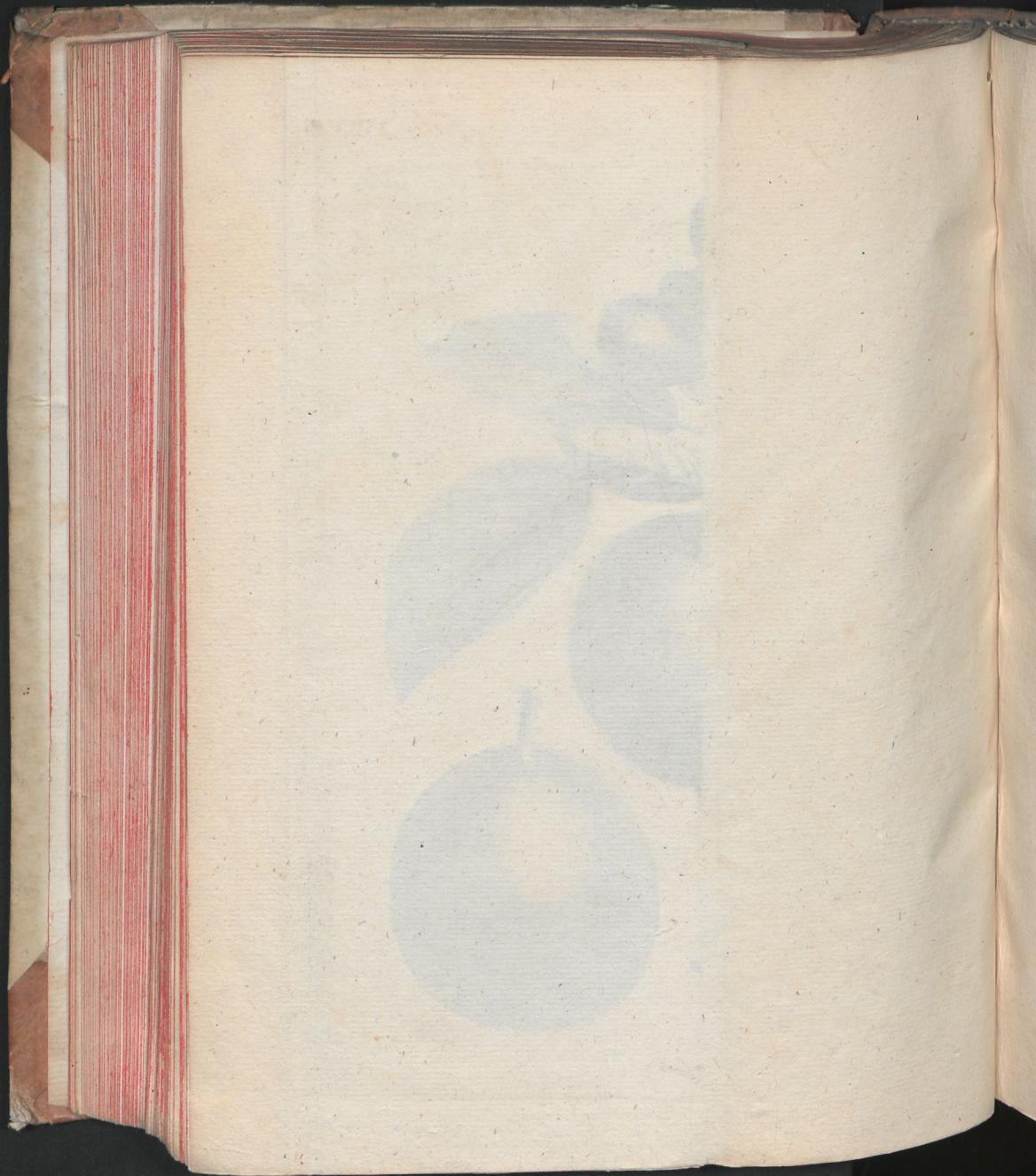
Ambrette.



Tab. XXXI.

Ambrette.



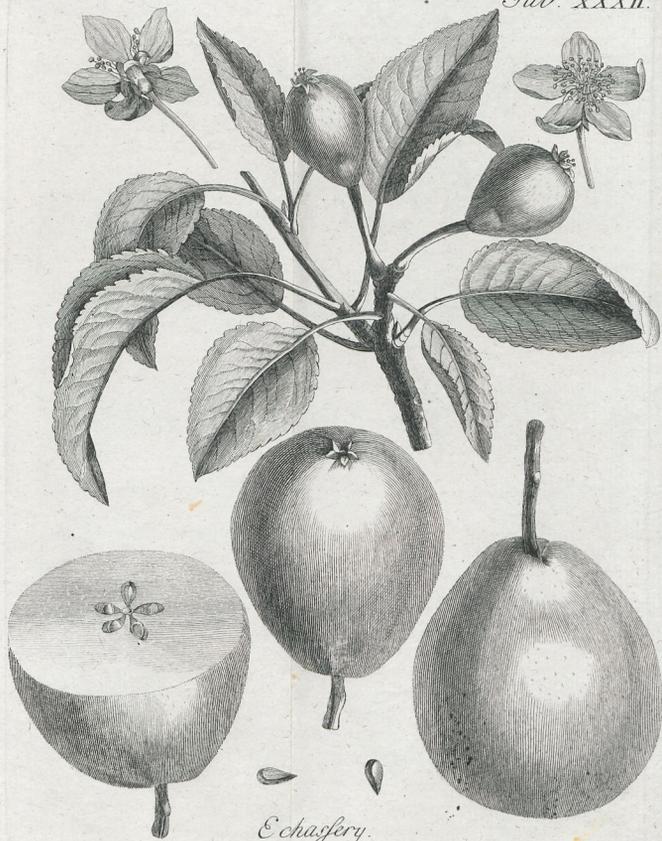


Tab. XXXII.



hasfery.

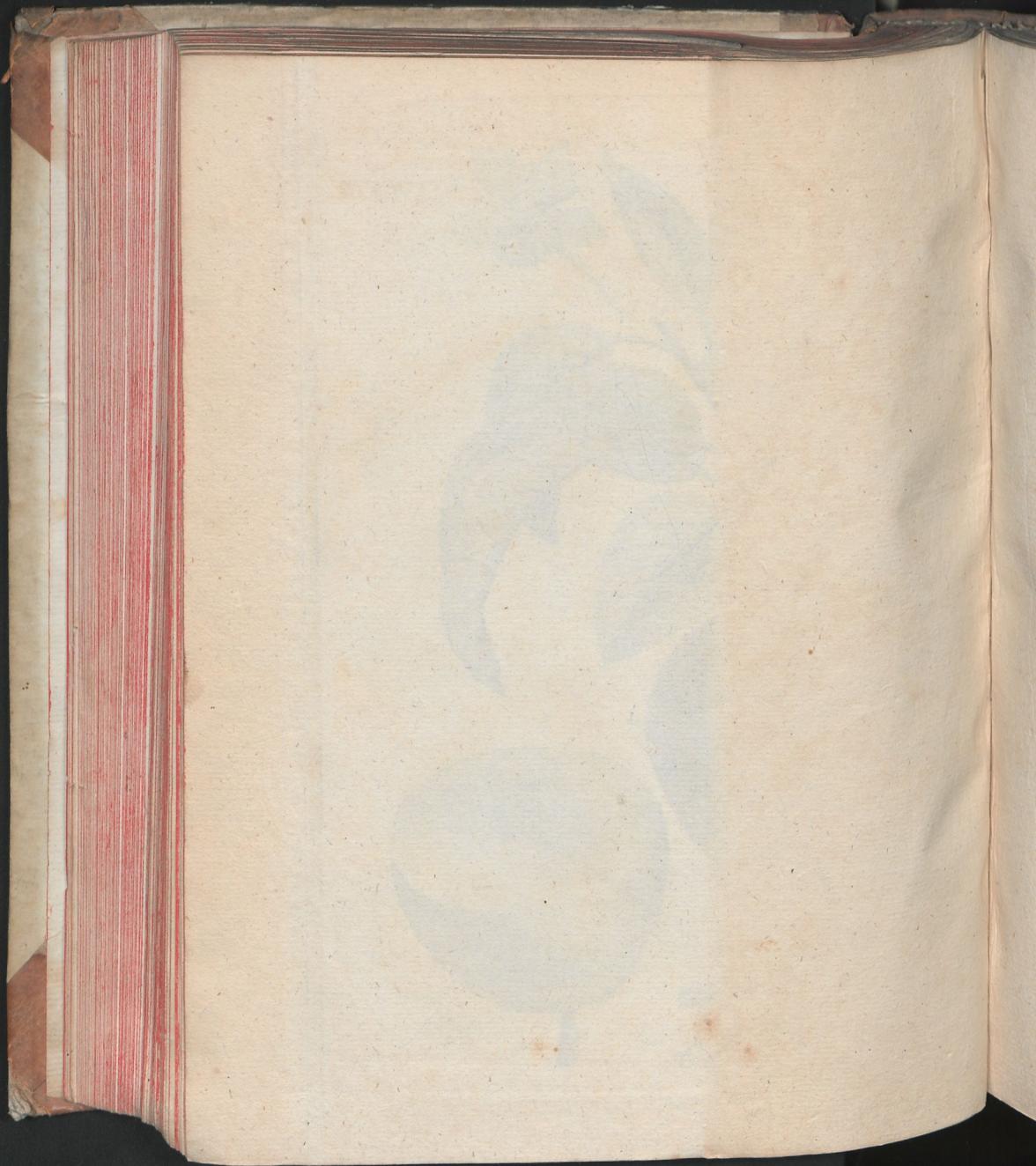
Tab. XXXII.



Echaefery.





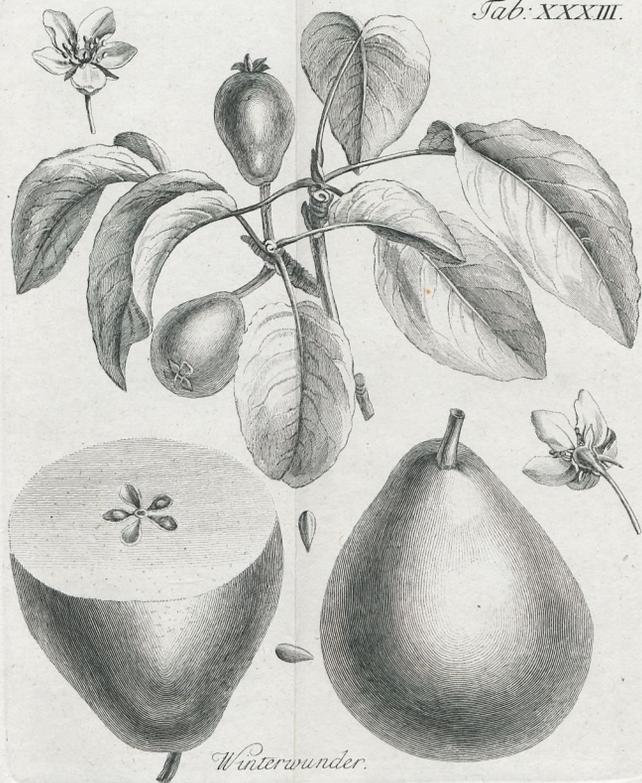


Tab. XXXIII.



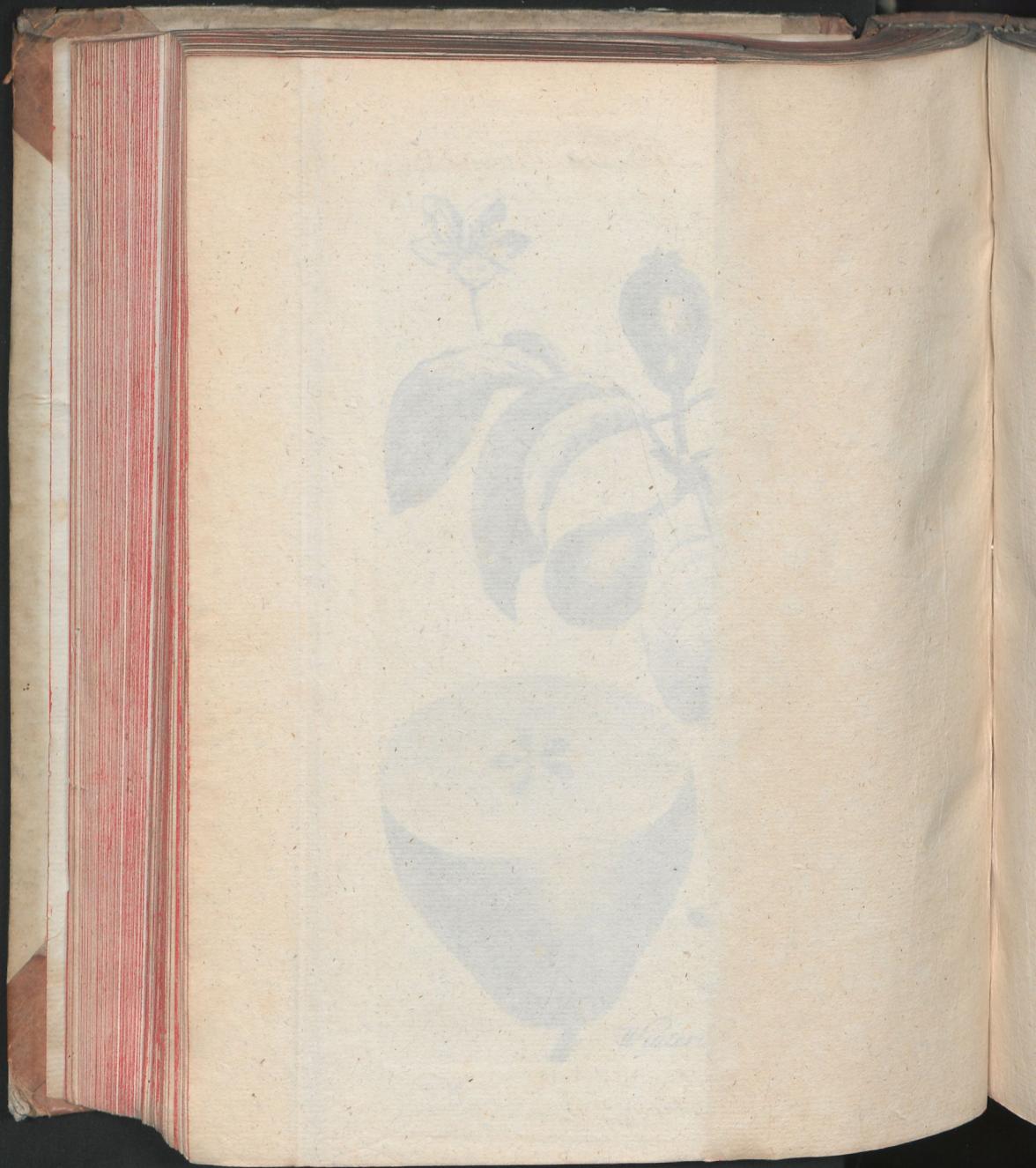
under.

Tab. XXXIII.



Winterwunder.





Tab. XXXIV.



erbirn.

Tab. XXXIV.



Grüne Zuckerbirn.



Tab. XXXV.



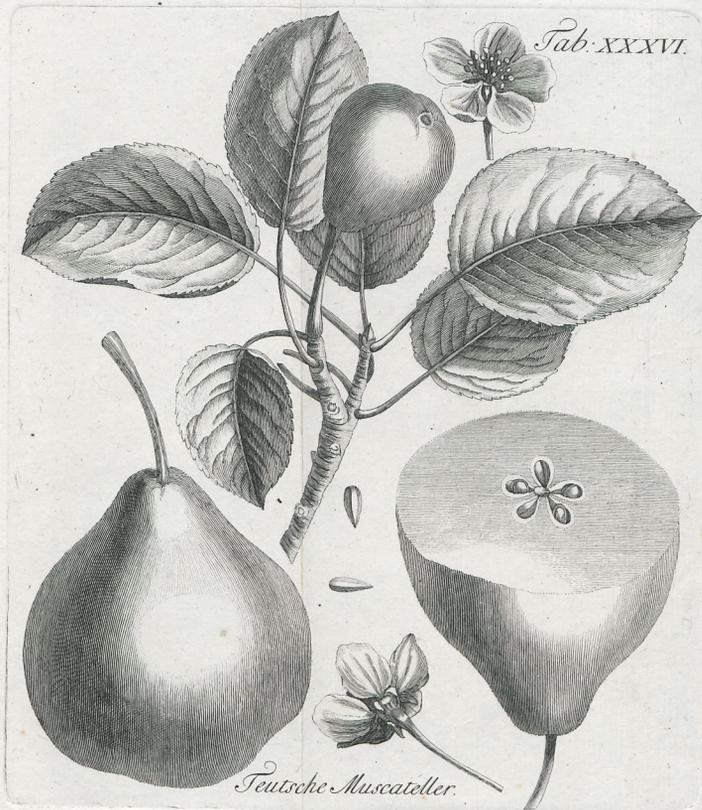
Winter-Royale.



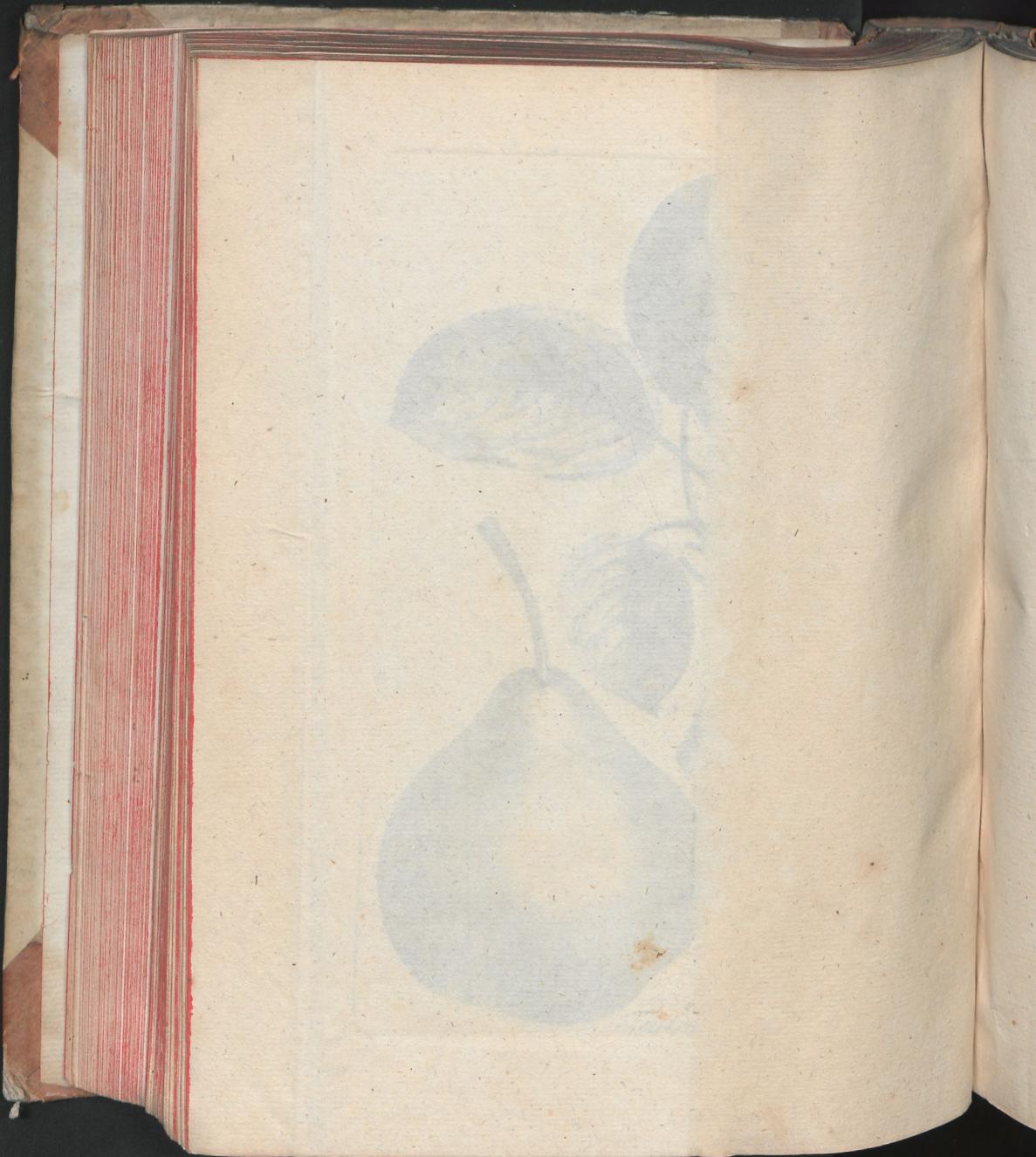




die Muscateller.







Tab. XXXVII.



argue-Verte.



Tab. xxxvii.

Gestreifte Longue-Verte.







Fab. XXXVIII.



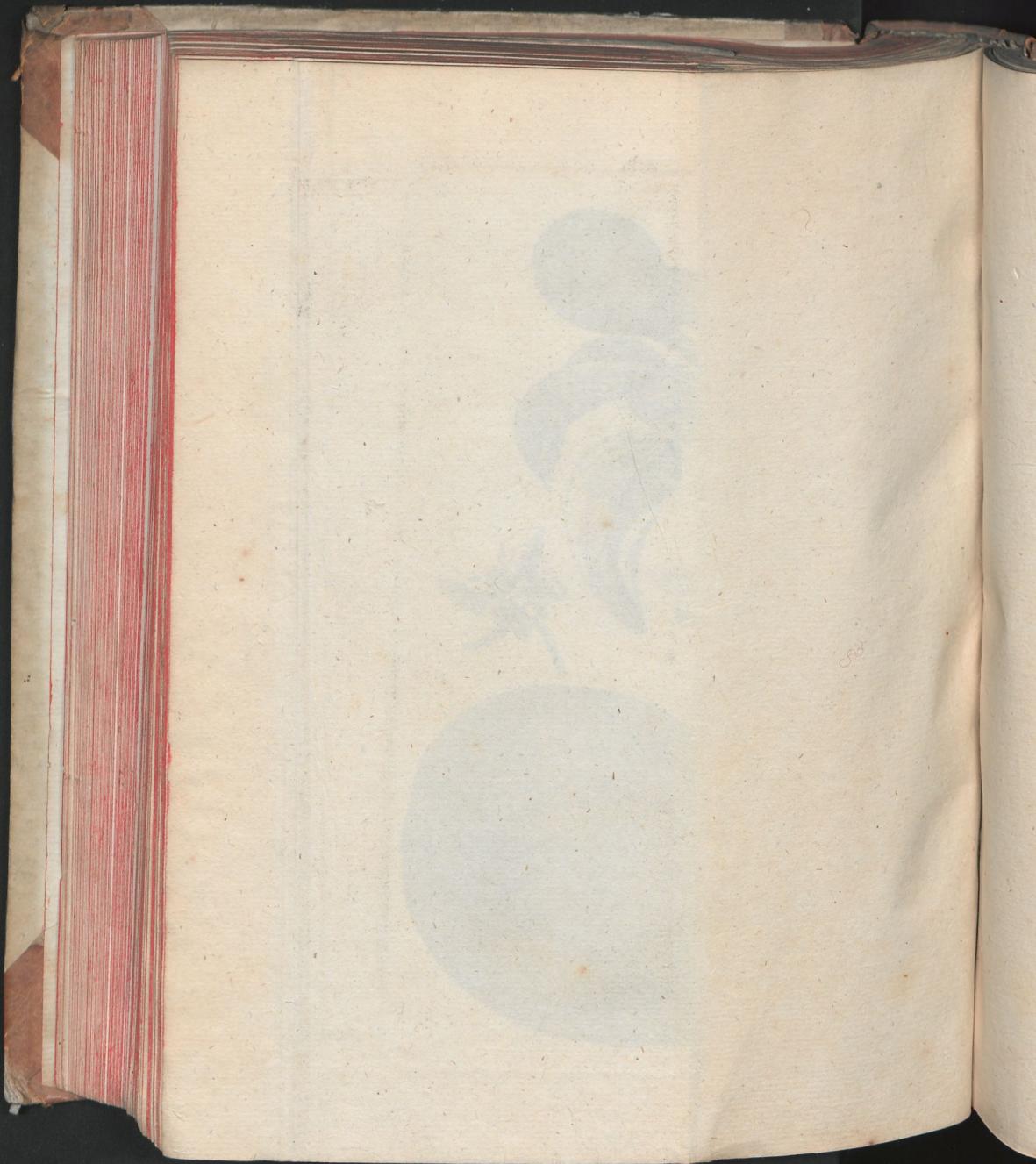
Beurré.

Fab. XXXVIII.

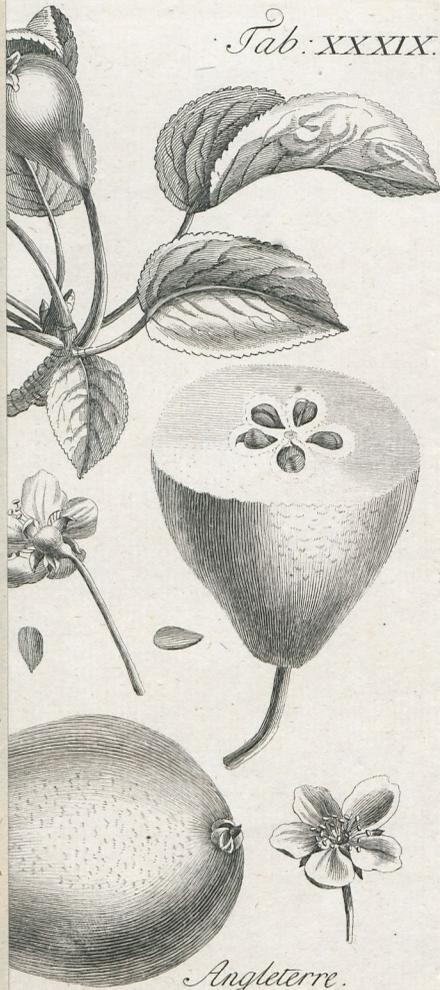


Beurré.





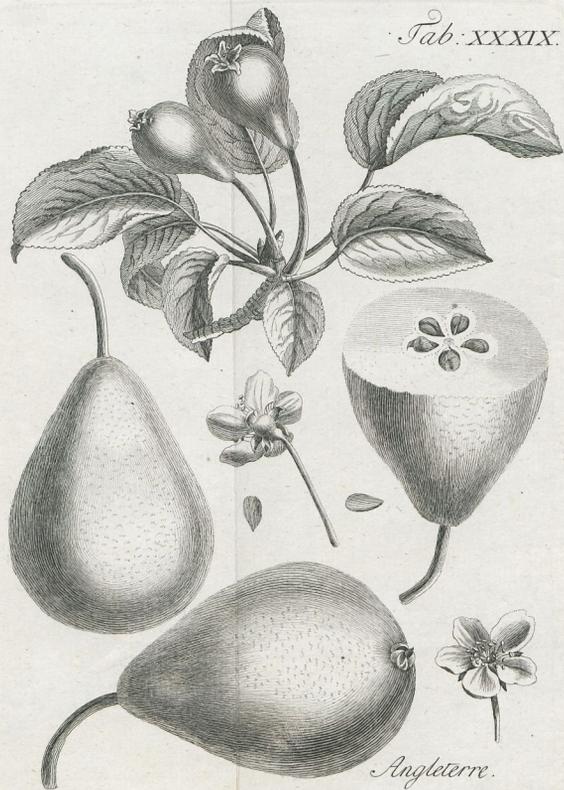
Tab: XXXIX.



Angleterre.

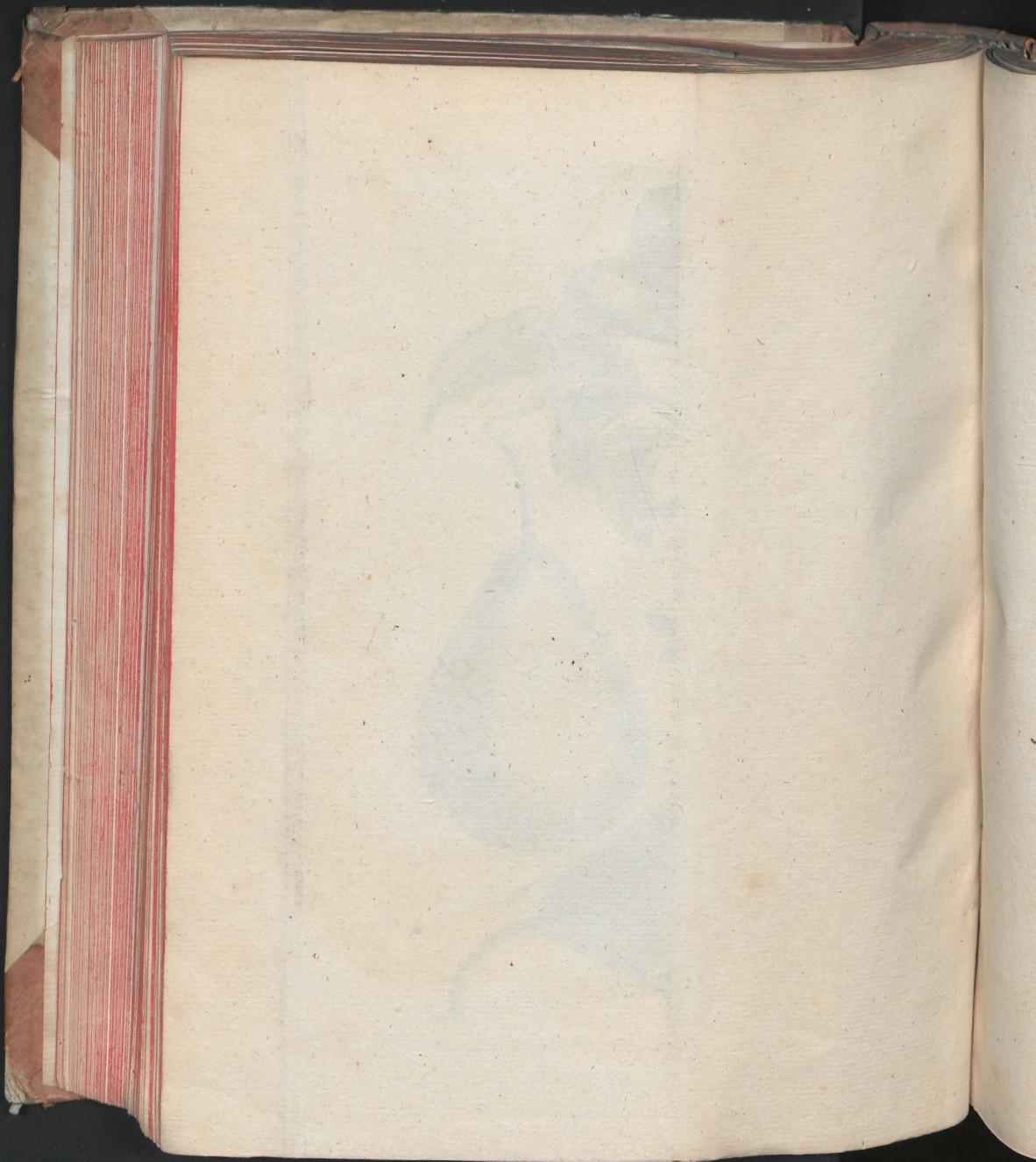


Tab. XXXIX.

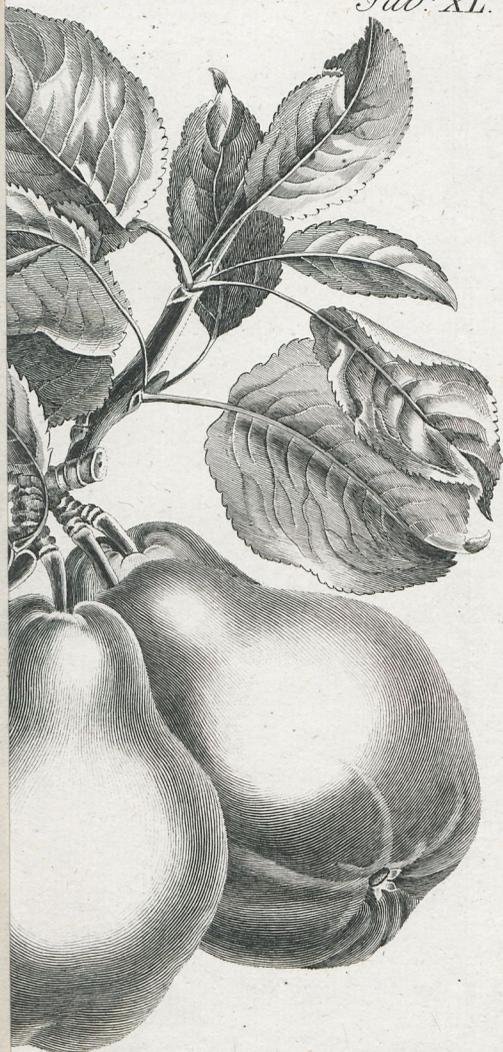


Angleterre.





Tab. XL.



Beurré.

Tab. XL.

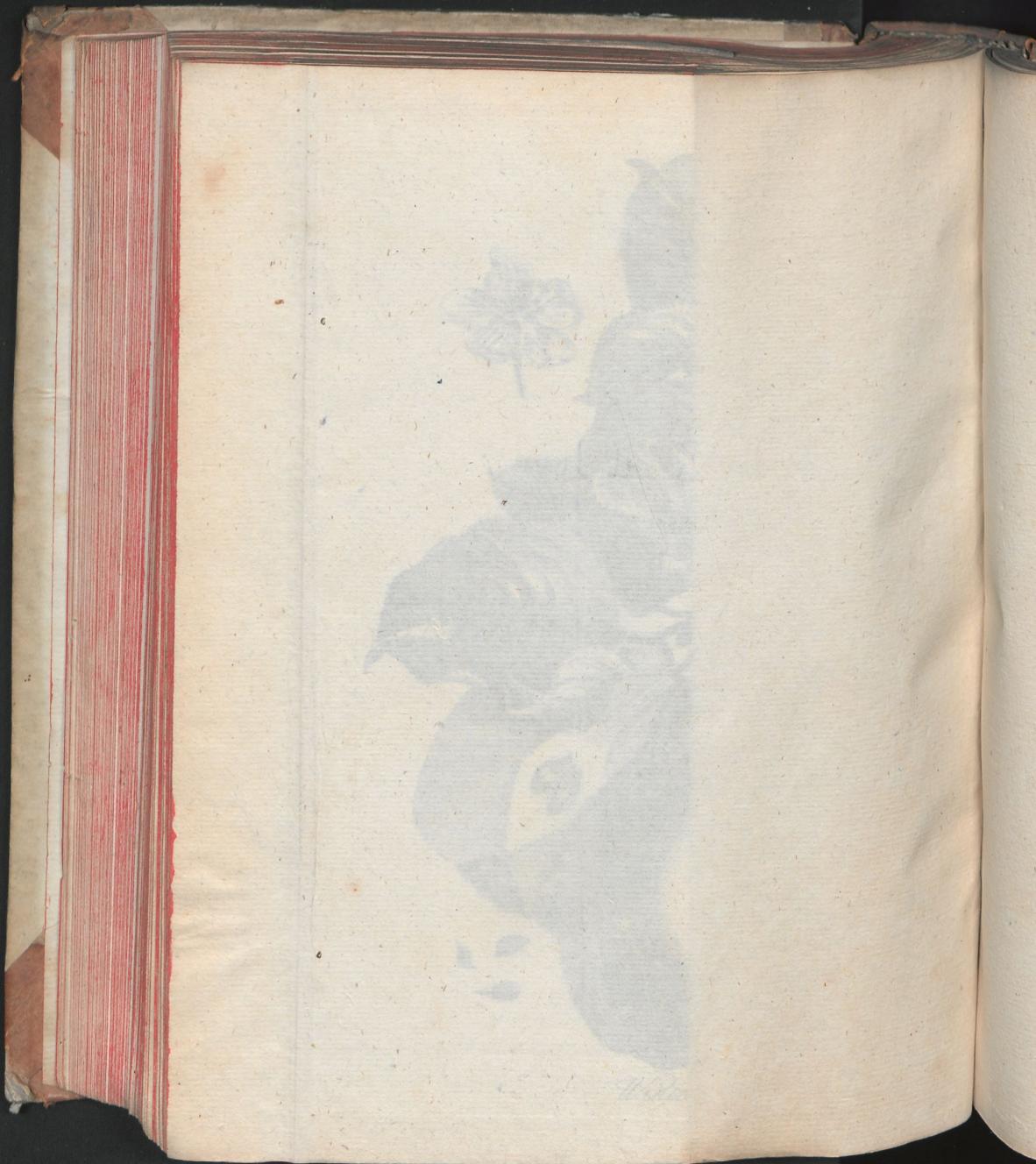


Winter-Beurré.



Handwritten text, possibly a title or page number, is visible on the right page. The text is very faint and difficult to decipher, but appears to be in a cursive or Gothic script.



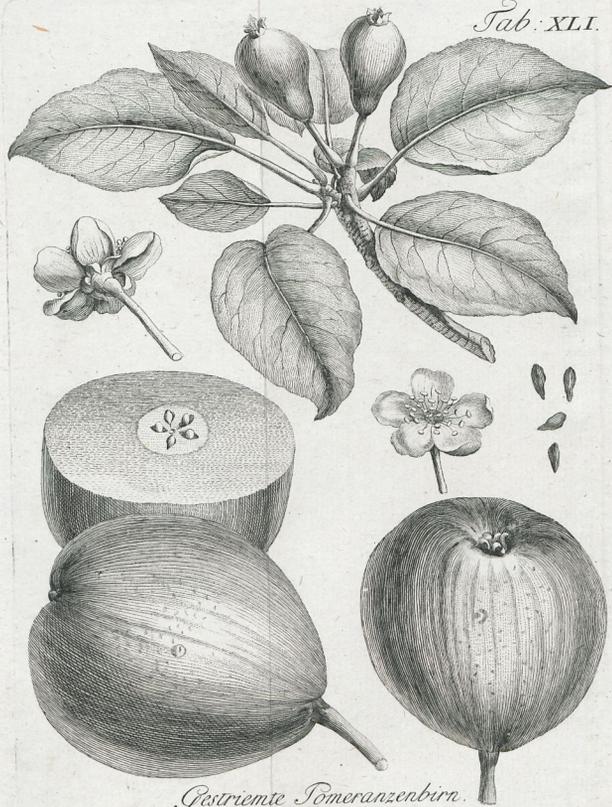


Tab: XLI.



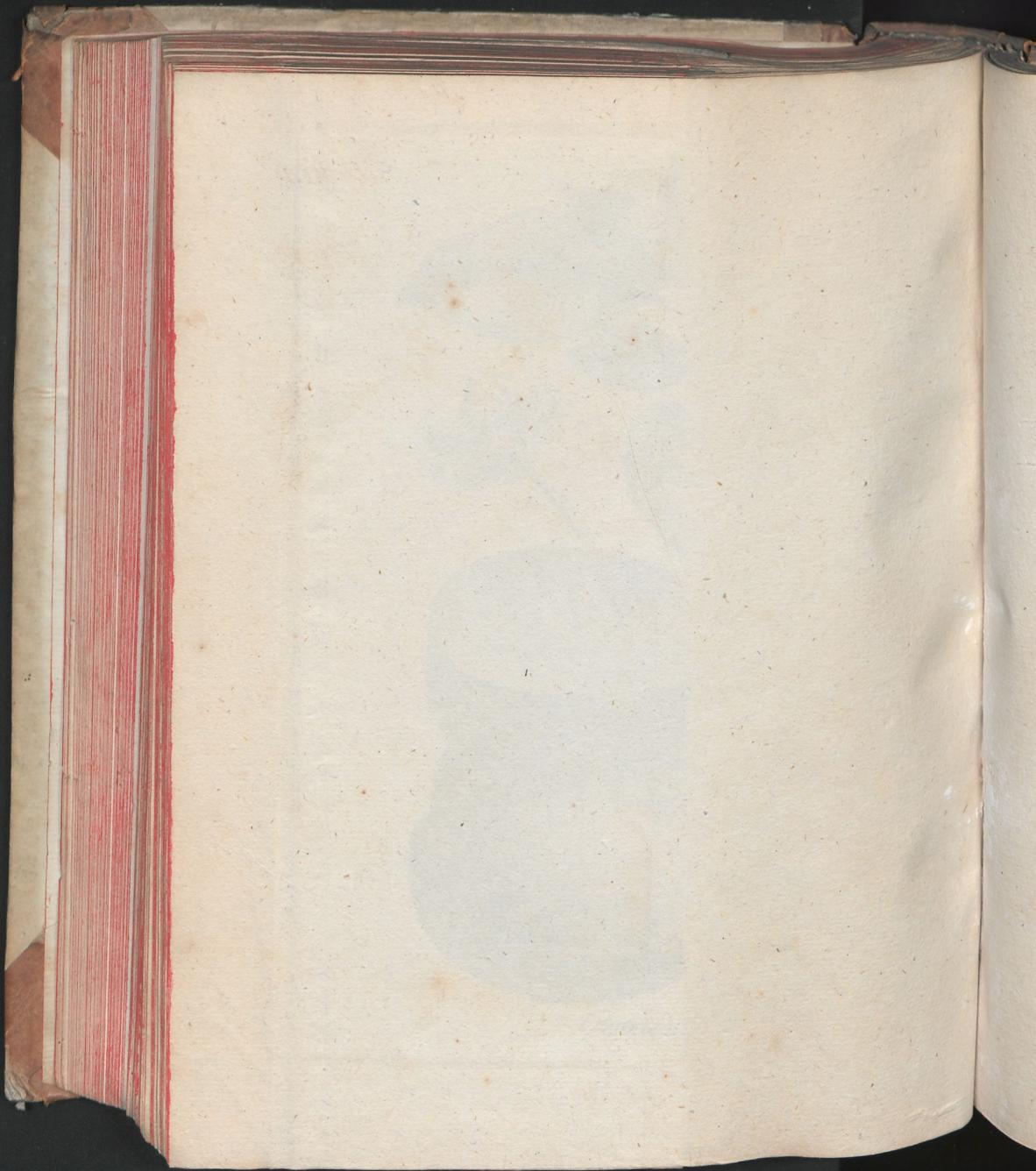
te Pommeranzbirn.

Tab. XLI.

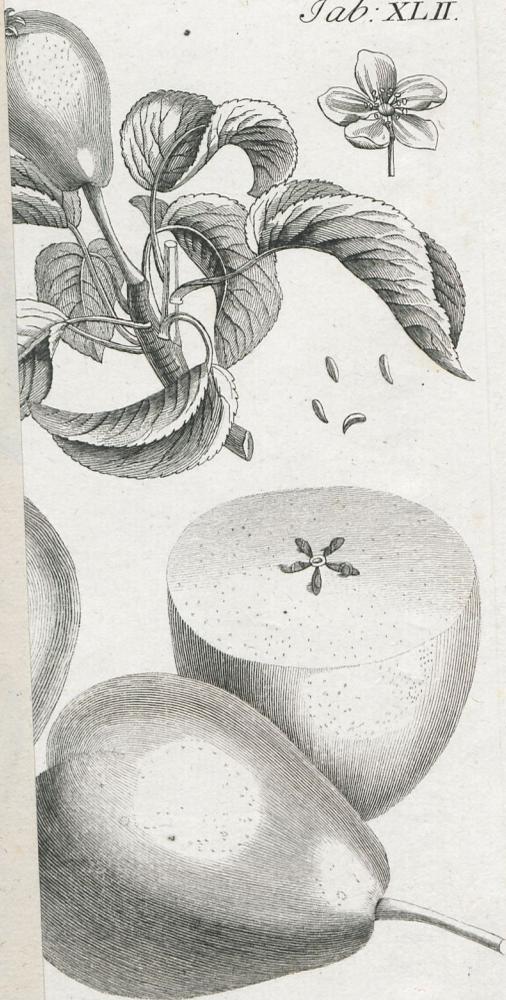


Gestriemte Pomeranzenbirn.

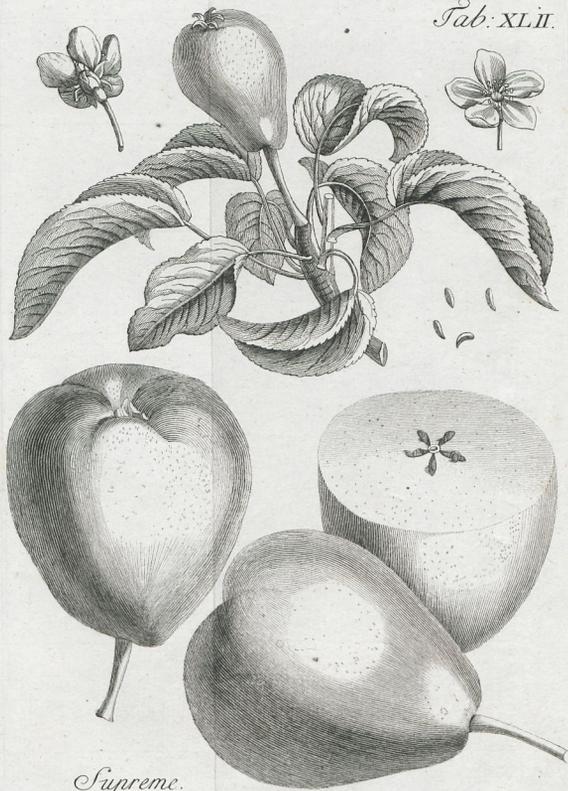




Tab: XLII.

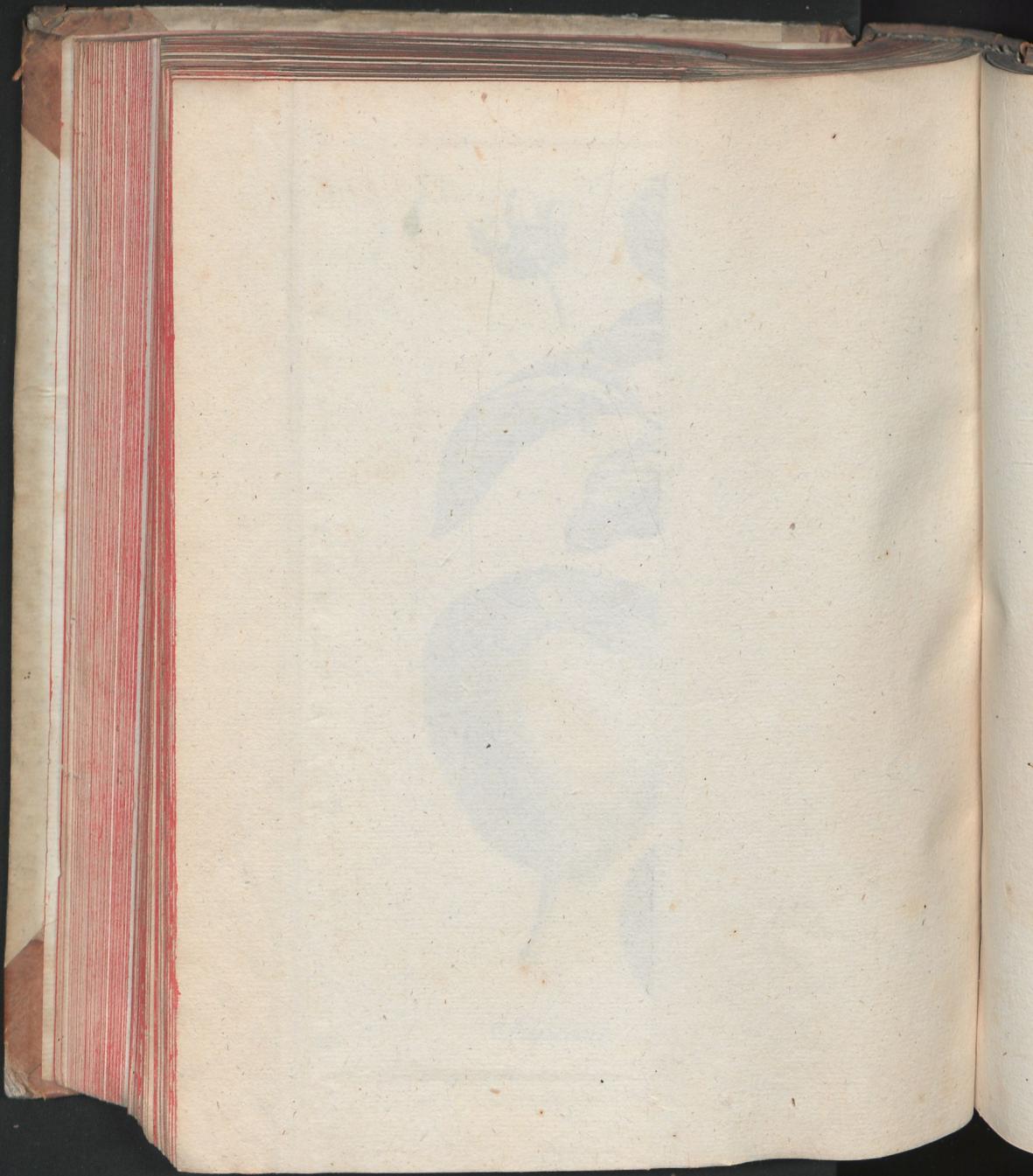


Tab. XLII.



Supreme.



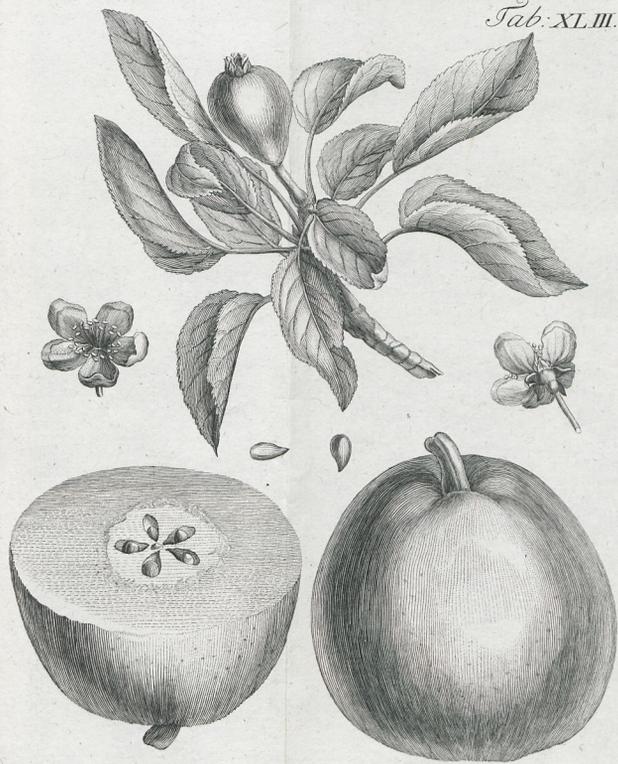


Tab. XLIII.



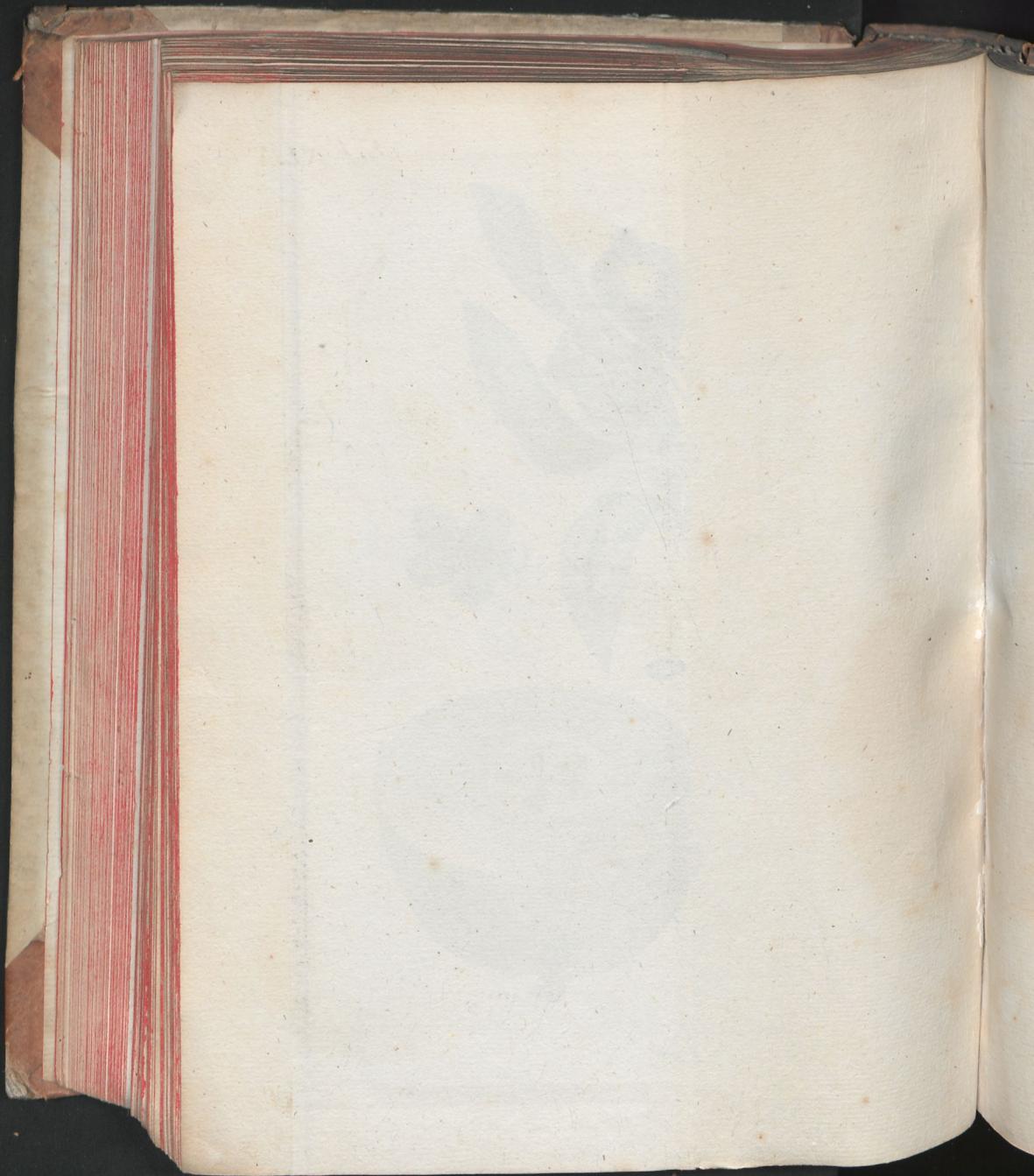
pyene.

Tab. XLIII.



Doyen.

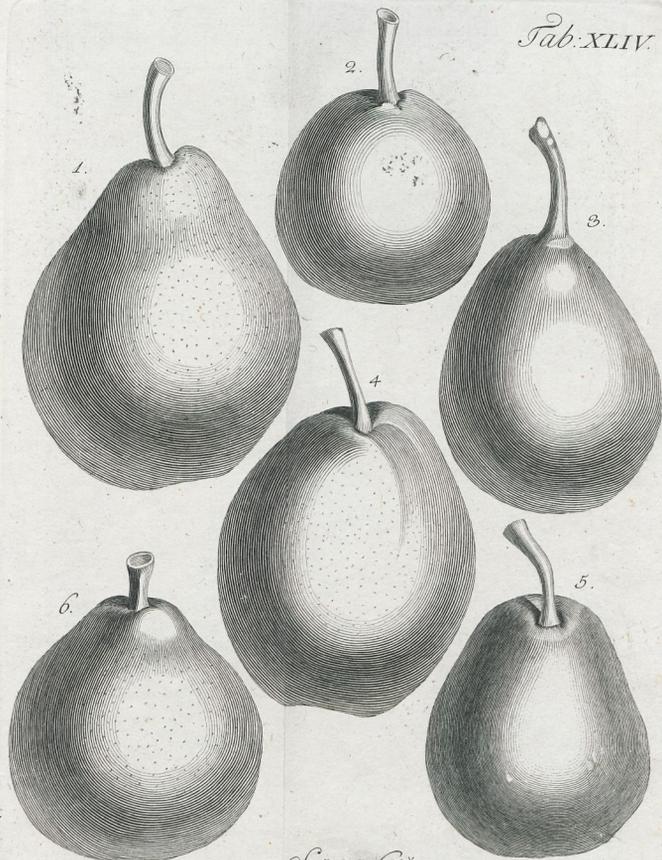




Tab. XLIV.

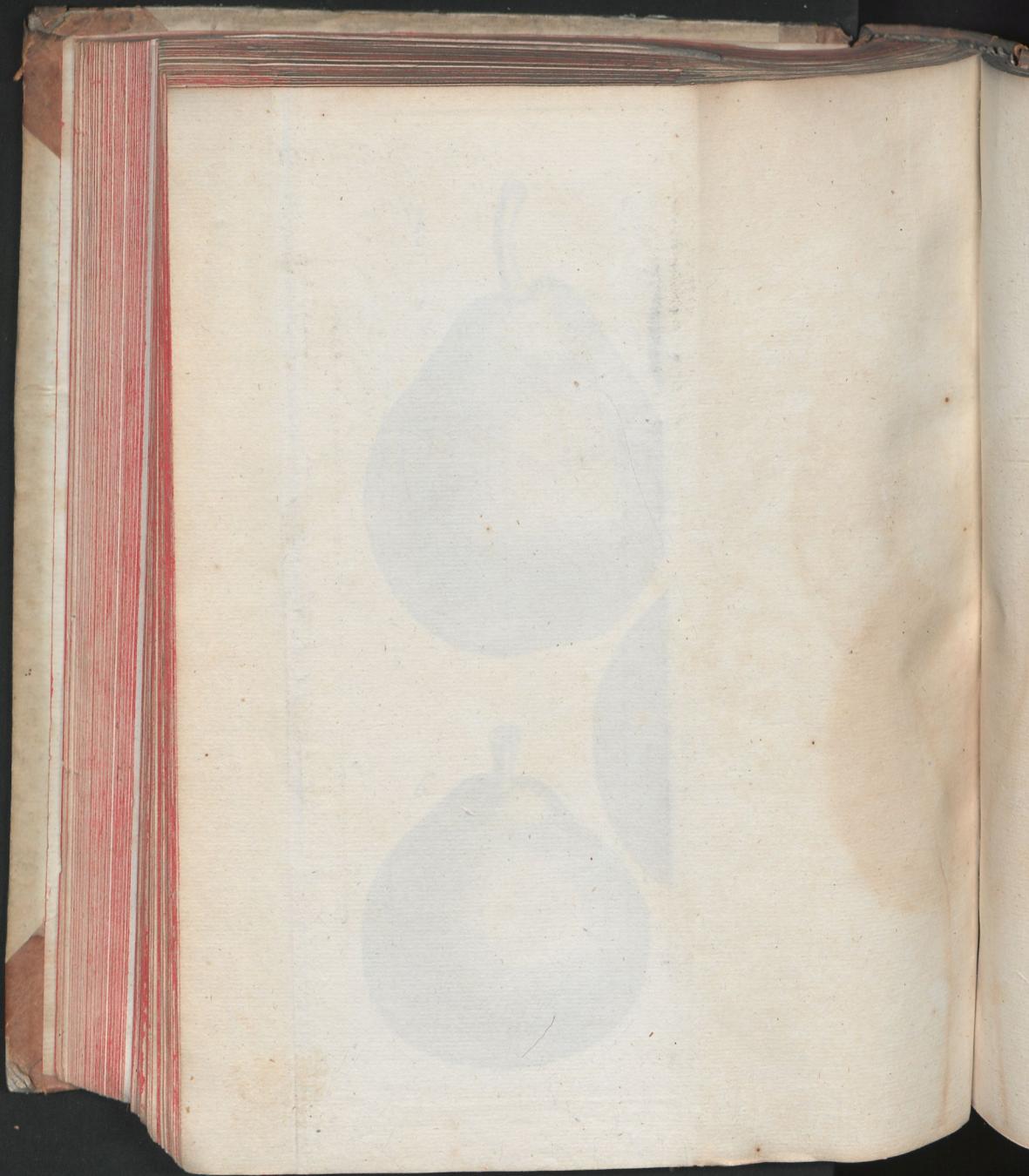


*S. pag. 67.**



S. pag. 67*





Tab. XLV.

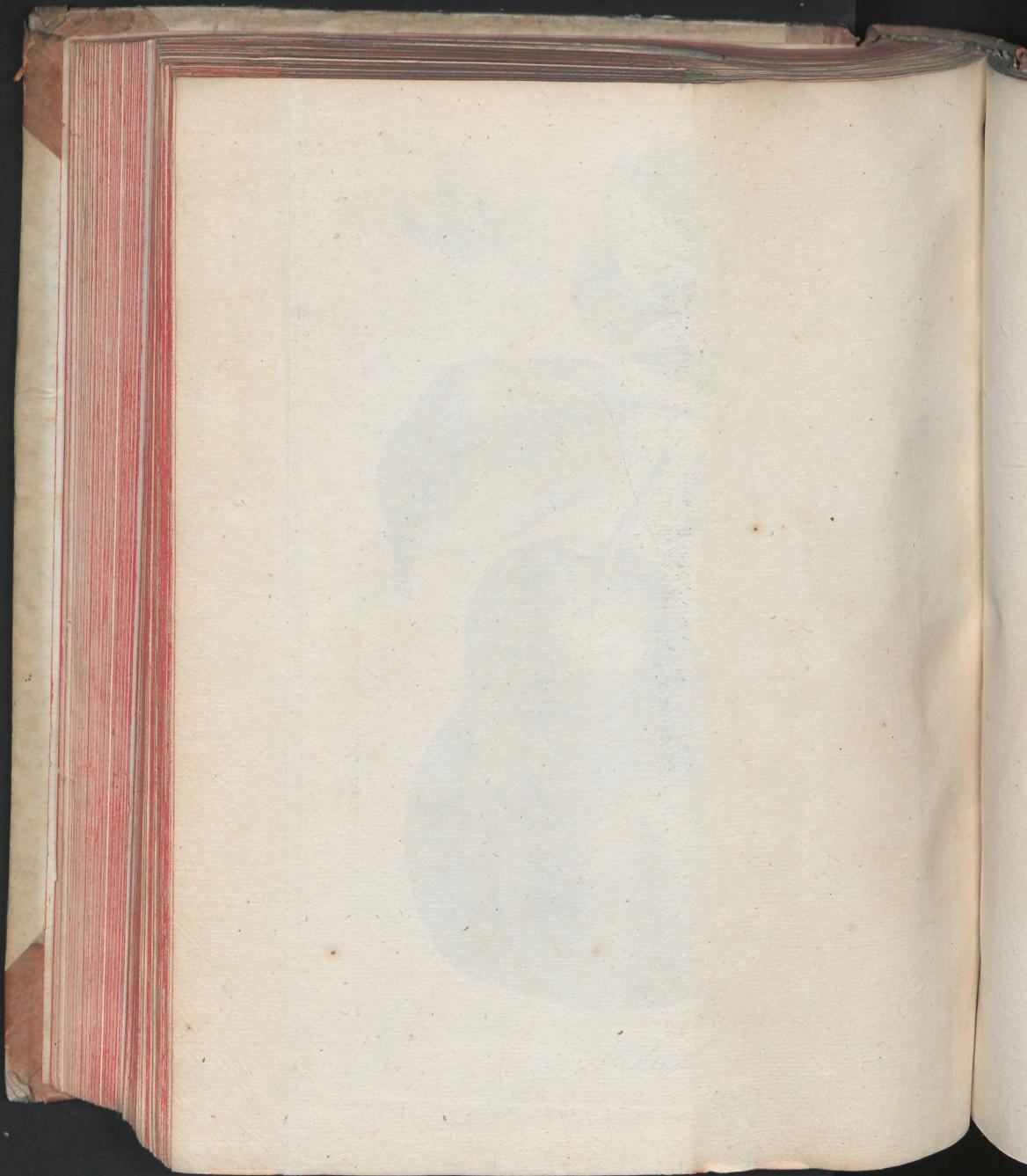


Bon-Chretien.



Winter-Bon-Chretien.





Tab. XLVI.



Bon-Chretien aus Spanien.

Tab. XLVI.

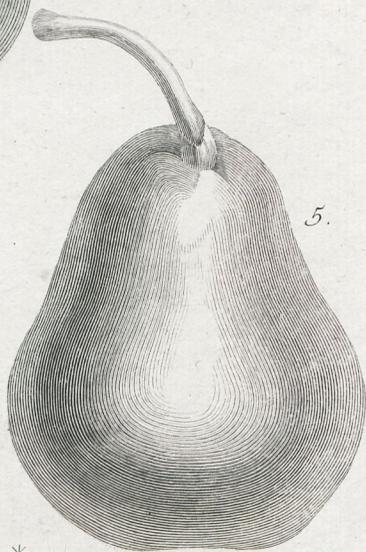
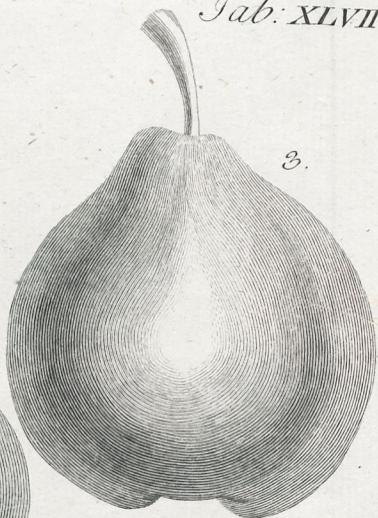


Bon-Chrétien aus Spanien.

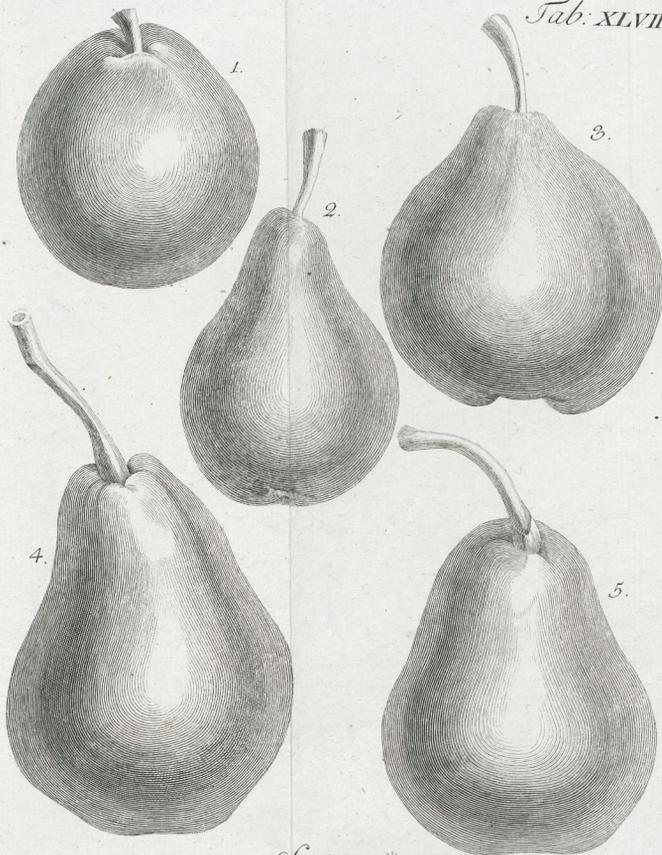




Tab. XLVII.

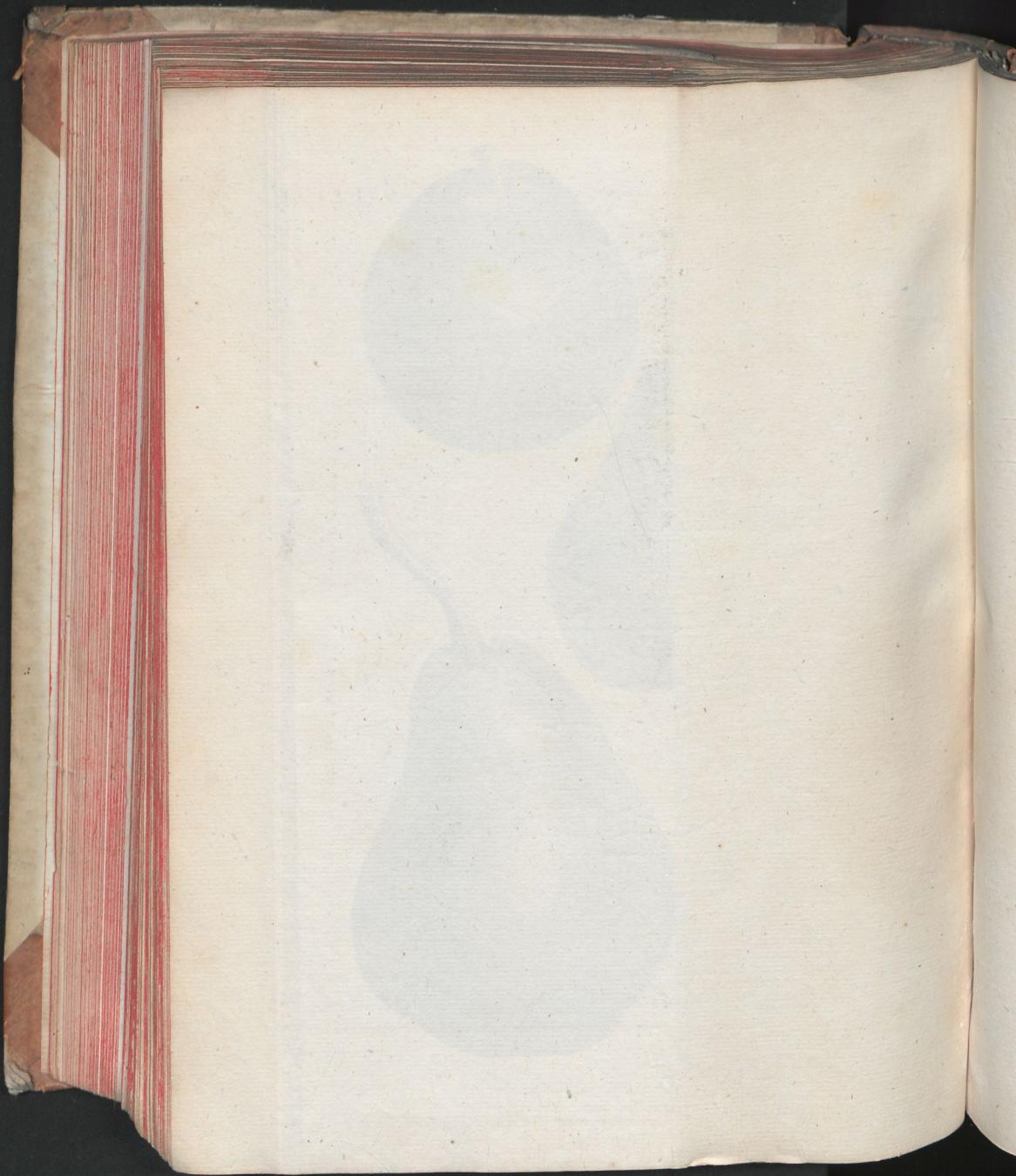


*C. pag. 74. **



*S. pag. 74.**



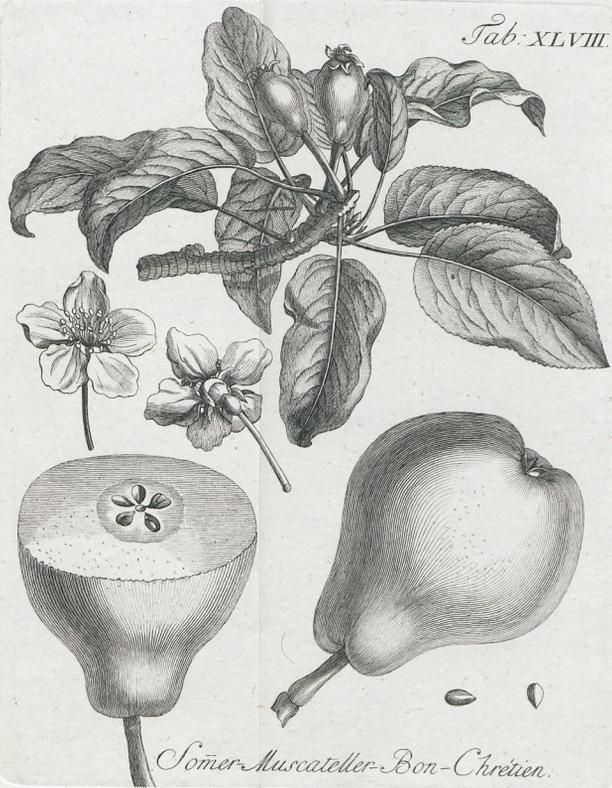


Tab: XLVIII.



Muscateller-Bon-Chretien.

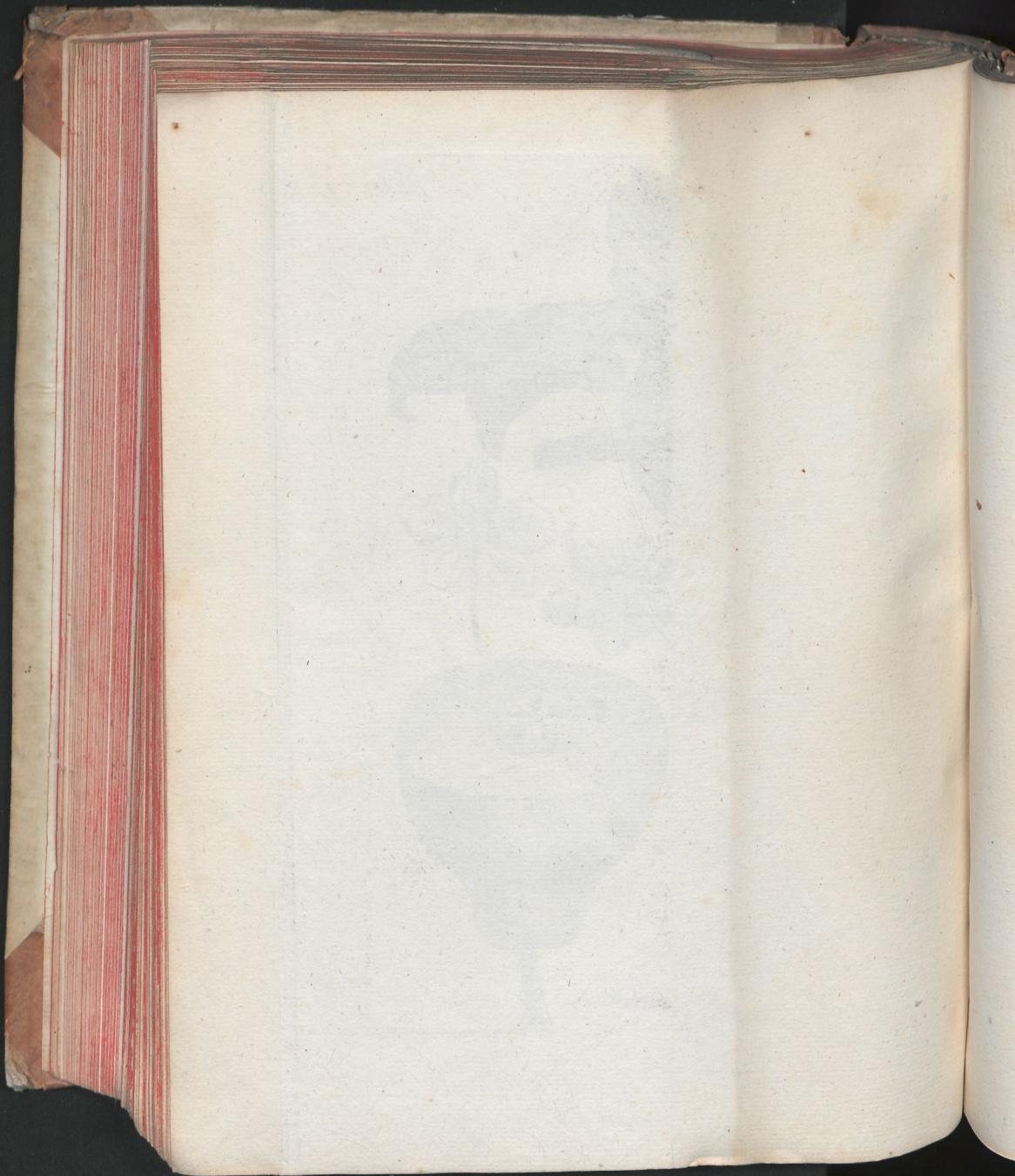
Tab. XLVIII.



Sommer-Muscatteller-Bon-Chretien.







Tab. XLIX.



Marquise.

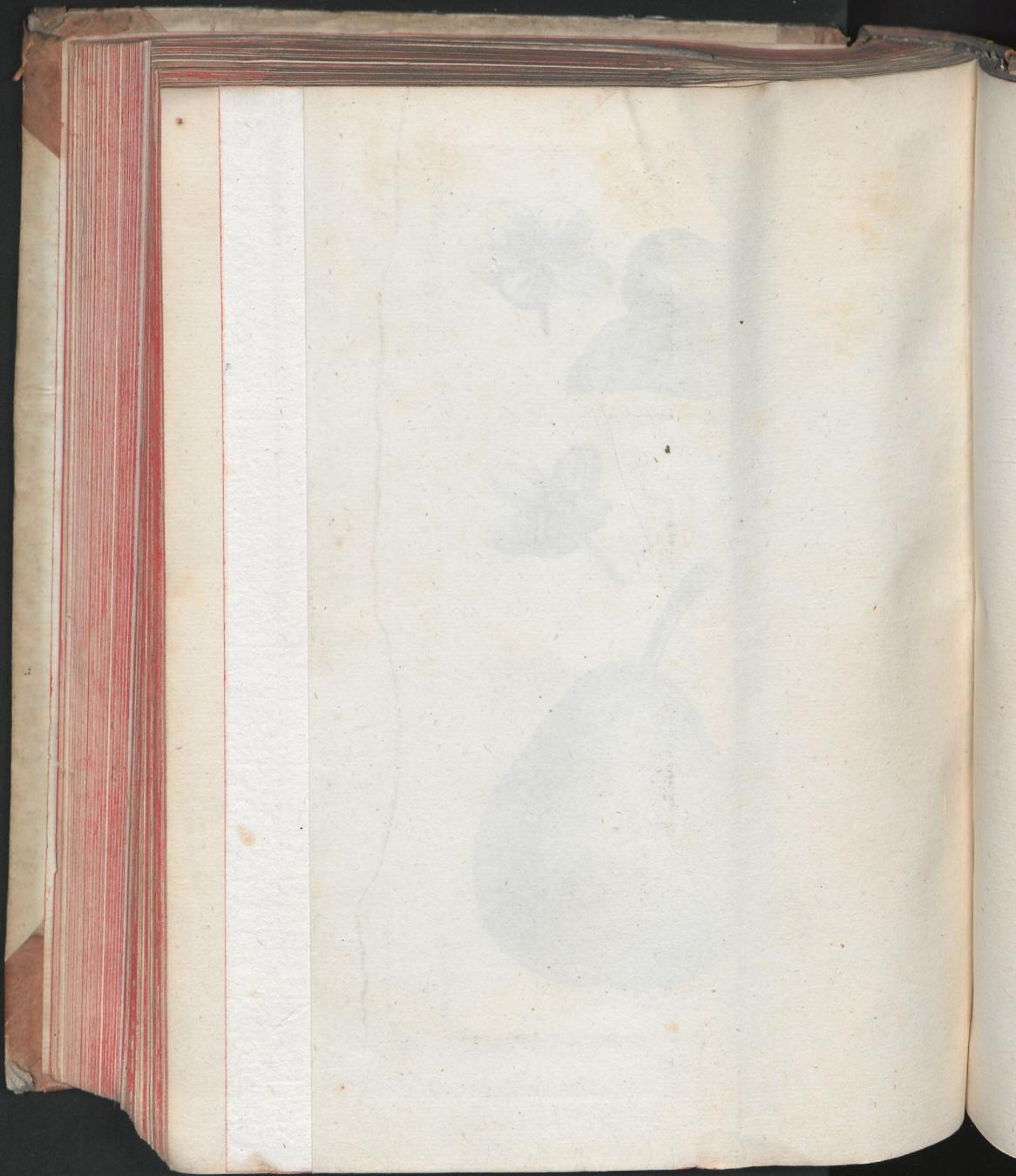
Tab. XLIX.



Marquise.





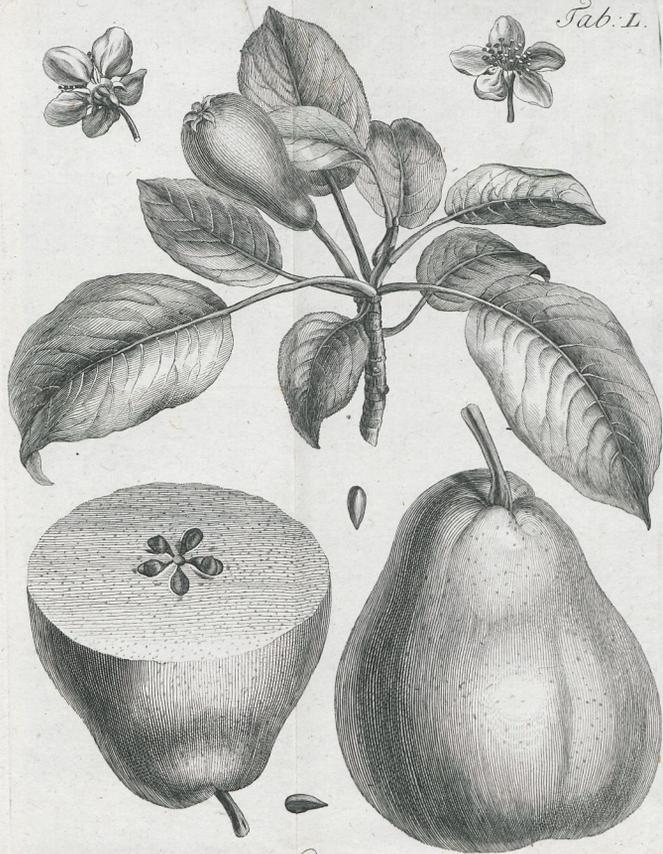


Tab. L.



Colmar.

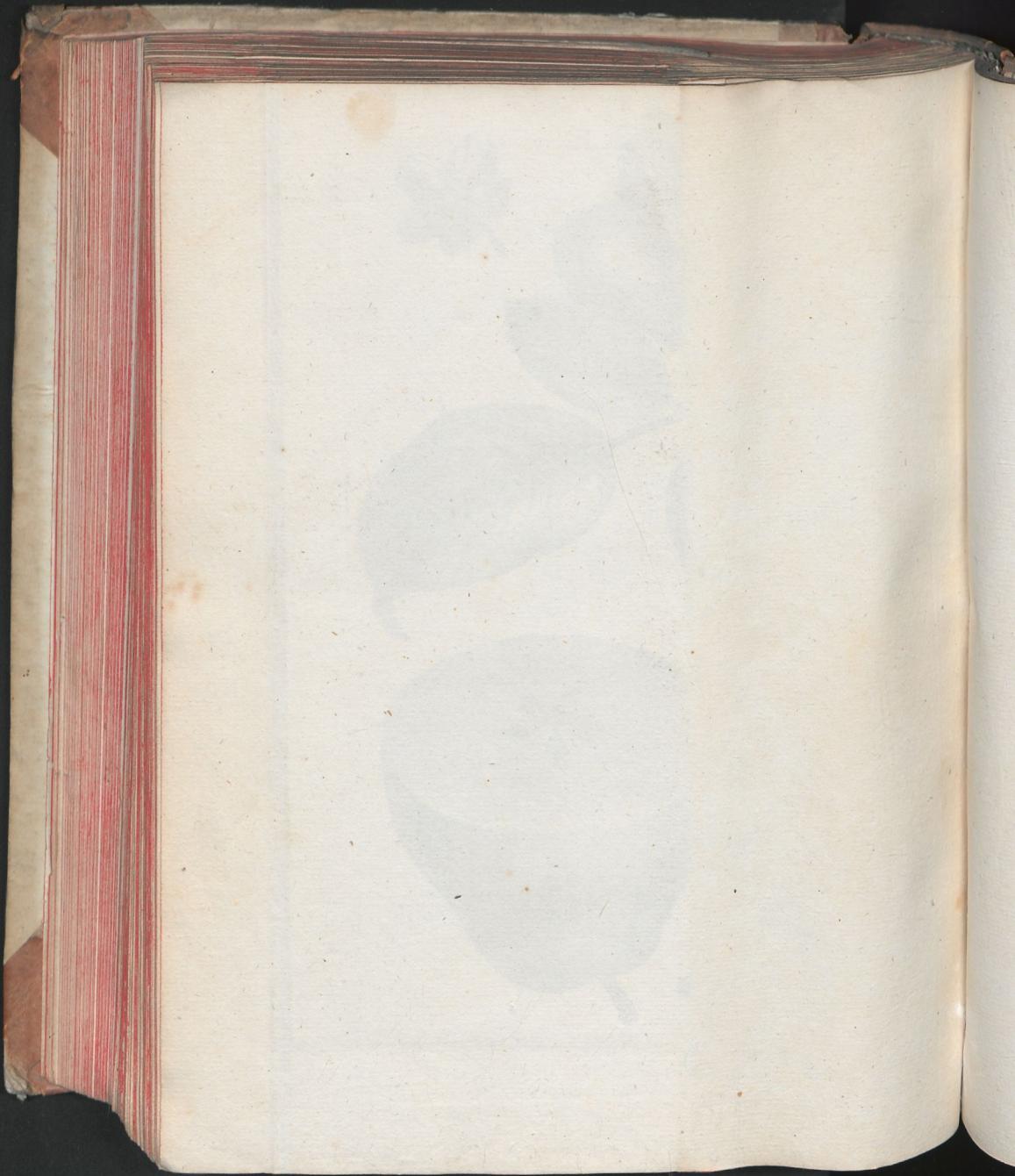
Tab. I.



Colmar.





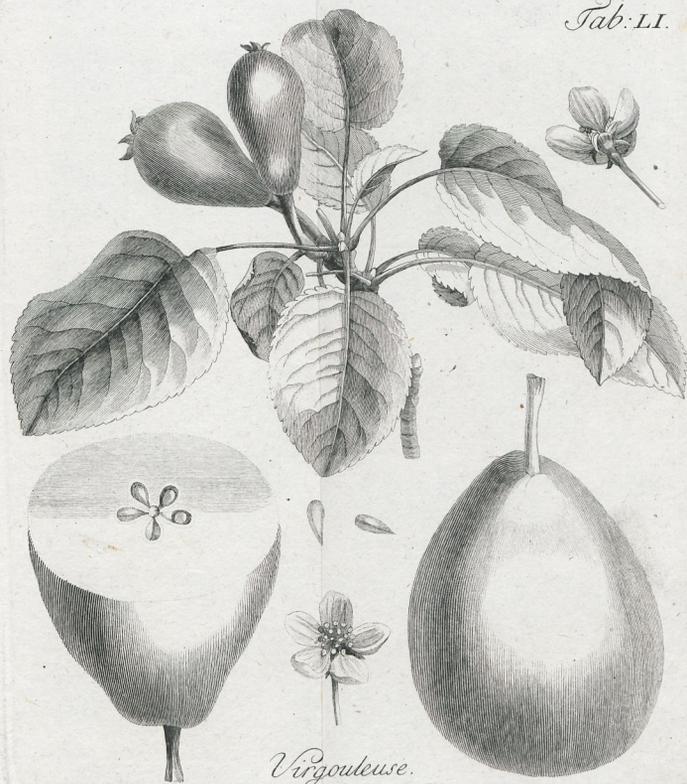


Tab: LI.



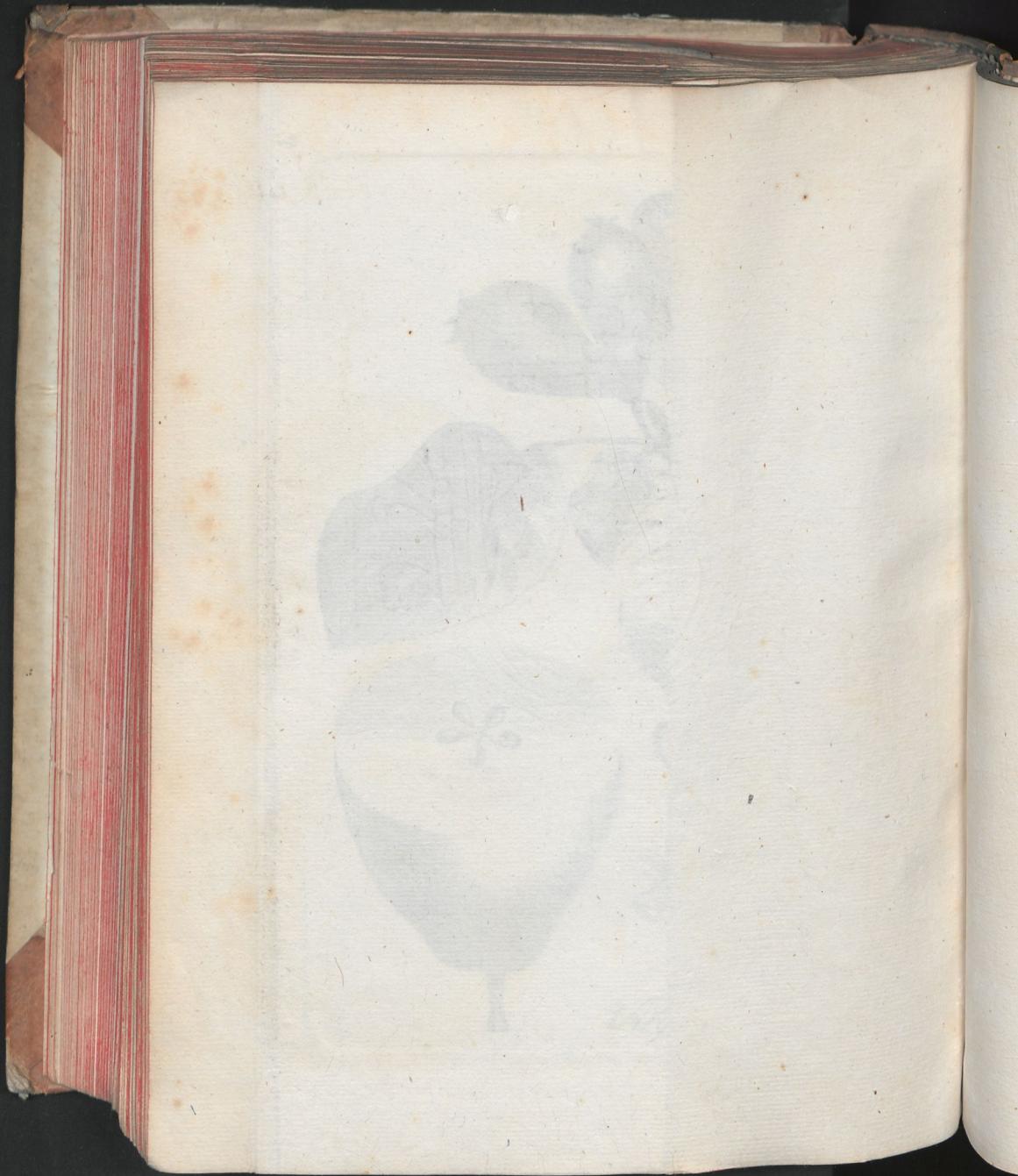
rouleuse.

Tab: LI.



Virgouleuse.





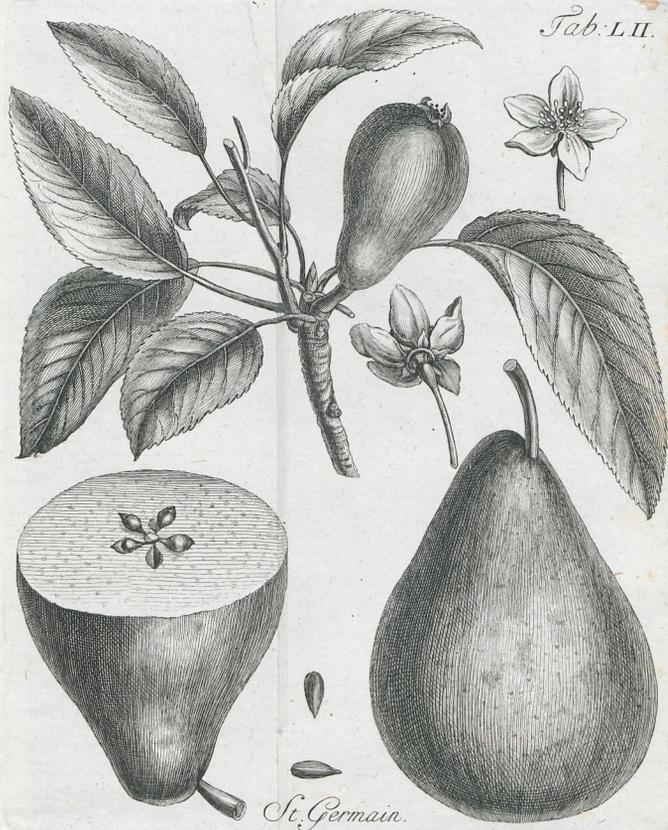
Tab. LII.



St. Germain.



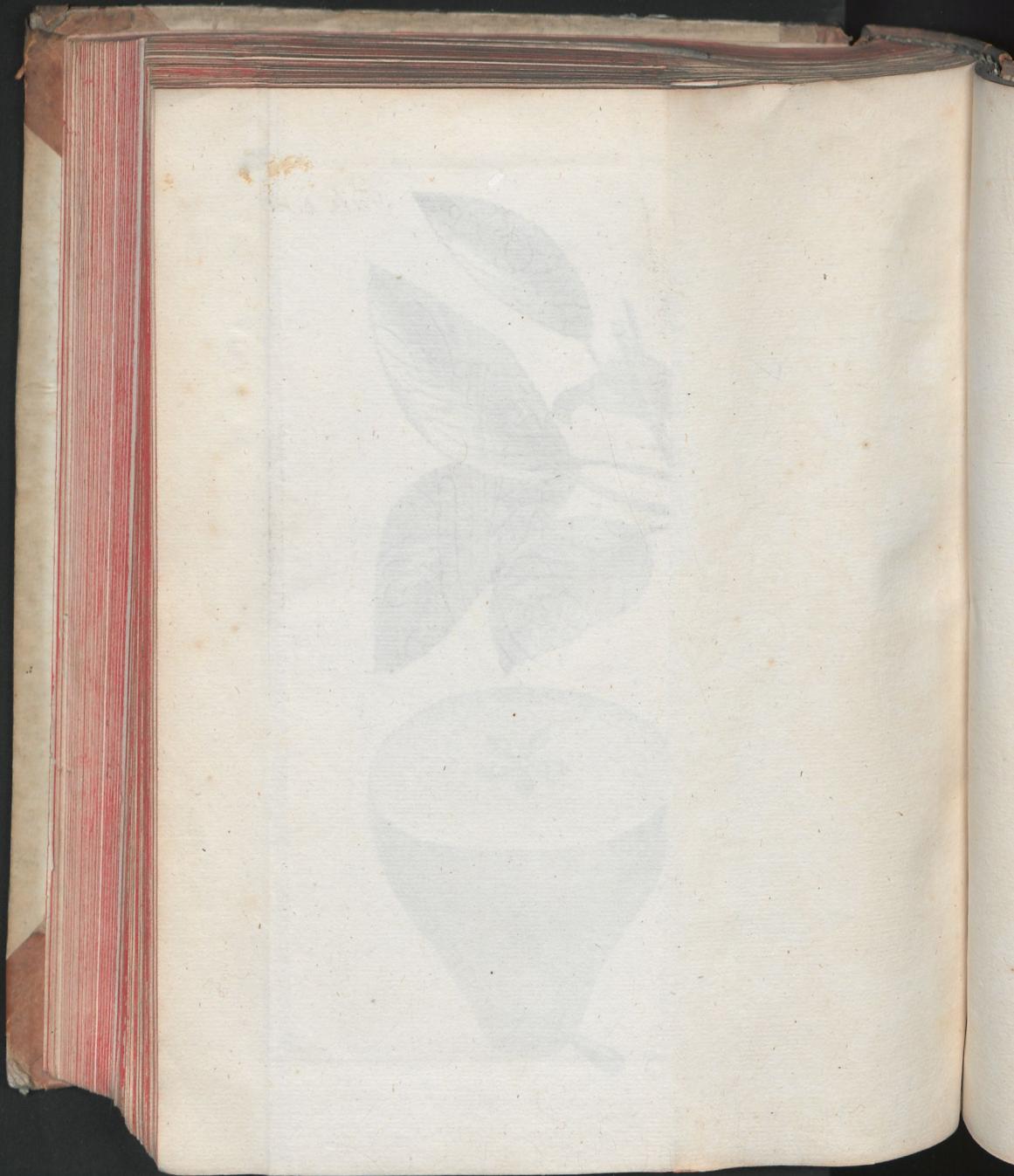
Tab. LII.



St. Germain.





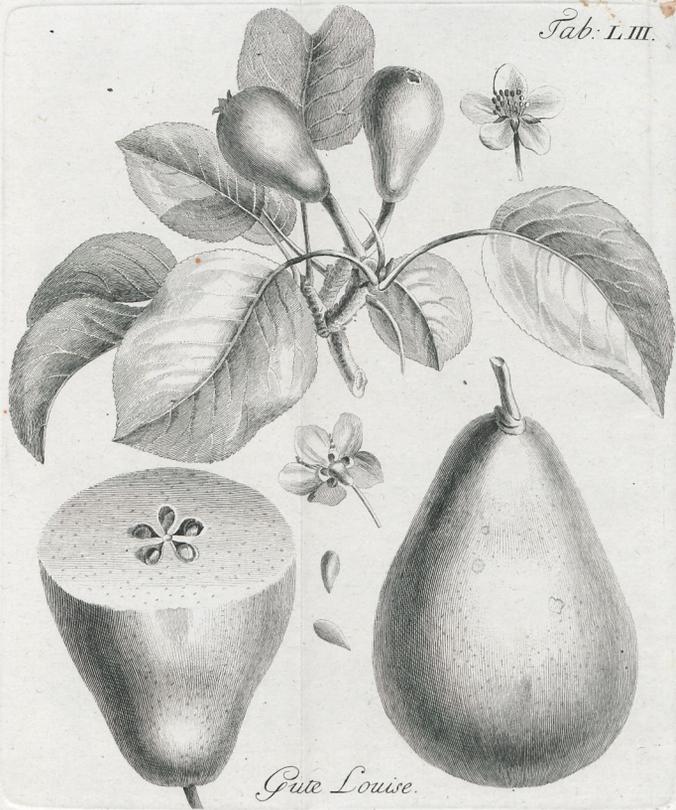


Tab: LIII.



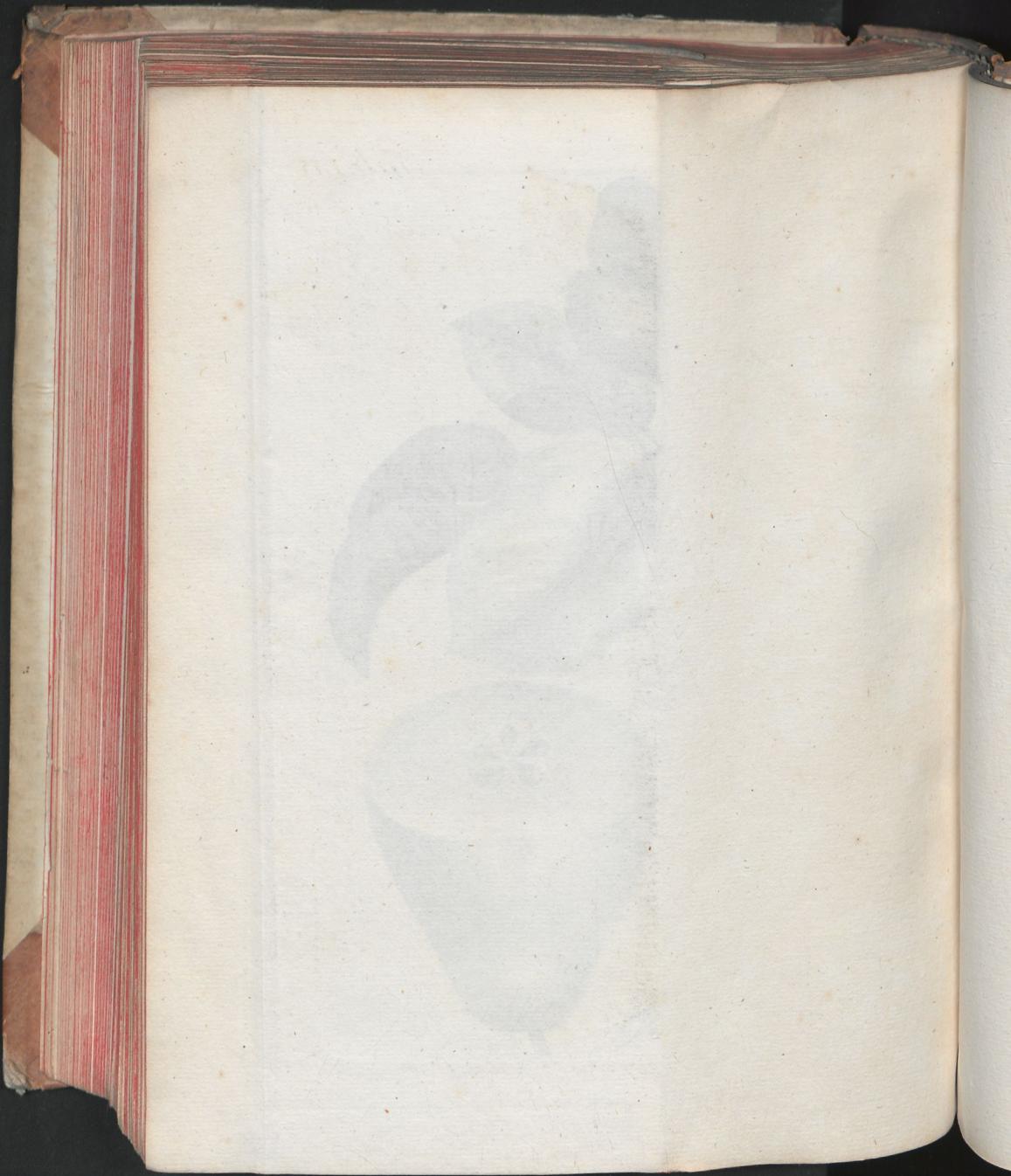
te Louise.

Tab. LIII.



Gute Louise.





Tab. LIV.



mit dem Eichenblat.

Tab: LIV.



Imperiale mit dem Eichenblat.





Tab. LV.

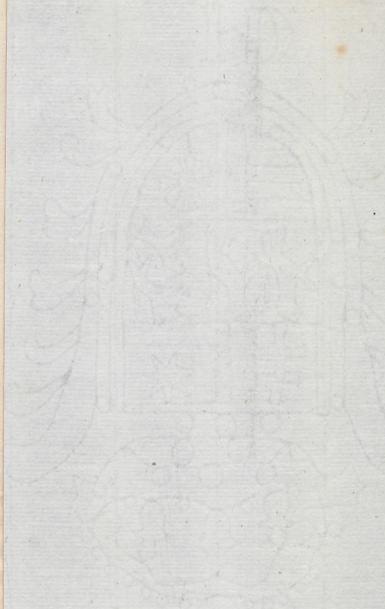


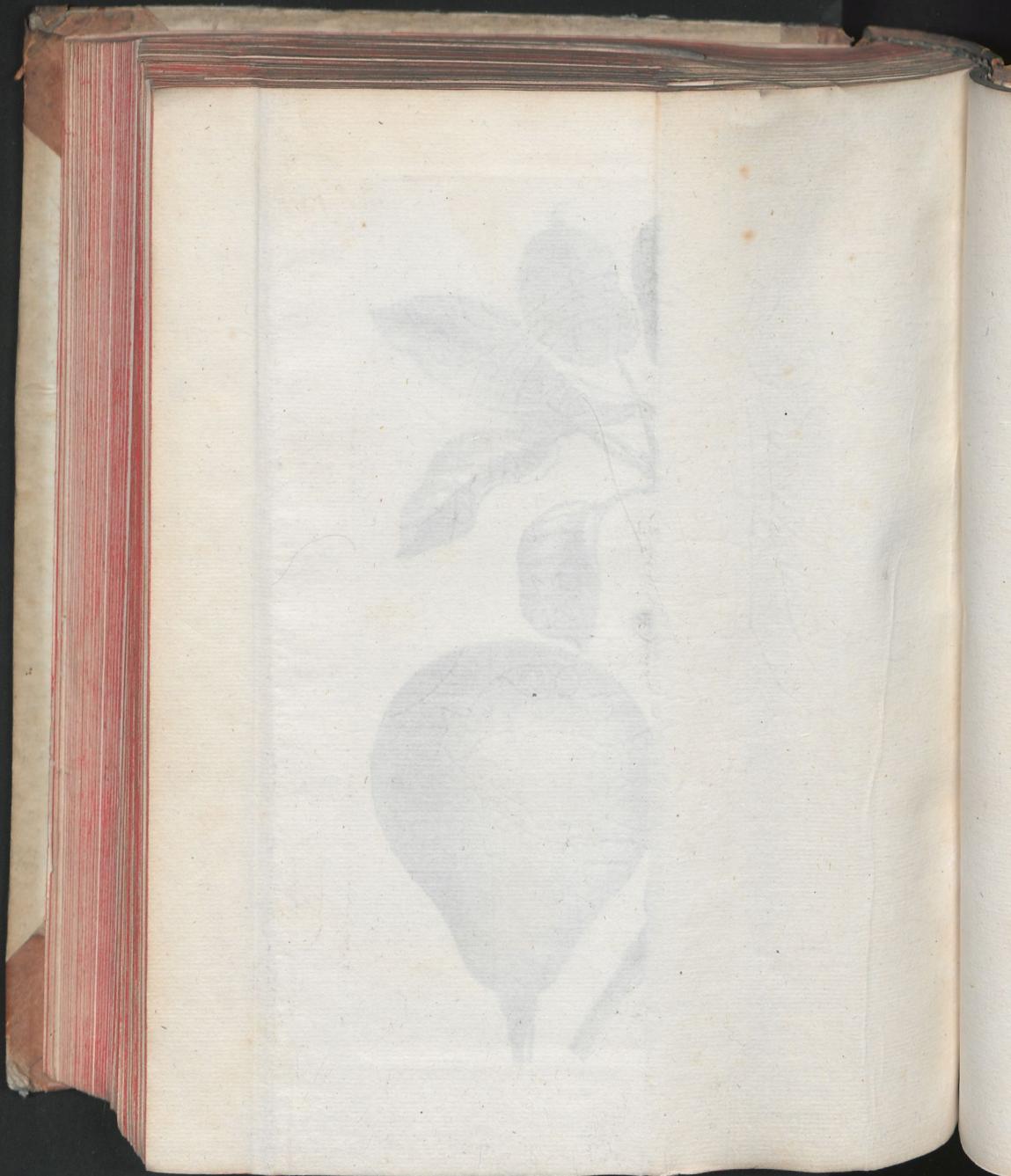
Pastorale.

Tab. LV.



Pastorale.





Tab. LVI.



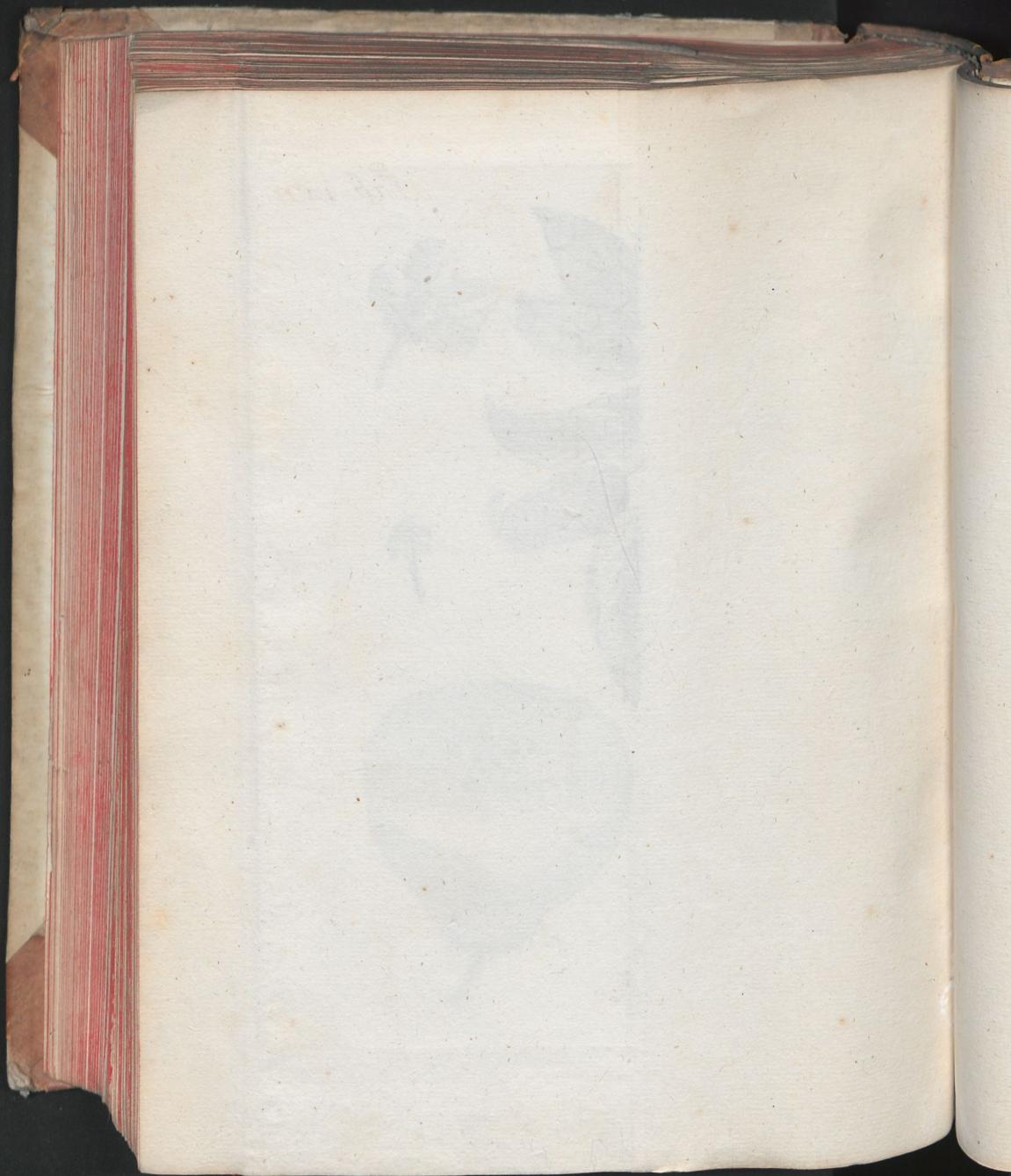
Naples.

Tab: LVI.

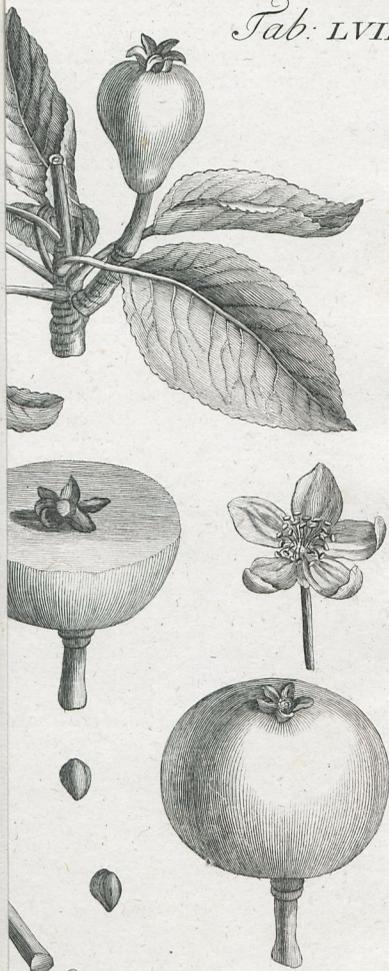


Naples.



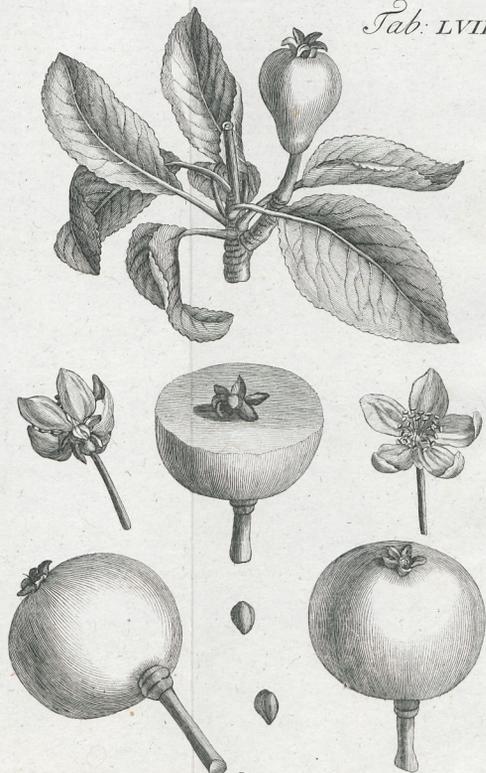


Tab. LVII.



Sansac.

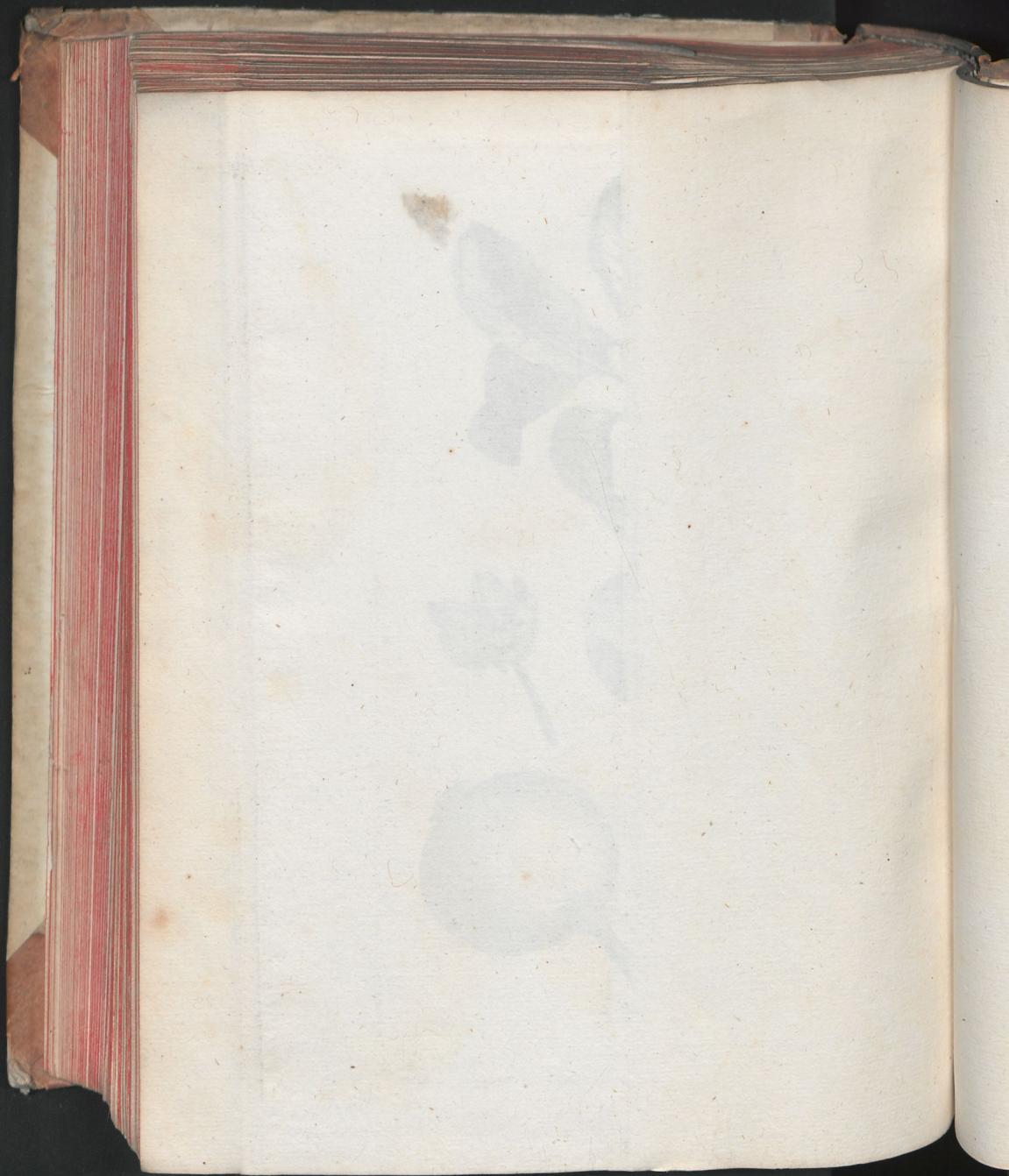
Tab: LVII.



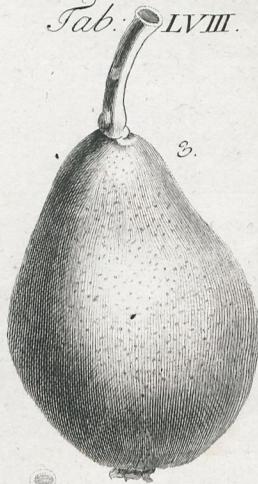
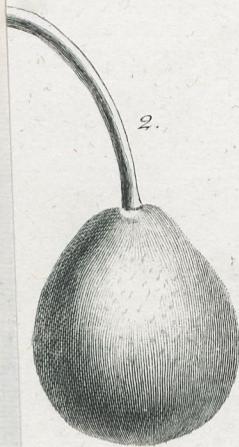
Sansac.



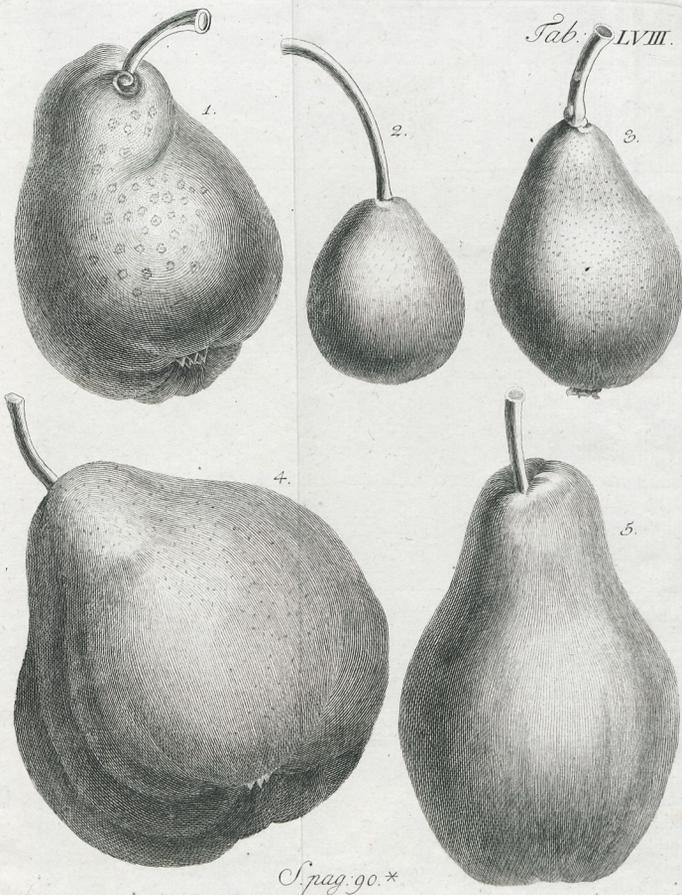




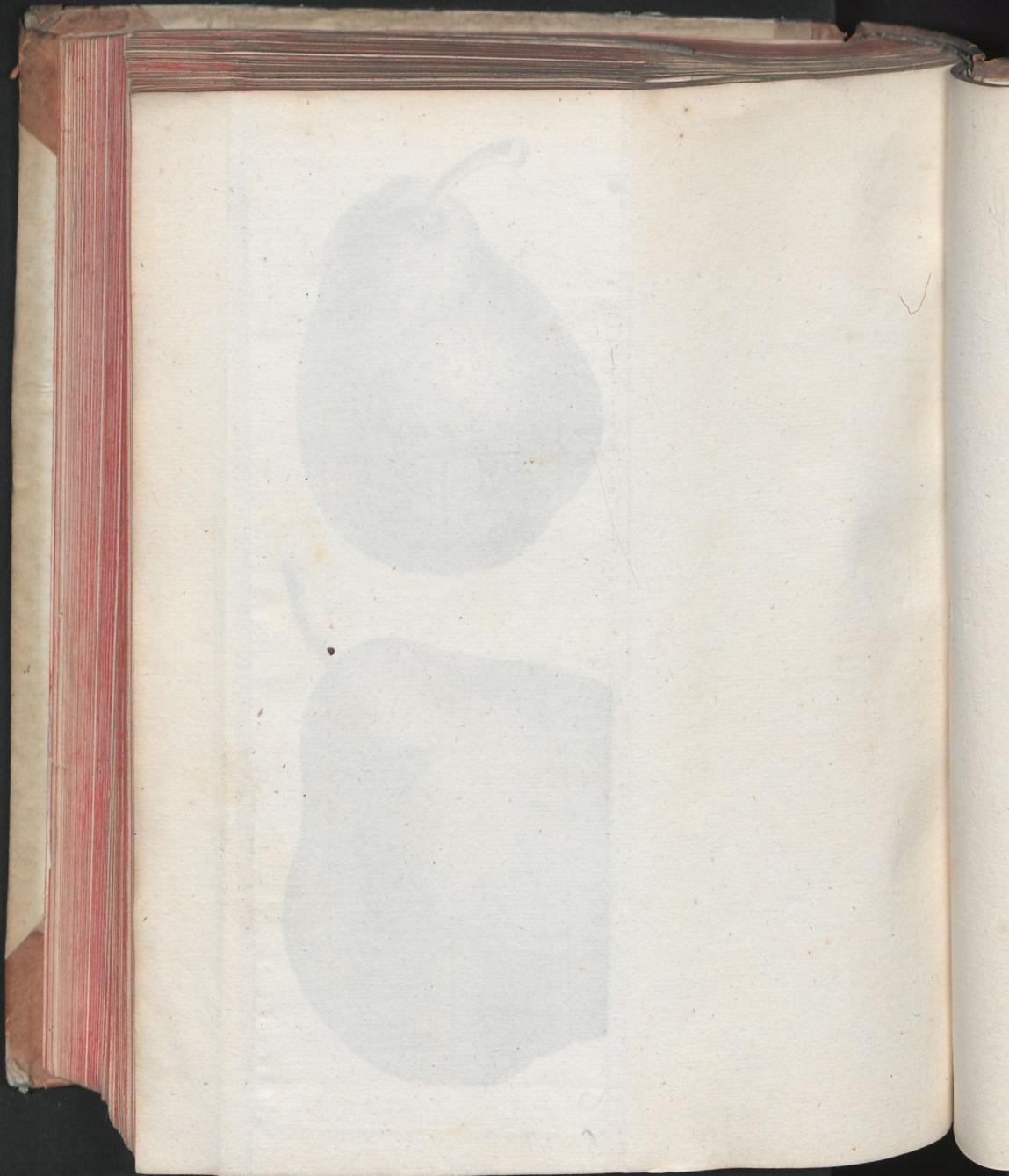
Tab. LVIII.



*pag. 90.**







Tab. I.



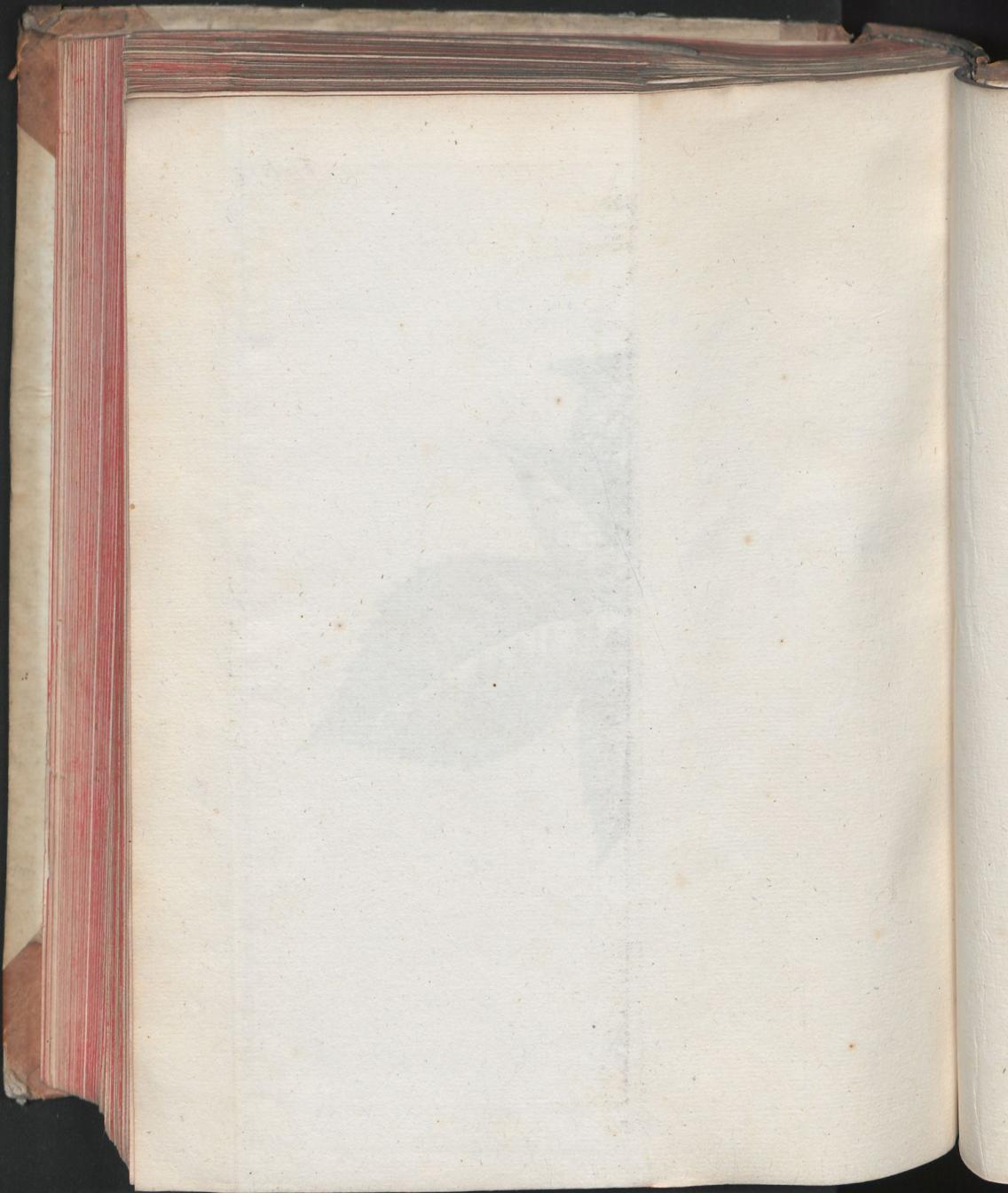
othe Hohlbeer.

Tab. I.



Rothe Hohlbeer.





Tab. I.



tere Caspelas.

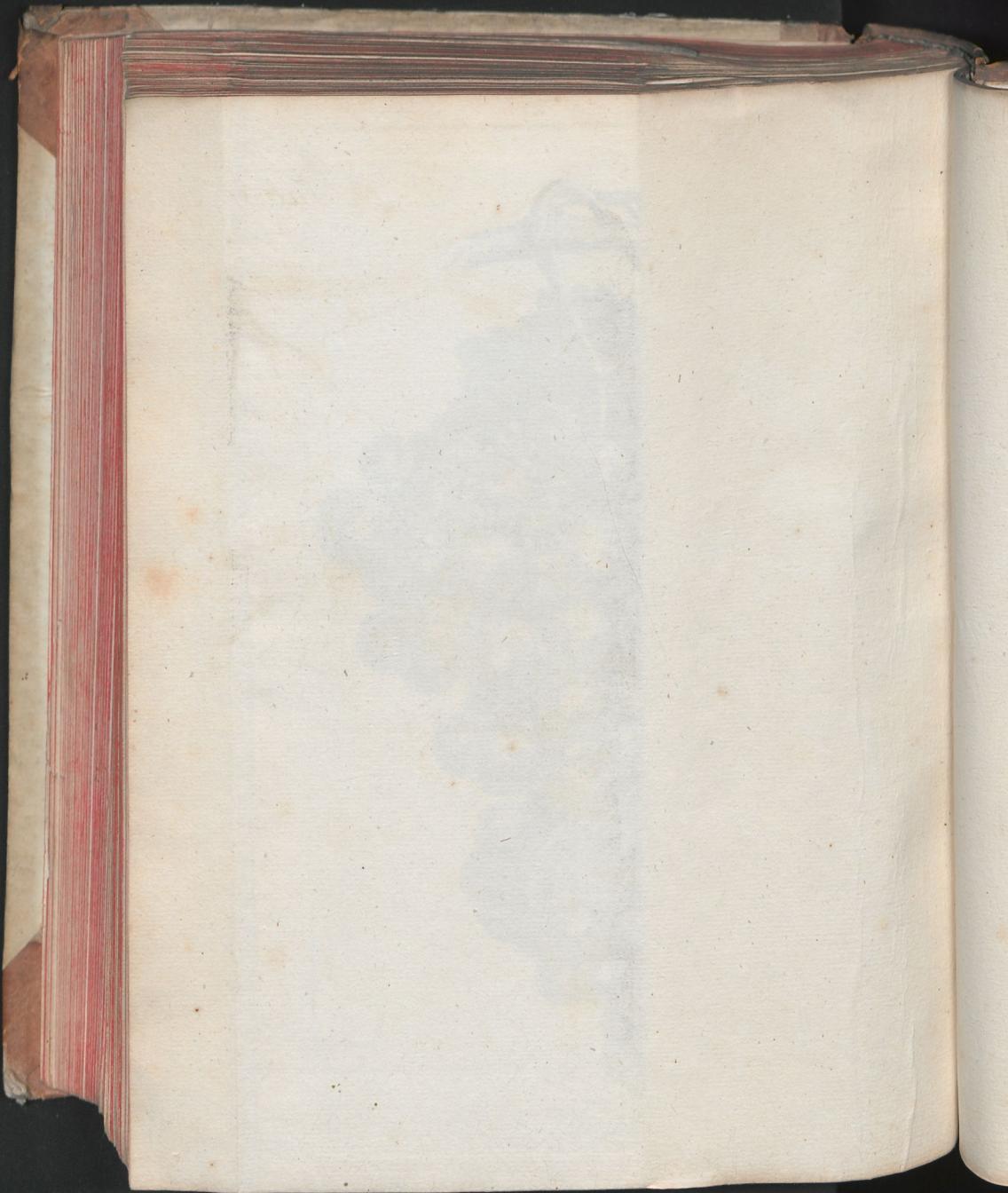
Tab. I.



Vergoldete Casfelas.







Tab. II.



Oesterreichische.

Tab. II.



Oesterreichische.



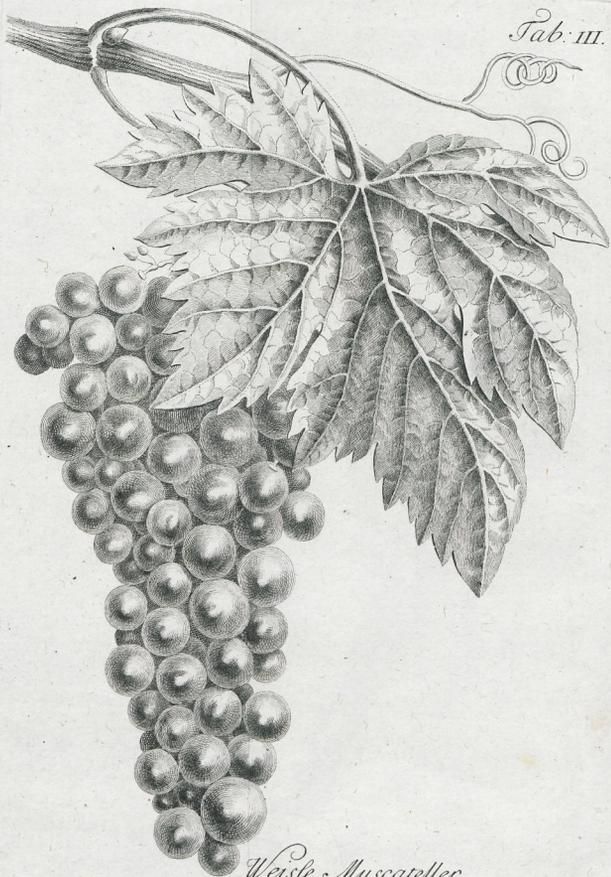


Tab. III.



Weisse Muscateller.

Tab. III.



Weisse Muscateller.

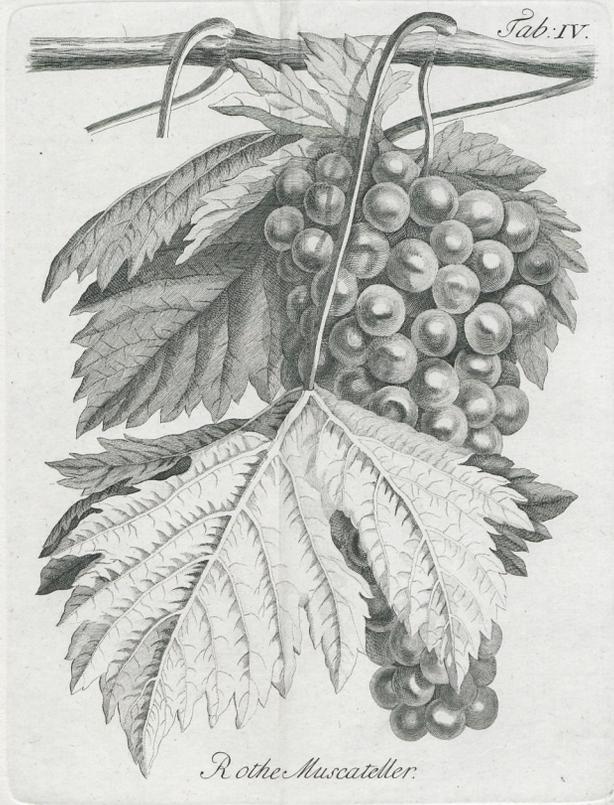




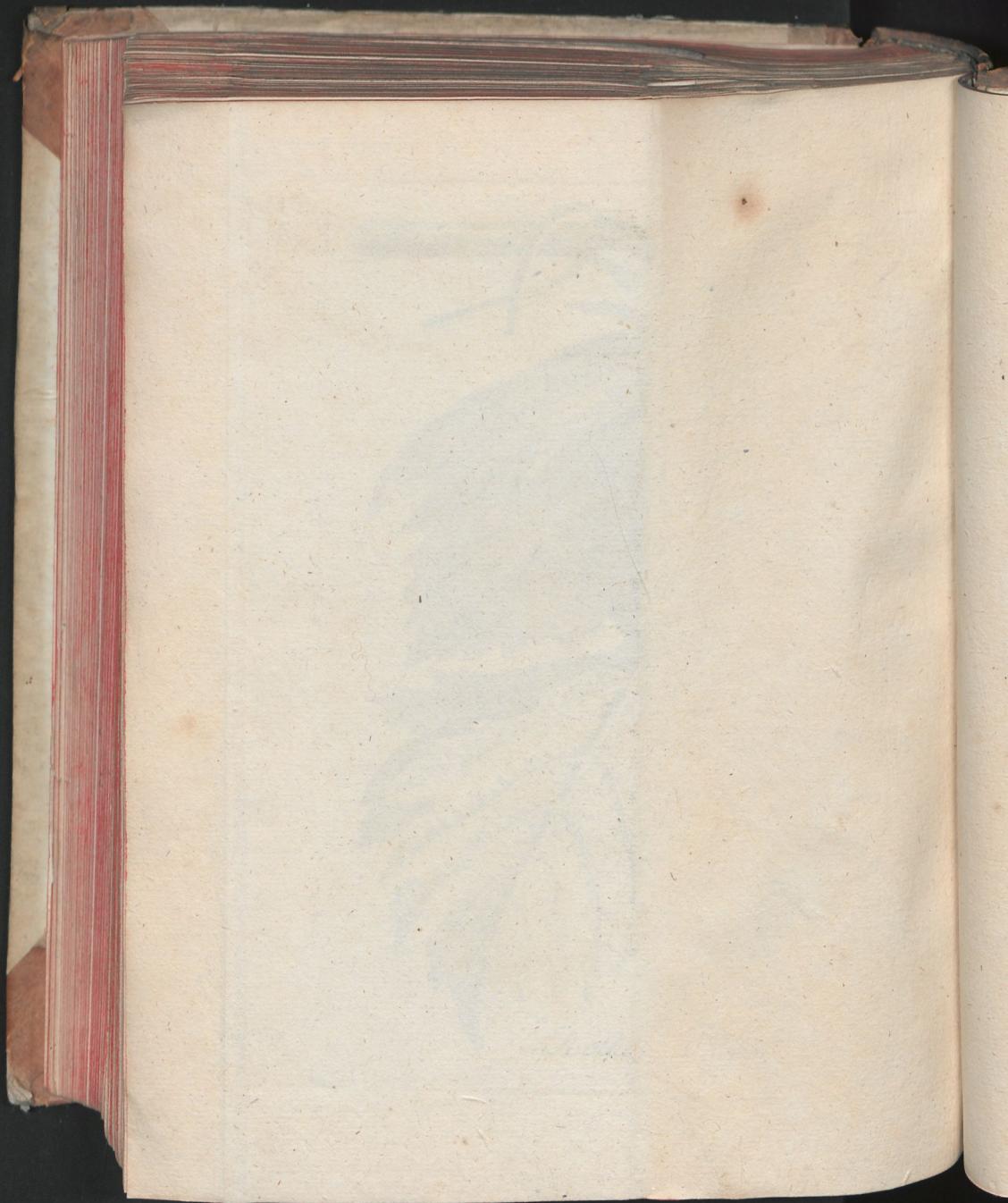
Tab. IV.



Muscateller.







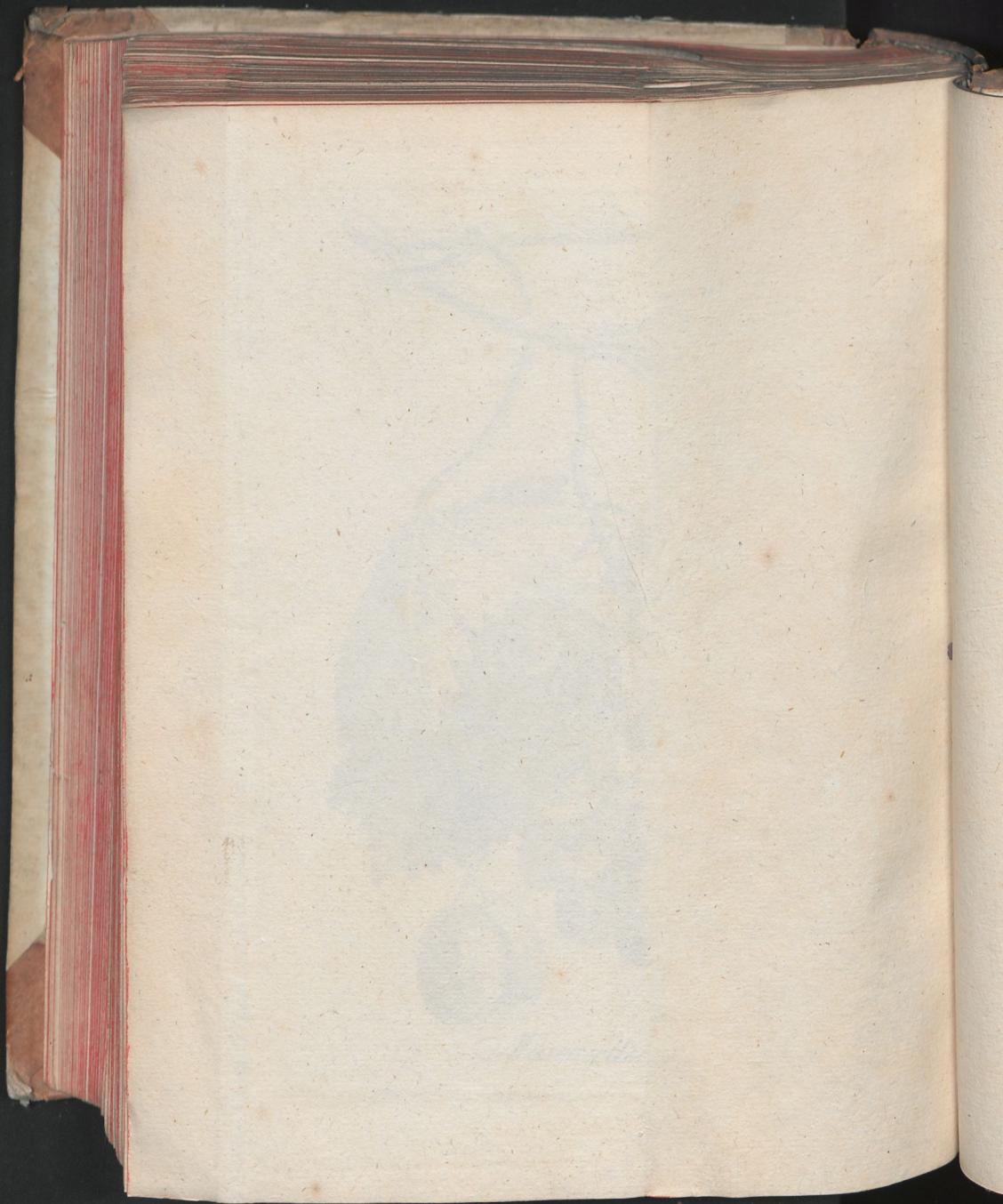


von Alexandrien.



Muscatteller von Alexandrien.





Tab. VI.



Merlingtraube.

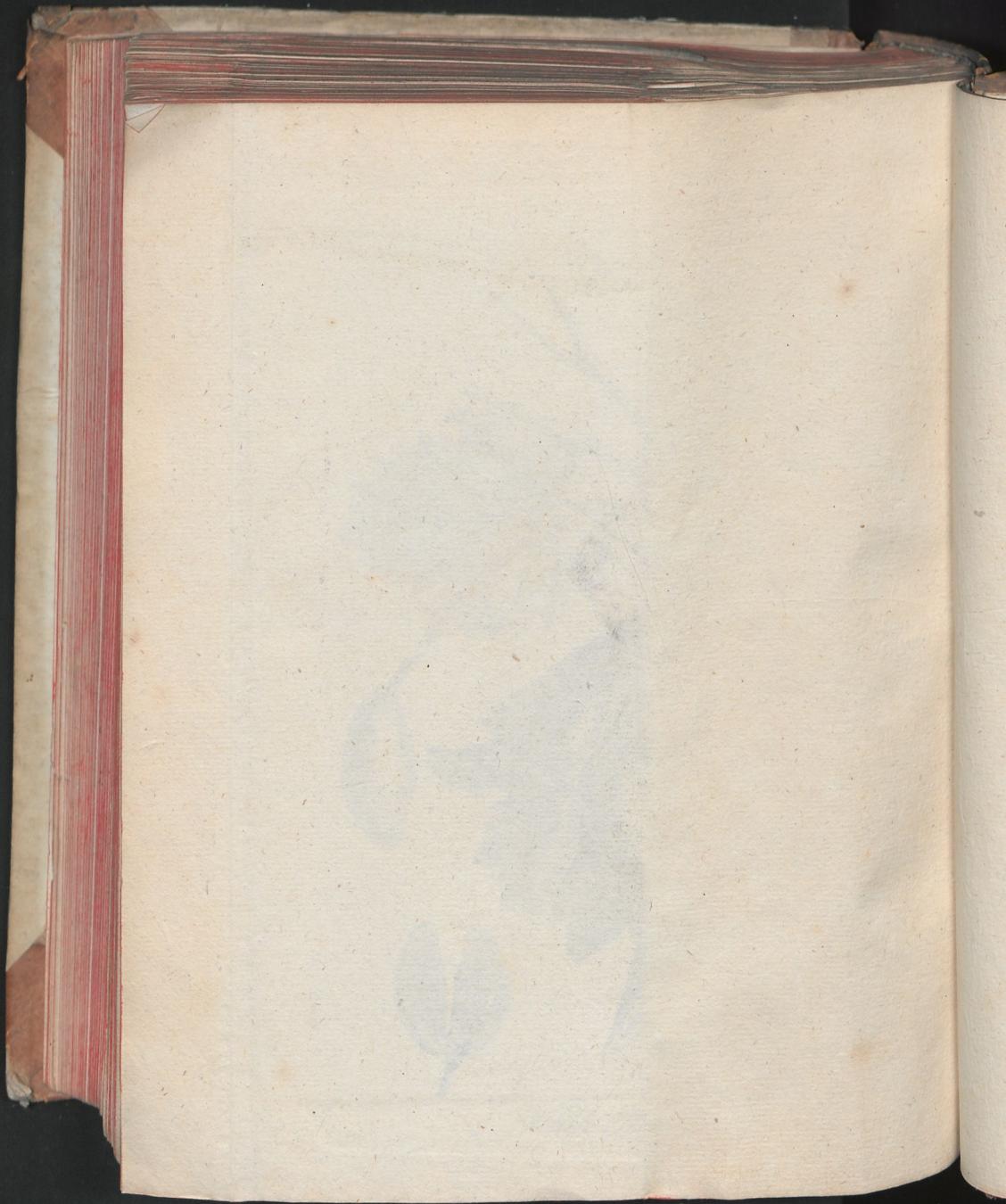
Tab. VI.



Weisse Kümmerlingtraube.









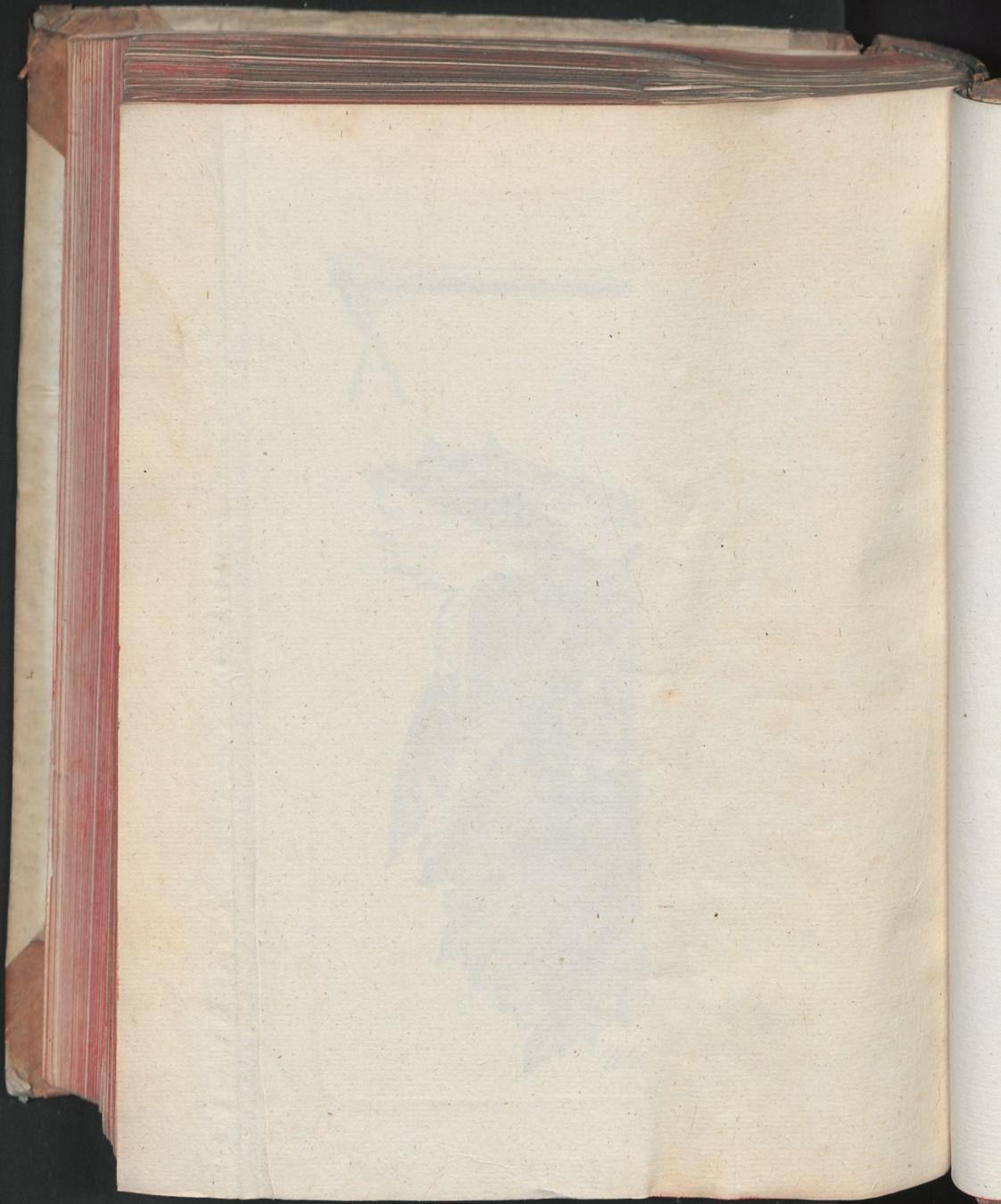
Pfe Corinthe.

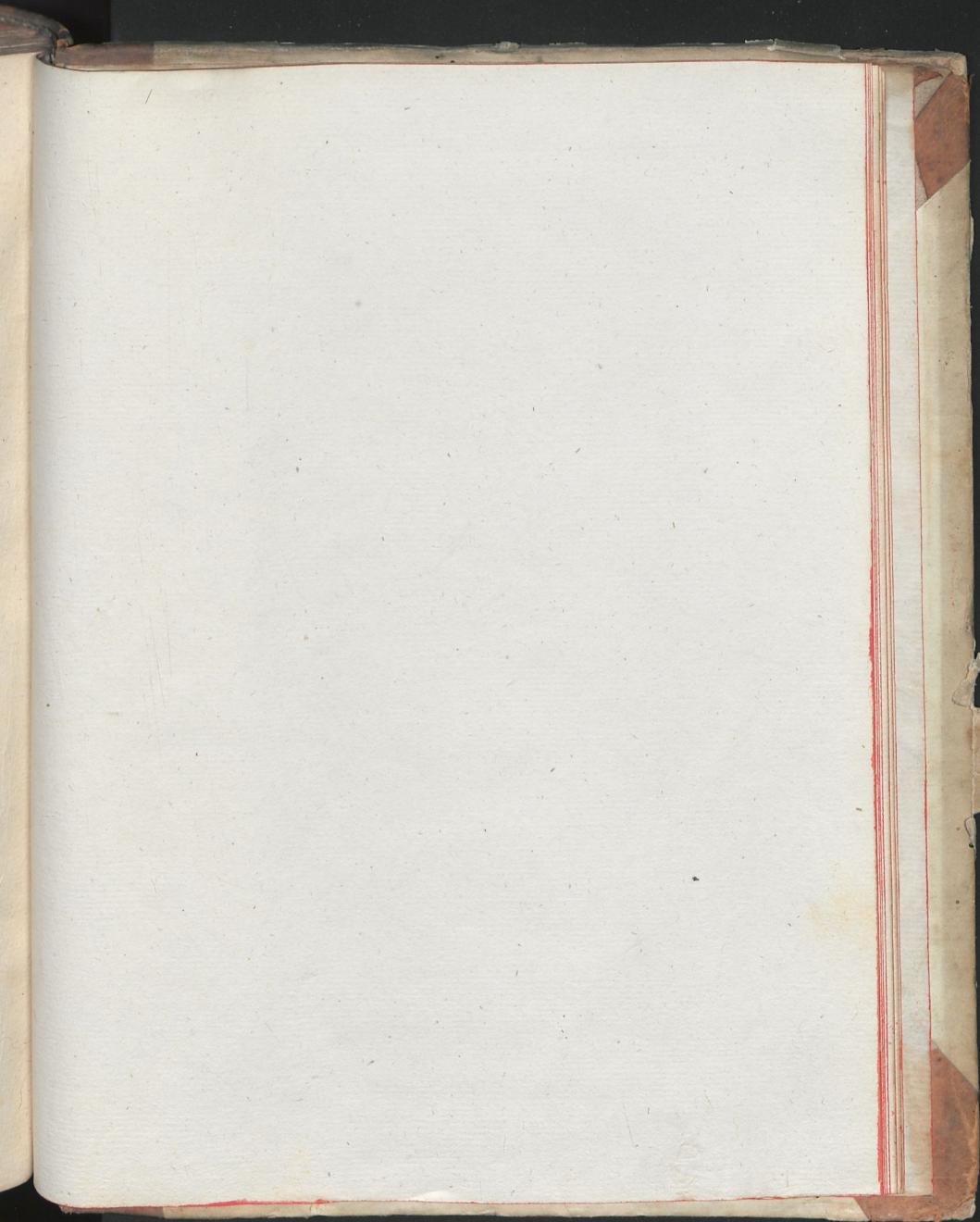


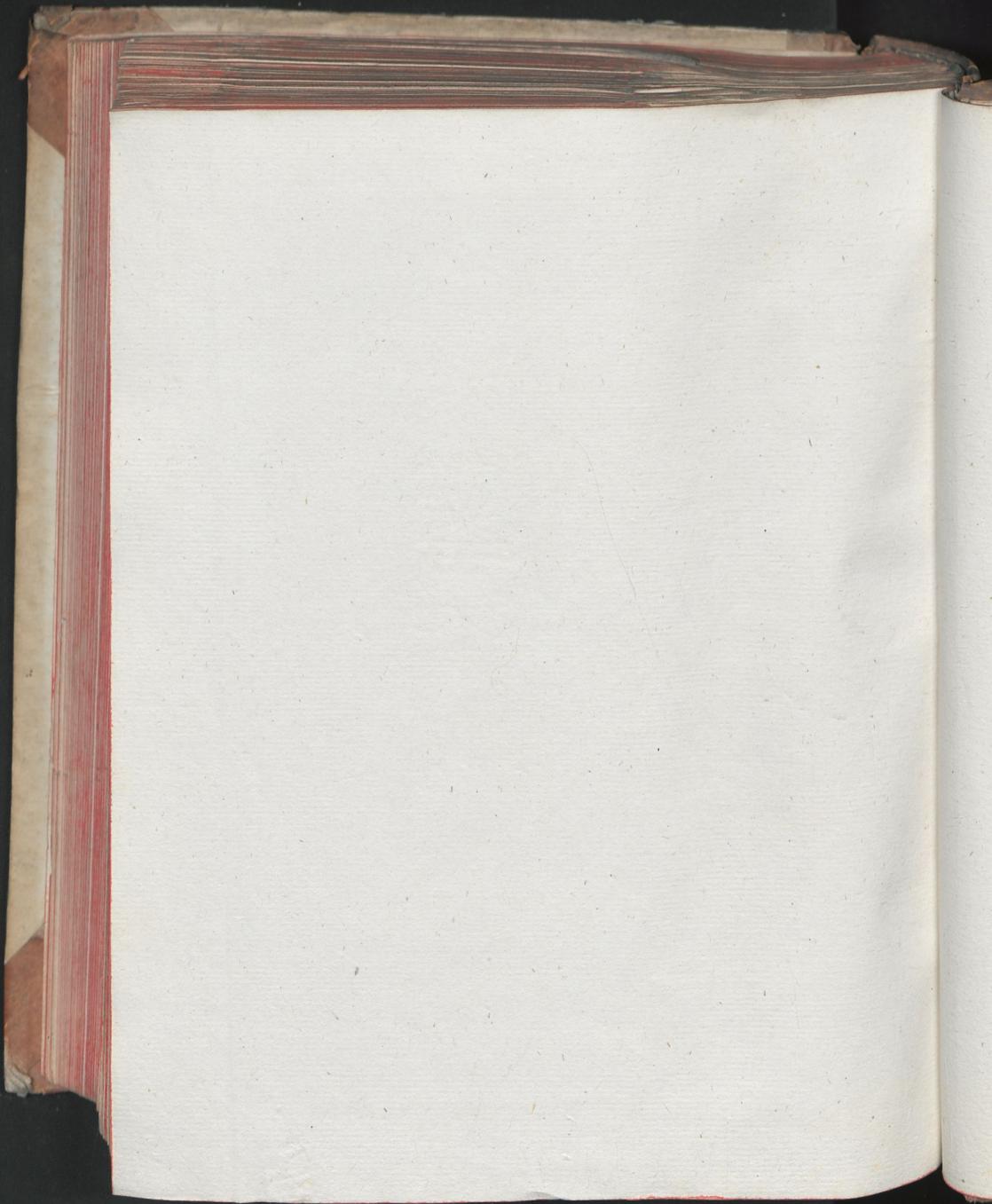
Weisse Corinthe.



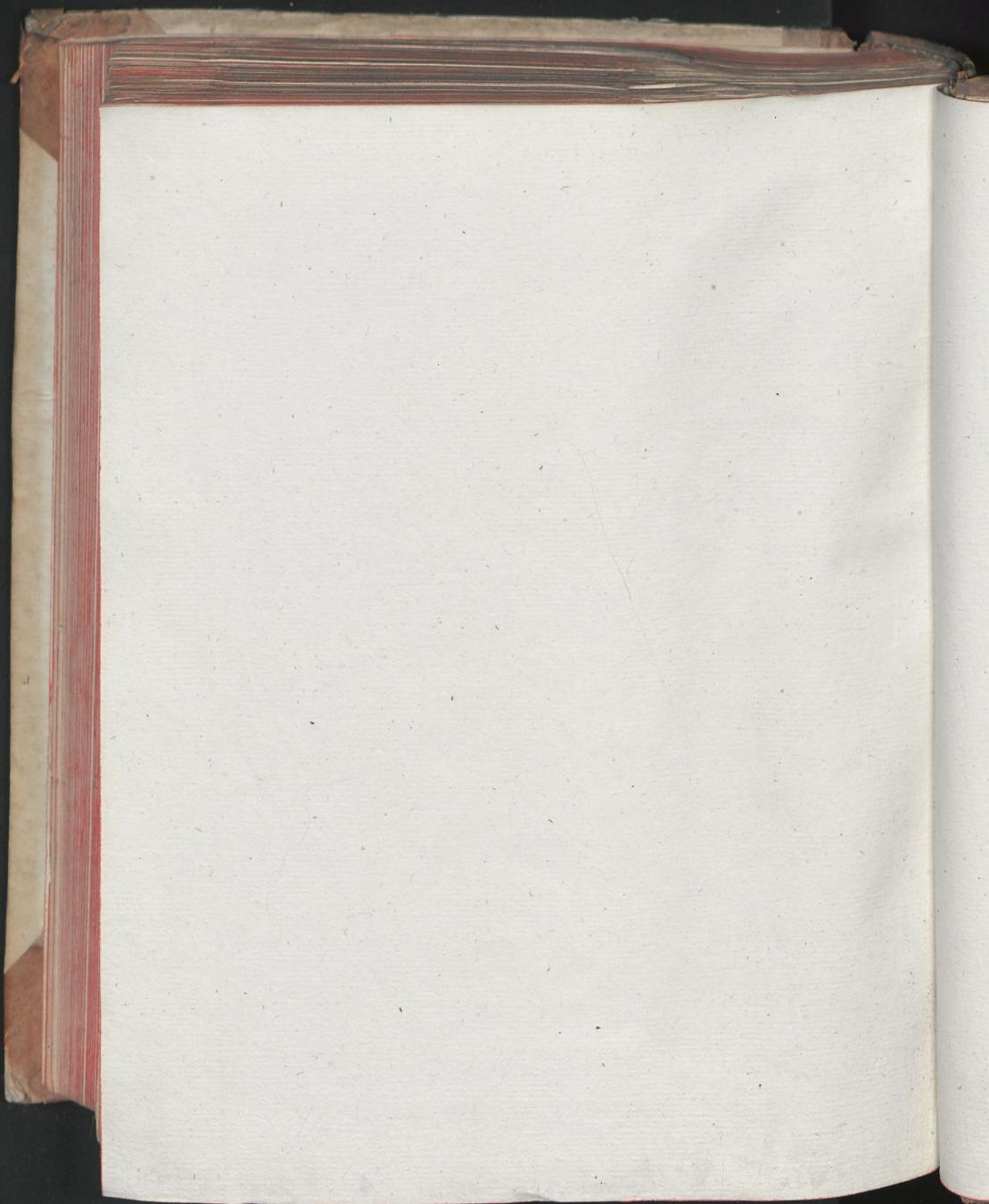


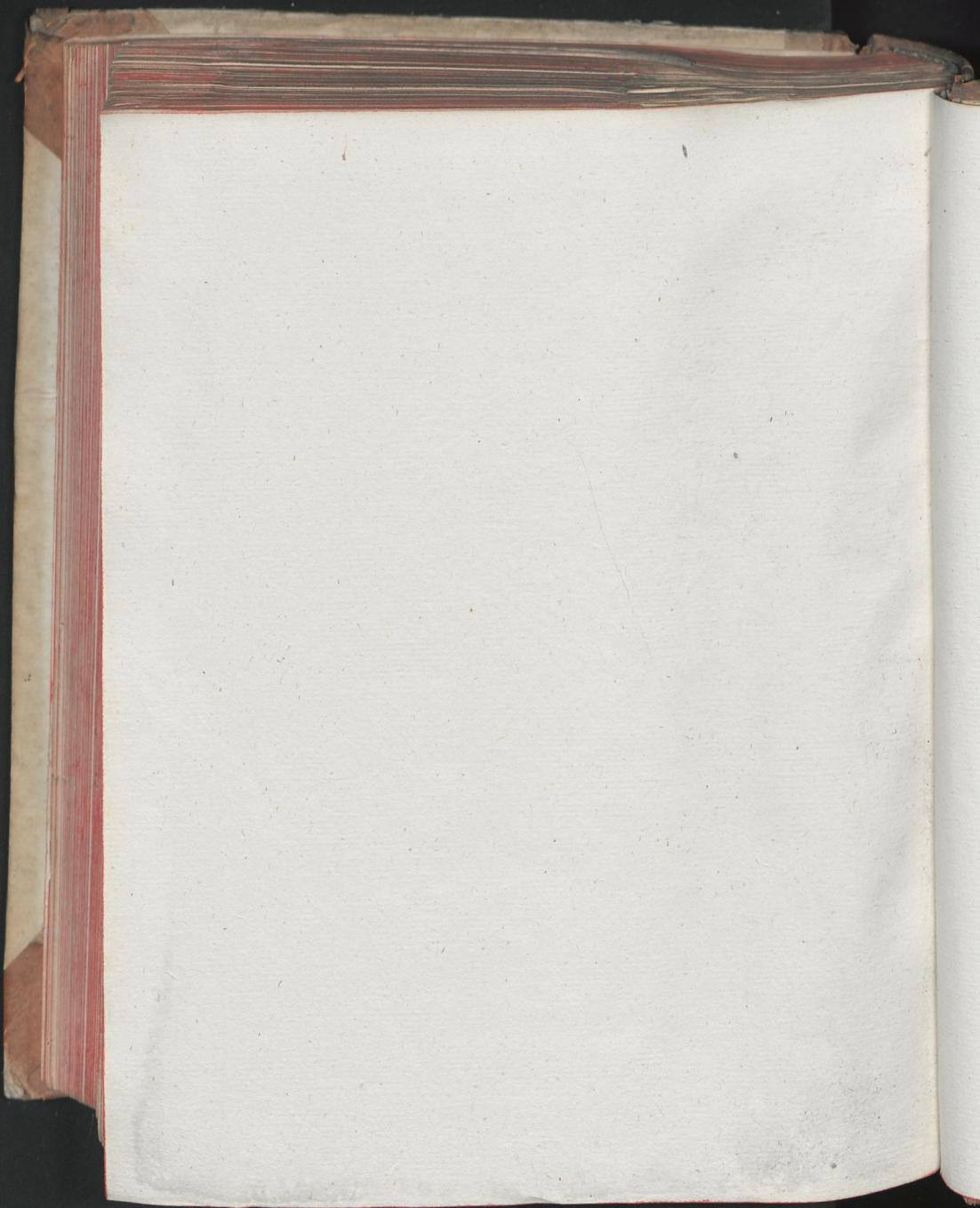




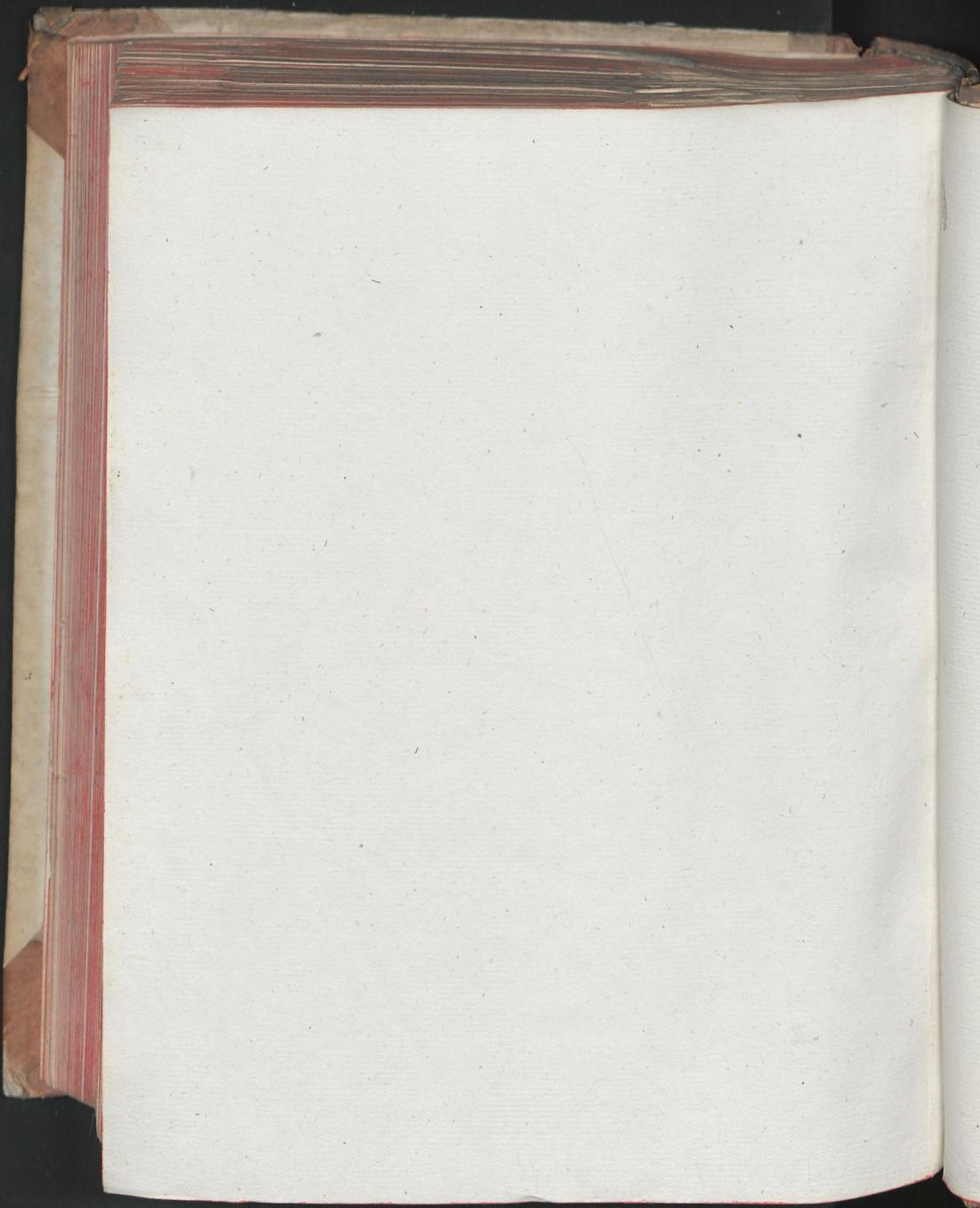


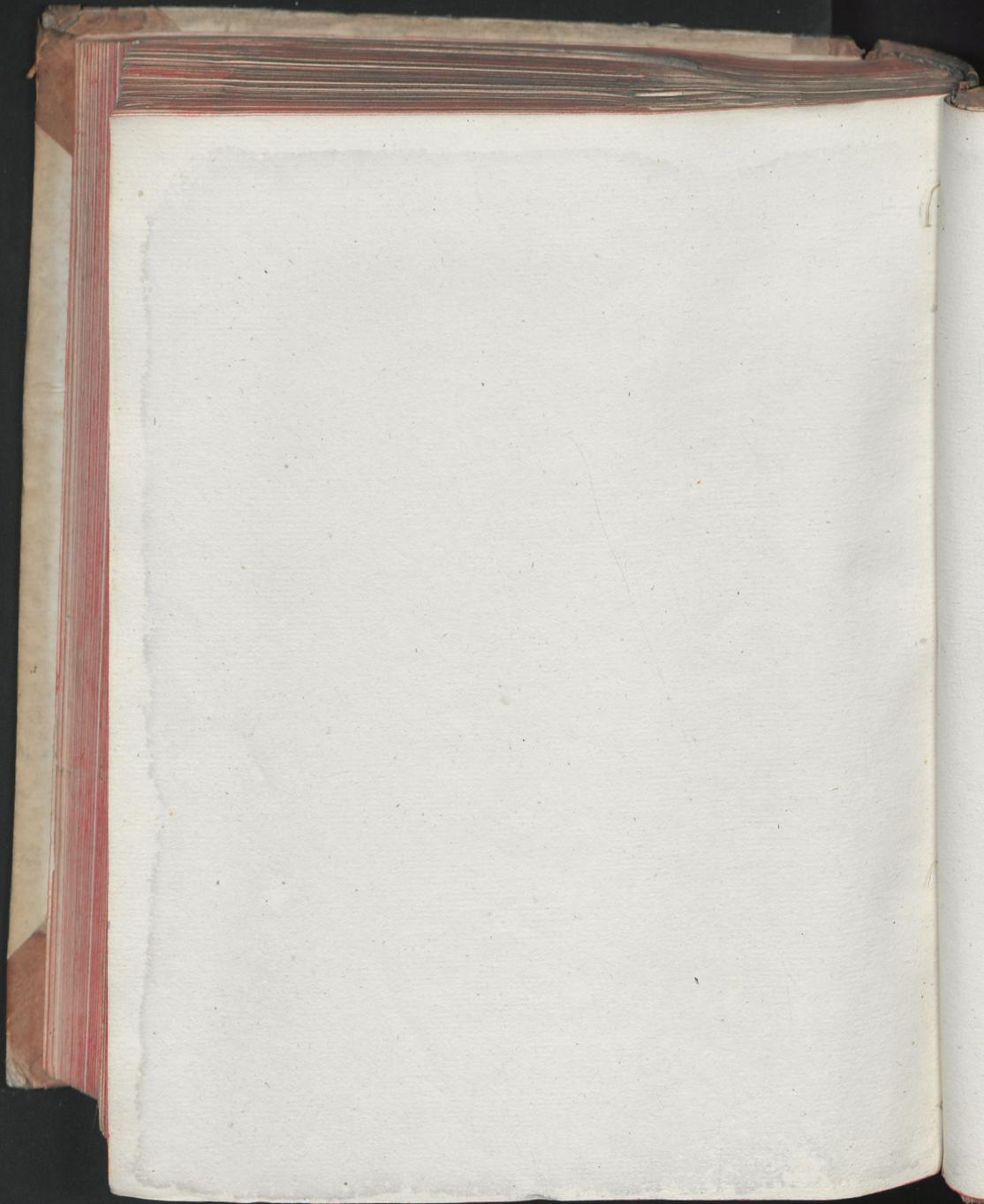


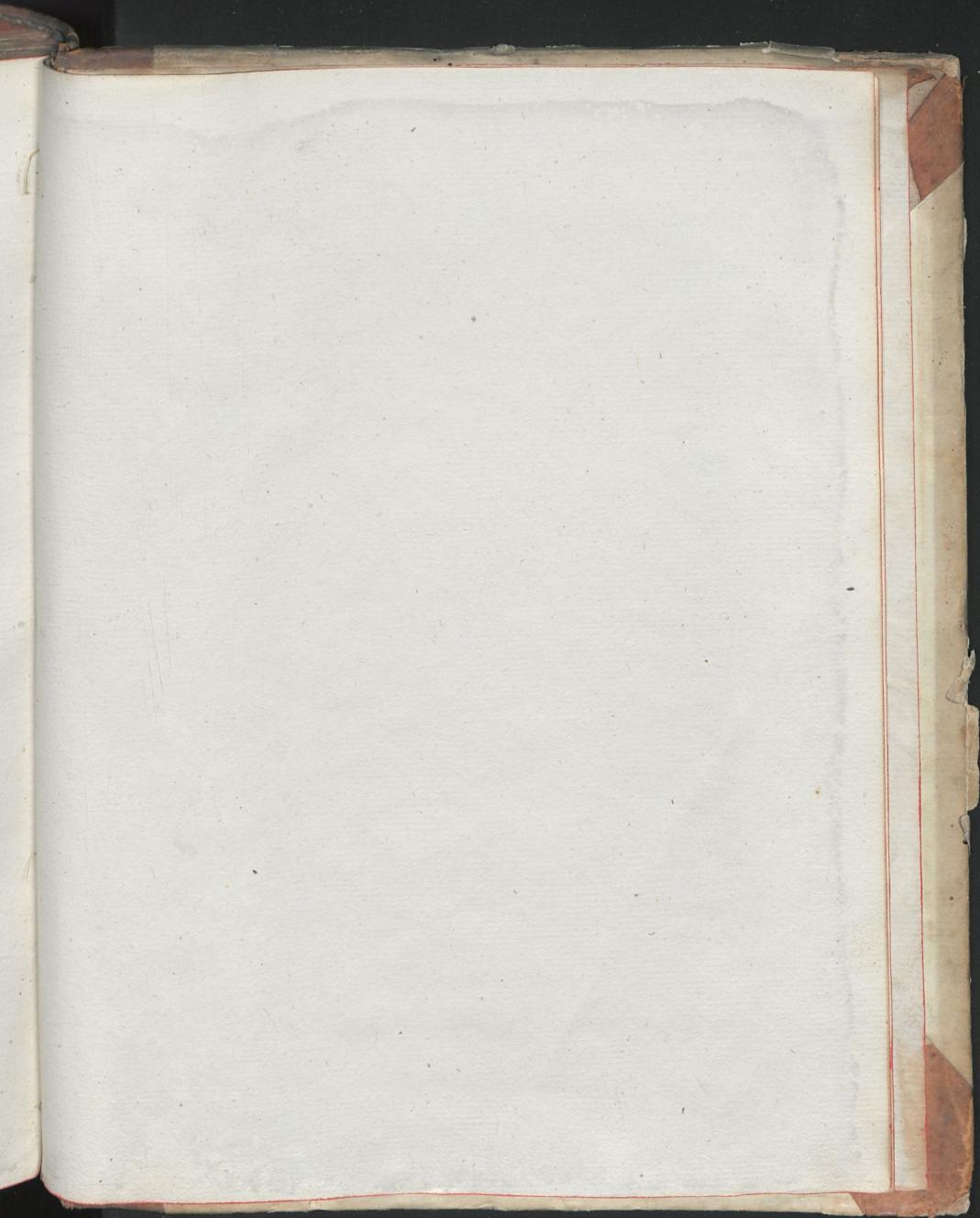


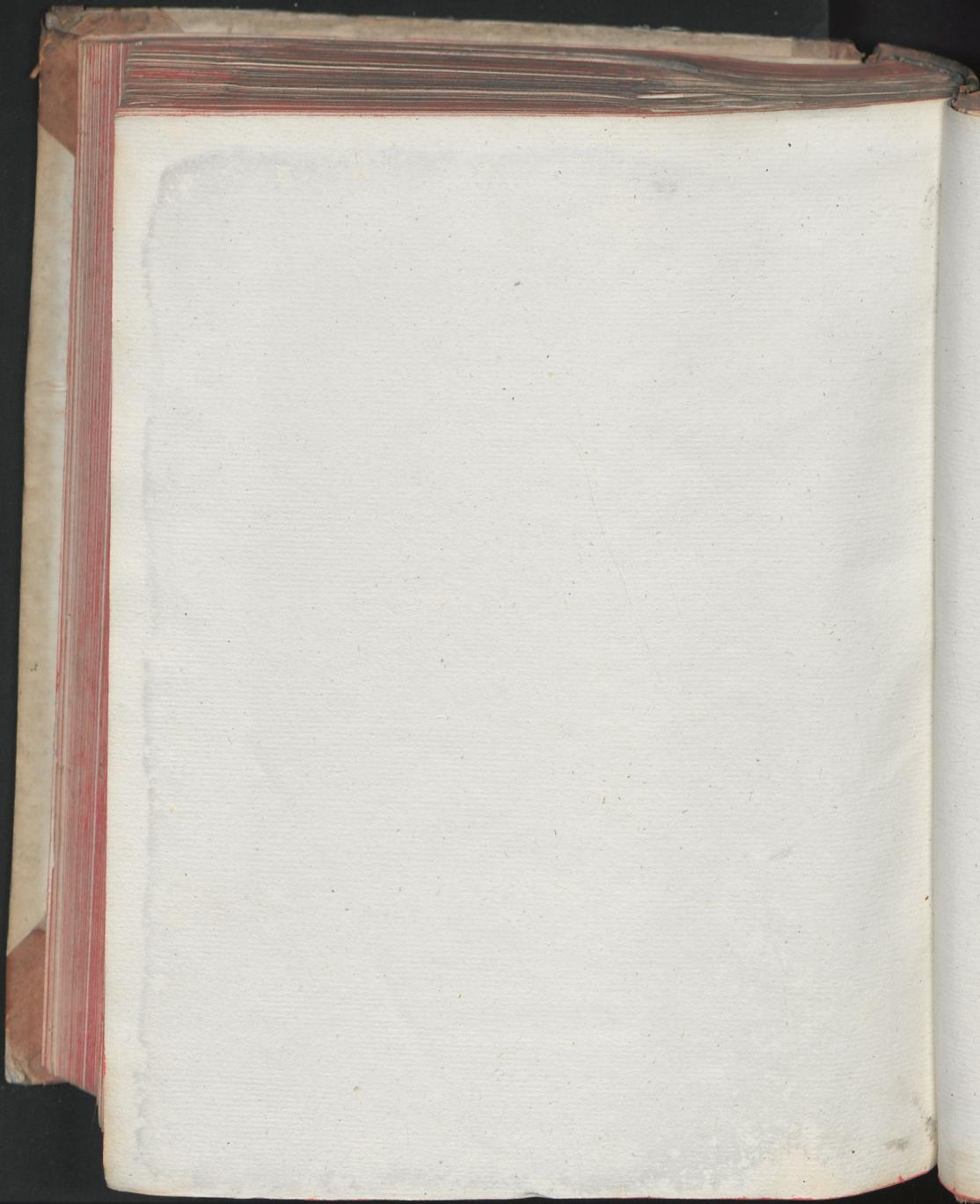


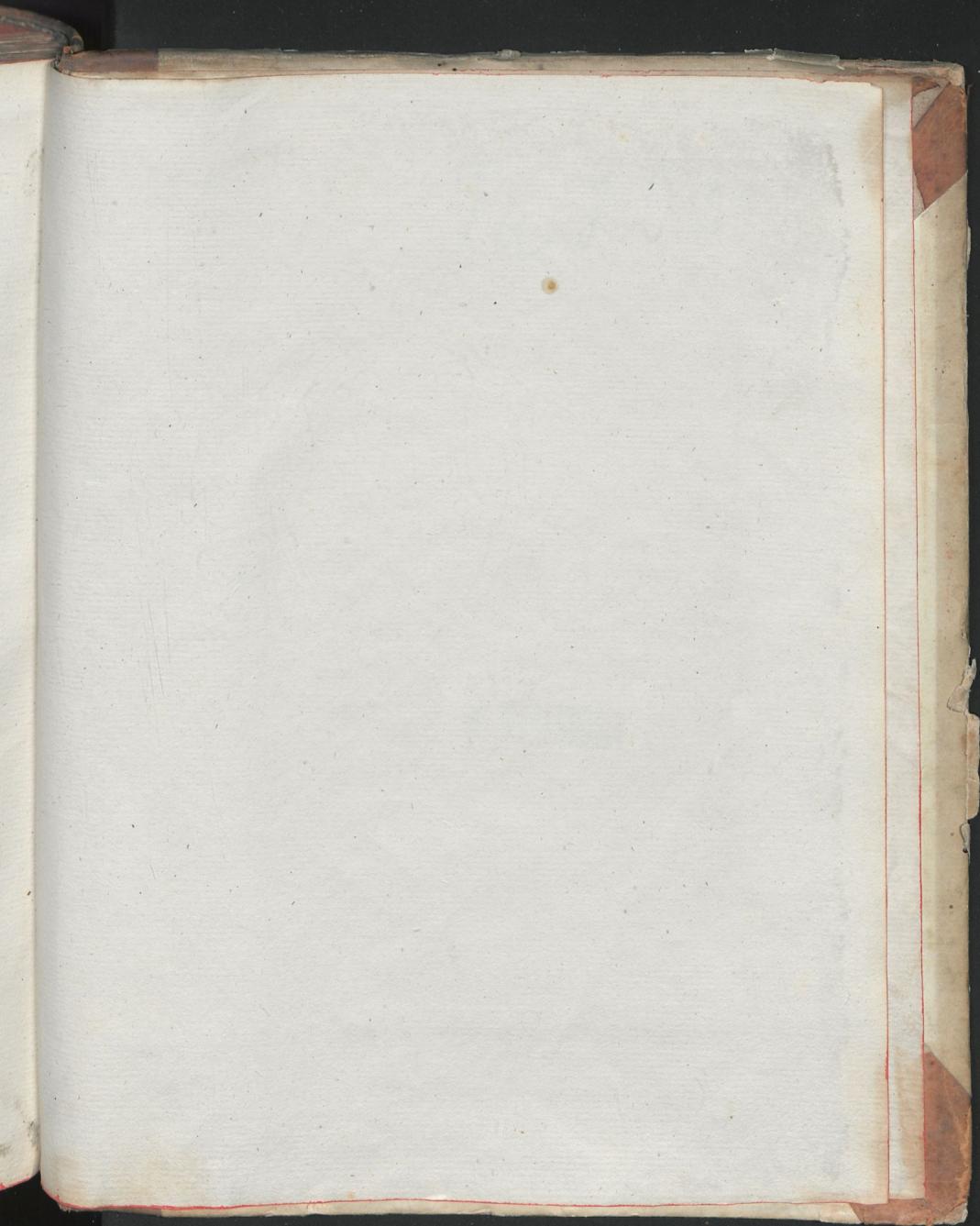


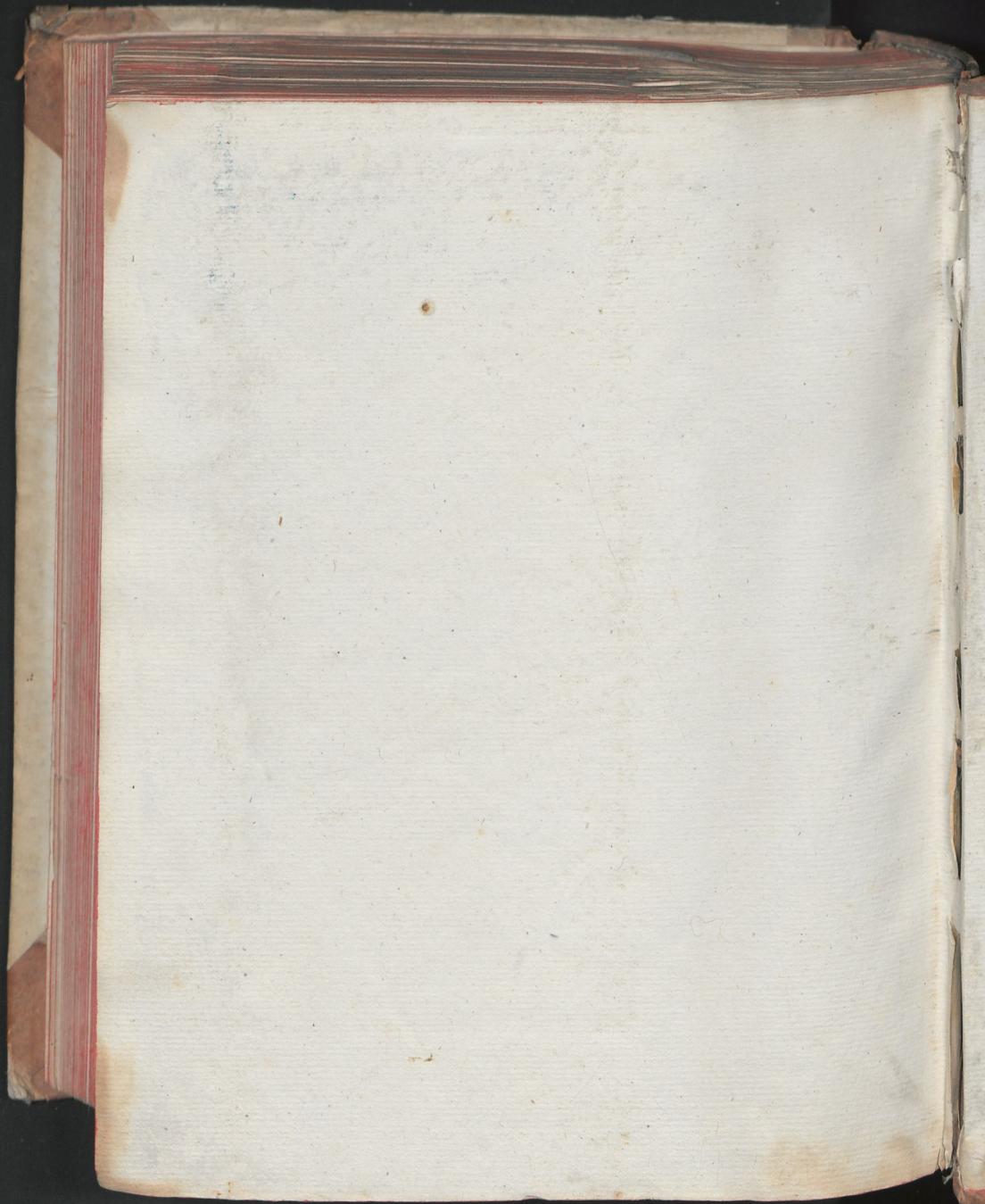












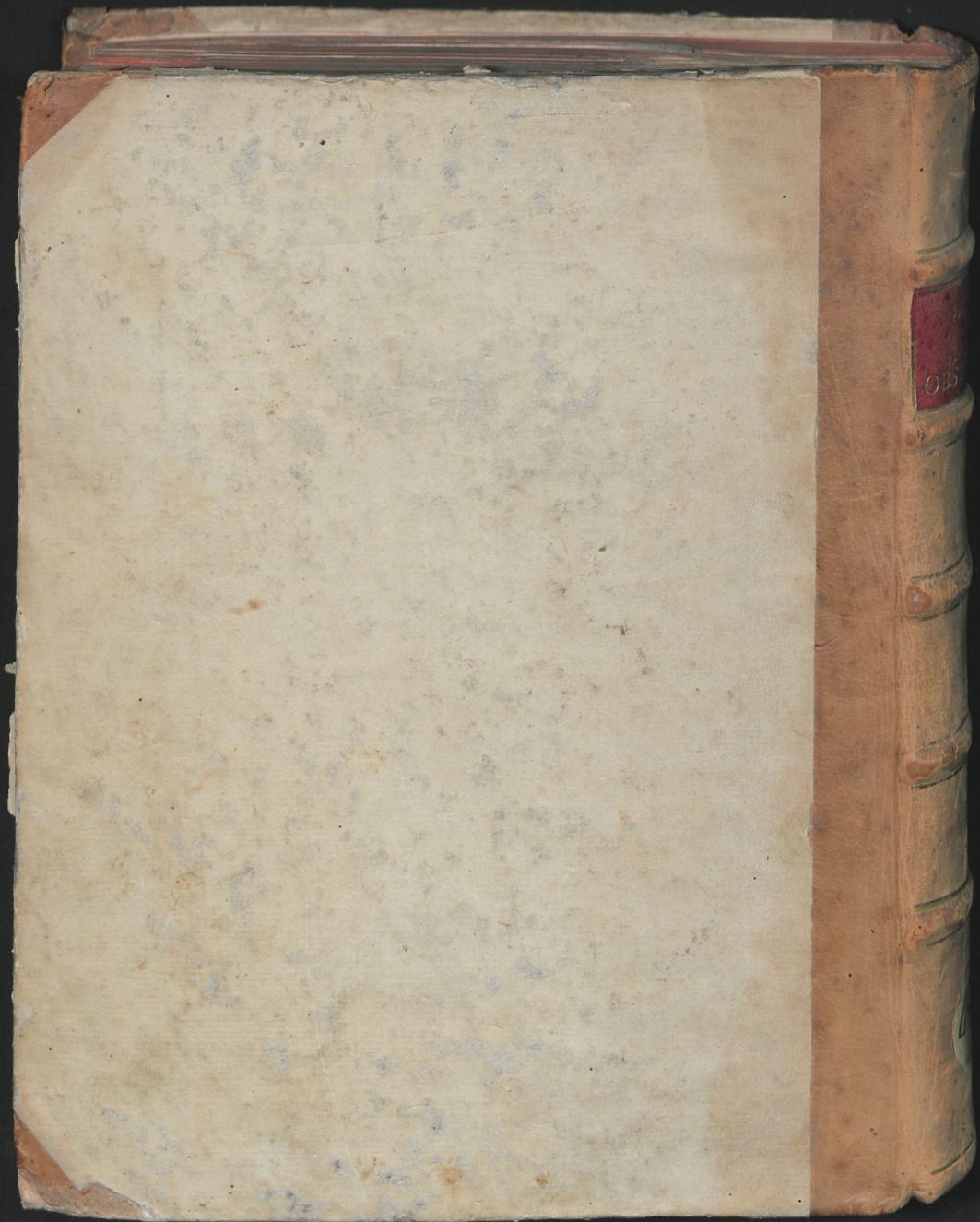
Fa 2534 d
B 40

(3)



Vol 18





Du S
Mitglieds der königlichen Acad
zu London, der Academie zu Peter
Gesellschaft zu Edenburg, und der

POMC

A b

D b A

ihre Gestalt

Dritt

Aus

Carl Ch

der Reich

in der Adam W

beau

königlichen Gesellschaft
logna; Ehrenmitglieds der
Gesellschaften des Landbaues,

ICA

g

n e n

stege zc.

il,

l h a f e n

t.

handlung.

